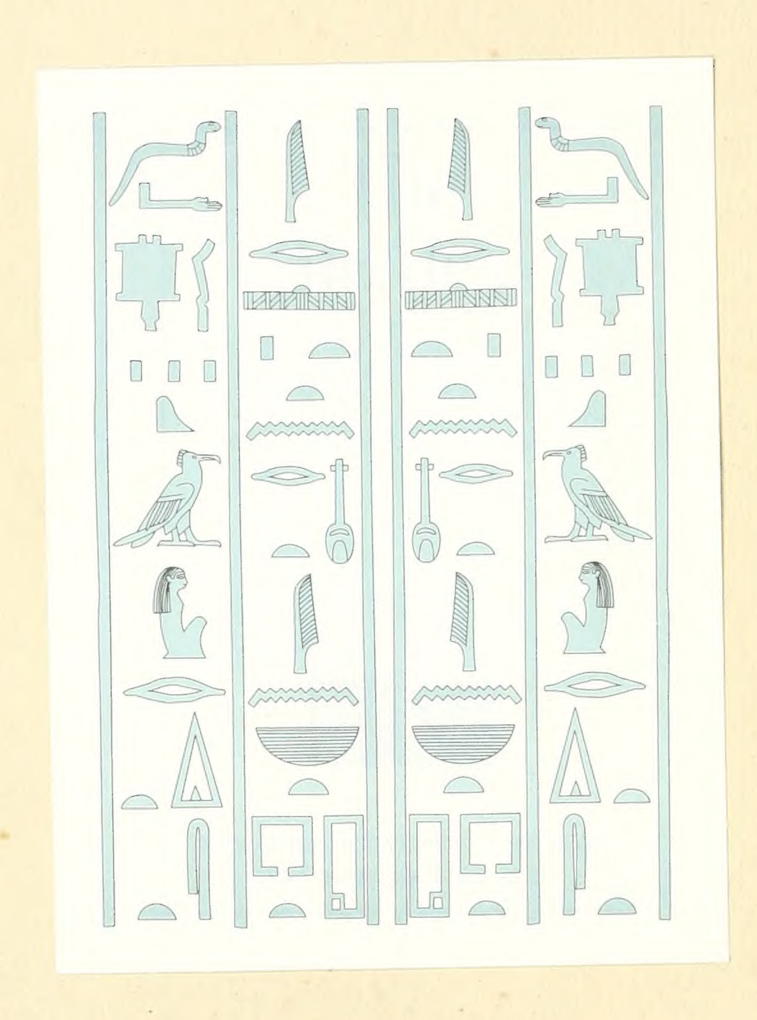
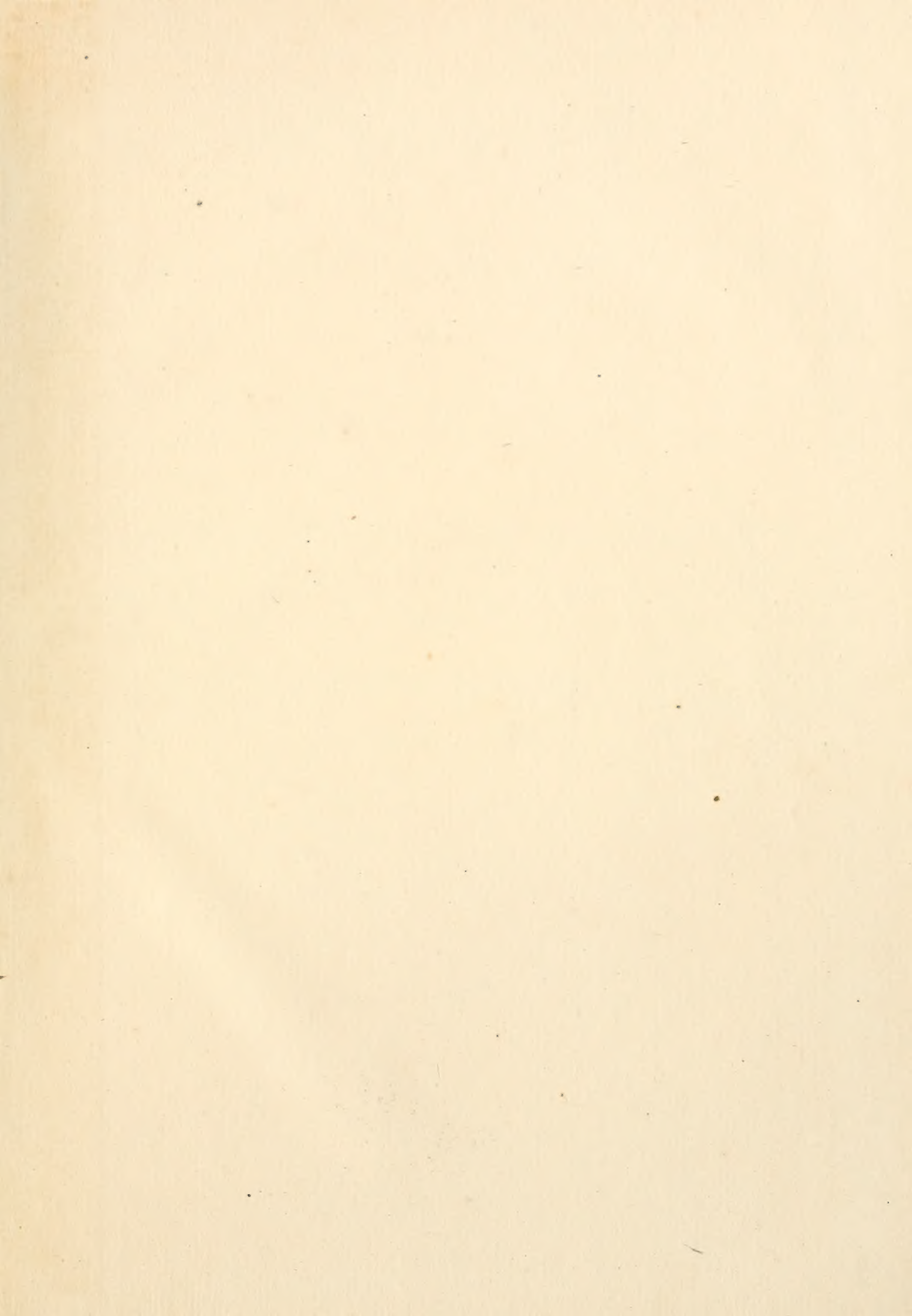
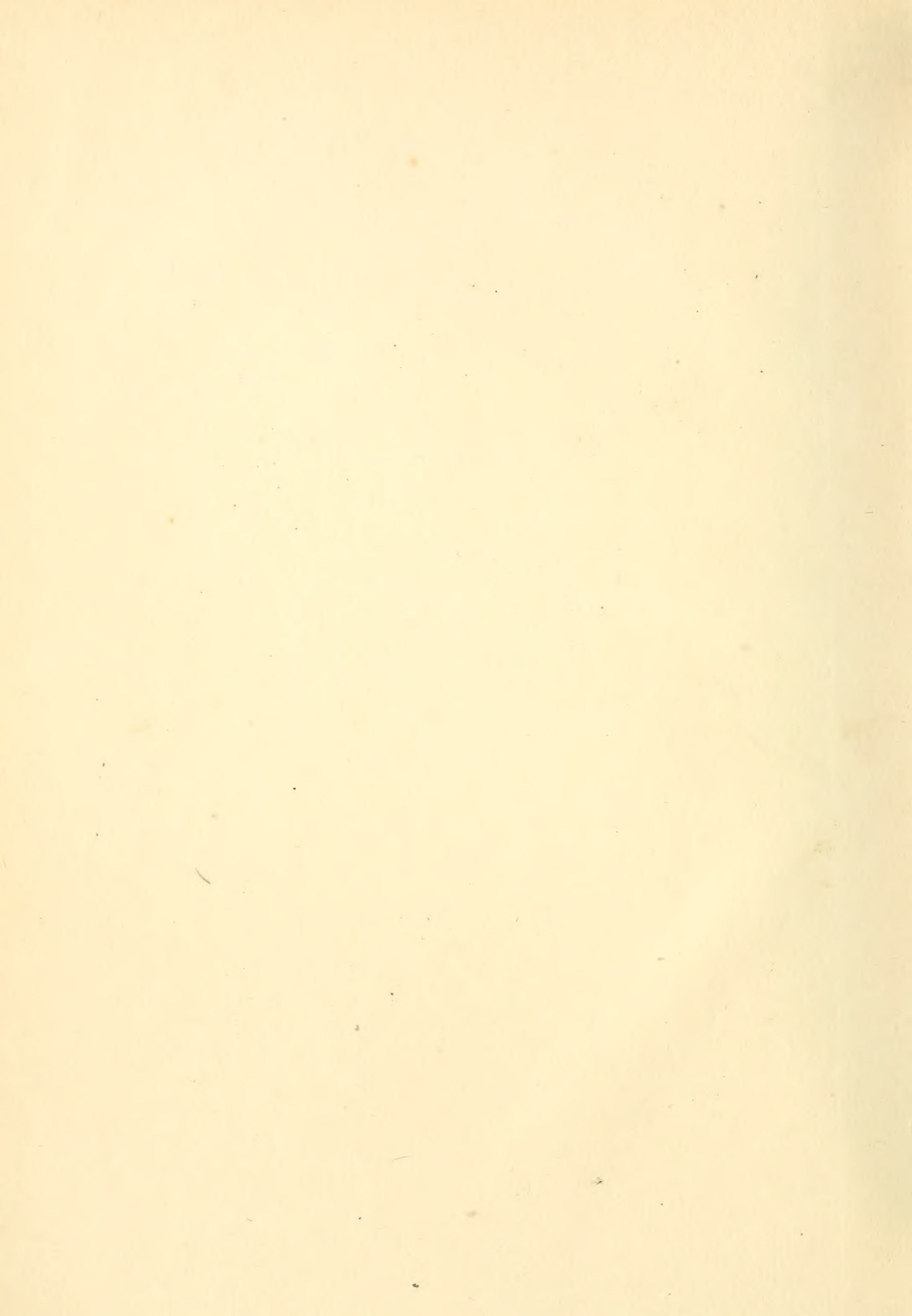


NYU IFA LIBRARY
3 1162 04539975 6







THESAURUS

INSCRIPTIONUM AEGYPTIACARUM.

ALTAEGYPTISCHE INSCHRIFTEN

GESAMMELT, VERGLICHEN, ÜBERTRAGEN, ERKLÄRT UND AUTOGRAPHIERT

VON

HEINRICH BRUGSCH.

DRITTE ABTHEILUNG.



LEIPZIG 1884.

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG.

GEOGRAPHISCHE

INSCHRIFTEN

ALTAEGYPTISCHER DENKMAELER.

GESAMMELT, ÜBERTRAGEN UND AUTOGRAPHIERT

VON

HEINRICH BRUGSCH.



LEIPZIG 1884.

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG.

EINLEITUNG.

Das geographische Material, welches mir gestattete die Geographie des alten Aegyptens nach den Denkmälern vom linguistischen und topographischen Standpunkte aus mit wenigen Lücken und zweifelhaften Bestimmungen wiederherzustellen, ist in einem grösseren Werke, dem *Dictionnaire géographique de l'ancienne Égypte* (Leipzig, 1879) übersichtlich niedergelegt. Die darin enthaltenen Untersuchungen und Vergleichungen mit der griechisch-koptisch-arabischen Nomenclatur auf dem Gebiete Aegyptens bedürfen im Einzelnen hie und da mancher Bestätigung, Erweiterung und Berichtigung, die in erster Linie von neuen Funden oder von der Kenntniss noch verborgener Inschriften und deren Verständniss abhängig sind. Zu dieser Klasse gehören die in dieser Abtheilung des Thesaurus veröffentlichten Texte, von denen der erste: die lange Schenkungsurkunde von Edfu, zugleich ein umfangreiches Muster für die angewandte Feldmesskunst der Aegypter in den ptolemäischen Zeiten, eine weittragende Bedeutung in geographisch-topographischer Beziehung für die südlichsten Nomen Oberägyptens in sich birgt. Ich verweise nach dieser Richtung hin auf die zum ersten Male vorgelegte Uebertragung der wichtigen Urkunde so wie auf die meinerseits hinzugefügten erklärenden Bemerkungen.

Eine andere Inschrift (S. 604), deren erste Kenntniss die Wissenschaft den reichen und wichtigen Publicationen unseres verehrten Fachgenossen, Prof. Dr. J. Dümichen in Strassburg verdankt (die von Herrn J. de Rougé gelieferte Abschrift, pl. 116 seiner *Inscriptions et Notices recueillies à Edfou*, I. Paris 1880, bedarf mehrfacher Berichtigungen), schliesst ein kostbares Material in sich, insofern sie sich auf den in einer bestimmten Maasseinheit ausgedrückten Umfang des Kulturlandes und der Wasservertheilung, und auf die allgemeine Grösse Aegyptens, ja sogar auf den Nilstand am Nilometer bei Elephantine in den (ptolemäischen) Zeiten des letzten Jahrhunderts vor dem Beginn unserer Zeitrechnung bezieht. Ich habe den Text nach meinen eigenen Abschriften vorgelegt. Als Ergänzung dazu kann die in meiner „Reise nach der grossen Oase von El-Khargeh“ (Leipzig, 1878) Taf. XXIV. veröffentlichte und derselben Epoche angehörige Inschrift dienen, in welcher Col. 24—26 die Ausdehnung der gesammten Wassergebiete Aegyptens und der Umfang des bebauten Landes in Zahl und Maass verzeichnet steht. Die in Col. 26 in einer halb zerstörten Stelle erhaltene Angabe: „12,400 + x .... Aegypten“ deckt sich offenbar mit den „12,700 vermessenen Aeckern“, welche sich (S. 604) in der zweiten Columne der vorliegenden Inschrift überliefert finden und zwar als Summa von 10,900 + 1,800.

Die dritte grosse Inschrift (S. 607), zunächst von mythologisch-kalendarischer Bedeutung, enthält vor allem werthvolle Einzelheiten über den Ursprung der typhonischen Kulte in dem

antäopolitischen, hypselitischen und oxyrhynchitischen Nomos Oberägyptens, sowie über die Ursache der Verehrung des Osirisgliedes in der Metropolis Gross-Herakleopolis des gleichnamigen in Mittelägypten gelegenen Nomos. Der mythologischen Geographie, mit Bezug auf die erwähnten Nomen und ihre Kulte, erschliessen sich hierdurch wenn auch kurzgefasste, so doch brauchbare Bereicherungen und Aufklärungen.

Was sonst die Denkmäler an neuen oder bestätigenden oder erweiternden Beiträgen zur Kenntniss der altägyptischen Geographie enthalten, wird der Leser im vierten Theile des Thesaurus („die mythologischen Inschriften“) in reichster Auswahl des Einzelnen vorfinden. Die Texte, welche mythische Gegenstände berühren, behandeln mit Vorliebe die vergleichende Zusammenstellung entsprechender Lokalkulte ihrem Wesen nach gleichbedeutender, dem Namen nach verschiedener göttlicher Personificationen. In dieser synthetischen Neigung der Aegypter liegt die werthvollste Quelle für die Kenntniss und Wiederherstellung der Geographie ihres Landes verborgen. Nach dieser Richtung hin verweise ich deshalb mit allem Nachdruck von vorn herein zugleich auf die mythologischen Inschriften des Thesaurus.

Charlottenburg, den 4. Februar 1884.

Heinrich Brugsch.

INHALT.



I. Die Schenkungs-Urkunde von Edfu.

Die auf den nachfolgenden Tafeln niedergeschriebenen hieroglyphischen Texte bestehen aus nicht weniger als 164 Kolumnen, von denen nur die ersten 66 durch eine werthvolle Publication des Altmeisters unserer Wissenschaft <u>Richard Lepsius</u> bereits seit dem Jahre 1855 der Wissenschaft zugänglich gemacht worden sind. In dem genannten Jahre wurden sie von dem grossen Gelehrten in einer akademischen Abhandlung unter dem Titel: „Ueber eine hieroglyphische Inschrift am Tempel von Edfu (Apollinopolis Magna), in welcher der Besitz dieses Tempels an Ländereien unter der Regierung <u>Ptolemaeus X Alexander I</u> verzeichnet ist" mit diplomatischer Genauigkeit veröffentlicht und ihr Inhalt einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Mit scharfem Blicke erkannte <u>Lepsius</u>, dass es sich in dem Texte im Allgemeinen um ein Verzeichniss von Aeckern handelt welche den Göttern des Tempels von Edfu, das heisst seiner Priesterschaft, einst zugehörten, dass der Flächeninhalt derselben nach einer bestimmten Formel ($\frac{a+b}{2} \times \frac{c+d}{2}$) berechnet und angegeben wird und dass die Maasseinheit das kleinere von den Griechen <u>Schoinion</u> genannte Maass von 10 Orgyien ist. Als Längenmaass angesehen sollte es nach den Berechnungen des gelehrten Akademikers $21^m, 10$, als Flächenmaass $445,^m 2$ betragen haben. Zugleicherzeit stellte <u>Lepsius</u> fest,

dass die Bruch-Theile dieser Einheit durch eigenthümliche Bezeichnungen angegeben werden, welche der Reihe nach 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, und 1/32 des Schoinion ausdrücken. Leider war es seinem Scharfsinne nicht geglückt, für die Einheit weder des Längenmaasses, noch des Flächenmaasses, der Schoinion die entsprechenden altaegyptischen Bezeichnungen nachzuweisen. Diese füllte der französische Akademiker E. de Rougé sehr glücklich aus, indem er in seiner „Chrestomathie Egyptienne" (S. 121, § 243) den Nachweis führte, dass die in der Ptolemäer-Epoche zum ersten Male auftretende Gruppe [Hieroglyphen] Xennuh die Längeneinheit (entsprechend dem koptischen Worte ϢΕΝΝΟϨ und dem griechischen σχοίνος) und die Gruppe [Hieroglyphen] sata die Flächeneinheit bezeichnete. Der Beweis wird heute durch einen Text vervollständigt, der auch nicht den geringsten Zweifel über die Bedeutung der beiden Gruppen zulässt und von mir selber mehrfach behandelt worden ist. In der langen Inschrift auf dem Dache des Tempels von Dendera, welche die Feier der grossen Osiris-Mysteriums behandelt und zuerst von Dümichen (Rec. IV, pl. I fll. zu vergl. auch dessen „Baugeschichte des Dendera Tempels" 1877. pl. 32), später von Mariette (Dendérah, IV, pl. 35 fll.) herausgegeben worden ist, findet sich (Kol. 60) unter anderem die folgende Beschreibung einer Ceremonie, die sich auf die Bear=

beitung und das Besäen eines Ackers bezieht.

[Hieroglyphen]

[Hieroglyphen], „Der sata = Flächeninhalt des Vier-Ackers, „auf welchem die Aussaat emporsprosst, beträgt 2 Xennuh in der Rich„tung von Süden nach Norden und 2 Xennuh in der Richtung von Wes„ten nach Osten, was als Flächeninhalt 4 sata-Acker ergiebt."

Die Berechnung ist leicht gemacht, denn 2 × 2 [Hieroglyphen] Xennuh ergeben einen Flächeninhalt von 4 [Hieroglyphen] sata-ah oder, wie wir sagen würden, 4 Morgen Ackerland. Es geht hieraus hervor, daß der Acker von einer [Hieroglyphen] sata (stets von einem bebauten Felde gesagt, daher noch im Koptischen ⲤⲈⲦⲈⲒⲰϨⲈ, ⲤⲈϮⲰϨⲈ, ⲤⲈⲐⲒⲞϨⲒ, fem. gen., so viel als ein bestellter Acker) ein regelrechtes Quadrat bildete, in dem jede der vier Seiten ein Xennuh ([Hieroglyphen] oder [Hieroglyphen]) betrug. Die von Lepsius entwickelte Formel $\frac{a+b}{2} \times \frac{c+d}{2}$ würde in den gegebenen Fällen zu derselben Auflösung führen, da $\frac{2+2}{2} \times \frac{2+2}{2} = 4$ und $\frac{1+1}{2} \times \frac{1+1}{2} = 1$ (sata) ergiebt.

Die von Lepsius veröffentlichten 66 Kolumnen der für das Maaßsystem der Aegypter in den ptolemäischen Zeiten so wichtigen Urkunde, bilden nur den Anfang des langen Textes, dessen letzter, 98 Kolumnen umfassender Theil während der Zeit des Aufenthaltes der preussischen Expedition in Edfu noch im Schutte verborgen

sag. Gleich nach der Freilegung derselben, in Folge der Mariette'schen Ausgrabungen, habe ich deshalb nicht verfehlt denselben zu kopieren, wobei sich mir die Beobachtung aufdrängte, dass er in kleineren Charakteren als die erwähnten ersten 66 Kolumnen und weniger sorgfältig ausgeführt erschien, abgesehen von einer grösseren Lücke die denselben an einer Stelle unterbricht.

Die ganze Inschrift, mit bezüglichen Darstellungen versehen, nimmt einen grossen Theil der Aussenwand an der östlichen Umfassungsmauer des Tempels ein und dehnt sich in der Richtung von Nord nach Süd zwischen dem Brunnenthore und dem östlichen Pylon-Flügel aus. Der gesammte Text ist auf acht grössere Felder vertheilt, die ich in meiner Kopie mit dem Namen von Tafeln belegt habe, die ihrer Folge und Kolumnen-Zahl nach sich wie nachstehend zu einander verhalten.

VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I
19 Kol.	21 Kol	18 Kol.	22 Kol.	18 Kol.	22 Kol	20 Kol.	24 Kol.

Mir fehlte die nöthige Zeit und Geschicklichkeit um die zu den Tafeln IV bis VIII gehörigen Darstellungen mit ihren Inschriften zu kopieren. Die in der Publication von Lepsius (auf Taf. 2 und 4) vorgelegten Abbildungen und Nebentexte (Letztere von mir an einzelnen Stellen berichtigt) können als Beispiele für die

Natur dieser Vorstellungen dienen. Die erste und am besten erhaltene (Tafel 2 bei Lepsius) zeigt den König Ptolemaeus II Alexander I mit dem Beinamen Philometor, welcher dem Localgotte von Edfu mit beiden Händen Aehrenbündel reicht. Die Handlung wird bezeichnet als „Darbringung von Gerste und Durra.“ Die auf den Gott bezügliche Inschrift lautet folgendermaassen:



(1) „Ich schenke dir ein Land das sich „beugt unter seiner fetten Frucht, die „ohne Misswachs ist. (2) Also spricht „Hur-Ghdti, der grosse Gott, der Herr „des Himmels, der buntschimmernde, „der hervortritt in der Lichtsphäre „(d. h. die Sonne der Sommerwende). (3) „Ist der goldne Horus, der Sohn des Osiris, zum Vorschein ge„kommen, hell leuchtend, und hat er heraustreten lassen (4) das „Ueberschwemmungswasser des Niles, so sprosst das „Land für sein göttliches Ebenbild.“

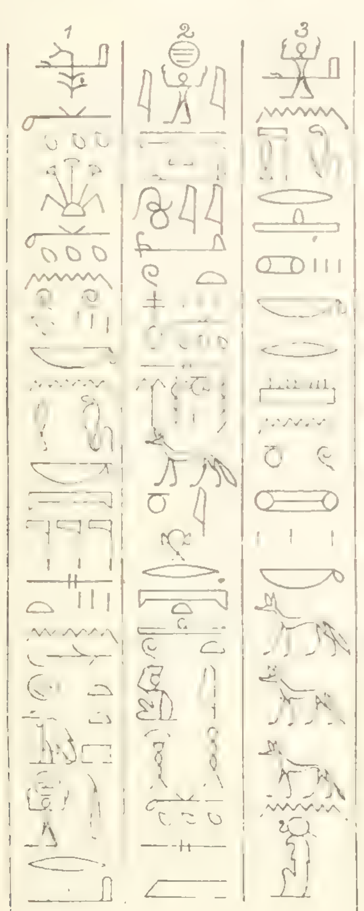
In einer zweiten, einzeiligen Kolumne setzt der Gott seine Rede an den König fort mit den Worten: „Ich „bereichere deine Felder (Xnd) durch Millionen „von Feldfrüchten um die Nahrung zu bereiten für

„jeden, welcher dich liebt." In einer dritten Inschrift, welche sich unmittelbar vor dem König befindet, schliesst der letztere seine Anrede an den Gott mit den Worten: [hieroglyphs]

„Kommt zu mir (die Erntegöttin) Rannt und tritt hervor mir „der gute Nordwind, so bringe ich ihre (sc. der [hieroglyphs]) Ernte in deine „Getreidespeicher, in Millionen von Millionen, um bereiten zu lassen „deine tägliche Nahrung." Es ist kaum nöthig zu bemerken, dass die Erwähnung der Ernte und des eintretenden Nordwindes sich auf bestimmte Epochen des ägyptischen Kalenderjahres beziehen müssen.

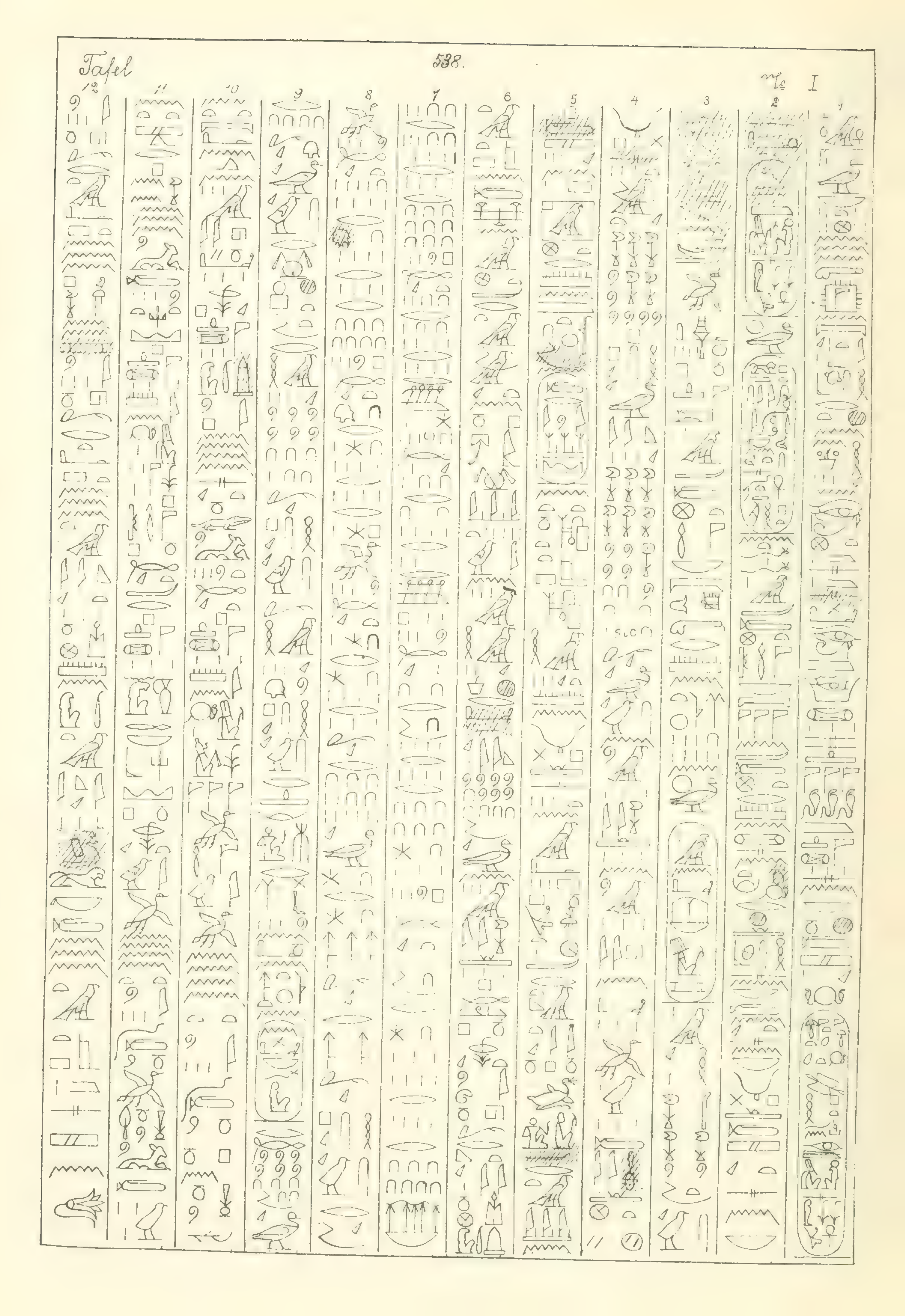
Darstellungen der beschriebenen Art sind nicht selten auf den ägyptischen Denkmälern selbst auf denen der älteren Epochen. So befindet sich auf der Aussenwand der westlichen Umfassungsmauer des Tempels von Edfu eine der vorher beschriebenen durchaus ähnliche Abbildung, welche der Absicht dient den König gleichsam als Nährer oder Verpfleger des Gottes in Bild und Wort zu schildern. Der betreffende Ptolemäer reicht dem Gotte Horus von Apollinopolis mit beiden Händen Aehrenbündel: welche Handlung erläutert wird durch die kurze Beischrift [hieroglyphs] „Darbringung von Gerste

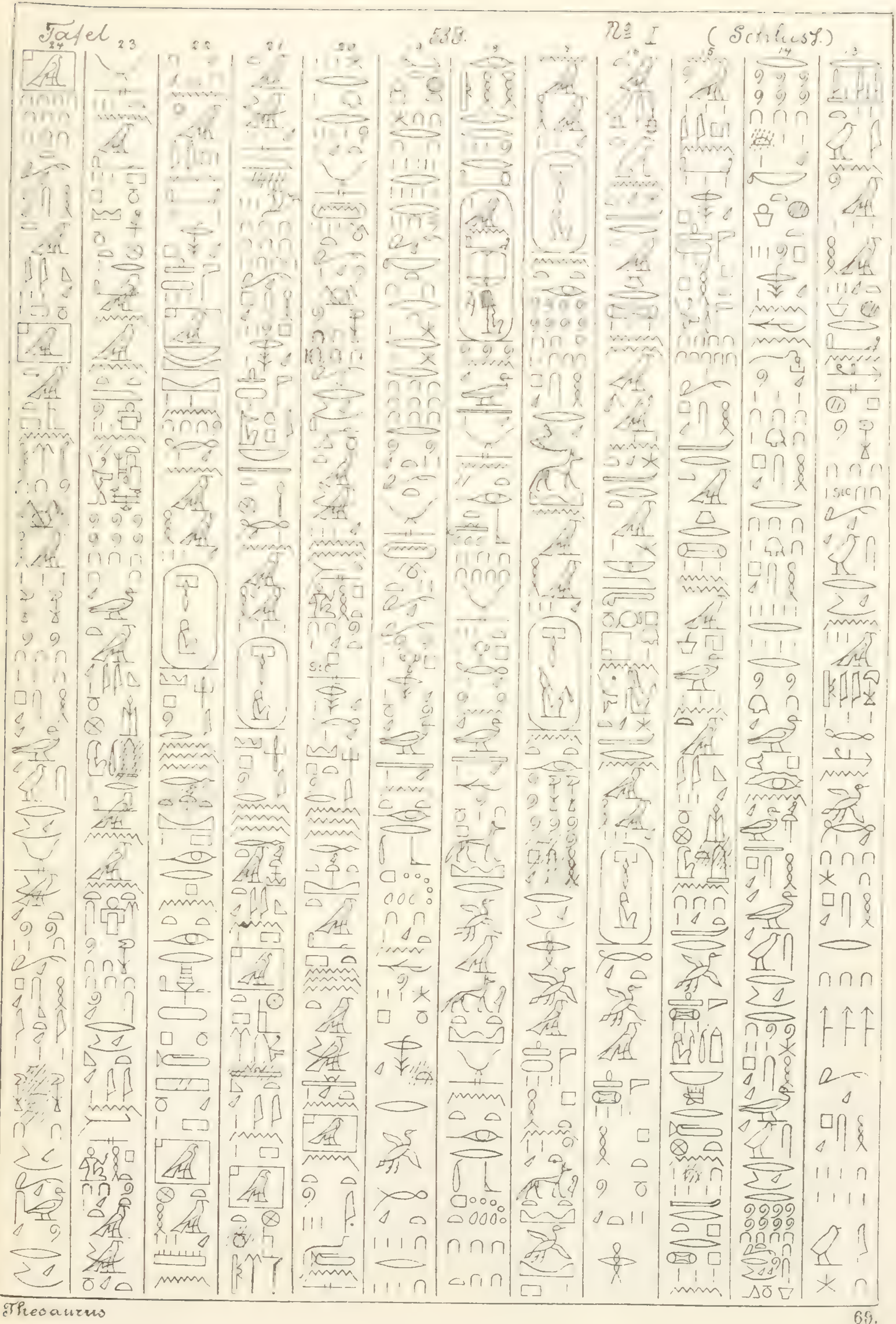
und Durra." In der nachstehenden Inschrift, welche die Fort=setzung der Beischrift bildet, wendet er sich persönlich an den Gott mit den Worten (sic):

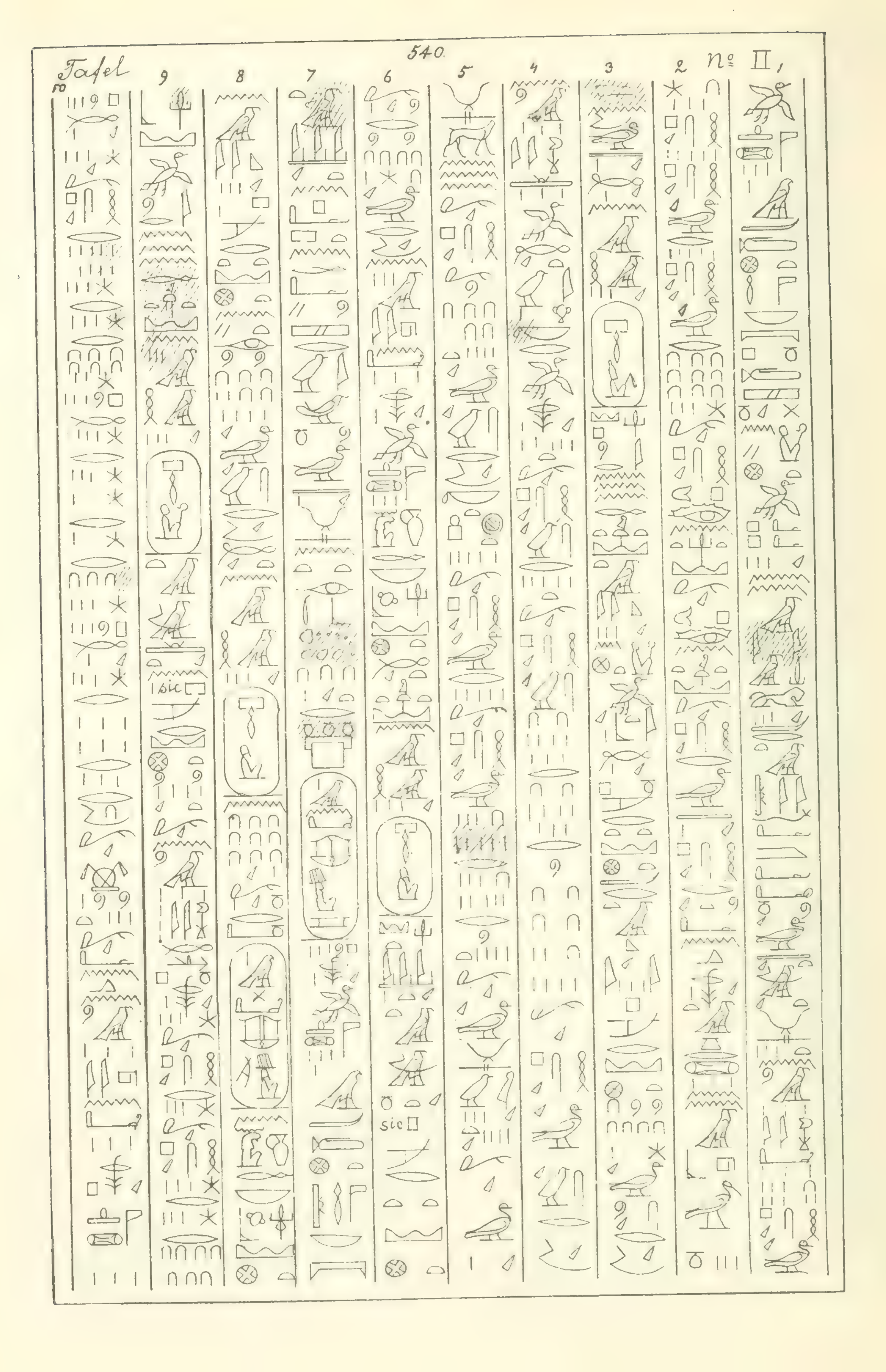


(1) „Südgerste und Nordgerste aus deinen
„Landgebieten für deine Majestät,
„o du erster der Götter. Sie sind von
„der Tenne, deren Höhe bis zur Himmels=
(2) „höhe hinanreicht. Eingeheimst wer=
„den ihre guten Getreidegaben in Her=
„zensfreude. Wenn ein gnädiger Himmel
„zu mir kommt, bringe ich ihre Feld=
„früchte in Tonne zu deiner Majestät
„als dein Eigenthum und deine täg=
„liche Nahrung über Mal des Tages."

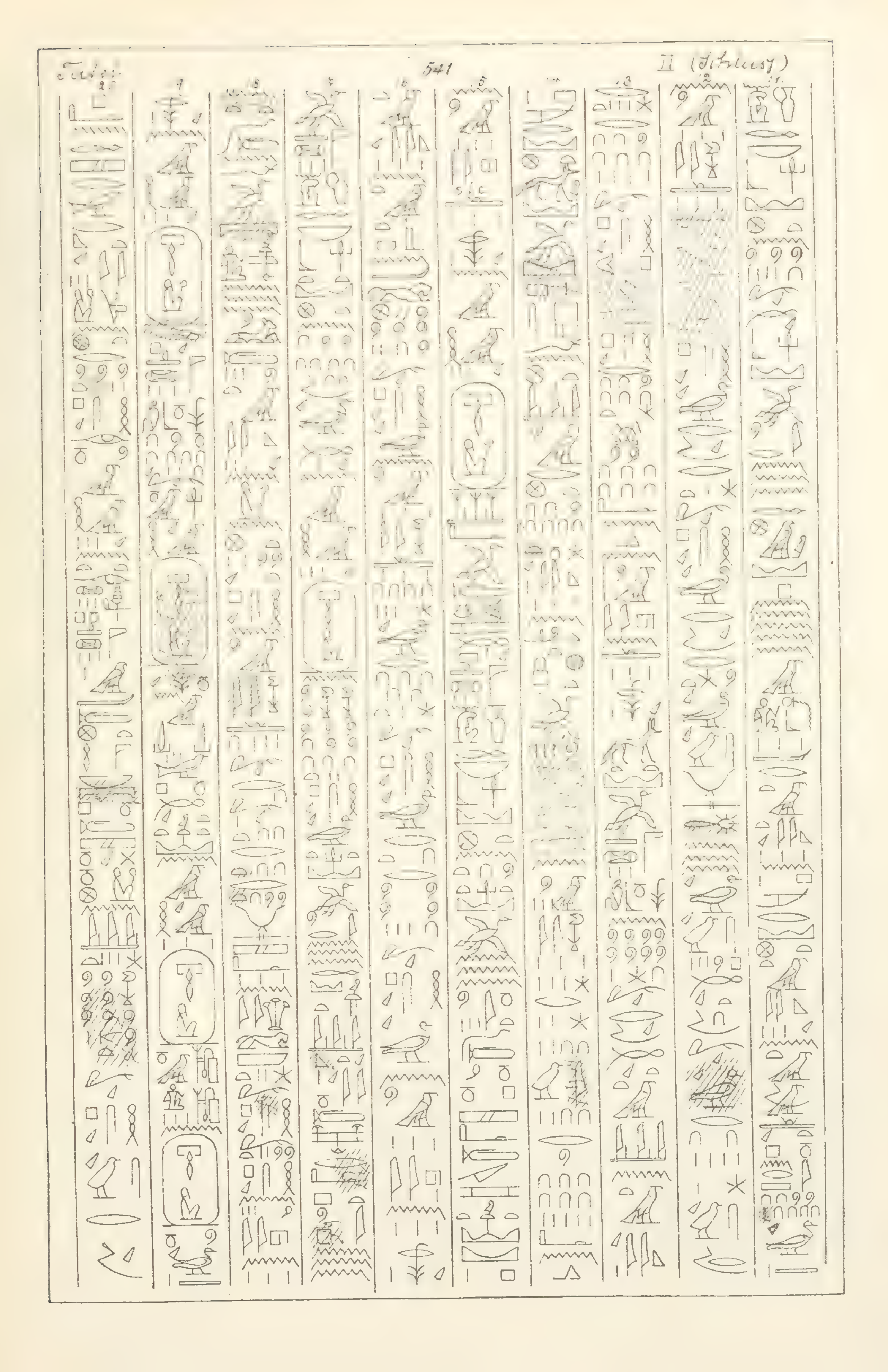
Nach diesen Vorbemerkungen lasse ich die Texte auf den acht Tafeln ihrem ganzen Umfange nach folgen und schliesse daran ihre möglichst wortgetreue Ueber=setzung.

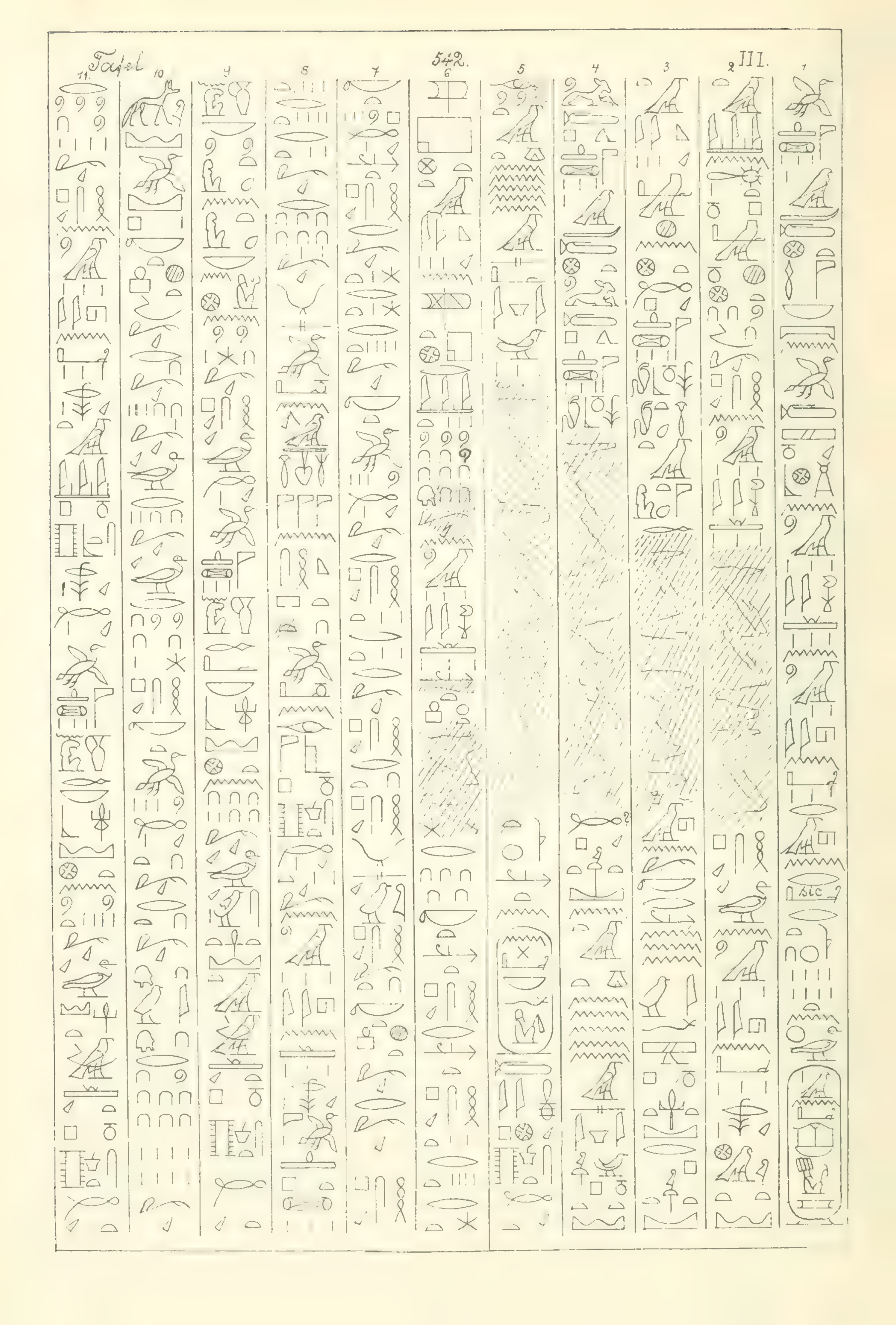

Tafel
Nº I
12
11
10
9
8
7
6
5
4
3
2
1



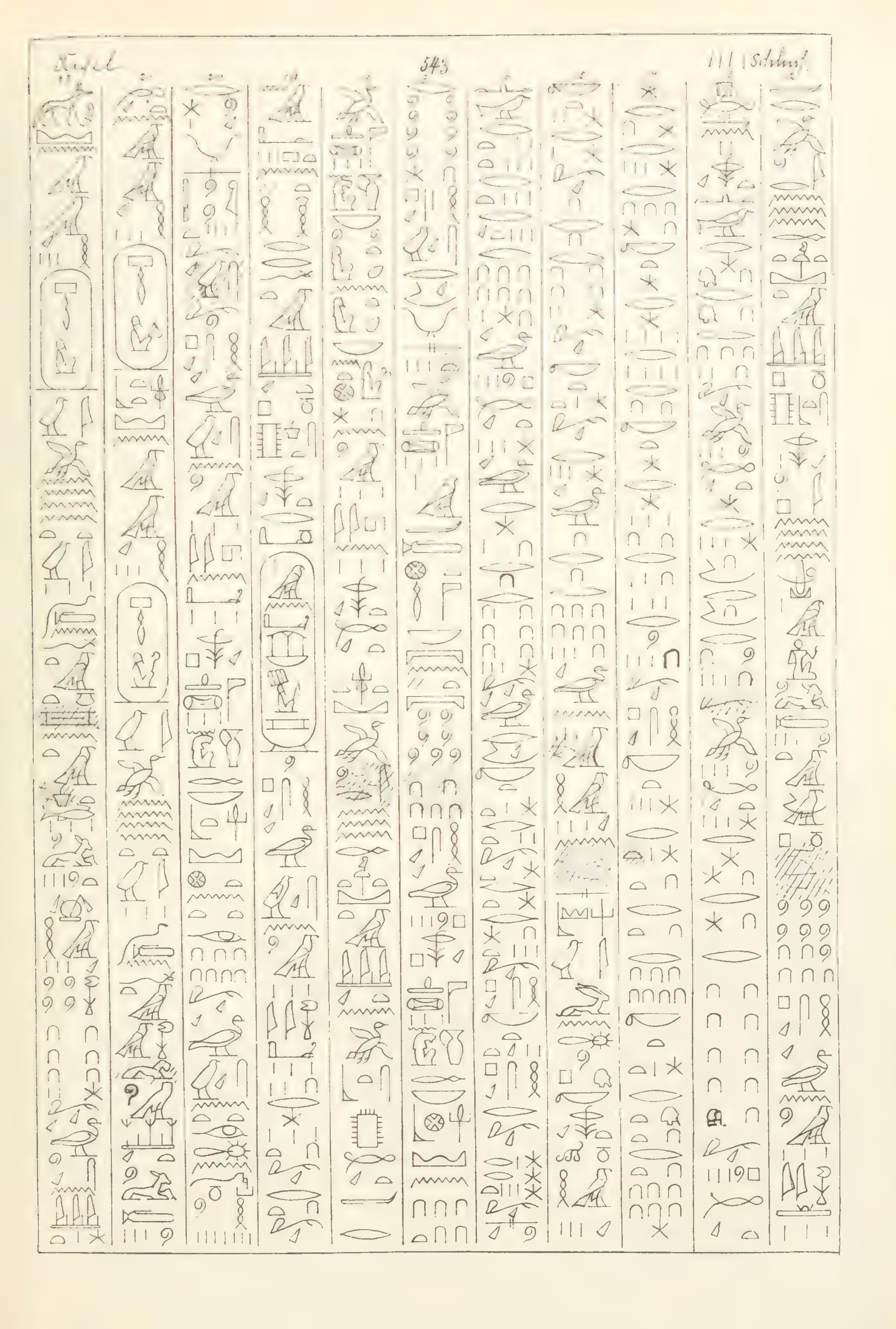


540.
Tafel
Nº II,
10
9
8
7
6
5
4
3
2
1
sic
sic





Tafel
542.
III.
sic


543

Tafel — No IV.

18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

Tafel V

22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

sic

18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

Tafel Nº VII.

21 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1.

Uebertragung der vorstehenden Texte

Tafel I.

(1) „Es lebe der gute Horus, (d. i. der regierende König), der Sohn des Herrn der Stadt Hermopolis magna (d. i. des Gottes Thot), der göttliche Ausfluss des Vorstehers des urbaren Landes, des Berechners der Zahl der Aecker Aegyptens, des Vermessers des heiligen Auges (d. i. des Nilthales) nach seinem Inhalt, des (Gottes) der den Göttern und den Göttinnen alle ihre Besitzthümer zutheilt.

Die Landdonation des Königs Ptolemäus X (2) und die Schenkungen des Königs Ptolemäus XI Alexander I an seinen Vater Horus von Apollinopolis den grossen Gott und Herrn des Himmels, und an die Gottheiten von Apollinopolis für ihre täglichen Bedürfnisse, das Verzeichniss aller ihrer Zahlen und aller ihrer Grenzen und die gesonderte Aufzählung nach allen ihren Nomen (3) [ist in folgendem enthalten.]

Die Grösse des Besitzthumes des Horus von Apollinopolis, des grossen Gottes und Herrn des Himmels, von früher her bis zum Jahre 17 des Sohnes der Sonne, Königs Naχt-ḥur-ḥb Mi-ȧnḥur .... Aecker [Morgen] 13, 209 1/16

(4) in getrennter Aufzählung: .... Uferland 5660 1/4 1/8 [Morgen]

Felder 7548 1/2 1/8 1/16 [Morgen]

Dies die Maasse, die Begrenzungen und die Gebiete eines jeden Ortes (5) des Nomos von Pathur (Phathyrites), wenn man stehen bleibt

beim Jahre 19 des Königs Darius (Darius I) auf Grund der schriftlichen Verzeichnisse des Kadaster-Bureaus.

Dies der Bestand in getrennter Aufzählung:

[I] Die Bauplätze im Westen der Hauptstadt (d. i. Theben), dazu das Feld des Pnza, dazu das Land von (6) Ta-mone-n-di-na, dazu das Uferland von Pnà (der Ratte), in Summa 4 Ländereien. Die Aecker enthalten in Summa .... morgen 759 1/8

Die Maasse:

Das erste Stück, vom Süden aus, wenn du dich der Stadt Ànu des Gottes Mont (Hermonthis) zuwendest

a. (7)	22 + 23	4 + 4	oder 90
b. nördlich davon	22 + 21	4 + 4	oder 86
c. nördlich davon	21 + 20	4 + 4	oder 82
d. nördlich davon	20 + 19	4 + 4	oder 78
e. nördlich davon	19 + 18	4 + 4	oder 74
f. (8) nördlich davon	18 + 17	4 + 4	oder 70
g. nördlich davon	17 + 16	4 + 4	oder 66
h. nördlich davon	16 + 15	4 + 3 1/2	oder 58 1/8
i. nördlich davon	15 + 15	3 1/2 + 2 1/2 1/4 1/16 1/32	oder 47 1/2 1/8 1/16

(9) oder in Summa 9 Stücke, oder Aecker 651 1/2 1/4 1/16

Der Rest von Aeckern 107 1/4 1/16

(nämlich 759 1/8 — 651 1/2 1/4 1/16)

welche Eigenthum waren eines gewissen Aāḥ-ms, er wurde zu ihnen gelegt in Folge der Schenkung vom Jahre 1 des Königs Naχt-nbf, um zu vermehren die 659 1/8 Morgen, (10) welche oben verzeichnet stehen.

Andererseits sind dies die Begrenzungen:

Im Süden, der Besitz des Gottes Mont; der Kanal des Krokodilschwanzes (sṭ-n-sui) liegt dazwischen.

Im Norden der Besitz des Amon-rā, des Königs der Götter des grossen Gottes; der sogenannte Pn-šnu Kanal (11), welcher in den Kanal Pχnn läuft, liegt dazwischen.

Im Osten, der Besitz des Amon-rā des Königs der Götter des grossen Gottes, von der Nordseite her, und der Besitz des grossen Χnum des Herrn von Elephantine, von der Südseite her; der sogenannte Pn-šnu Kanal liegt dazwischen. (12) Sie reichen bis an die westliche Kanalanlage des Pχnu, insoweit sie die Anlage des Kanales berühren.

[II] Die Felder der Stadt Ȧnu des Gottes Mont (d. i. Hermonthis), die Felder am Kanal von Ḥlkd und der Platz Ta-mone-ma-sšn, (13) oder 3 Ländereien. Es sind dies die Äcker deren Totalsumme beträgt (an Morgen) 1151 1/2 1/16 1/32

Die Maasse:

Das erste, vom Norden her, ... 45 1/4 + 33 1/2 1/4 17 + 15 oder (14) 632 Morgen

Das zweite Stück südlich davon,

Schoenien 48 1/4 + 48 1/4 5 + 4 oder 217 1/8 "

dazu ein westlicher Ueberschuss von .... Morgen 1 1/4 1/8 1/16 1/32

oder 218 1/4 1/8 1/16 1/32

oder 850 1/2 1/8 1/32

Andererseits (15) die Begrenzungen:

Im Süden, der Besitz des Ptah, des grossen Gottes, im Betrage von 91 1/2 1/4 Morgen

und die Weideplätze für die Ibis-Vögel

von den Feldern von Hermonthis, im Betrage von 30 Morgen

und der Besitz des Mont, des Herrn der

Stadt Ṫrd (heute Taud), ... im Betrage von 25 Morgen

und die Nutzniessungen (16) der Katze, im Betrage von 6 Morgen,

und die Weideplätze für die Falken, im Betrage von 5 Morgen

und das, was bestimmt ist für die Feier

des 6. Mondtages für die Sonne (den Sonnen-

gott Rā) auf dem Dache des Tempels des Ȧmon, im Betrage von 5 "

und die Aecker des Pharao.

Im Norden, der Besitz des Ptah, ... im Betrage von 102 Morgen

und (17) die Aecker des Pharao, welche ausmachen 952 1/4 1/32 "

Im Osten, die Aecker des Pharao, welche ausmachen 2 600 [+ x] 1/4 1/32 "

und der Besitz des Ptah . . . . im Betrage von 102 Morgen

Im Westen . . . das Gebirge.

(mi-ȧm-ḥur)

(18) Dazu fügte als Schenkung der König Naχt-ḥur-ḥb . . . . . Morgen 300

abzüglich (?) der 70 (Scheffel) an Durra, welche sie produciren.

In gesonderter Aufzählung betragen sie:

Die nördliche Vorderseite:

200 Morgen, von 1100 Orgyien, vom Osten nach dem Westen hin; abzüglich (?) von 50 (Scheffeln) Durra, welche sie produciren (19) das eine Stück

	25 + 20	5 + 5	oder	112 ½
das andere	20 + 10	6 + 6	oder	90
			oder	202 ½ Morgen
davon abzuziehen unfruchtbarer Boden				2 ½ "
verbleiben als Rest				(Morgen) 200

Die südliche Vorderseite:

100 Morgen, welche 20 (Scheffel) Durra produciren, der Morgen von 108 Orgyien, vom Süden nach dem Norden hin:

(20)	13 + 13	8 + 8	oder	104 Morgen
davon abzuziehen unfruchtbarer Boden				4 "
			Rest	Morgen 100

Gesammtsumme . . . . 1151 ½ 1/32.

[III] Und.rerseits die Insel des Ns-ptah .... 120 Morgen

Ihr Süden, Norden und Osten ist der grosse Strom,

Der Westen, der Kanalbau.

[IV] Das Uferland der Hathur, welches genannt wird.

(21) „das Uferland der Kräuter" .... 92½ ¼

Südlich davon ist der Besitz des Anubis, des Herrn

des Ortes To-hat

Nördlich die Aecker des Pharao,

Oestlich der grosse Strom

Westlich das Feld von Phathur und von Mone-n-kem.

[V] Das Feld von Phathur und von Mone-n-kem 120 Morgen

Die Begrenzungen:

Im Süden, der Besitz der Hathur, der Herrin der

beiden Gebirge (Gebeleïn), im Betrage von 130,

Im Norden, die Aecker des Pharao,

Im Osten, der grosse Strom,

Im Westen, das Gebirge.

Summa dessen, was ausmacht den Umfang (an Landbesitz) auf

1. dem Nomos von Phathur als Bestand der besonders aufgeführten Aecker (24) der Bauplätze der Westgegend der Hauptstadt (Theben), sammt denen, welche neben ihnen gelegen

sind und welche (oben) ausgeschrieben worden sind .... 650 1/8 (sic)

2. Das Feld der Stadt Ȧru des Gottes Mont sammt denen

welche neben ihm gelegen sind 1150 1/8 1/32

3. Das Feld des Ns-ptaḥ, Morgen 120

4. Das Uferland der (24) Hathur 92 1/2 1/4

5. Das Feld von Phathur und Ta-mone-n-km 120

Summa der Aecker 2242 1/4 1/8 1/16 1/32

In getrennter Aufzählung: Uferland 212 1/2 1/4

Felder 2029 1/2 1/8 1/16 1/32

(2242 1/4 1/8 1/16 1/32)

Tafel II

(1) Der heilige Besitz des Horus von Apollinopolis, des grossen Gottes und

Herrn des Himmels im eTomos von Esne.

[I.] Die Ziegeleien der Töpfer und ihr Lehmboden .... 100 an Morgen

mit Ausnahme des Uferlands.

Die Maasse:

(2) 18 1/4 1/8 + 18 1/4 [1/8] 5 1/4 1/8 + 5 1/4 1/8 oder (Morgen) 98 1/2 1/4

ein Ueberschuss ostwärts 1/2

ein Ueberschuss westwärts 1/2 1/4

oder Morgen 1 1/4

oder 100 Morgen.

Andererseits (die Begrenzungen:)

Im Süden, das Weideland der Ibis von (3) [...9] Morgen

<u>Im Norden</u>, die Aecker des Pharao.

<u>Im Osten</u>, der grosse Strom.

<u>Im Westen</u>, die Felder von Esna.

[II] Das nördliche Fruchtland von <u>Pimor</u> und die Felder

von <u>Pimor</u>, (Morgen) 256 1/8 1/16 1/32

(4) <u>Die Maasse</u>:

a. Das nördliche, indem dein Gesicht dem Süden zuge=

wendet ist, 5 1/2 1/4 1/16 + 5 1/2 1/4 1/16 27 + 27

oder 156 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32

(5) abzuziehen Wasserstücke 1/2 1/4

verbleiben als Rest: Morgen 156 1/8 1/16 1/32

b. Das andere Stück: 5 1/2 1/4 1/8 + 5 1/2 1/4 1/8 18 + 18 oder 104 1/2 1/8 Morgen

abzuziehen an dürren Stellen .... 4 1/2 1/8 Morgen

(6) Rest .... 100 morgen

oder Morgen .... 256 1/8 1/32 (sic)

<u>Die Begrenzungen</u>:

<u>Im Süden</u>, der Besitz des grossen <u>Knum</u>, des Herrn von Elephantine.

<u>Im Norden</u> und <u>Westen</u>, die Aecker des Pharao.

<u>Im Osten</u>, die Ländereien der Ufergegend von <u>Pimor</u>

[III] (7) Das Land von <u>Pā-n-āui</u> <u>und-ʒ rāu</u> .... 100 an Morgen

abzüglich dessen, was sie an <u>Durra</u> erzeugen,

30 Morgen, gemäss einer Schenkung des Königs

Nḫṭ-ḥur-ḥb Mi-ànḥur.

Südlich von ihnen liegt der Besitz des Horus von Apollinopolis, des grossen Gottes und Herrn des Himmels, und (8) die Felder von Pimor, welche ausmachen die 256 1/8 1/16 1/32 Morgen.

Nördlich, die Aecker des Pharao, im Betrage von 91½ Morgen, welche eine Schenkung sind des Königs Nḫṭ-ḥur-ḥb-Mi-ànḥur an den grossen Gott Xnum, den Herrn von Elephantine.

(9) Oestlich, der grosse Strom.

Westlich, die Aecker des Pharao.

[IV] Das Uferland von Pimor, Morgen .... 204 ½

Die Maasse:

	a. Das erste von der Südseite aus	8 ½ ¼ + 8 ½ ¼	8 + 8 oder 70
(10)	b. nördlich davon	8 ½ ¼ + 9	8 + 8 oder 67
	c. nördlich davon	8 + 8	6 + 6 oder 48
	d. nördlich davon	8 + 3 (sic)	3 + 3 oder 19 ½

Summa Morgen 204 ½

Andererseits die Begrenzungen:

Im Süden, der Besitz (11) des grossen Gottes Xnum, des Herrn von Elephantine, an Morgen ...... 314 ½.

Im Norden und Osten, der grosse Strom.

Im Westen, der Priester-Kanal und die Felder von Pimor.

[V] Die Felder der Insel von P-âner, an Morgen 261

(12) Die Maasse:

a. [— zerstört —] 1/4 1/8 1/32 + 6 1/2 1/4 1/8 1/32 oder Morgen 105 1/8 1/16

abzuziehen Wasserstellen 1/8 1/16

(Rest, Morgen 105)

b. nördlich davon 19 1/2 1/8 + 24 6 1/16 1/32 + 8 oder Morgen 154 1/2 1/4

Ueberschuss [nach ....] 1/4]

oder Morgen 155

Summa 260 (sic)

Andererseits die Begrenzungen:

Im Süden und Osten, der Besitz der Göttin nχb,

im Betrage von 8 16 1/2 1/32 Morgen.

Im Norden das Land der (Felder) (14) von Pimor

Im Westen, der [Berg] von Ha-sfin.

[VI] Soχt-mur 165

Morgen beträgt das Feld in einem Stücke [.........].

Die Maasse:

8 + 7 22 + 22 oder 165

Andererseits (15) die Begrenzungen:

Im Süden, die Aecker des Pharao und der Anfang

des Kanales.

Im Norden, der Besitz des grossen Knum, des Herrn von
Elephantine, an Morgen: 110.
Im Osten, der Pn-ʿād genannte Kanal.
Im Westen das Gebirge.

[VII.] Das Feld von Ta-mone-n-ḥkai .... 413 ½ ¼ ⅛

Die Maasse:

48 ⅛ + 56 ½ ¼ ⅛ + 10 oder 413 ½ ¼ ⅛

Die Begrenzungen:

Im Süden (17) der Besitz des grossen Knum des Herrn
von Elephantine an Morgen 279 ⅛.
Im Norden, die Aecker des Pharao, an Morgen 2743 ¼ ⅛
Im Osten, der grosse Strom.
Im Westen, das Land des Feldes an der Strasse nach
dem Orte; Es ist der (18) sogenannte „Meister"-
kanal zwischen ihnen.

[VIII] Die Felder von Esne, Morgen 202 ¼ .... 202 ¼

Die Maasse:

10 ½ + 10 ½ 20 + 20 oder 210

Abzug der Flugsanddünen 7 ½ ¼
Rest: Morgen 202 ¼

Die Begrenzungen:

(19) Im Süden, die Aecker des Pharao,

Im Norden, der Besitz der Göttin nχb, an Morgen 162 1/2

Im Osten, die Aecker des Pharao, von Süden der ṭaṭa (?)

nach dem Norden hin,

Im Westen, die Aecker des Pharao.

Zugeschrieben haben die Schreiber des Pharao 100

Morgen (20) von Pā-n-ā-und-š̄r den Feldern von

Esne, macht Morgen: .... 302 1/4.

Es bestehen (somit) die Aecker, welche den Umfang

des Besitzes des Horus von Apollinopolis, des grossen

Gottes und Herrn des Himmels, in dem Nomos

von Esne bilden, aus

8 Ländereien und Morgen 1802 1/2 1/4 1/16 1/32.

Tafel III.

(1) Das heilige Eigenthum des Horus von Apollinopolis, des grossen Gottes und Herrn des Himmels, im Nomos von Edfu. Die Maasse und die Begrenzungen seit dem Jahre 18 des Sohnes der Sonne Naχt-ḥur-ḥb-Miāmḥur.

[I] (2) Das zu diesem Complexe gehörige Land

von Māχn .... Morgen 139 1/2 1/4

Die Maasse:

[―――― zerstört ――――] 1/4 1/8

Die Begrenzungen.

Im Süden und Westen (3) die Felder von māχn,

Im Norden, das heilige Eigenthum der nχb - Buto,

der grossen Göttin [——— zerstört ———]

[Im Osten und Westen, wenn] der sich nach einer jeden

(dieser beiden Richtungen) wendet der Kanal

welcher von Osten nach Westen hin läuft (4) zwischen

dem heiligen Eigenthume des Horus von Apollino=

polis und zwischen dem heiligen Eigenthume

der Göttin nχb [——— zerstört ———]

die Westseite des Kanales Gt - n - na - sāi

vom Westen her, (5) macht 200 (??), und der

Kanal Gt - n - na - sāi [——— zerstört ———].

II. [Hierzu sind als Schenkungen hinzugefügt worden]:

im Jahre 1 des Königs Naχt - nbf:

a, die Stadt der nördlichen Festung,

(6) b, die Stadt Nf - ḥat,

c, die Felder von Nf - ḥat.

Im Ganzen 3 Landstücke mit .... Morgen 477 1/2

Die Maasse:

a. Das eine Stück [—— zerstört ——] 5, oder ..... Morgen: 50

b. das andere 1 1/4 + 1 1/4 4+4 oder 5 Morgen

(7) c. ein anderes, nördlich davon 1 1/4 + 1/2 6+6 oder 4 1/2 Morgen

d. ein anderes, nördlich davon 1/2 + 1/4 2+2 oder 1/2 1/4 Morgen

oder 10 1/4 Morgen

davon ab als dürres Land 1/4 "

Rest: .... Morgen 10

(8) Das andere Stück 1/2 + 1/2 1/4 4 + 4 oder Morgen 2 1/2

oder 62 1/2

In Abzug ist davon zu bringen die Schenkung an den Gott Hursamto und die Götter von Qḥst von (a) 10 Morgen und die Schenkung an den Osiris der nördlichen Festung von .... (b) 2 1/2 Morgen

Die Begrenzungen:

Im Süden, der Besitz (9) des Xnum, der Nbuut und der Nit, der Herrn von Esne, von ... 216 1/2 1/4 1/8 Morgen

Im Norden, der Besitz des grossen Xnum, des Herrn von Elephantine, von ...... 52 1/2 1/8 1/16 Morgen

Im Osten, das Uferland der Nord-Festung,

(10) Im Westen, das Gebirge.

(III) Ein anderes Stück 9 1/2 + 10 1/2 24 1/2 1/8 + 22 1/2 1/8 oder 236 1/4 Morg.

(IV) Ein anderes, nördlich davon, 10 1/2 + 10 1/2 17 + 17 oder 178 1/2 "

oder 414 1/2 1/4

(11 **Die Begrenzungen:**

Im Süden, das Land der Südfestung,

Im Norden, der Besitz des grossen Knum, des

Herrn von Elephantine, von 204 ½ ⅛ Morgen

Im Osten, Das Uferland der Nordfestung (12) und

der grosse Fluss.

Im Westen, das Land der Südfestung. Der Kanal des

Uta-Hur liegt zwischen ihnen.

[V.] Das Uferland der [—— zerstört ——] Morgen ...... 750 ¼ ⅛

Die Maasse:

(13) Das erste von Süden aus 0 + 5 17 + 17 oder 42 ½ M.

nördlich davon .... [5] + 8 19 + 19 oder 123 ½ „

nördlich davon .... [8] + 5 15 + 15 oder 97 ½ „

(14) nördlich davon .... [5] + 5 10 + 8 oder 45 „

ein anderes .... 5 + 5 4 + 4 oder 20 „

ein anderes .... 5 + 8 20 + 15 oder 113 ½ ¼ „

ein anderes .... 8 + 6 10 + 10 oder 70 „

ein anderes .... 6 + 7 10 + 10 (oder) 65 „

(15) ein anderes .... 7 + 6½ 10 + 10 oder 47 ½ „

ein anderes .... 6½ + 8 ⅛ 10 + 10 oder 73 ⅛ „

Dies die Äcker des [ ] ostwärts.

Es ist zur Ausfüllung deiner Rechnung (nothwendig) das südliche Stück was an den Aeckern noch fehlt (16): ......0 + 2 3 + 3 oder 3 Morgen

oder 76 ⅛ Morgen

nördlich davon ....8 ⅛ + 5 11 + 10 oder 68 ½ ⅛ 1/32 „

ein anderes .... 6 + 2 ½ 5 + 5 oder 18 ½ ¼

ein anderes ....2 ¼ + ½ 6 + 5 oder 7 ½ 1/16

(17) oder Morgen 815 ¼ 1/16 1/32

Der in gesonderter Ausführung aufgeführte Besitz des Horus von Apollinopolis, des grossen Gottes und Herrn des Himmels, beträgt wie oben steht, 750 ¼ ⅛ Morgen. Der im Süden davon gelegene Besitz des grossen Xnum, des Herrn von Elephantine ist im Betrage von .... Morgen 50

(18) und der Besitz des Xnum, der Nbuut und Nit, der Herren von Esne, im Betrage von .... Morgen 15

(so dass also die Rechnung ergiebt, wie oben, Morgen ...750 ¼ 1/16 1/32)

Die Begrenzungen:

Im Süden, Norden und Osten, der grosse Strom.

Im Westen, das Land der Nordfestung und (19) die

dazu gefügten Anlagen.

[VI.] Das Land der Stiftung eine Schenkung des

Königs Naχt-ḥur-ḥb-Miänhur .... Morgen 100 1/4 1/8 1/16

Die Maasse:

12+8 10 1/2 + 10 1/2 oder 105 Morgen

(20) Abzuziehen davon der dürre Boden .... 4 1/2 1/16 "

Rest: Morgen 100 1/4 1/8 1/16

Die Begrenzungen:

Im Süden, der Besitz des grossen Χnum, des Herrn von Elephantine, im Betrage von 70 1/2 1/8 1/16 Morgen, welche ausmachen 7 Schoenien.

(21) Im Norden, die Aecker des Pharao.

Im Osten, die Aecker des Pharao. Der sogenannte Χalmuš-Kanal liegt zwischen ihnen.

(22) Im Westen, die Aecker des Pharao. Der sogenannte „Fischteich"-Kanal liegt zwischen ihnen.

Die Summe der Aecker beträgt 1467 1/2 1/8 1/16 Morgen für die 6 Landstücke.

Tafel IV

[I.] (1) „Der nördliche Pn-χnu-Kanal von Edfu, Morgen 166

eine Abtrennung des zur Nahrung der (heiligen)

Gans bestimmten Gebietes. Was dem Gotte Hur-samtaui und den Gottheiten von Qḥs gehört, liegt neben ihnen (sc. den 166 Morgen), im Betrage von 193 Morgen.

Ihre Maasse:

11 1/2 1/8 + 11 1/2 1/4   14 (?) + 11 1/2 1/4 1/8 1/16 (?) oder 144 1/4 Morgen

der Ueberschuss nach Westen 1/4 1/8

oder   144 1/2 1/8

Die Aecker, welche nordwestlich davon liegen, und die sich bis zu dem flachen Lande der Stadt Pihur erstrecken:

Ihre Maasse:

[..............................] oder 174 1/2 1/8

der Rest von 21 1/4 1/8

166

dient zur Ergänzung der Vermessung.

Ihre Begrenzungen:

Südlich: Der südliche Pnχnu = Kanal sammt den Feldern von Edfu. (4) Der Damm liegt dazwischen.

Nördlich: Das für die Ernährung der Ibis bestimmte Gebiet im Betrage von 60 (Morgen).

Oestlich: Die Felder von Edfu.

Westlich: Der Kanal, welcher Fris genannt wird, sammt dem flachen Lande der Stadt Pihur.

[II.] (5) Der südliche Pn-Xnu=Kanal, morgen 1336 1/8

Ihre Maasse:

a. das erste, vom Süden aus, 5 1/2 + 5 1/2 1/16 4 1/2 + 4 1/2 oder 24 1/2 1/4 1/16

b. Nördlich davon ....[5 1/2 1/16 + 8] 1/2 27 1/2 1/16 + 27 1/2 oder 1(9)4 1/8

(6) c. Nördlich davon ....8 1/2 + 15 46 + 46 oder 546 1/2

d. Die Aecker des Kanales, mit Ausschluss der Insel,

welche in demselben liegt und welche man

bezeichnet als die Insel von Ȧ-bḥt (mit einem Umfange) von

(7) 137 1/2 1/32 (Morgen), ...15 + 10 22 + 29 1/2 oder 318 1/2 1/4

(Morgen), welche zu dem Kanal gehören.

e. Nördlich davon .... 10 + 5 1/2 30 + 35 oder 251 1/2 1/4 (1/8)

[in Summa] 1336 1/8

(8) Davon sind Durra (?) = Aecker 331 1/2 1/8 1/32.

Ihre Begrenzungen:

Südlich: Das flache kulturfähige Land des Ortes Pun.

Nördlich: Das Landgebiet des nördlichen Pn-Xnu=Kanales.

Der Damm (9) liegt dazwischen.

Oestlich: Das Feld von Edfu.

Westlich: Das westliche Feld von Edfu.

Das ist der heilige Kanal in dem Nomos von Apollinopolis. Er existiert von der Zeit des Gottes Tanon an bis auf den heutigen Tag.

[III.] (10) Das Feld von Edfu sammt seinem Kulturboden, Morgen 1711 1/8 1/16

Die Maasse:

a. der westlichen Felder von Edfu:

aa. der nördliche Acker, wenn du dein Gesicht nach Süden wendest:

13 + 11 1/2 1/4 [ ] + 5 oder 168 1/2 1/4

bb. südlich davon 12 + 13 1/2 14 + 16 oder 191 1/4

oder 260 M.

b. der nördlichen Ackers, welcher genannt wird der des Kanales Pa χ un, wenn du die Messung vom Norden aus vornimmst (12) und dein Gesicht nach dem Süden wendest a/a:

2 + 3 4 + 4 oder 10

bb. ein anderes 3 + 5 4 + 4 oder 16.

cc. nördlich davon 5 + 7 6 + 6 oder 36

dd. nördlich davon 7 + 8 13 + 13 oder 97 1/2

oder 159 1/2

c. (13) des dritten Ackers, wenn du bei der Vermessung dein Gesicht dem Westen zuwendest

2 + 2 10 + 10 oder 20

d. des vierten Ackers, dessen Maasse, vom Norden aus, wenn du dein Gesicht nach dem Süden richtest, die

(folgenden) sind ...... 1 + 1   30 + 30 oder 30

oder 50

b. (14) des fünften Ackers von den Aeckern, welche nördlich von dem Damme liegen, dessen Südost von der Insel aus gelegen ist und dessen Nordwest die Scheidegrenze des südlichen Pχn = Kanales bildet, wenn du dein Gesicht nach dem Norden des südlichen Pχn-Kanales von Edfu wendest

aa. (15): ..... 2 + 2   20 + 20 oder 40

bb. nördlich davon 2 + 3½   20 + 20 oder 55

cc. nördlich davon 3½ + 2   20 + 20 oder 55

oder 150

macht 619 ½

Des nördlichen Kulturlandes (16) sammt dem südlichen Kulturlande, (bestehend aus) den Aeckern, welche Ufer=land enthalten sammt den Aeckern der Kuta - Pflan=zungen (Saflor, Kopt. ϭⲟⲩϭ) des Horus von Apolli=nopolis. Auf der Ostseite:

a. Erster, vom Norden aus, wenn du dein Gesicht dem Süden zuwendest: ½ ¼ + 1 ½ ¼   3 + 3 oder (3) ½ ¼

b. (17) südlich davon ½ + ½   13 + 13 macht 6 [½]

macht 10 ¼

c. Dorniges Land, seine Maasse: 1½ + 1½ 2 + 3 macht 3½ ¼

macht 14

d. (18) Ein anderes dorniges Land 2 + 2 2 + 2 oder 4

Der zweite Acker: ½ + ¼ 4 + 1½ oder [1] ½

oder 19½

oder 609½ (sic)

Dies ist der Acker (sc. die vermessene Fläche), welche diente als Ergänzung zu der Zutheilung vom Jahre 19 von (Morgen) .... 515½ ⅛

und zu der Schenkung Königs Naχt-ḥur-ḥb von Morgen .... 538 1/16.

Tafel V

[I] (1) Das Uferland von dem Orte Àn-ṭar, dazu das sandige Uferland von Pi-ḥur-mai von (Morgen) ... 1033 ⅛ 1/16

Die Maasse:

Das Erste, von Norden aus, bis zum grossen Flusse im Norden, Osten und Westen

(2) a. 1⅛ + ½ 1 + 1 macht ½ ¼ 1/16

b. südlich davon 2½ + 1⅛ 2 + 2 oder 3½ ⅛

c. südlich davon 4½ + 2½ 4 + 4 oder 13 ¼

d. südlich davon.... 9 + 4 1/8   10 + 10   macht 65 1/8

(3) e. Das <u>andere</u>...... 14 + 9   10 + 10   oder 125

f. (desgl.)...... 19 + 14   27 + 24   oder 420 1/2 1/4

g. Die Aecker, welche östlich davon liegen, vom

Norden aus[gemessen] [1 1/2] + 0   3 + 3   macht 1 1/2

(4) h. Südlich davon....... 1 1/2 + 1   3 + 3   oder 3 1/4

i. ein anderes ... ... 1/2 + ? 1/4 + 1/4   macht 3 1/4

oder 635 1/16

k. Südlich davon [...........] 1/4   2 + 2   macht 4 1/4

(5) l. ein anderes....... 3 + 3 1/2   3 + 3 1/2   macht 8 1/4

m. ein anderes......... 2 + 2   2 + 2   macht 4

n. ein anderes......... 3 + 2   2 + 2   oder 5

o. (desgl.)............ 3 + 3   3 + [.........]

[.........] von einem Schoinion

(6) p. südlich davon...... 1 + 2   2 + 2   oder 3

q. südlich davon........ 0 + 1   2 + [....] oder 1 1/2

oder Aecker, welche östlich davon liegen.............. 28 [+ x]

Die (folgenden) Aecker, welche ostwärts davon liegen, an der Seite von 19 Schoinien, nach Norden hin, sind zur Ergänzung der Aecker bestimmt.

7) a. der erste nach Norden hin 1/2 + 0 1 + 1 oder 1/4

b. ein anderer . . . . 1/2 1/4 1/16 + 1/2 1 + 1 oder 1/2 1/8 1/16 1/32

c. ein anderer . . . . 1 1/16 + 1/2 1/4 1/16 1+1 macht 1/2 1/4 1/8 1/16

d. ein anderer (8) . . . . 1 1/2 1/4 1/8 + 1 1/16 2 + 3 oder 3 1/2 1/8 1/32

oder 5

Die Aecker, welche [. . . . .]wärts davon liegen, nach ausserhalb, und Eigenthum des Xeḥūni sind, betragen 50 (Morgen

Südlich davon, wenn du dich dem Landgebiet des Uferstückes von P-ānu näherst (9) 192 1/2 1/16 1/32

Ihre Maasse:

15 1/2 1/8 1/16 + 31 1/2 10 1/2 + 10 1/2 oder [192] 1/2 1/16 1/32

Die Aecker des Tfsf = Kanales, welche in ihnen gelegen sind, betragen 2 1/8,

neben ihnen sind (10) die 190 1/4 1/8 1/32

(d.h. 192 1/2 1/4 1/32)

oder 861 1/4

Wiederum ein anderes: 9 + 15 1/2 1/8 1/16 15 1/2 + 12 1/2 oder 172 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32

abzüglich einer Wasserstelle 1/2 1/4 1/16 1/32

(11) Rest: 171 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32

(also in Summa 1033 1/8 1/16 1/32)

[II] (12) Das Uferland von P-ānu, welches das des

Kanals ... der es umzingelt 243 1/8 1/16

nach Lage von [...]

[Die Maasse]

a. 3 1/4 + 0 [....] + 1 oder 1/8

b. südlich davon 1/2 1/4 + 1/4 1 + 1 oder 1/2

(13) c. [ein anderes vom Süden aus] { 1 1/2 1/4 + ? 1 + 1 oder 1 1/8

d. südlich davon 3 1/16 + 1 1/2 4 + 4 oder [....] 1/2

e [....]

[....]

oder . . 6

macht [...........] 1/4 1/8

(14) [............... 5] 1/4 1/8 + 5 1/4 1/8 6 + 6 oder 44 1/4

südlich davon, in der Ausdehnung

nach dem [....]

[.... +] 7 1/4 1/8 1/16

(15) [.....] die Aecker.

Die Vermessungen:

4 1/2 1/4 1/8 + 6 1/2 1/4 1/8 1/16 1 1/2 + 1 [+ ? oder ....]

[Die Begrenzungen:]

[Im Süden: ....] von Edfu

im

Betrage von 5 Morgen.

(16) [Im Norden: das Uferstück von dem Orte Ȧnu-Ȧar.

Es ist [der Kanal] dazwischen.

Im Osten : .... der grosse Fluss.

Im Westen : .....[...........................]

[..................... +] 55 1/4 in ihnen.

(17) [...........] zur Ergänzung der Vertheilung nach den Büchern

---

[....]

[..........+] 19 1/2

(18) Ihre Maasse:

vom Süden aus: 1/4 + [1/4] 1 + 1 oder 1/4

[südlich] davon [1] + 1 3 + 3 [oder 3]

[....]

[....]

Pharaos an dem 1/2 1/4 Schoinion

(19) 7 [+ x] + 2 [+ x] [.............]

[....]

[....]

[....]

(20) [....] Südwest: 1/2 + 1/2 [4] + 4 oder 2

[....]

[. . . .]

[. . . .]

[Im] Westen und im Osten: (21) der Tempel des Amon

[. . . . .] 1/4

andererseits [. . . . .] die Äcker [. . . . .]

[- -]

[. . . . .] 1/8. Ihr Norden dehnt sich aus bis nach dem

Osten (22) [und dem] Westen des Gebirges:

1/2 + 1/2 1/8 2 + [2?] oder [. . .] 1/8

oder 10 1/2

Andererseits sind ihre Begrenzungen:

Südlich: [. . . - - - - - - - - - - - - - -

[Nördlich: - - - - - - - - - - - - - - - - -

[Östlich: - - - - - - - - - - - - - - - - -

[Westlich: - - - - - - - - - - - - - - - - - -]

[- -] nach den

schriftlichen Urkunden vom Jahre 1 Königs Naχt-nb-f."

Tafel VI.

[I] (1) Der Ort ēa-mone-nai sammt seiner Tenne . . . . . [. . .] 1/2

Die Maasse:

a. Das erste, vom Norden aus, ...9 + 7 11 + 13 oder 96

davon ab eine sandige Fläche 6

Rest: 90

b. Ein anderes: die Aecker nördlich

davon gelegen (2) ....1 + 1 1/8 + 1/2 1/4 oder 1/4 1/8 1/16

c. Westlich davon ....1 + 1 1/2 1/4 + 1 1/4 oder 1

d. Westlich davon ....1. + 1 2 + 2 1/2 oder 2 1/4

e. (3) Westlich davon, nach Norden

hin gerichtet................2 1/2 + 2 1/2 1/4 + 3 1/4 oder 6 1/2 1/4 1/8

oder 17 1/2 1/4 1/8

f. Westlich davon ....1/2 1/4 + 0 1 + 1 macht 1/4 1/8

g. Südlich davon (4).............1 + 1/2 1/4 2 + 2 oder 1/2 1/4

h Südlich davon .... 0 + 1 2 + 2 oder 1

macht 2 [1/8]

macht.......... 20

macht....... 111

i. Südlich .... 7 1/2 1/8 1/16 + 3 1/4 + 3 1/4 [1/8 1/16 macht] 26 1/2 1/4 1/16

K. (5) südlich davon..........5 + 7 1/2 3 + 3 macht 18 1/2 1/4

l. [Südlich] davon [........] 3 + 3 1/2 8 1/4 + 9 macht 34 1/4 1/8

macht 77 1/2 1/4 1/8 1/16

(6) macht..........188 1/2 1/4 1/8 1/16

Ihre Begrenzungen:

Im Süden, Norden, Westen und Osten: der grosse Fluss.

[II.] Die nördliche Tenne (an Morgen) .... 111 ½ ⅛

Ihre Maasse:

a. Das erste, vom Norden aus, 1 + 0 1 + 1 oder ½

b. (7) Südlich davon ...... ½ 1/16 + 1 [...+ ......] ¼ 1/32

c. Südlich davon ....3 + 1½ 1/16 3 + 3 macht 7 1/16 1/32

d. Südlich davon, sich nach

dem Osten hin erstreckend ...5 ½ ¼ ⅛ + 2 [+ x] 4 + 4 macht 19 ½ ¼

e. (8) Südlich davon .... 8 + 5½ [...+ ...] macht [ ] 9 1/32

macht .... 61 ½ ¼

f. Die Aecker, welche im Westen davon liegen und bis an den grossen Fluss heranreichen: ¼ + ¼ 1 + 1 macht ¼ — 36 [2] ¼

g. Südlich davon (9) .... ½ ¼ + [¼ ....] 1

h. Südlich davon .... ¼ + ½ ¼ 5 + 4 macht 4 ½

i. Südlich davon .... 2 + 1 ½ 1 + 0 macht ½ ¼ ⅛

macht .... 6 ½ 1/16

(10) macht.... [368] ½ ¼ 1/16

Die Aecker, welche im Süden davon liegen und an den Kanal Ta-Xalθ heranreichen.

k. Der erste, vom Norden aus........ 1 + 1 ½ ¼ + 0 macht ¼ ⅛

l. östlich davon (11)............ 2 + 2 1¼ + ½ ¼ [..] macht 2

m. östlich davon............... 3 + 3 2½ + 1¼ macht 5½ ⅛

n. östlich davon:... [.. + ...] + 2 3 + 2 ½ ¼ macht 5 ½ ¼

davon ab eine sandige Stelle........... 2⅛ 1/16

Rest.......... 3½ 1/16

o. (12) östlich davon............ [..] + 2 4 + 3 macht 3½

macht....... 100 1/16

macht..... 111 ½ ¼ ⅛

Ihre Begrenzungen:

Im Süden, Norden, Westen und Osten: der grosse Fluss.

[III.] Seine südwestliche Tenne 17¼

Ihre Maasse:

a. (13) Das erste, vom Süden aus..... ½ + ½ ¼ 1 [...+...] macht ½ ⅛

b. nördlich davon.............. ½ ¼ + 1 1 + 1 macht ½ ¼ ⅛

c. nördlich davon............. 1 + 1 ¼ 1½ + 1½ macht 1½ ⅛ 1/16

d. nördlich davon........... [1] ¼ + 1½ ¼ 2 + 1 [+x] macht 3

e. nördlich davon........... [1] ½ ¼ + 3 2 + 2 macht 3½ ¼

f. nördlich davon 2 + 1½ 2 + 2 macht 3 ½

Ueberschuss ostwärts................ ¼

macht......... 3 ½ ¼ [..]

g. nördlich davon . . . 1 + [· ·] [· · ·] + 2 macht 2 1/4

h. Nördlich davon 1/2 1/4 + 1/8 3 + 3 macht 1 1/4 1/16

macht 17 1/4

Ihre Begrenzungen:

Südlich, nördlich, westlich und ostlich: der grosse Fluss.

[IV.] Seine südwestliche Tenne 75 1/2 1/4

Ihre Maasse:

a. Das erste, vom Süden aus 2 + 2 1/2 4 + 4 macht 4 1/2

b. Ein anderes [··] 1/2 + 4 1/2 1/4 1/8 4 + 4 macht 10 1/2 1/4

c. Nördlich davon (17) [··] + [··] 1/4 5 + 4 macht 18 1/2 1/4

d. Nördlich davon, nach Westen hin, 3 1/2 1/4 + 4 4 + 4 macht 15 1/2

e. Südlich davon 4 + 3 4 + 4 macht [14]

f. Südlich davon 3 + 1 1/2 1/4 2 + 2 macht 1/2 1/4 [··]

Ueberschuss nach Westen 1/2 1/4

macht 3 1/2

macht 75 1/2 1/4

Wiederum [sind die Begrenzungen] der grosse Strom.

[ad IV.] Nach den schriftlichen Urkunden vom Jahre 1

des Königs Naχθ-nb-f:

a, ... 3 + 7 11 + 11 oder 55

b, ein anderes . . . . 0 + 3 9 + 9 oder [13 1/2]

oder 68 1/2

Die Begrenzungen: .... der grosse Strom.

Tafel VII.

[I.] (1) Das Feld von Ta-ȧnr von Apollinopolis nach der

[.... ....] von Ta-mone-nai [...............+] 2½ ¼

(2) die Schenkung an die lebenden Falken des Horus (beträgt)

10 Morgen.

Seine Begrenzungen.

Südlich: die Ländereien im Osten von Edfu

Nördlich: der Rest von dem [.....] des Horus von

Apollinopolis, des grossen Gottes und Herrn

des Himmels, von 17 ½ ¼ Morgen,

Oestlich: (3) das Gebirge,

Westlich: der grosse Fluss.

[II.] Ein anderes (sc. Feld) 1 + 1 [......+....] oder [........]

[Die Begrenzungen:

Südlich:] die Schenkung an die lebenden Falken,

Nördlich und östlich: die Aecker des Pharao,

Westlich: der grosse Fluss.

[III.] (4) Die Insel von P-unici von [..................]

.... [.........]

[Die Maasse:]

a. das erste, vom Norden aus: ½ + ¼ [.... + ...+] 1½ oder [...] 1/16

b. ein anderes .... 1½ + 2⅛   4 + 4   oder 6 ½

(5) c. ein anderes .... 2⅛ + 3 [.... + ...] oder [½]

d. ein anderes .... [3] + 5½ 2 + 2 [oder 9½]

macht ... 10

macht [-.....]

[---]

Die Begrenzungen

Südlich, Nördlich, Westlich, Oestlich: [?] der grosse Fluss.

[IV.] Die Felder von P-[...] [-----------------]....[207 1/16]

[Die Maasse:]

a [--]

b. [-------------] [----] + (5) ¼   4 + 4 macht 16½

(7) c. nördlich davon 5¼ + 10 ¼   10 + 13 macht [x] + 20 [±x]

d. [--]

[--]

[--+] 1¼

(8) macht 207 1/16

Andererseits ihre Begrenzungen:

[--]

[V] [...] .... [115]

[Die Maasse:]

a. [..................] + 4 ½   ¼ ⅛ [+..................]

b. nördlich davon 6½ + 4 ½   5 + 5 macht 28 ⅛

c. ein anderes .....4 ½ + (½) [+..............................]

d. ein anderes .....½ + 0   ½ + ½ oder ¼ ⅛ 1/16

oder 115

Ihre Begrenzungen:

Südlich: der [ ] (10) südwestlich von den Aeckern Pharao's,

Nördlich: der Weideplatz für die [..................]

[Östlich: ....]

[Westlich: ....]

[VI] [...von] Apollinopolis .... 29½ ¼

Ihre Maasse:

a. .... 0 + ½ ¼   6 + 6 oder 2¼

b. südlich davon (11) ½¼ + 1   10 + 10 macht 8 ½ ¼

c. ein anderes: 1 + 1   10 + 9½ macht 9 ½ ¼

macht [..................]

[Die Begrenzungen:]

[Südlich:] der grosse Fluss,

Nördlich: die Ländereien von Apollinopolis mit Ḥad (?)

und mit dem Gebirge

[Oestlich : ....]

[Westlich : ......]

[VII] (12) Die Insel von Apollinopolis sammt ihren Dämmen welche ausmachen, auf ihrer Westseite, 205

Ihre Maasse

a. [..] [......]

b. südlich davon .... $2\frac{1}{2} + 2\frac{1}{2}$ $3 + 3$ macht $7\frac{1}{2}$

c [..]. [..]

macht -----[$67\frac{1}{2}$]

(13) [Dazu] die Aecker, welche auf ihrer Westseite gelegen sind und bis an den grossen Fluss heranreichen:

a. der erste, vom Osten aus:	$\frac{1}{2} + \frac{1}{2}$	$\frac{1}{4} + \frac{1}{4}$	oder ($1\frac{1}{4}$)
b. [ein anderer]	($\frac{1}{2}$) + $\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2} + 0$	oder $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{16}$
c. südlich davon	$0 + \frac{1}{4}$	$1 + 1$	oder $\frac{1}{8}$
d. ein anderer	$\frac{1}{4} + \frac{1}{16}$	$2 + 2$	oder $\frac{1}{4}$
14) e. südlich [davon]	[$\frac{1}{16}$ + ... +]		$\frac{1}{2}$ $\frac{1}{16}$ macht $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{32}$
f. südlich davon	$3\frac{1}{16} + 4\frac{1}{2}$	$10 + 10$	macht 30(+x) $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$
g. ein anderer	$3\frac{1}{2} + 5\frac{1}{2}$	$4 + 4$	oder (18)
h. südlich davon, nach Osten hin,	$5\frac{1}{2} + 4\frac{1}{2}$	$6 + 6$	oder 33
i. südlich davon	[$4\frac{1}{2}$ + 4 ....]		$\frac{1}{2}$

(15) K. (ein anderer) . . . $4 + 2\frac{1}{2}\frac{1}{4} + 6$ oder $17\frac{1}{2}\frac{1}{4}$

l. ein anderer $2\frac{1}{2} + 1\frac{1}{2}\frac{1}{4}$ $6 + 6$ macht $11\frac{1}{2}\frac{1}{4}$($\frac{1}{x}$)

m. ein anderer $1\frac{1}{2}\frac{1}{4} + 1\frac{1}{4}$ $4 + 4$ oder 6

n. ein anderer $1\frac{1}{4} + 1$ $2 + 2$ oder $2\frac{1}{4}$

o südlich davon $\frac{1}{2} + 0$ $\frac{1}{4} + \frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{16}$

oder $137\frac{1}{2}$

(also wie oben 205)

(16) Ihre 4 Begrenzungen: der grosse Fluss.

Die Tenne, welche westlich davon liegt, getrennt davon durch den sogenannten Bâd-Kanal, (umfasst) 2 Morgen, macht: 140 [+ $\frac{1}{2}\frac{1}{8}$] Morgen [------] $64\frac{1}{4}\frac{1}{8}$ (Nämlich $140\frac{1}{2}\frac{1}{8} + 64\frac{1}{4}\frac{1}{8} = 205$, also gleichfalls wie oben].

[VIII.] Die Länderei-[------] der Tenne ------------ $277\frac{1}{8}$

(17) Ihre Maasse

a. ------------ $1 + 1\frac{1}{4}\frac{1}{8}$ $2\frac{1}{2}\frac{1}{8} + 2\frac{1}{2}\frac{1}{8}$ macht $3\frac{1}{32}$

ein Ueberschuss nach [Osten?] $\frac{1}{16}\frac{1}{32}$

macht $3\frac{1}{8}$

b. nördlich davon 1 [$\frac{1}{4}\frac{1}{8}$] $+ 5$ $28\frac{1}{8} + 31\frac{1}{4}\frac{1}{8}$ macht $94\frac{1}{4}$ [ ]

(18) ein Ueberschuss nach Osten $\frac{1}{8}$

macht $94\frac{1}{4}\frac{1}{8}$

c. nördlich davon $5 + 3$ $30 + 30$ macht 120

d. nördlich davon [illegible] + 1½ 25½ + 25½ macht 59½ ⅛

macht 277 ⅛

Andererseits [dieselben Begrenzungen.]

[IX] (19) Die Insel von Pirm und die kleine Insel südlich von der von Pirm, welche genannt wird die Insel der geflügelten Sonnenscheibe ergiebt als Produkt ihrer Vermessung 1280½ ¼ ⅛

Ihre Maasse:

das erste, vom Süden aus 5 + 10½ 5+5 macht 38½ [¼]

(20) Ein anderes Stück, westlich davon

a. das Erste, vom Süden aus 0 + ¼ 1 + 1 macht ¼ ⅛

b. südlich davon ...... ½ + ¼ ⅛ 2 + 2 macht 3 ⅛

c. südlich davon ...... ¼ ⅛ + 1 2 + 2 macht 2 ¼ ⅛

(21) ein Ueberschuss nach Osten .... ⅛

macht ... 2

d. südlich davon und sich ausbreitend auf

e. eine Länge von 9 Schoenien 10 ½ + 6 ½ [... + ...] 25

f. südlich davon .... 16 ½ + 23 7 + 7 macht 138 ¼

macht 317

Ein anderes Stück, nördlich davon

Tafel VIII.

(1) Seine Maasse:

a. .... 23 + 23 10 + 10 macht 230

b. südlich davon, auf 3 Schoenien hin, 20 + 20 21 + 21 macht 410

c. Die Aecker, deren Ostseite an dem

1/4 Schönion liegt 3 + 1 2 + 2 macht 4

d. ein anderer .. ... 2 + 1/4 3 + 3 macht 3 1/2 1/8

e. (2) ein anderer, der sich

nach Osten des 1/4 Schönion zuwendet 1 1/4 + 1/2 5 + 5 macht 4 1/4 1/8

ein Ueberschuss nach Osten 1/4

macht 4 1/2 1/8

f. ein anderer .. 1/2 + 1/4 6 + 6 macht 2 1/4

g. ein anderer ...... 1/4 + 0 3 + 3 macht 1/4 1/8

macht 15 1/8

macht 425 1/8
(425 1/4)

h. ein anderer ...... 19 + 22 6 + 15 macht 217 1/2

i. östlich davon ..... 1 + 1 10 + 10 macht 10

k. südlich davon .... 1/4 + 0 5 + 5 macht 1/2 1/8

(4) macht 10 1/2 1/8

macht 228 1/8

l. südlich davon, nach der Ostseite der 3 Schönien

gerichtet 7 + 5 10 + 10 macht 60

m. ein anderes 5 + 3 5 + 5 macht 16

ein Ueberschuss ostwärts 1/8

macht 16 1/8

n. ein anderes 3 + 1 2 + 2 macht 4

ein Ueberschuss (5) ostwärts 1/2

macht 4 1/2

macht 80 1/8

macht 1280 1/2 1/4 1/8

Andererseits sind ihre Begrenzungen:

Südlich, nördlich, westlich und östlich: der grosse Fluss.

[X.] Das Uferland der Tamarisken und das Wäscherufer.

(6) Ihre Maasse betragen seit dem Jahre 5 [+ x des Königs?] .... [414] 1/8 1/32

a. das Erste, vom Süden aus ..... 3 1/4 1/8 + 2 1/2 1/4 1/8 11 + 11 macht 34 1/4 1/8

b. südlich davon 4 1/2 1/8 + 4 1/2 1/8 32 1/4 1/8 + 32 1/4 1/8 macht 150

(7) ein Ueberschuss ostwärts - - - - - - - - - - 1

macht - - - - - 151

c. ein anderes 5 1/2 + 5 1/2 32 1/4 1/8 + 32 1/4 1/8 macht 169 1/2 1/4

ein Ueberschuss ostwärts 1

macht - - - - - 170 1/2 1/4

(8) d. ein anderes 4 + 3 1/2 1/4 1/8 [- - - -] + 9 macht - - - 35 1/4 1/8 1/16

e. ein anderes ... 3½ ¼ + 1 ... 9 + 8 macht 20 ½ ⅛ 1/32

f. ein anderes ... 1 + ¼ ... 3 + 3 .. macht 1½ ¼ ⅛

ein Ueberschuss nordwärts ¼ ⅛

macht ... 2 ⅛

oder ... 414 ⅛ 1/32

Andererseits ihre Begrenzungen:

Südlich: (9) Das Ufer-Landgebiet der Tarr und die Bauplätze, die ihm zugefügt sind

Nördlich und Oestlich: der grosse Fluss.

Westlich: das Uferland von Tarr, dazu das urbare Land von Pi-uer, dazu das Gebirge.

[XI.] Die Insel des Osiris-Tni ... 31.

Ihre Maasse:

a. 1½ + [2] ½ ¼ 4 + 4 macht 16 ½

(10) b. südlich davon 2½ ¼ + 2¼ 4 + (4) macht 10

c. ein anderes 2¼ + 2 4 + 4 macht 8 ½

d. ein anderes 2 + 1 3 + 2¼ macht 4

macht 31

(11) nach Abzug der Schenkung an den Horus-Nebi (?) im Betrage von 6 Morgen.

Ihre Begrenzungen: der grosse Fluss.

(XII.) Das südliche und das nördliche Kulturland der Felder des See's, welches den Tempel des Horus von Apollinopolis, des grossen Gottes und Herrn des Himmels, umringt (12) Morgen 30 (l. 235)

Ihre Maasse:

a. 10 1/4 + 10 1/2 11 + (11) macht 114 1/8 1/16 1/32

b. Die der Aecker, welche östlich davon liegen

aa. des ersten, vom Süden aus: 1/4 + 1/2 3 + 3 macht 1 1/8

(13) bb. eines andern 1/2 + [1/4] 2 + 2 macht 1/2 1/4

cc. eines andern 1/4 + 0 2 + 2 macht 1/4

macht 2 1/8

macht 116 1/8 1/16 1/32

dd. eines andern 10 1/2 + 7 1/2 8 1/8 + [8 1/8] macht 73 1/8

(14) macht 189 1/2

ee. Andererseits ein anderer, der als Ergänzung der Maasse nach den schriftlichen Urkunden über den heiligen Besitz vom Jahre 1 des Königs Naχt-nb-f diente . . . . 35 1/2 (l. 75 1/2)

macht 235

Andererseits ihre Begrenzungen:

Südlich: das Kulturland von Ta-χt.

Nördlich: (15) die Aecker Pharao's.

Oestlich und westlich: der grosse Fluss.

Es besteht (somit) der Umfang (des Landbesitzes) in dem Nomos von Edfu aus 30 [+ x ?] Landgebieten und 5000 [+ x +] 30 ½ ¼ (Morgen).

Der Nomos von [. ...]

(16) Die Maasse:

a. das erste, vom Norden aus 1 + ½ 14 + 14 macht 10 ½

b. [.............] Osten 5 + 5 2 + 1 [+ x] macht [x +] 8

macht 16

macht 33 + x

macht [......]

[Die Begrenzungen:]

[Südlich:] (17) die Aecker Pharao's,

Nördlich: die weisse Stele,

Oestlich: das Gebirge,

Westlich: der grosse Fluss.

Es besteht die Gesammtgrösse der Aecker des heiligen Besitzthumes des Gottes Horus von Apollinopolis, [des grossen Gottes und Herrn des Himmels aus [.. (18) ....]

Die Schenkungen seit dem Jahre 15 (oder 18 ?) [des Königs ....] welche geschenkt waren seit dem Jahre 31 [+ 5] des Königs Ptolemäus XI Alexander I (19). .... 5127 ⅛ 1/16 1/32

Seit dem Jahre 19 des Königs Darius [..................] 1368 ½ ⅛ 1/16

die Schenkung Königs Naχt-ḥur-ḥb-Mi-ȧnḥur 1500

Das ist wiederum (dieselbe) Summa." (Nämlich: 7995 ½ ¼ ⅛ 1/32)

Es ist das erste Mal, dass eine Uebersetzung der vorliegenden langen Inschrift veröffentlicht worden ist, sowohl des bekannten und publicirten Theiles (Taff. I - III), als des bisher noch unbekannten Stückes derselben (Taff. II - VIII). Lepsius stand von einer Uebersetzung des von ihm veröffentlichten Textes ab, da ihm im Jahre 1855 die Zeit noch nicht gekommen zu sein schien eine solche überhaupt zu wagen. Der ausgezeichnete Forscher beschränkte sich auf die genaue Prüfung der Zahlenverhältnisse, die es ihm gestatteten die Maasseinheit des (kleineren) Schoinion als die Grundlage der Vermessungen festzustellen und, wie oben bereits bemerkt worden ist, mehrere wichtige Gruppen als Schreibbezeichnungen dieser Maasseinheit sicher zu bestimmen. Die vorliegende vollständige Uebertragung der ganzen Inschrift wird trotz mancher grossen Lücken und vieler offenbaren Irrthümer (von denen vielleicht ein gutes Theil auf den Abschreiber fällt) ausreichen, das Verständniss der überlieferten Vermessungen des Landbesitzes des Horus von Apollinopolis zu erleichtern und als Basis für die künftige constructive Configuration der vermessenen Terrains zu dienen. Von einer Berichtigung der fehlerhaften Stellen, besonders in den Zahlenangaben, habe ich Abstand genommen, um nicht möglicherweise die älteren Fehler durch neue eigene zu vermehren.

Wenn es gelingen sollte, – und daran dürfte kaum zu zweifeln sein – mit Hülfe der überlieferten Maasse, ein mathematisch geglie= dertes Gesammtbild der verschiedenen vermessenen Territorien herzustellen und mit der gegenwärtigen Bodengestalt, dem Nillaufe und den Kanalanlagen in den erwähnten Gebieten der alten Nomen von Edfu (Apollinopolites), Esne (Latopolites) und Theben (Phatyrites) zu vergleichen: so würde das Ergebniss für die Topographie und Geographie jener südlichen Bezirke Oberaegyptens von ausserordentlicher Wichtigkeit sein.

Die nachfolgenden Bemerkungen haben den Zweck, die stets wiederkehrenden bedeutungsvollsten Ausdrücke der Inschrift näher zu beleuchten. Ich beginne mit den verschiedenen Bezeichnungen für die vermessenen Terrains von denen einige bereits die Auf= merksamkeit unseres Collegen Lepsius erregt hatten.

1. Die dem Gotte Horus von Apollinopolis durch Königliche De= crete zuerkannten Ländereien oder Landgebiete tragen die allge= meinste Bezeichnung: [hieroglyphs] (I, 3) [hieroglyphs] (I, 11. 22 II, 10, 15), häufigst mit dem männlichen Artikel [hieroglyph] pa, □ p verbunden (I, 15, II, 6. 7. 13. 17. III, 11 – I, 11. 22 II, 10. 15), also pa-hotp-nutr d. i. „das Eigenthum des Gottes, das heilige Eigenthum, der Tempelbesitz."

2. Der Umfang oder die Grösse desselben wird ausgedrückt

durch das Wort: (I, 22), (VIII, 5) (VIII, 7) (II, 20), (I, 3) āhā, bisweilen mit dem männlichen Artikel pa p (I 3. VIII. 17 – VIII 15) versehen wörtlich soviel als unser deutsches Bestand, Stand, dann Menge, Zahl, quantum. 3. Die schriftlichen Urkunden (III, V. 22. VI, 18 u. a.) darüber befanden sich in dem (I, 5) „Bureau" welchem ein höherer Verwaltungsbeamte vorgesetzt war, der nach dem Dekret Ptolemaios' des Satrapen (s. Ztsch. 1871 S. 6) den Namen „Basilikogrammat des Rechnungswesens" führte. Aus der angeführten Stelle erhellt zugleich, dass „die Schenkung" (pa-ma, s. S. 7) an den Gott oder, was gleichbedeutend damit ist, an den Tempel und die Vergrösserung derselben (nti uah erro-f „das was zu derselben hinzugefügt worden ist," l. l.) auf ein (königliches) schriftliches Dekret (utu m χa oder sš. ibid. S. 6) hin erfolgte, das in dem „Bureau des Basilikogrammaten des Rechnungswesens" ( ) aufbewahrt wurde.

4. Die geschenkten Landstücke waren in diesen Urkunden ihrer Lage, Grösse und Begrenzung nach in Worten und Zahlen genau verzeichnet, zugleich mit Angabe des Tages, Monates und Jahres der Schenkung und des Namens des regierenden Königs. Die Nutzniessungen begannen von dem Datum (ṫr hru pn „von diesem heutigen Tage an" sagt das Dekret Ptolemaios' des Satrapen in der 13. Linie) der Schenkungsurkunde an. In unserer vorliegenden Urkunde begnügte sich der priester=

liche Verfasser der langen Inschrift nur mit der allgemeinen Notirung des betreffenden Regierungsjahres, das in 3 Fällen auf das letzte Regierungs=jahr, in einem dagegen auf das erste der betreffenden Donatoren bezogen wird. Die Daten, welche überhaupt in der Inschrift erscheinen, berühren 4, vielleicht 5, Regierungen aus den letzten Zeiten der aegyptischen Geschich=te. Es erstrecken sich diese Angaben der Reihe nach

a) auf das Jahr 19 der 19jährigen Regierung des Königs Darius II (423-404 vor Chr. Geb.) d. h. also auf das Jahr 405 vor Chr. Geb. (cf. I, 5. III, 8).

b) auf das Jahr 18 der 18jährigen Regierung des Königs Naχt-hur-ḥb (Nectanebus I), welcher vom Jahre 378 - 360 den Thron Aegyptens inne hatte. Das Schlussjahr seiner Herrschaft entspricht somit dem Jahre 361 vor unserer Zeitrechnung (cf. I, 2. II, 7. 8. III, 19).

c) auf das Jahr 1 (cf. I, 9. III, 5. V, 22. VI, 18. VIII, 14.) der Regierung Königs Nacht-nb-f (oder Nectanebus II), welches in das Jahr 358 vor Chr. Geb. fällt.

d) auf das Jahr 15 (s. VIII, 18) der Regierung eines Königs, dessen Name lei=der der Zerstörung anheim gefallen ist, wenn nicht etwa 18 zu lesen wäre, in welchem Falle auch diese Angabe auf die Regierungsepoche Königs Nec=tanebus I zu beziehen wäre.

e) Auf das Jahr 36 der 36jährigen Regierung des Königs Ptolemäus IX Alexander I, welcher bekanntlich nach den Zeugnissen der Denkmäler und gegen den Ansätz(en) des Kanon seine Herrschaft vom Jahre 117 vor

Chr. Geb. — eigentlich dem 1. Jahre der Regierung seines Bruders Soter II — offiziell zählen und verzeichnen liess. Obgleich in dem Datum (VIII, 18) nur die Zeichen [hieroglyphs], Jahr 30 + x + 1 + x des Königs (Ptol. IX Alex. I) erhalten sind, so steht nichts im Wege mit Rücksicht auf meine Bemerkungen oben, dasselbe durch [hieroglyphs] „Jahr 36" zu vervollständigen. Das in Rede stehende Jahr entspricht dem Jahre 82 vor unserer Zeitrechnung. 5. Die Lage der geschenkten Ländereien wird zunächst allgemein durch den Namen des Nomos bestimmt, in welchem sie gelegen sind, wobei das Wort für Nomos: [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] dš, doš, toš, mit dem männl. Artikel [hieroglyph] pa, □ p, cf. I. 4. 20. 22. III, 1. VIII, 15) der Vulgärsprache entlehnt ist. Auch im koptischen bezeichnet dasselbe Wort ⲧⲟϣ, ⲑⲟϣ (ⲡ, ⲡⲓ) so viel als Provinz, Nomos. Die verzeichneten Landgebiete lagen in drei verschiedenen Nomen, welche der Reihe nach und in der Richtung von Norden nach Süden aufgeführt werden als:

a. [hieroglyphs] pdš n p-Hathur „der Nomos der Stadt Phathur" (I, 5.), d. i. der Nomos ΠΑΘΥΡΙΤΗϹ der griechisch-aegyptischen Papyri, der Phaturites beim Plinius, so genannt nach dem Orte Phathur ΠΑΘΥΡΙϹ der Papyri, der sich beim Ptolemaeus unter dem Namen ΤΑΘΥΡΙϹ als eine im inneren (westlich) Lande d. h. nicht am Nile gelegene Κώμη verzeichnet findet (cf. mein Dict. géogr. P. 550 ff.).

In den Zeiten der Ptolemaeer galt der genannte Ort als Metropolis

der thebanischen Nomos.

b. [Hieroglyphen] pdš n Sni „der Nomos der Stadt Sni" (II, 2) d. i. CNH der Koptischen Handschriften, das heutige Asna oder Esne, der Nomos Latopolites der Griechen und Römer, so genannt nach der Stadt Sni - Latopolis, welche die Metropolis des älteren Nomos nχb, Eileithyiaspolis, in den Hintergrund gedrängt hatte (s. mein Dict. géog. S. 720)

c. [Hieroglyphen] pdš n Db „der Nomos der Stadt Db" (III, 1), d. i. ATBω der Koptischen Handschriften, das heutige Edfu, auf der Westseite des Nils, Apollinopolis magna der klassischen Autoren (s. l. l. S. 921), in deren Mitte sich bekanntlich das berühmte Heiligthum des Horus befand mit dem Namen und Titel [Hieroglyphen] Hur-Bḥdti „der grosse Gott und Herr des Himmels", im Demotischen (Wände auf dem Dache des Tempels): [Demotisch] Hur-Bhtt, ein grosser Gott, der Herr des Himmels."

6. Die in den Nomen gelegenen Landgüter, aus einem grösseren in sich abgeschlossenen Complex von Aeckern ([Hieroglyphen] ah) bestehend, führen durchweg die Bezeichnung [Hieroglyphen], [Hieroglyphen], d. i. [Hieroglyphen] sχt, soχet, oder mit dem weiblichen Artikel: [Hieroglyphen] Ta-soχet, [Hieroglyphen] t-soχet (sic, – s. I, 6. II. 6. 7. 30. 20. III, 2. 11. 18. 19. 22. IV, 4 u. a.), ein Wort, das sich im Koptischen als cωϣe (T) mit dem Sinne von ager

annus, treu erhalten hat. Der Bildung soχeti (und Varr. s. B. Wört. VII. S. 1116) steht im koptischen ein sinnentsprechendes ρΜΝCωϣε „agrincola, agricola" gegenüber.

7. Eine soχet besteht, ohne Rücksicht auf Lage und Saat oder Anpflanzung darauf aus ah (I, 6. 24. III. 22) seltner aht (I, 13) geschrieben, „Aeckern". Der Singular, mit dem männlichen Artikel davor: pa-ah (IV. 11) (IV, 13), pah (IV, 18), (IV. 10), seltner durch pahet (II. 14 cf. ahet II, 8) irrthümlich (?) ausgedrückt, bezeichnet einen (vermessenen) Acker und entspricht den Koptischen Ableitungen ЄΙωϩЄ, ΙωϩЄ, ΙΟϩΙ (Π, ΠΙ), in Zusammensetzungen ΙΑϩ, ΙΟϩ, „ager". Nach der oben S. 532 mitgetheilten Inschrift und in Uebereinstimmung mit den Angaben unseres Textes wurde in den ptolemäischen Zeiten der Acker mit dem χennuh oder Schönion vermessen und als Grundeinheit ein □ Schönion (s. unten ad 13) unter der Bezeichnung (d. i. sata-ah) angenommen. 8. Seiner Lage nach war der Acker doppelter Natur, nämlich eine ḳit oder eine mat.

a. Die erstere, im Singular und mit dem weiblichen Artikel ta, t, davor: taḳit (I, 5), taḳit (I, 12, II, 11) taḳi (I, 23, IV, 4) taḳi (I, 15, II, 3. 18)

takait (II, 10) tkit (I, 5) tki (I, 6. 23, II, 17), im Plural: naki, entspricht nach Form und Inhalt dem Kopt. ΚΑΙΕ, (T), ΚΟΙ, (T), „ager, campus." Abzuleiten von dem Stamme Ka „hoch sein, hoch liegen" bezeichnet das Wort Ki, Kai, die höher gelegenen, vom Nile nicht bespülten Felder.

b. die zweite Klasse umfasst das Ackerland, welches unsere Inschrift bezeichnet im Singular als (I, 24, II, 6, IV, 5) (I, 20), mat, mit dem weiblichen Artikel versehen: (I, 6. 23), (II, 9, III, 9) tamat (VI, 1) tamaut (VI, 1), tama (V, 11, VII, 4) im Plural als: (I, 20. 21) ma, namau (IV, 16). Dem Worte ma, mau, entspricht im Koptischen das davon abgeleitete ΜΟΥΕ, ΜΟΥΙ, (T) in Zusammensetzungen ΜΟΥ d. i. „Insel." Die Inschriften lehren, dass das ältere Wort sich auf diejenigen Aecker beziehen musste, welche ringsum (als Insel) oder nur theilweise (als Uferland) vom Wasser bespült wurden.

9. Da die Gestalt der Aecker nicht immer eine reguläre war, und den Vermesser häufig nöthigte nach den Gesetzen der Feldmesskunst einzelne derselben in entsprechende Theile (Parzellen, wie sie Lepsius zutreffend genannt hat) zu zerlegen, sie gleichsam zu zerstücken (hieroglyphisch Xt „schneiden, zerschneiden, zerstücken," redupl. XtXt „zerhauen, zerschneiden", Kopt. ϢΕΤϢⲰΤ „caedere, concidere.

so wurde jedem Stücke die Bezeichnung eines [hieroglyphs] χt (cf. I. 9. 19. II, 14. 15. III 7. 10, III 12. 20) d. i. Stück beigelegt und daher häufig von [hieroglyphs] uāt χt, „dem einen Stücke" (I, 19, II 14) und [hieroglyphs] $k\underline{t}$ χt, dem anderen Stücke (II. 5, III. 7. 10 u. s. w.) gesprochen. Aus den beiden letzten Citaten geht hervor, dass das Wort weiblichen Geschlechtes war.

10. Häufig trat der Fall ein, dass die Terrains sandige, steinige, feuchte oder sonstige der Bodenkultur unzugängliche, daher unbrauchbare Stellen darboten, welche der Berechnung für die Aussaat auf Grund der Ackermaasse Eintrag thaten. Auch dieser Umstand ward daher in Betracht genommen und jene Stellen zwar ihrer Natur und ihrem Umfange nach verzeichnet, aber der letztere von dem gesammten Ackermaasse in Abzug gebracht.

Auch in der von Lepsius (l. c. S. 116) citirten Stelle aus dem Werke Heron's von Alexandrien nennt dieser Schriftsteller die ξηρογειμάρρους καὶ ῥύακας καὶ λόχμας καὶ ἀχρήστους τόπους, „Regen- und Giessbäche und Gestrüpp und unbrauchbares Terrain", als jeweilige Stücke, die bei den Maassbestimmungen von Feldern (nach dem kleineren Schoinion von 10 Orgyien) wohl ins Auge zu fassen seien. Ihrer besonderen Natur nach erscheinen solche Stellen in folgenden Ausdrücken klassifizirt:

α. [hieroglyphs] χn, χun (II, 5), varr. [hieroglyphs] χn. (II, 12, V 10) „feuchte, wässrige

Stellen" (vielleicht Regenbäche)

b. [hieroglyphs] šā (V, 1), [hieroglyphs] šai (II, 11) „Sand", oder [hieroglyphs] šā-n-ḫairu (II, 18) „Flugsand."

c. [hieroglyph] ȧ-rd (I, 19. 20) „Kiess-Insel" (mit allem Vorbehalt für die Richtigkeit der vorgeschlagenen Uebertragung).

d. [hieroglyphs] (II, 17) [hieroglyphs] (II, 18) šnt, šont „dorniges Gestrüpp" (cf. Kopt. ϣⲟⲛⲧⲉ, ⲡ, spina, ⲙⲁⲛ̄ϣⲱⲛⲧⲉ, vepretum).

e. [hieroglyphs] (II, 5) [hieroglyphs] (III, 7) šu, [hieroglyphs] (III, 8) šuu „unfruchtbares Terrain" (cf. Kopt. ϣⲱⲟⲩⲓ, ϣⲟⲟⲩⲉ, aridum esse, ⲡⲉⲧϣⲟⲩⲱⲟⲩ, arida terra)

11. Die Formel, welche den Abzug der vorstehend verzeichneten unbrauchbaren Stellen auf den vermessenen Aeckern anzeigt, lautet in unserer Inschrift ziemlich gleichmässig wie folgt: [hieroglyph] ..... [hieroglyph] ..... ups .... sp d. h. lass unbeachtet [die betreff. Stelle], so bleibt als Rest" (so und so viel).

Ich bemerke, dass das häufig missverstandene Wort [hieroglyph] ups dem Kopt. ⲱⲃϣ, ⲟⲃϣ, ⲟϥϣ, oblivisci, ignorare, despicere entspricht und, besonders in der späteren Hieroglyphik, ein in diesem Sinne häufig angewandtes verbum ist. Aus unserer Inschrift führe ich als Beispiel an die Stelle III, 20:

[hieroglyphs] d. i. „in Summa 105 □ Schoinien. Lass unbeachtet 4 ½ 1/16 □ Schoinien unfruchtbaren Terrains, so verbleiben als Rest 100 ¼ ⅛ 1/16 □ Schoinien"; was wie

man sieht mit der Rechnung auf das Genauste übereinstimmt.

12. Neben den Aeckern, welche für die Aussaat von Getreide bestimmt sind, nennen die Inschriften an einzelnen Stellen die [hieroglyphs] (I, 5.23, III, 9; [hieroglyphs] (III, 9) na-āt (letzteres wohl nur fehlerhafte Schreibung an Stelle von [hieroglyphs]), welche Form den Plural des Singulars [hieroglyphs] (II 7) [hieroglyphs] (II, 20) p-ā bildet. Das Wort entspricht dem koptischen ΠΗΙ, ΠΗΕΙ domus, tectum, das im Plural so viel als das griechische οἰκόπεδα d. h. Baustellen bedeutet. Neben der männlichen Form [hieroglyphs] ā existirt eine weibliche [hieroglyphs] āt, mit dem Artikel [hieroglyphs] ta-āt, die nach dem hieroglyphischen Lexikon (cf. Br. Wört. V, 185) einen bebauten oder gebauten Platz bezeichnet, dessen nähere Bestimmung die folgenden und damit verbundenen Eigennamen oder Wörter angeben (z. B. ta-at-n-Sestusu „Platz des Sesostris", āt-nt-χt „der Baumplatz, die Baumschule," at-ḥkt „der Bierkeller," at-ta „die Brotkammer," āt-åf „die Fleischkammer," ta-āt-sba „die Schule" u. a. m. siehe a. a. O.). Im Demotischen erscheint die Verbindung: [hieroglyphs] ...... ta-āt-n in der Gestalt [demotic] oder [demotic], welche Gruppe der bekannte gnostische Papyrus von Leiden durch die griechischen Buchstaben ταν umschrieben hat, d. i. ta-ā-n oder t-ā-n. Auch in unserer Inschrift erscheint die weibliche Form von [hieroglyphs] in der Verbindung:

ta-āt-mu, ta-ā-mu, offenbar um die bauliche Anlage eines Kanales oder Bassins dadurch zu bezeichnen. Einen (gegrabenen) Kanal selber benennen die Texte regelmäßig mit dem Worte für Wasser d. h. mu (III, 8. IV, 3), gewöhnlich mit dem Artikel verbunden pa-mu (I, 10. III, 21. 22. IV, 4) p-mu (III, 12) „der Kanal", im Gegensatze zu: pa-àur-ā (VI, 18 u.a.) p-àur-ā (z. B. VI, 15), Kopt. ΠΙΕΡΟ, ΠΕΙΕΡΟ, ΦΙΑΡΟ, ΦΙΑΡΩ „der Nil".

13. Die Maasse nach ihren Bezeichnungen und Längen, bez. Flächeninhalten. Als solche nennen die vorstehenden Inschriften ausdrücklich und unterscheiden sie durch das Deutzeichen als Längenmaasse und durch oder , als Flächenmaasse: a. Das Schoinion: (I, 14) (III, 20, V, 18), (V, 5) (V, 6) (VIII, 1.2.4) Xennuh

b. Die Orgyie: (I, 18. 19) (III, 15) Xi oder Xe, sonst auch in den Texten durch die Gruppen und bezeichnet.

c. Das □ Schoinion: (I, 14), (I, 18) (II, 1), (II, 2) (II, 19), sata, wie z. B. in (II, 7. 19) „100 □ Schoinien." In den ältesten und älteren Zeiten ward dasselbe Wort in flg. Weisen geschrieben (cf. E. de Rougé, chrest. ég. S. 122 fl. Br. Wört. IV, 1332): , , , , , st. Das □ Schoinion findet sich neben sata –

-ah (s. oben) bezeichnet durch: [hieroglyphs] aht. [illegible] [hieroglyphs] aht-st, u. ähnl. varr. (s. Br. Wört. l. l.)

Als varr. der Theile des Schoinion (s. die Tafel weiter unten) treten auf:

[hieroglyphs] neben [hieroglyphs], [hieroglyphs] neben [hieroglyphs], [hieroglyphs] neben [hieroglyphs], [hieroglyphs] neben [hieroglyphs] oder [hieroglyphs], [hieroglyphs], neben [hieroglyphs].

Lepsius hatte im Jahre [illegible]55 die Länge des Schoinion auf 21$^{m.}$0 und das Flächenmaass des □ Schoinion auf 445$^{\square\, m.}$2 festgestellt, indem er das Schoinion von der Elle von 0, 525 bildete. Nach seinen letzten Untersuchungen, deren Kenntniss ich seiner brieflichen Mittheilung vom 21. December 1883 danke, beruht aber dasselbe auf der Elle von 0,$^{m.}$450, oder was wahrscheinlicher ist, auf der Nilometrischen Elle von 0^{m},5328. Nach dieser letzteren Voraussetzung sind die Angaben auf den folgenden Tafeln entworfen, zu denen ich bemerke, dass die (umgeschobene) Orgyie dem zehnten Theil des Längenmaasses des Schoinion gleich ist.

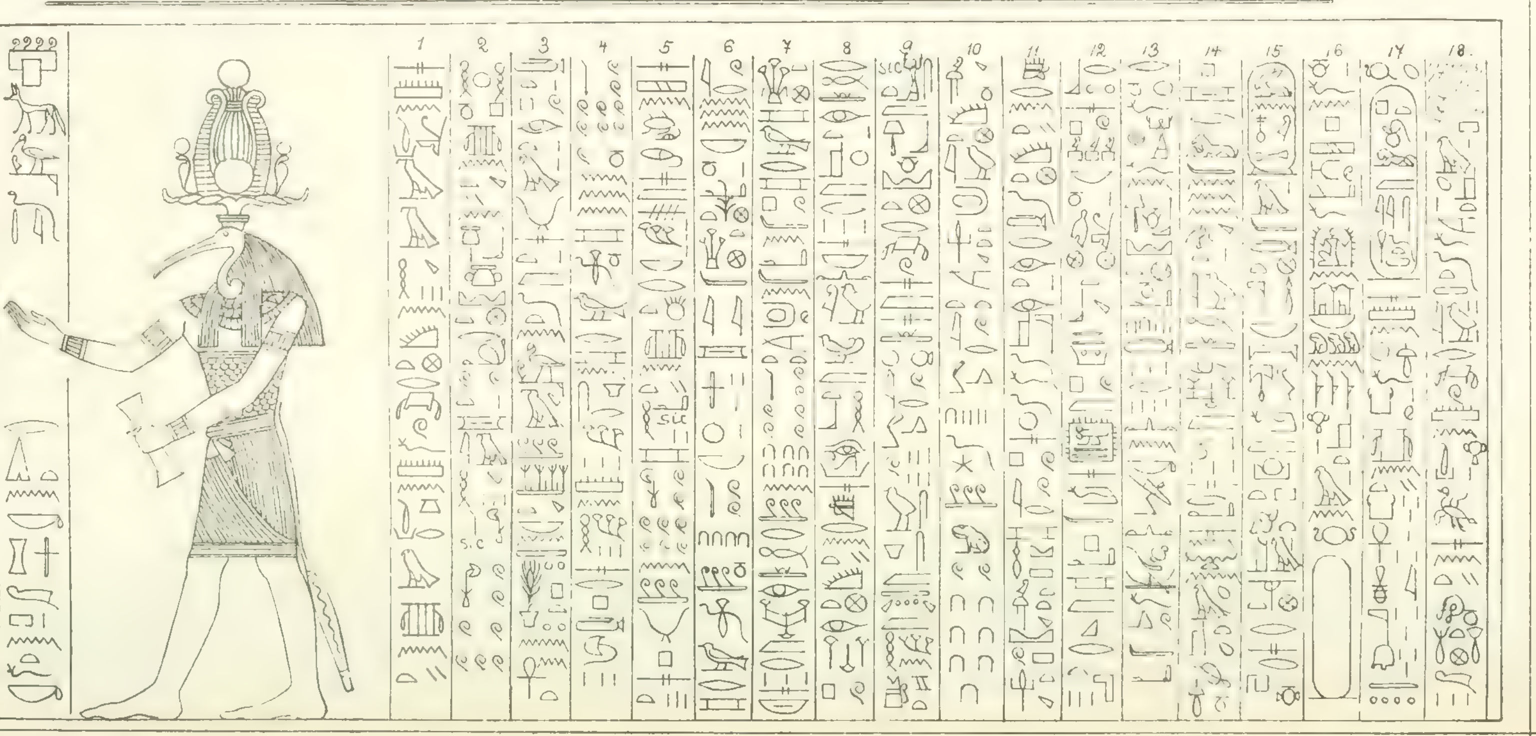
A. Das Längenmaass des Schoinion und seiner Theile.

Meter	[hieroglyphs]	[hieroglyphs]	[hieroglyphs]	[hieroglyphs]	[hieroglyphs]	[hieroglyphs]	[hieroglyphs]	[hieroglyphs] Elle
21,31	1	2	4	8	10	16	32	40
10,66		1	2	4	5	8	16	20
5,33			1	2	2½	4	8	10
2,66				1	1¼	2	4	5
1,33					.	1	2	2½
0,66							1	1¼
0,5328								1
	Schoinion Xennuh	1/2 Remen	1/4 Hesp	1/8 Sa	1/10 Xi	1/16 Su	1/32 Roma	1/40 mah

B Das Flächenmaass des □ Schoinion und seiner Theile.

□ Meter	□ Schoinion	½ □ Sch.	¼ □ Sch.	⅛ □ Sch.	□ Orgyie	1/16 □ Sch.	1/32 □ Sch.	1 □ Elle
454,20		4	16	64	100	256	1024	1600
113,63		1	4	16	25	64	256	400
28,41			1	4	6 ¼	16	64	100
7,07				1	1 9/16	4	16	25
1,77						1	4	6 ¼
0,43							1	1 9/16
0,284								1
					—			—

II. Inschrift an der Innenseite der östlichen Umfassungsmauer des Tempels von Edfu.



Uebertragung.

(Vor dem Bilde der Götter Thot die Worte): „Der Oberrichter Thot spricht: „Ich übergebe dir (dem Gotte Horus von Apollinopolis) das Besitzerbe deines Vaters."

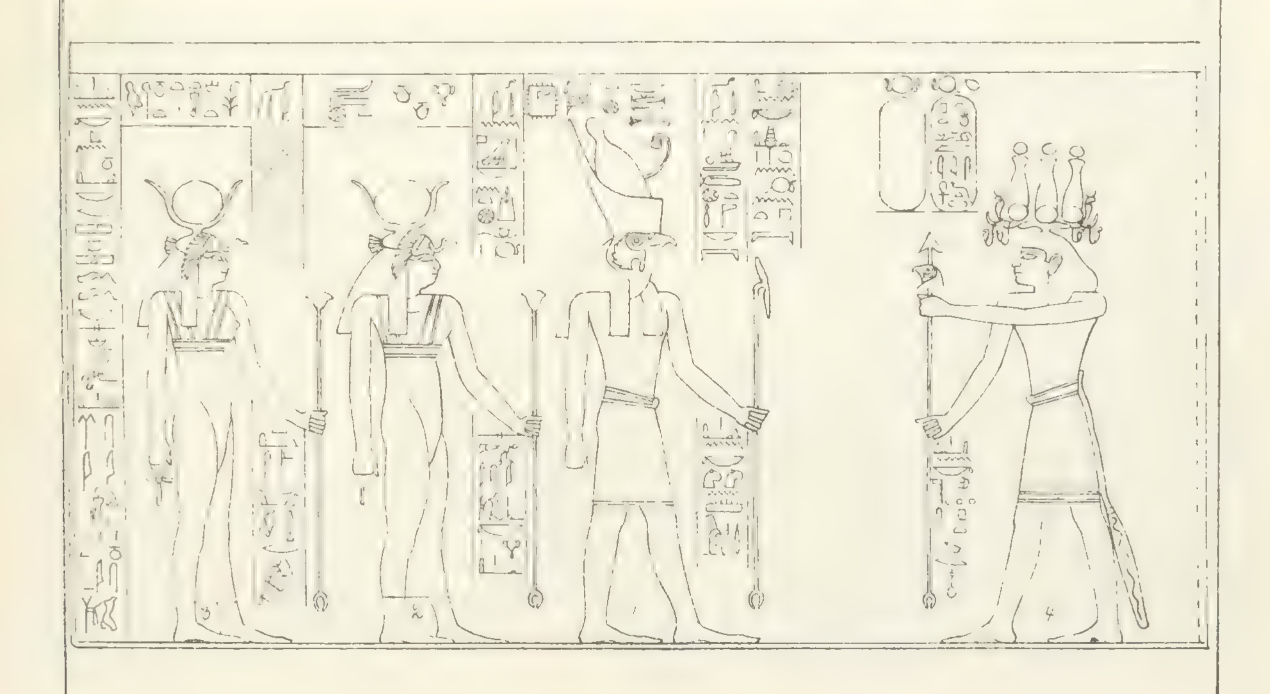
1. „Festgesetzt sind die Aecker von ganz Aegypten. Was davon für „Horus in alle Zeit fest steht (2) von der Spitze bei Elephantine an „bis zu dem See von Buto, beträgt an Aeckern 12,700. (3) Das „ist der Antheil (?) des Horus-Auges. In gesonderter Trennung „nach der Angabe des Thot umfassen dieselben an Aeckern, „nach dem Sit (SSS) Maasse vermessen von allerlei Anpflanzungen „des Gersten- und Durralandes zum Unterhalt: „(4) 10,900 am Wasser „des grossen Stromes, und von sār (σάρι) = mnh (μνάσιον?) = „srpd (saripha beim Plinius, eine essbare Papyrusart) = (5) „und sšn (lotos) = und allerlei sonstigen Pflanzen, welche im Nile „wachsen, 1800 an Sit (SSS) - Maassen.

„In gesonderter Trennung betragen (6) alle Kanäle von Ober- und „Unterägypten und die Wasserläufe, welche zu jeder Stadt gehö- „ren, 10.240 an Sit (SSS) maassen. Der grosse Strom (7) Unterägyp- „tens, das heisst der Hauptarm mit seinem Wassergebiete, desgleichen „10,660 an Sit (SSS) maassen, um zu vervollständigen das Horus- „Auge in allen seinen Theilen (8) und um zu vervollständigen das

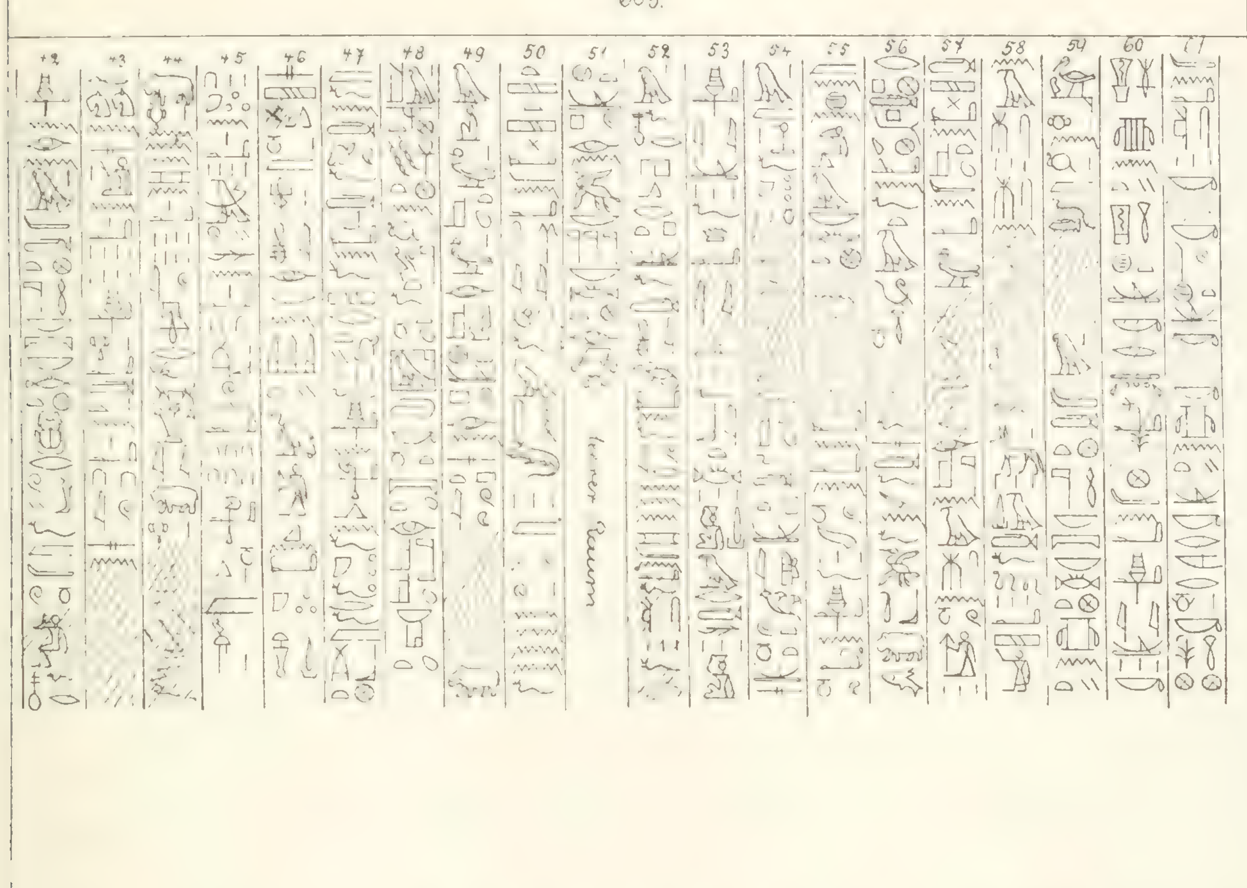
„Osiris-Auge in allen seinen Theilen, ohne dass etwas an seinem Inhalt
„fehlt. Insofern als Aegypten nämlich das Horus-Auge ist (9) beträgt
„seine ganze Länge von Elephantine an nach – ? – 106 āur (Schoinen)
„und seine Breite auf dem Lande von dem westlichen Wassergebiete (10)
„Aegyptens bis zu dem östlichen Wassergebiete desgleichen 14 āur
„(Schoinen), macht in Summa (?) 100, 270 sit (𓈙𓈙𓈙). (11) Insofern als
„Aegypten das Osirisauge genannt wird, ist seine Pupille nämlich der
„grosse Fluss, das westliche Gebirge und das östliche Gebirge (12) ist
„nämlich seine Augenrundung und alle Heiligthümer von Ober-
„und Unterägypten bilden nämlich den Inhalt in seinem Inneren.
„Ist der Nil aus den Quelllöchern (bei Assuan) herausgetreten (13) zu sei-
„ner Epoche und beträgt seine Höhe bei Elephantine 24 Ellen, 3 1/4
„Palmen und ist die Zahl davon weder überschritten noch darunter
„geblieben, und kommt der Nil (14), um das gute Land zu überschwem-
„men: so ist ausgefüllt das Horus-Auge mit seinen nothwendigen
„Theilen. Es wird übergeben in vollkommenen Zustande dem
„Gotte Horus, dem Sohne der Isis, dem wohlthuenden Erben des (15)
„Vaters und Königs Un-nfr (Ὄννωφρις), dem Gotte Horus von Apolli-
„nopolis magna, dem grossen Gotte und Herrn des Himmels, dem
„Buntgefiederten, der heraustritt in die Lichtsphäre und an seinem
„Horussitze (d. h. Apollinopolis) weilt, um sein Herz (16) zufrieden

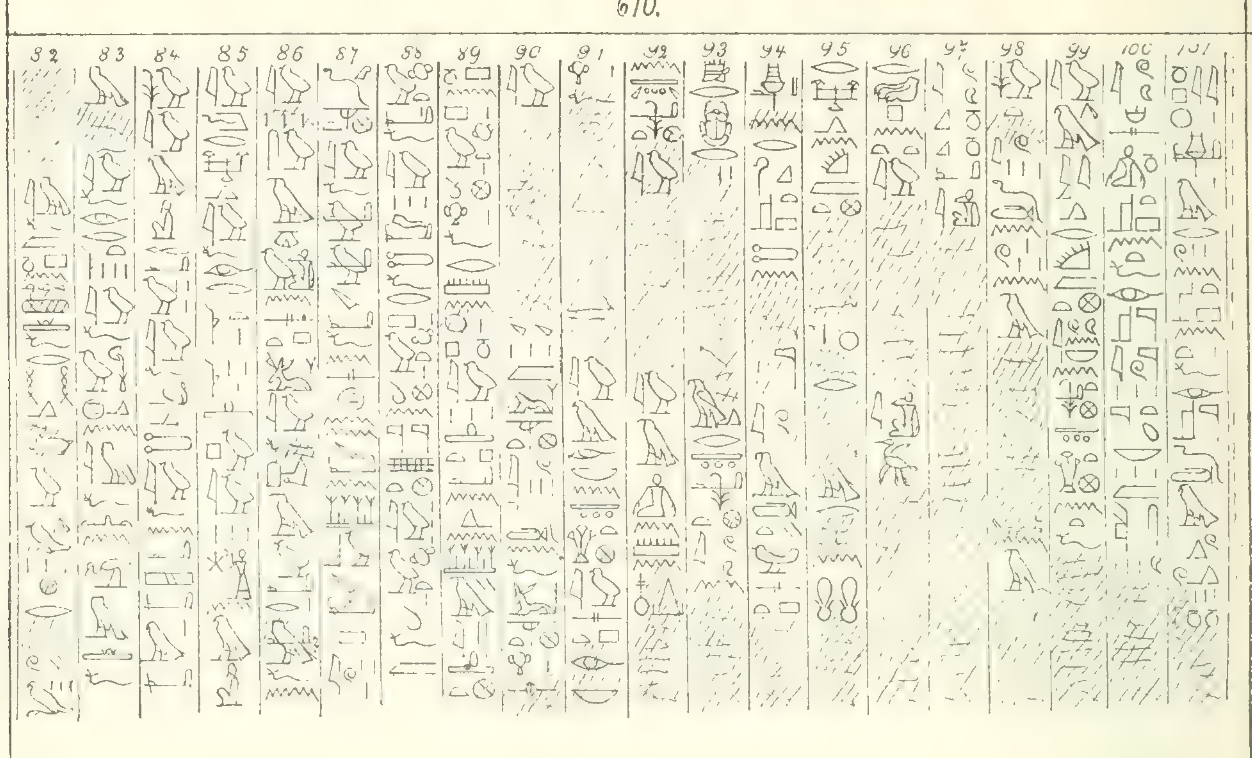
zu stellen durch seinen Antheil. Er schenkt Millionen von dreissigjährigen
„Jubiläen und Hunderttausende von Jahren auf dem Stuhle des Ho=
„rus der Sonne (leeres Königsschild), (17) dem Sohn der Sonne Ptolemäus
„dem ewig lebenden. Er überhäuft mit Wohlthaten seinen Vertreter, den
„Ersten der lebenden Vertreter, gleichwie der Götter auf der Erde [, (18) den
„König, der gekrönt ist im] Tempel des Horsiesis, den er liebt in Ewigkeit
„hin. Dies Alles ist festgesetzt nach den Grundbüchern für Ober- und
„Unterägypten."

III Darstellung und Inschrift an der inneren Seite der östlichen
Umfassungsmauer von Edfu südlich vom Brunnenthore.






leerer Raum





Uebertragung der Inschriften.*

In der Darstellung: König Ptolemäus XII Neos Dionysos (80–52 vor Chr. Geb.) einfach bezeichnet als Sonne (leer) Sohn der Sonne, Ptolemaeos ewig lebend (s. No 4) richtet an den Localgott Horus von Apollinopolis die Worte: „ich reiche dir das ‚heilige Eisen wohl zugerichtet," indem er ihm eine Art von Harpune darbietet. Darunter (col. 1): „Ich bin zu dir gekommen Horus von Apollinopolis, du grosser Gott, Herr des Himmels, Herr des Masen-Heiligthumes. Ich bringe dir die Waffe (wörtlich: Holzkeule). Es freue sich dein Herz, es richte sich auf dein Angesicht bei ihrem Anblicke." Horus (No 1), bezeichnet als „Horus von Apollinopolis, der grosse Gott und Herr des Masen, der sich wieder erneuernde (im astron. Sinne) Gott," sagt dem Könige: „Ich schenke dir die Lebensdauer der Sonne am Himmel" und „Ich schenke dir die Kraft des Gottes Month." Hinter dem Gotte „Hathor, die Herrin von Tentyra, der Augapfel des Rā, in Apollinopolis" (No 2). Sie sagt: (Ich verleihe dir) den sofortigen Sieg über „deinen Feind." Zuletzt Isis (No 3) mit dem allein erhaltenen Titel „die erste königliche Gemahlin des Fürsten von Oberägypten." Sie verspricht: „ich verleihe deiner Majestät die Macht über den Feind,"

---

* Die vorstehenden Texte, mit Ausnahme der zugehörigen Darstellung, sind bereits von Herrn Naville in seinem 1870 erschienenen verdienstvollen Werke: „Textes relatifs au mythe d'Horus" veröffentlicht worden, jedoch mit Irrthümern die in dem Erratum nicht verzeichnet stehen, daher eine correcte Ausgabe der für Mythologie und Geographie so wichtigen Inschrift als wünschenswerth erscheinen lassen. Die vollständige wortgetreue Uebertragung derselben wird zum ersten Male hiermit allgemein zugänglich gemacht.

und: „ich gebe dir alle Kraft für deine Arme. Zermalme die Bundesgenossen, „welche feindlich sind." Der eigentliche Text beginnt hiernach mit der 2. Columne wie folgt.

(2) Im Monat Phaophi, am 18. Tage, sprach Isis zum Thot: „Ich bin geschwängert „von meinem Bruder Osiris." – (3) Thot sprach zur Isis: „gehe nach Edfu!" damit sie zum Horus von Apollinopolis, (4) dem Herrn des Heiligthumes Masen, mit dem Beinamen: der schützende Horus spräche, dass er das, was in ihrem Leibe sich befand, schützen möchte. Bei der Ankunft in Masen sprach der Gott von Apollinopolis, der Herr der Götter, (5) zum Thot: „du Herr der heiligen Sprache, du der Schreiber, setze „auf einen Spruch als Talismann für Osiris, der in Wahrheit lebt!" (6) Thot sprach mit der magischen Kraft seines Mundes: „Heil dir, du Morgenstern! Heil dir, „Horus des Morgens! Heil dir, (7) Horus von Apollinopolis, du grosser Gott „und Herr des Himmels! Deine Forderung ist eine goldene. Ein junger „Apis wird herbeigeführt werden, (8) um einzutreten in den Kreis der sieben „Widder von der Hand des Hirten (?) von Abydus. Bist du es nicht, der kommt „auf dass (9) du ihn rettest aus der Hand des Set?" – Er verneigte sich bei der „Ankunft der Isis und sie band den Talismann um (10) zum Schutze „der Leibesfrucht der Isis und zur Erhaltung ihres Körpers. – Nun, nach Monaten und Tagen (11) standen sich gegenüber der Süden und der Norden. (d. h. es war zur Zeit der Frühlingsgleiche). Da gebar Isis den Horus in der Lagune von Xb (Chemmis) und ihre Stimme sie stieg (11) himmelwärts (12) am 28. Tage des Monats Pharmuthi. Nephthys war voller Wonne, der Herr von Apollinopolis hoch erfreut und die Götter und Göttinnen (13) in Entzücken. – Nun, nach Monaten und Jahren standen sich gegenüber der Süden und der Norden. Da kam Set

mit seinen (14) Gesellen. Er stiess mit lauter Stimme ein fürchterliches Geschrei aus, indem er sprach: „es ist ein Streit [zwischen mir und Horus] (15) sammt seinen Dienern." Set bei der Ankunft hatte Mādi (Midian?) das Fremdland genannt, (aber) die Bezeichnung war doppelsinnig. (16) Rā sprach zum Thot: „Was ist das, „worüber sich Horus und Set unterhalten? (17) Thot sprach zu ihm: „Set, er sagte „dem Horus: „Lass uns eibādi (18) benennen die Namen der fremden Völker," und Horus sagte dem Set: „doppelsinnig ist (19) der Name für die Bewohner Aegyptens von Seiten des Set." Rā sprach zum Thot: „Lass herbeikommen (20) den „Gott von Apollinopolis, den grossen Gott und Herrn des Himmels, den Herrn des Masen, „den Herrn der Welt, den grossen Gott und Fürsten der neun Fremdvölker in Begleitung „seiner Diener, seiner Barken und (21) seiner Ausrüstung!" Nachdem Horus von Apollinopolis, der grosse Gott und Herr des Himmels, der Herr des Masen, der Herr der Welt, welcher schützt den Unterdrückten (22) vor dem Stärkeren, in Gemeinschaft mit seinen Dienern als Lanzenträger, mit seinen Barken (23), seinem Gepäcke, seinen Harpunen, seinem Wurfseile, seinem Eisen und seinem Rüstzeug (24) für die Nachen, wobei 1000 Männer einem Manne gleichkamen, und ein jeder ein kämpfender Horus war, indem sich (25) Horus in einen jeden einzelnen Mann verwandelt hatte: da sprach Rā: „das ist das Ebenbild des (Lichtgottes) Rā, der Erbe des (Luftgottes) Šu, das Geschöpf des Gottes Ptah (26) und die Kraft der (Erdgottes) Qebek! O du Horus, Herr des Masen von Edfu, schütze den Horus vor dem Set!" – Isis, die Göttin, sprach (27) zum Horus, dem Herrn des Masen: „Uebergieb das Schiff dem „Horus, dem Sohne der Isis!" Isis sprach zum Horus, dem Herrn des Masen: „Stelle „den Goldenen (29) auf das Vordertheil deiner Schiffe, o Horus, Herr des Masen, „der Schiffe: Ḥor-ḥāt, Ā-māk und [.....]-Ḥor. Die Freudigkeit und

(30) die Macht des Ra, die Stärke des Su, das Ansehen und den Schrecken des Qebeh, lass sie vereinigt sein mit seinen Gliedern! (31) O du Herr der Götter, du Beschützer, setze den Sohn des Osiris und den Sohn der Isis auf den Thron seines Vaters!" –

Siehe! da nahm Set (32) die Gestalt eines röthlichen Nilpferdes an. Er fuhr aufwärts nach Oberägypten mit seinen Gesellen. (33) Aufwärts nach Unterägypten war Horus, der Herr des Masen, gefahren mit seinen Dienern, seinen Barken. (34) Horus, der Sohn der Isis, sammt seiner Mutter Isis befanden sich in dem Schiffe, welches den Horus, den Herrn des Masen, trug. Horus war befriedigt wegen (35) ihrer Namen. – Horus, der Herr des Masen, oder wie er heisst Horus von Apollinopolis, der grosse Gott und Herr des Himmels, der Herr des Masen, der Herr der Welt, (36) sprach zum Set: „Du Sohn der (Himmelsgöttin) Nut, wo bist du, du eitler Feind (37) seines Bruders?" Er sprach zu ihm: „[Mein Gesicht] ist nach Elephantine, dem östlichen Sitze des Masen gerichtet." Siehe! ein lauter Klageruf erscholl seitens (38) Isis und [ihres] Sohnes Horus zum Himmel empor: „komm! du starker Wind (39) von Norden her!" – Horus, der Herr von Apollinopolis, der Herr des Himmels, der Herr des Masen, der Herr der Welt, und seine Barken (40) sie erreichten bei günstigem Winde Set sammt seinen Gesellen (41) gegenüber dem Gau des Horus-Sitzes, das ist Edfu. – Siehe! Set nahm die Gestalt eines Nilpferdes an. (42) Siehe! Horus von Apollinopolis, der grosse Gott und Herr des Himmels, der Herr des Masen, er verwandelte sich in einen schönen Jüngling (43) von grosser Stärke in der Gestalt eines Menschen von 8 Ellen (Höhe), dastehend auf einem Raume von 20 Ellen. – Es [tauchte empor] (44) das Nilpferd auf dem Wasser, geschleudert auf das greuliche Ungethüm auf [dem Wasser, wurden] (45) 12 [Harpunen], das Eisen

von 4 Ellen (Länge), der Schaft von 12 Ellen, der Strick von 60 Ellen. Ich (sic) wich aus zur Rechten (46) ich (sic) zeigte mich zur Linken, wie es thut ein tapferer Feldsoldat! Das erste Eisen blieb stecken (47) in seiner Nase. Es zerspaltete seine Nasenlöcher. Siehe! er hinterliess sein Eisen auf ihn in der Stadt Edfu (48) dem Horus-Sitze und der Stadt des lieblichen Lebens für Rā, Su, Tafnut, Hathor, Qetesh, Nut, Osiris, Isis, Nephthys (49) und Horus den Sohn der Isis und des Osiris. — Nachdem Set abwärts gezogen war, [verwandelte] er sich in ein röthliches (?) Nilpferd. (50) Seine Gesellen sind die Krokodile in der Umgebung seiner Gewässer. — (51) Nachdem der Herr der Götter, der Herr des Masen abwärts gezogen war, herrschte die höchste Freude.

II., (52) Der gute Horus bestieg sein Schiff und blieb auf dem Strome mit ihm seine Diener (53), seine Barken, sein Rüstzeug, sein Gepäck und seine Sachen. (54) Horus befand sich an seiner Seite. Das zweite Eisen [..................] Isis sprach: „das Schiff ist Ersatz dessen was sich in ihm befindet (55) in Gestalt eines Knaben". Horus der Herr des Masen [..............] mit seinen Krallen. Siehe er gelangte (56) zu der Doppelstadt Pe-Tep. Er übergab die [............] seinem [.....] er schlachtete das röthliche (?) Nilpferd (57) für Isis sammt dem Sohne [der Isis und dem Sohne] des Osiris. Die Speerträger (58) und die Kinder der Speerträger [..............] Füchse und Gewürme. Es rief (59) Thot, das Herz des Rā, indem er sprach: „O Horus von Apollinopolis, du grosser Gott und Herr des Himmels, du Herr der Masen auf (60) der Südseite und auf der Westseite, fahre abwärts nach dem Südlande mit deinen Barken (61) und mit deinen Dienern und deinen [.......]! Ob du abwärts fährst nach deinem [Belieben], ob du aufwärts fährst nach deinem Wunsche, Ober- und Unterägypten (62)

sind verschlossen durch dein [Siegel] an [deiner Hand nach den Aussprüchen] des Gottes Thot selbst. Es ist fröhlich das Herz (63) der Göttin Hathor der Herrin von Tentyra, des Aug=apfels des Rā, nie trennt sie sich von dir in Ewigkeit hin. Du bist der Herr der endlosen Zeit, du bist der Tag, das ist dein Name als (Sonnengott) Rā. (64) Du empfängst das Ehrenkleid (snd) des Palastes als Herr der Schärfe des Schwertes (?) [du bist] über das Haus der Erleuchtung, dein Stock (65) regiert in der Behausung der grossen Wasser. Horus, Herr des Masen, [· · · · · · · · ·] Horus, der Triumphator. (66) Es wird ge=schaut die Sonne [· · · · · · · · · ·] als Herr des Thrones [· · · · · · · ·] Du kreisest in dieser und jener Richtung. (67) Das Kind, das kleine, es preist [deinen Namen. Es sprosst] das Kraut als [dein] Werk. (68) Es wenden sich seine Stengel als Winde, es erscheint die Knospe, es wächst die Frucht (69) in der Hülle [durch dein Wirken]. Das Geflügel schaut [von der Höhe herab]; die Pfade (70) des Buschwerkes sind [belebt] von Gänsen; bei der Ankunft in ihm verschwinden sie. Horus [ist der Urheber von allem]."

III. (71) Kenntniss des Tages der Geburt des Horus, welche vollzogen hat seine Mutter (72) Isis in der Lagune von Xb (Chemmis), um zu nähren den Horus: der 28. Tag des Monats Pharmuthi (zur Zeit der Nacht), (73) zur Herzenswonne der Götter. Die Göttin ward zu einer [Mutter ihres Sohnes] (74) dessen [Diener] auf ihren Sitzen vor Freude hüpften. Als der Sonnenstrahl aufging und [die Finsterniss der Nacht] (75) durch die goldenen Strahlen [zertheilt ward, da schüttelte sich] Set [in toller Wuth], (76) es bewegte sich sein Bett mehr als die Fische. Das Herz [· · · · · · · · · · · · · · · ·] (77) Der Sonnenstrahl ging auf an seinem Platze, nicht [· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·] die Diener, (78) welche sich neben ihm befanden, an ihrer Spitze Thot.

Der [............ ....] das Licht in der Nacht. Der Sohn des Horus, der starke [.........] Vertreter [...........] (80), der Rächers seines Vaters. Als [.........................] im Angesicht des Erdbodens, (81) das ward zu einem übergrossen Unheil, nämlich die Wanderung nach dem Gebiete von Atḥo (ḥatho), (82) in welchem sich [Horus] in seiner Lagune befand, um nach Geflügel zu suchen – sie werden nach ihm Geflügel benannt – (83) Er brachte Jahre damit zu indem er ihn suchte, ohne ihn zu finden. Und Horus wuchs heran, er ward kräftig und er ward mächtig, ein starker Horus. Auf die Wanderung gehend brachte er ein Jahr nach dem andern hin. Die Freunde begrüssten den Horus (86) und sie verfluchten Set, der mit ihm kämpfte bei (87) der Stadt [hieroglyphs] Antäopolis. Er (Horus) verwundete ihn durch den Wurf eines Felsblockes. (88) Sie verbanden ihn und trugen ihn nach der Stadt P-uot (besonderer Theil von Antäopolis, wörtlich: „die Stätte des Verbandes.") des Nomos der beiden Götter. Er wird deshalb in (89) der Stadt P-uot bis auf den heutigen verbunden. Sie schlossen Frieden. Umgekehrt macht er die Stadt Šaiashotp (Hypselis). [Set...............] Berge (?) von der Stadt des Set. Man nennt sie deshalb die Stadt des Set (Hypselis) [..........................] Es wurde Horus zum Herrn von Unteraegypten und Set zum Herrn (92) von Oberaegypten gemacht. [...............] sich niederlassend in der Stadt Memphis [.....] Seitdem es geschehen [.........] nach Oberägypten, er war [in? ....] (94) Siehe! zum Fürsten dieses Platzes [...........] Es zog der feindliche Set (95) aus Aegypten hinaus [............] Fusssohlen [..........] (96) um

zu versteckenden, welcher [..................] er schlug in Stücke [..........
........] (98) sie. Sie sprachen zu ihnen: die [..............................]

IV. (99) Als Horus nach Aegypten kam, da war er als Herr von Ober und Unterägypten. Er war [................] (100) er setzte sich an die Stelle seines Vaters Osiris und alle Götter und Göttinnen dineten ihm [gerechnet von] diesem Tage an. Horus war mächtiger als sie an der Stelle seines Vaters Osiris. Es sprach Horus: „Es kommen an die kommenden [? ....] (102) König Un-nfr. Das ist die Auflösung dieses Ausspruches. Als nämlich Horus sich aufgemacht hatte, um das [Schamglied] des Osiris zu suchen, (103) da sprach man zu ihm: „es ist gefunden worden von den Leuten auf dem Merχet = Platze. (104) Horus machte sich auf nach der Stadt Uab (Oxyrynchus). Er fand es. [Da nahm Set] die Gestalt (105) einer bösen Antilope an. Während er in die Ferne schaute, nahm Horus [die Gestalt eines Sperbers? an.] Sie kämpften darauf. (106) Horus brachte sie zu Fall, schnitt ihre Vorderkeule ab und legte sie nieder in der Stadt Ḥat-Χnnw (Herakleopolis magna) (107) Er gab sie den Leuten, welche über den Merχet - Platz gesetzt sind: [........] des Bösewichtes. (108) Horus trug das Schamglied des Osiris, das von ihm gefunden worden war. Man balsamirte es (109) an seinem Platze in der Stadt Herakleopolis magna ein und man nennt es: „das von Nen-rtf an seinem Platze bis auf den heutigen Tag."

„Der 9. Phamenoth das ist der Tag, an welchem Isis von ihrem Sohne Horus empfangen ward."

Schluss.



THESAURUS

INSCRIPTIONUM AEGYPTIACARUM

ALTAEGYPTISCHE INSCHRIFTEN

GESAMMELT, VERGLICHEN, ÜBERTRAGEN, ERKLÄRT UND AUTOGRAPHIERT

VON

HEINRICH BRUGSCH.

VIERTE ABTHEILUNG.



LEIPZIG 1884.

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG.

MYTHOLOGISCHE
INSCHRIFTEN
ALTAEGYPTISCHER DENKMAELER

GESAMMELT, ÜBERTRAGEN UND AUTOGRAPHIERT

VON

HEINRICH BRUGSCH.



LEIPZIG 1884.

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG.



EINLEITUNG.

Die nachstehende Sammlung mythologischer Darstellungen, Inschriften und Texte, welche in dieser vierten Abtheilung des Thesaurus auf einander folgen, sind nach den eigenen Zeichnungen und Abschriften oder auf Grund mehrfacher Vergleichungen bereits publicirter Denkmäler mit den Originalen an Ort und Stelle von dem Herausgeber zusammengestellt. Denen, welche sich mit dem mythologischen Inhalt des altägyptischen Pantheon vertraut gemacht haben, wird das Prinzip der Anordnung und die Auswahl der Abbildungen und Inschriften ohne besondere Schwierigkeit sofort in die Augen fallen. Für diejenigen, welche den kaum erst in Angriff genommenen Studien der ägyptischen Mythologie ferner stehen, jedoch eine nähere Einsicht in die Vertheilung und Anordnung des umfassenden Stoffes zu nehmen wünschen, sind die folgenden Bemerkungen bestimmt, die in engster Verbindung mit einem unter der Presse befindlichen Werke des Verfassers: „Religion und Mythologie der alten Aegypter" (im Verlage der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung zu Leipzig) stehen.

Die kosmogonische Grundlage der ägyptischen Mythologie von den ersten Anfängen ihres Bestehens an bildet die den gesammten Kulturvölkern des Alterthumes eigenthümliche und gemeinsame Vorstellung von der Entstehung des Lichtes (Tum-Ra) aus dem feuchten Urstoffe des Chaos (Nun), welcher als die der Materie inne wohnende göttliche Kraft unter local verschiedenen Götternamen, wie Chnum (in Oberägypten) und Ptah (in Unterägypten) und als empfangende und gebärende Materie unter Gestalt und Namen der uranfänglichen Göttin Nit seinen mythischen Ausdruck fand.

Der Kosmos, in seiner harmonischen Gestaltung und Zusammenfügung und in seiner durch die Naturgesetze in periodischer Wiederkehr seiner Erscheinungen geregelten ewigen Dauer, stellt nach den altägyptischen Ueberlieferungen den Leib oder das Haus des göttlichen Geistes dar, der darin wie in seinem Körper oder in seiner Wohnung seine Stätte aufgeschlagen hat und seine schaffende und erhaltende Kraft in der lebensvollen Bewegung der irdischen Dinge offenbart.

Die Glieder des Leibes und die Theile des kosmischen Hauses wurden, in ihrer getrennten Sonderung von einander, als die Diener der göttlichen Weltseele aufgefasst, welche ihren Befehlen gehorchen und ihren Willen ausführen. Es sind die grossen bewegenden Kräfte, welchen der Kosmos sein ewiges Bestehen verdankt.

Der Zahl nach Neun erscheinen sie als mythische Gestalten, welche die „grosse Neunheit" (paut āt) des göttlichen Leibes umfassen und die eigentliche Grundlage der Mythologie der alten Aegypter an allen Orten und zu allen Zeiten darstellten. Reihenfolge und Namen derselben, zugleich mit Angabe der Bezeichnungen entsprechender Gottheiten des griechischen Pantheon, lehrt die nachstehende Uebersicht.

1. Šu (Ares), die Luftregion der Sonnensphäre.
2. Tafnut (Aphrodite), die Luftregion der Mondsphäre.
3. Qeb (Kronos), der Erdkreis.
4. Nut (Rhea), der Himmelsozean.
5. Osiris (Dionysos), das Wasser als Hervorbringer des Lichtes und allen Samens.
6. Isis (Demeter), die gebärende Kraft der Natur, die sich am sichtbarsten in der fruchttragenden Erde offenbart.
7. Set (Typhon), die Finsterniss.
8. Nephthys (Nike), das Zwielicht.
9. Horus (Apollon), das Licht.

Die beinahe zahllosen Bilder von Göttern und Göttinnen, welche die ägyptischen Denkmäler und Tempelwände bevölkern, gehen im letzten Grunde auf jene neun Urgestalten zurück und stellen, als die kleine Neunheit, locale Formen der grossen Neunheit dar. Es stehen daher auf gleicher Linie Thot, Chnum und Xonsu mit Šu, Ḥathor, Soχmet, Neχbet, Uṫit u. a. m. mit Tafnut, Sebek mit Seb, Ptah-Sokari mit Osiris, Amon-rā und Min mit Horus, Ȧpit mit Nut, um es bei diesen wenigen Beispielen bewenden zu lassen.

Den Untersuchungen, welche die Masse zerstreuter Namen und Gestaltungen der Gottheiten in den verschiedenen Tempeln und Kultusstätten des Landes auf jene neun Urformen zurückführt, sollte gegenwärtig die Forschung auf dem umfangreichen Gebiete der altägyptischen pantheïstischen Götterlehre ihre ganze Aufmerksamkeit zuwenden, denn nur hier fliessen lauter und rein die Quellen, denen der grosse Strom der Mythologie seinen Ursprung und seine Wasser verdankt. Die Räthsel, welche die einzelnen, in ihrer localen Auffassung und Darstellung scheinbar verschiedensten Gottheiten derselben Stufe umhüllen, schwinden in dem Maasse und gestalten sich zur klarsten Einsicht in die Grundanschauung jener göttlichen Wesen, je mehr es durch ein eingehendes Studium der Inschriften gelingt, den entsprechenden Typus im Kreise der grossen Neun festzustellen. Darin allein liegt die Auflösung der Räthsel verborgen, nur darin allein ist der Schlüssel zu finden, welcher den Zugang zu den Geheimnissen des ägyptischen Pantheon öffnet.

Nach Maassgabe seiner Zeit, seiner Kraft und seines Wissens hat der Herausgeber die ägyptischen Tempelurkunden und die Inschriften der Denkmäler von diesem Gesichtspunkte aus durchforscht und ist schliesslich durch die Erfahrung belehrt worden, dass der von ihm eingeschlagene Weg nach dem angedeuteten Ziele der einzig richtige war. Wenn das umfassende Material, dessen wichtigster Theil in der vorliegenden Publikation enthalten ist, der grösseren Hälfte nach den späteren, besonders den ptolemäisch-römischen Epochen der ägyptischen Geschichte angehört und desshalb nach der Meinung und dem Urtheil einiger Gelehrten weniger Vertrauen verdient, so scheint eine solche Auffassung vor Allem durch die jüngsten Entdeckungen widerlegt zu werden. Die Pyramiden-Texte, welche in die Zeiten der fünften und sechsten Dynastie fallen, enthalten die Beweise, dass die mythologischen Inschriften und Darstellungen aller späteren Epochen auf den Ueberlieferungen einer altersgrauen Vorzeit beruhen, und dass von einer Entwicklung und Umwandlung der mythologischen Anschauungen des höchsten Alterthumes im Laufe von Jahrtausenden nur in dem Sinne die Rede sein kann, dass das vorgeschrittene Wissen in der Erkenntniss der Natur und ihrer Erscheinungen auf die alten Götternamen die Errungenschaften der neuen Beobachtungen übertrug. Das ganze Gebäude blieb unverändert, nur die einzelnen Theile desselben erfuhren eine zeitgemässe Umgestaltung und Verbesserung. Wie am Auffallendsten in den Erzeugnissen der ägyptischen Kunstthätigkeit das starre Festhalten an dem Alten während der langen Periode von mehr als dreissig Jahrhunderten durch das vergleichende Studium der Denkmäler in äusserlicher Weise bezeugt wird, so ist auch auf dem Gebiete des Geistigen, wie es in der Welt mythologischer Gedanken seinen beredtesten Ausdruck findet, kein einziger neuer Faden gesponnen worden, sondern das alte Gewebe bildete die bleibende Hülle, welche den pantheïstischen Leib bis in die spätesten Zeiten seines Bestehens bedeckte, den Schleier von Saïs, den keines Sterblichen Hand wegzuziehen wagte.

Heinrich Brugsch.

INHALT.

Ia. Die Gottheiten Oberaegyptens (Dendera, Süd-Osiris-Tempel).

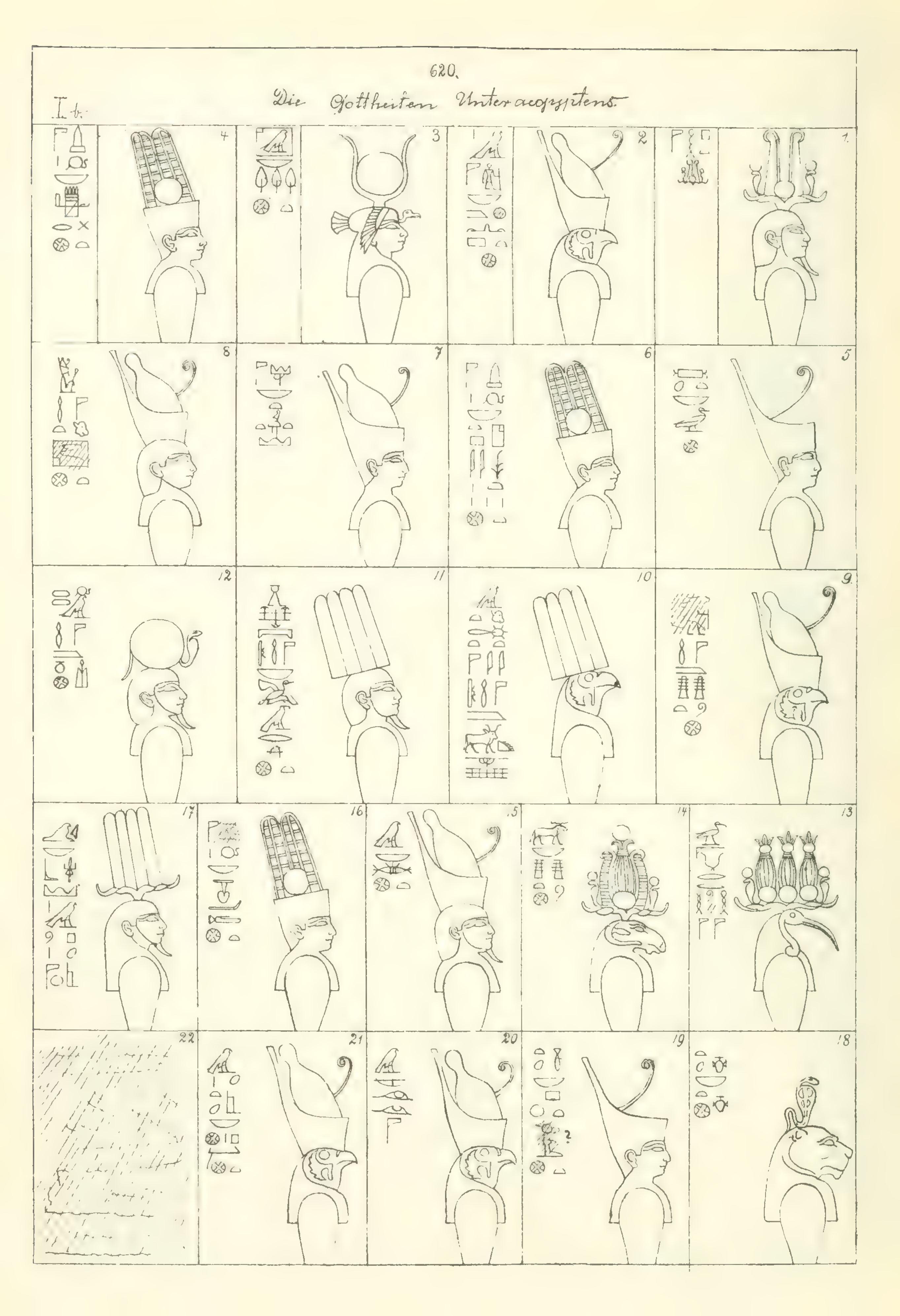
1 2 3

5 6 7 8

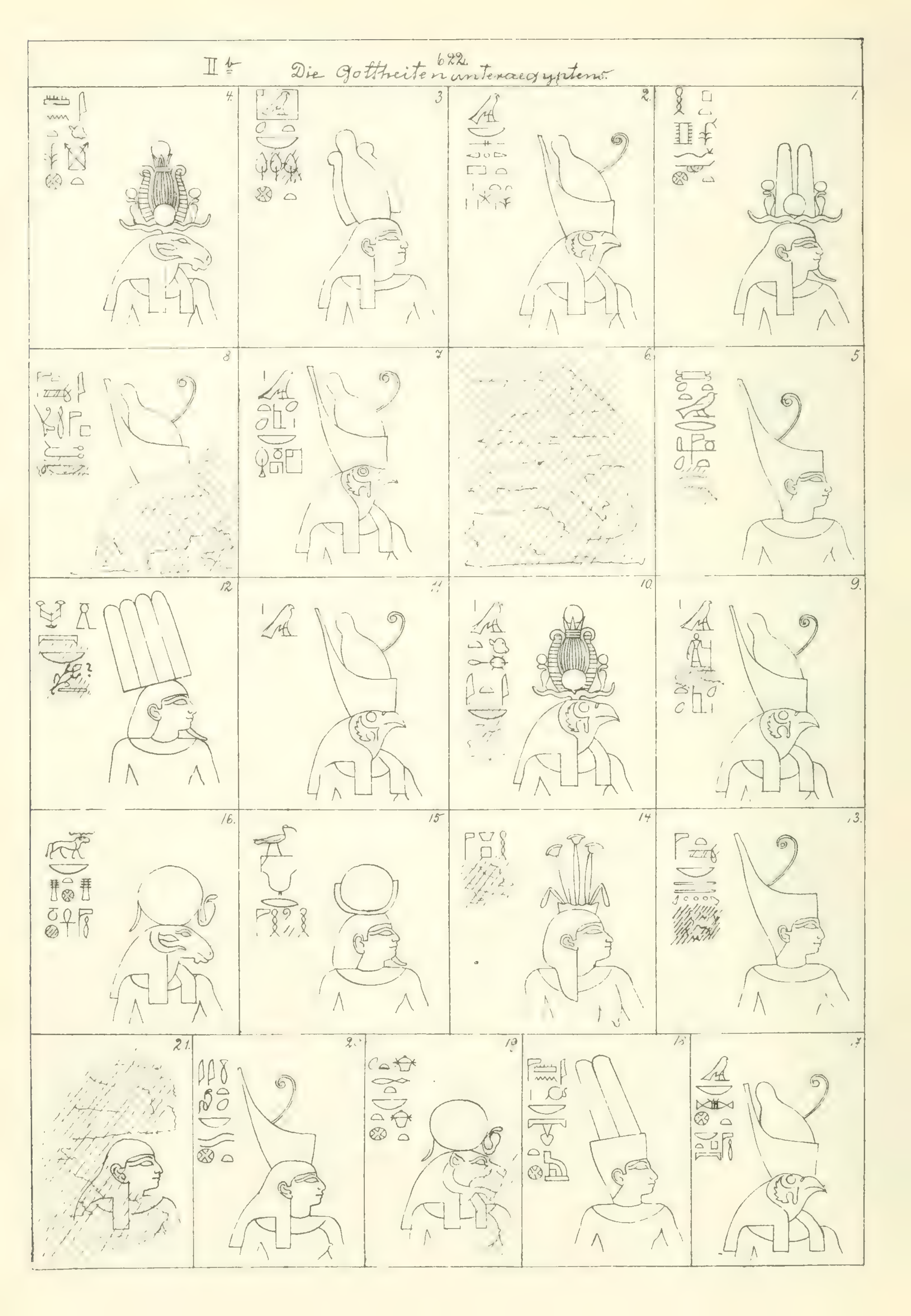
9 10 11 12

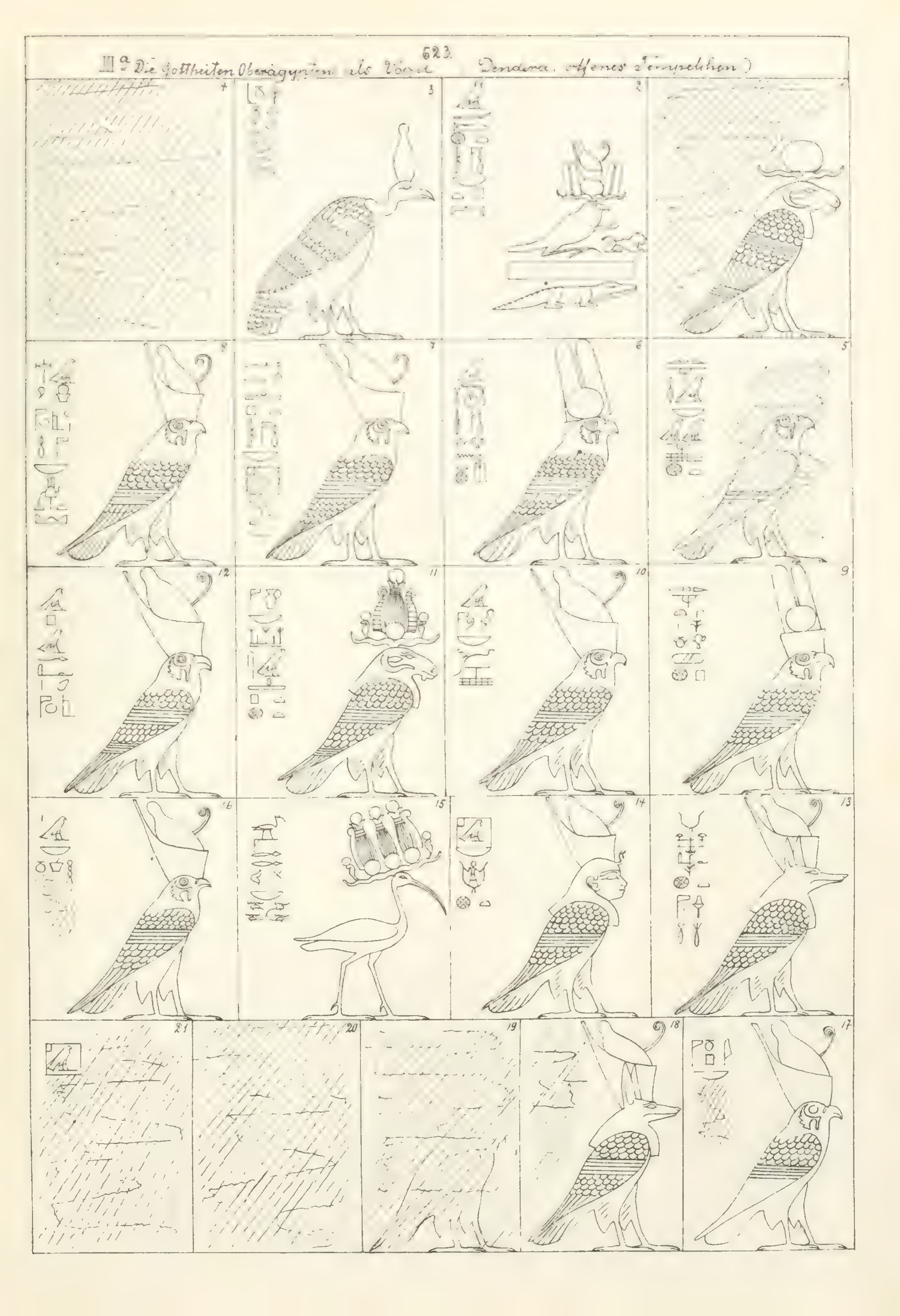
13 14 15 16

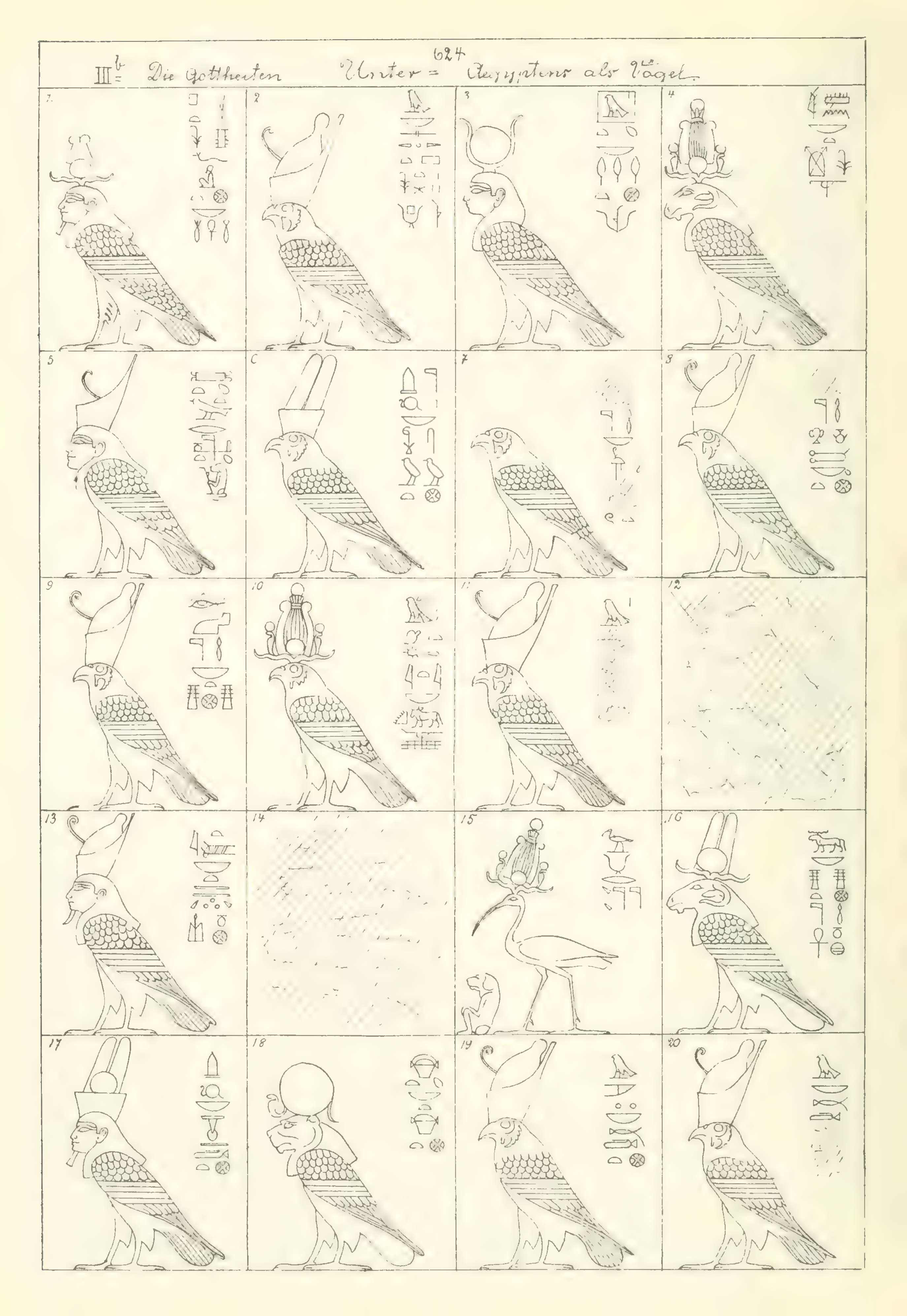
17 18 19 20 21


620.
Die Gottheiten Unteraegyptens.
I b.
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22


624
IIa Die Gottheiten Oberaegyptens. (Dendera. Nord-Osiris-Tempel.)
1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.


II b
622
Die Gottheiten Unteraegyptens.
1. 2. 3 4.
5 6. 7 8
9. 10. 11 12
13. 14 15 16.
17 18 19 20 21.




624
III b Die Gottheiten Unter = Aegyptens als Vögel.
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20

Kosmogonische Gottheiten. Pronaos von Esne (Latopolis)

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

B.

C.

(Schluss der Inschrift A)

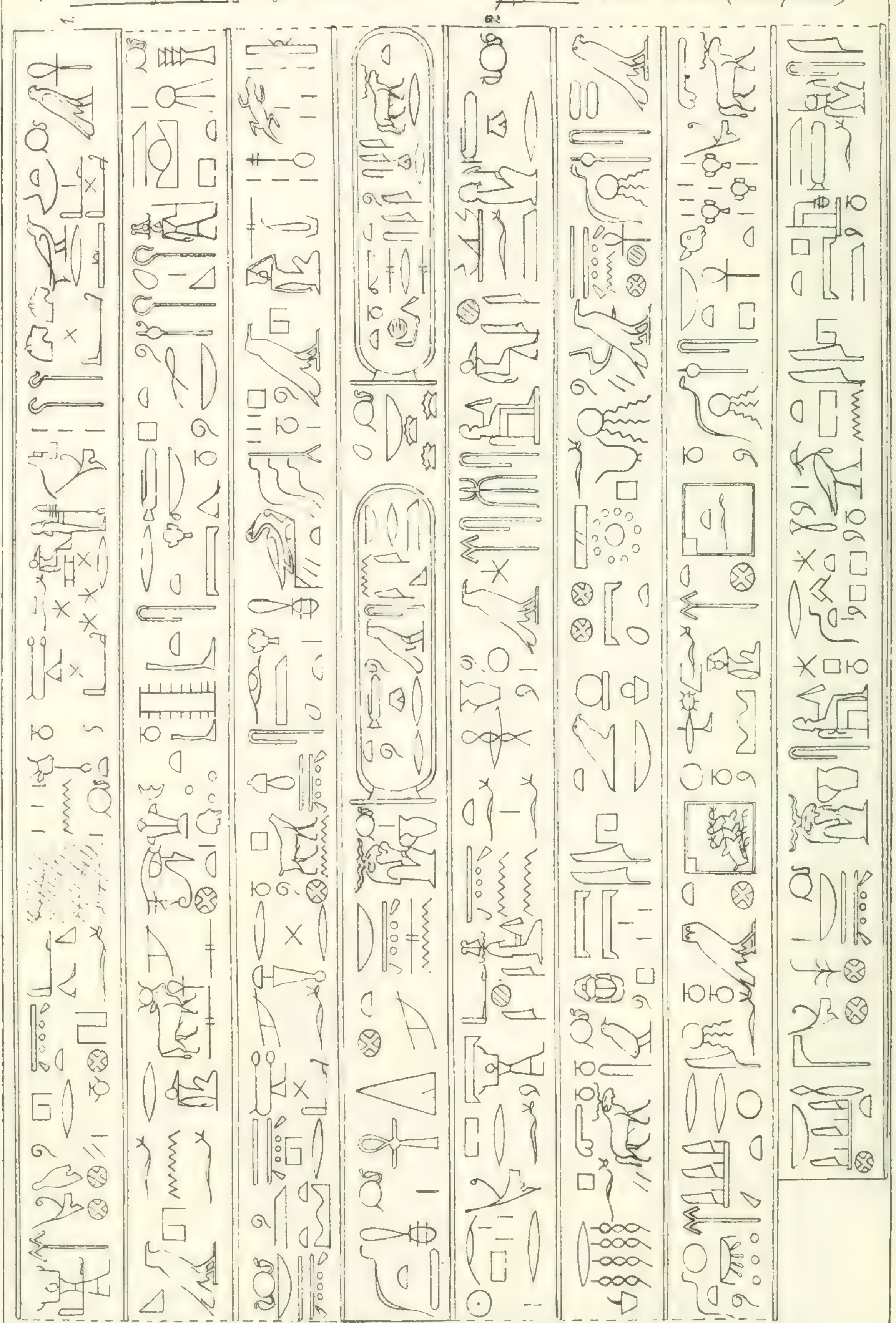
25 24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13

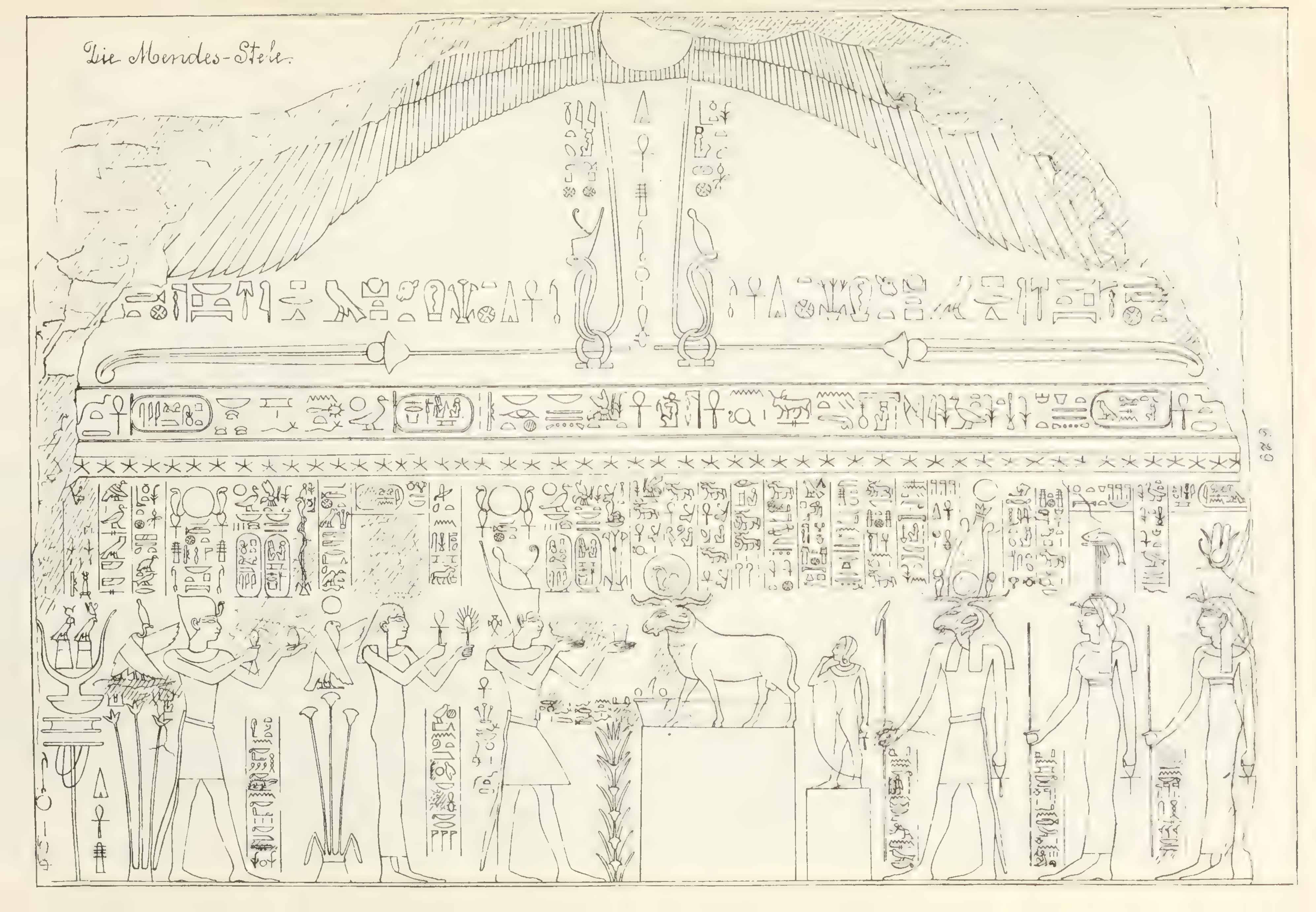
D.

(Säulen-Inschrift)

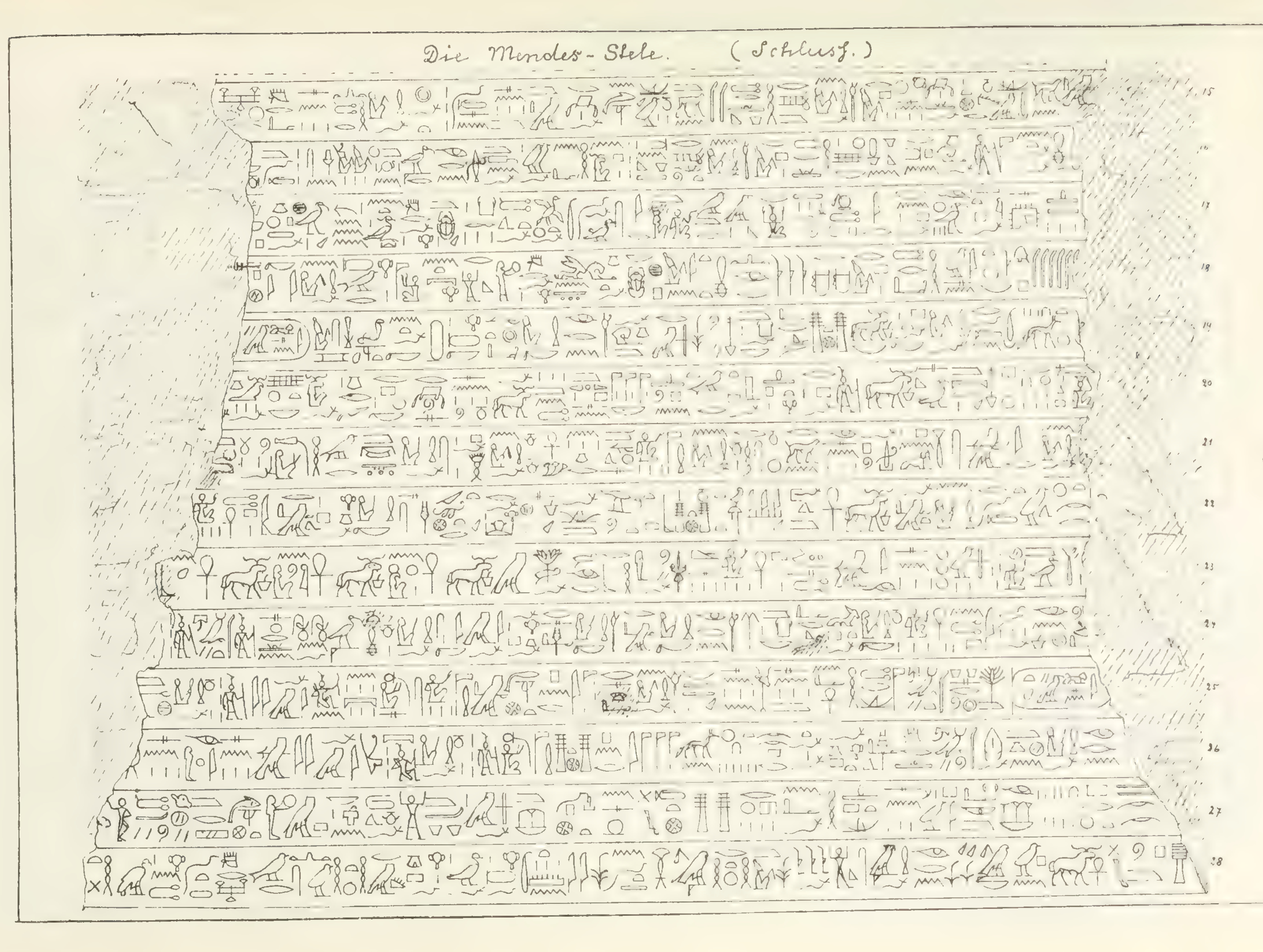

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20

Kosmogonische Gottheiten. Xnum von Esne (Latopolis).




Die Mendes-Stele.

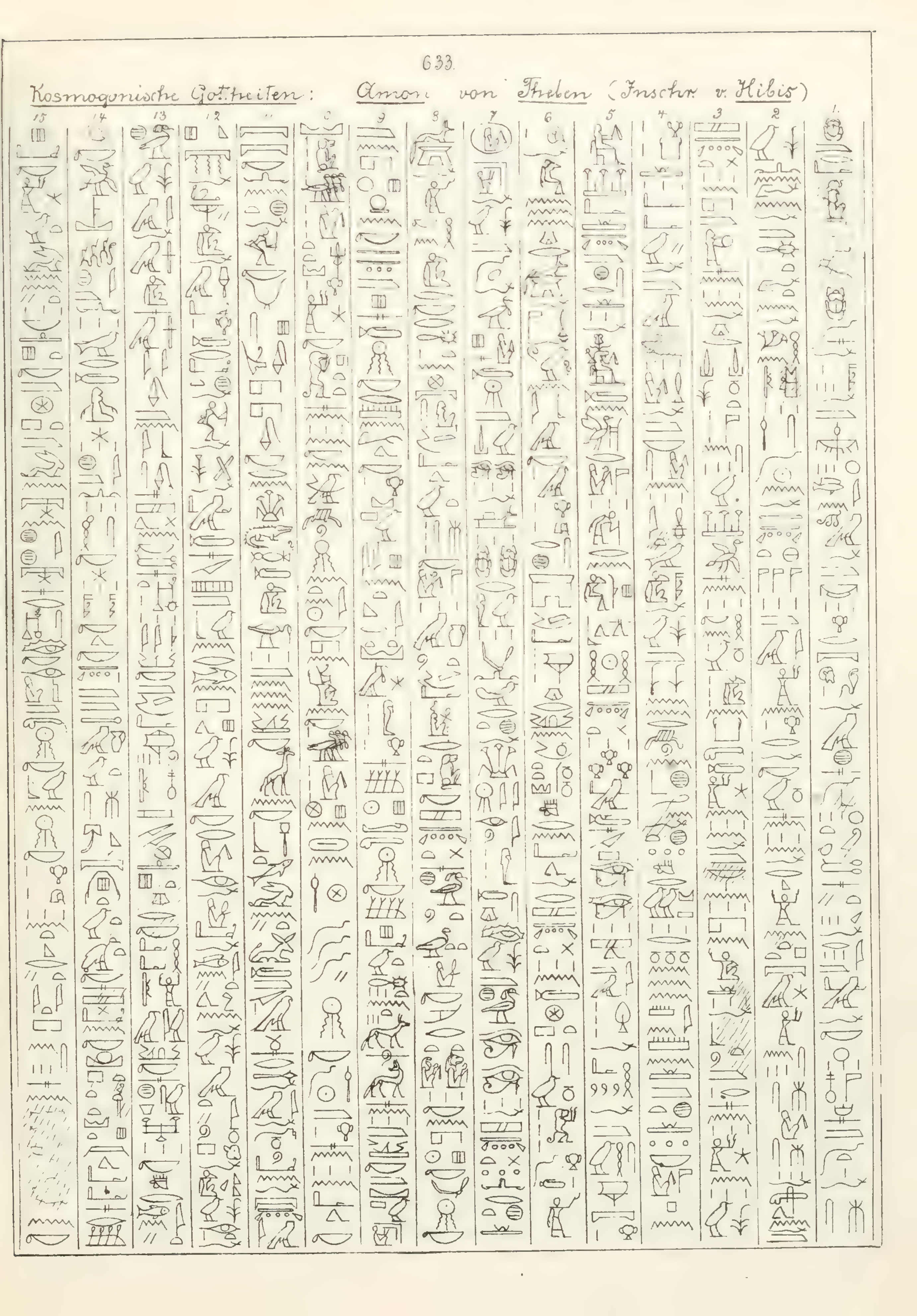
Die Mendes-Stele (Fortsetzung)


Die Mendes-Stele. (Schluss.)
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28

Die Stele 632. von Neapel.

Kosmogonische Gottheiten: Xnum von Herakleopolis magna.




633.
Kosmogonische Gottheiten: Amon von Theben (Inschr. v. Hibis)
15
14
13
12
11
10
9
8
7
6
5
4
3
2
1.

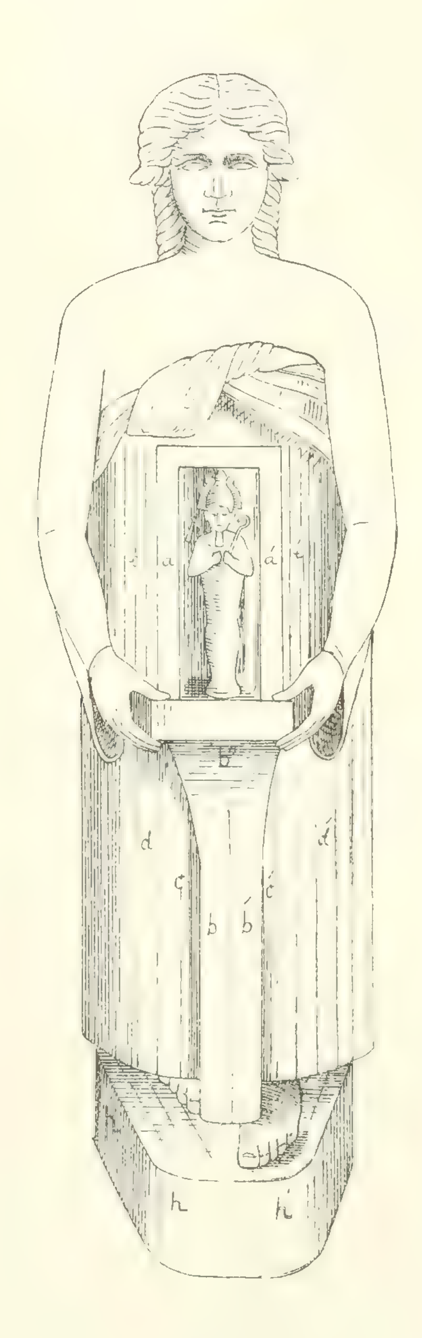
Inschrift von Ibis (Fortsetzung).

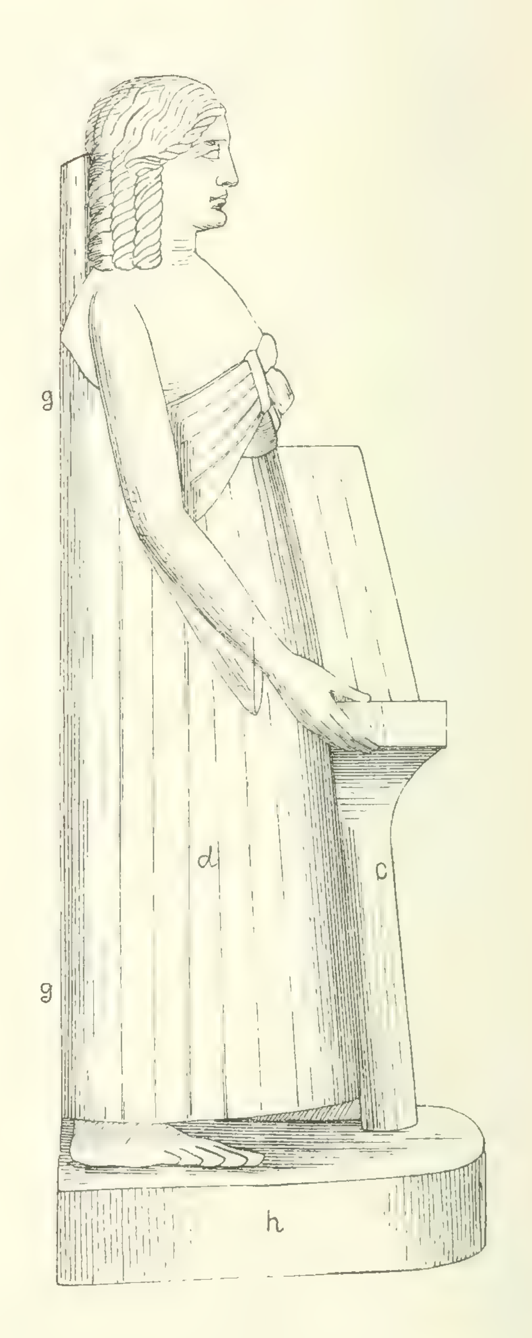
30 29 28 27 26 25 24 23 22 21 20 19 18 17 16

Inschr. v. Hibis

(Schluss.)

45 44 43 42 41 40 39 38 37 36 35 34 33 32 31





Naophore Statue im Vatican (No 1370).

Naophore Statue.

(Fortsetzung).

d.

9 8 7 6 5 4 3 2 1

Naophore Statue
(Fortsetzung)

d'

0 11 12 13 14 15 16 17

Naophor-Statue

(Fortsetzung)

c

c'

b

b'

b''

sic

18

20

19

21

Naophore Statue. (Fortsetzung)

e'

32

31

30

29

28

22

23

24

25

e

26

27

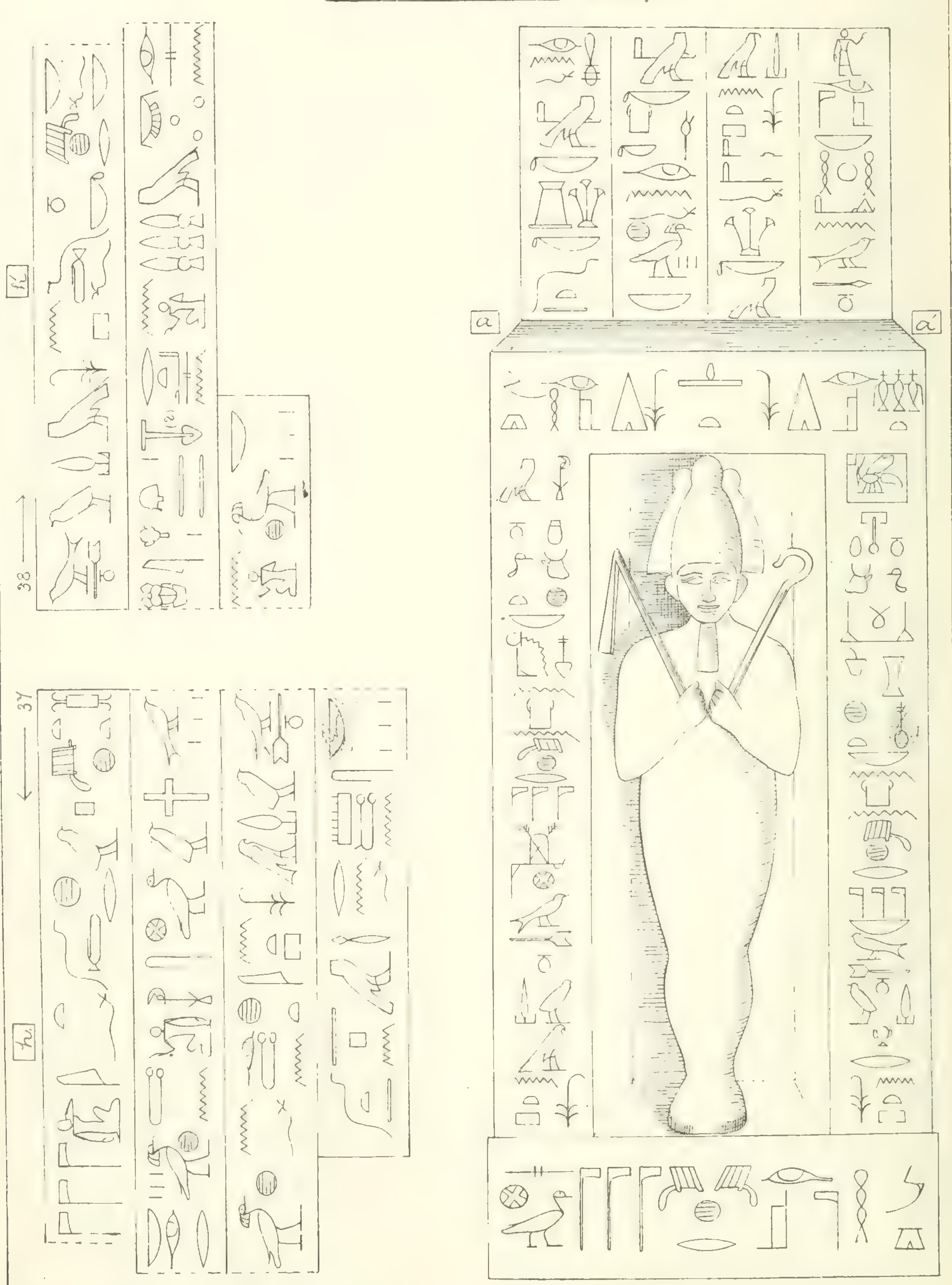
Naophore Statue. (Fortsetzung.)

g.

34 35 36

642.

Naophore Statue (Schluss)



Text zu den Tafeln I bis III (S. 619 - 624)

Iª Die Gottheiten Oberaegyptens.

1. Chnum von Elephantine.
2. Ḥor-bahudti von Apollinopolis magna.
3. Nexebt von Eileithyiaspolis.
4. Ȧmon-rā von Diospolis magna (Thebae).
5. Min von Coptus.
6. Ḥor-samta von Tentyra.
7. Nebt-ḥotp von Diospolis parva.
8. Ḥor-ȧnt-ȧtf (Ἁρεντώτης) von Abydus.
9. Min von Panopolis.
10. Ȧri-ḥos, der Sohn der Bast, von Antaeopolis.
11. Chnum von Hypselis.
12. Horus von Hieraconpolis.
13. [Anubis von Lycopolis.]
14. [Horus? von Cusae.]
15. [Thot von Hermopolis.]
16. [Horus von Hibiu.]
17. Anubis von Cynonpolis.
18. Anubis von Hipponus.
19. Chnum von Heracleopolis.
20. [Chnum von Nilopolis]
21. Hathor von [Aphroditopolis]

IIᵇ Die Gottheiten Unteraegyptens.

1. Ptah-Tanen von Memphis.
2. Ḥor-uer von Letopolis.
3. Hathor von Momemphis.
4. Ȧmon-rā von Prosopis.
5. Neit von Saïs.
6. Ȧmon-rā von Xoïs
7. Ḥu (Men?) von Metelis.
8. Ȧtum von Patumos (Pithom).
9. Ḥor-uer von Busiris.
10. Ḥor-Χont-Χetti von Athribis.
11. Ȧnḥur (Onuris) von Sebennytus.
12. Ḥor-Χuti von On (Heliopolis).
13. Thot von Hermopolis.
14 Mendes von Mendes.
15. Horus von Sethroë.
16 [Ȧmon-]rā von Pelusium.
17. Ḥor-sopt von Pharusa.
18. Bast von Bubastus.
19. Uot (Buto) von Thou.
20. Horus von Pharbacthus.
21. Ḥor-si-esis von Buto.
22. [.............................]

Die in der Liste II (S. 621-622) dargestellten und namentlich aufgeführten Gottheiten der Nomen Ober- und Unteraegyptens

stimmen mit der vorliegenden überein, nur ist anzuführen, dass an die Stelle des Hor-samta von Tentyra" (I^a, 6) die Göttin Hathor von Tentyra unter ihrem Namen „Isis, die Mutter Gottes von Tentyra" (II^a, 6) eintritt, desgleichen Nephthys von Diospolis parva" (II^a, 7) an die Stelle von „Nofr-hotp von Diospolis parva" (I^a, 7), ferner dass „der grosse Horus in Panopolis" (Ḁap, II^a, 9) für „Min „von Panopolis" (I^a, 9) und Ḥor-šuti von Antaeopolis" (II^a 10) für Ȧri-ḥos derselben Metropolis eingesetzt ist. Die übrigen Schutzgottheiten der Nomos-Hauptstädte Oberägyptens zeigen in beiden Listen keine Verschiedenheiten. In Bezug auf die sich in beiden Verzeichnissen entsprechenden Gottheiten Unterägyptens wäre anzuführen, dass die Gottheit von Metelis (I^b, 7) durch „Ḥor-si-esis von Tḥa-noḥ (Thonis)" in II^b, 7 vertreten erscheint, dass die in der Liste I^b übergangene Gottheiten von Cynon- (oder Lycon=) polis in II^b, 11 durch einen Horus bezeichnet wird, dass als Gottheit von On (Heliopolis) Tum (II^b, 13) an Stelle von Ḥor-χuti (I^b, 12) eintritt und dass nach der letztgenannten ein als Nomosgott sonst unbekannter Nilgott (Ḥāpi II^b, 14) folgt. Erwähnungswerth ist ausserdem die Stellung des Horus (mit dem Beinamen Sopt) von Pharusa als 21. d. h. am Schlusse der Liste II^b, während er in der Liste I^b unmittelbar hinter dem Ȧmon von Pelusium folgt.

Die Darstellungen und Namen der Nomen-Gottheiten in dem Verzeichnisse III (a-b) sind auf Grund der üblichen Folge der

Gaue Ober= und Unterägyptens aufgeführt, denn auf den Säulen des offenen Tempels auf dem Dache des grossen Hathor-Heiligthumes von Dendera, auf welchen sie sich befinden, ist ihre Anordnung eine vollständig regellose. Bemerkenswerthe Varianten zu den beiden vorher besprochenen Listen bietet als Bild die Darstellung des Horus von Apollinopolis magna (III a, 2) dar. Horus von Antaeopolis wird ausserdem als Gott Šu (III a, 10) bezeichnet, während die Nomosgottheit von Busiris (III b, 9) unter dem Namen des Osiris erscheint.

Kosmogonische Gottheiten

Xnum von Esne (Latopolis)

A. (S. 625–626). Der einst sehr lange, gegenwärtig aber durch Verwitterung und muthwillige Zerstörung seines Anfangs beraubte Text befindet sich an der (westlichen) Hinterwand des Tempels von Esne, zur linken Seite der in der Mitte liegenden Thür. Der ptolemäische Bau derselben wird unter anderem durch die noch erhaltenen Gruppen bewiesen: [hieroglyphs] sic „[diese] herrliche [Thür] ward gemacht von dem Sohne der Sonne, „dessen guter Name Ptolemaios, der ewig lebende, der Freund des Ptah „die Götter Philometoren ist.“ In den ersten 13 Zeilen wird die Kosmogonische Natur des Gottes als des Weltschöpfers in fast dichterischen Ausdrücken gefeiert. Trotz mancher Lücken ist der Inhalt durchsichtig genug, wie der Leser aus der nachstehenden Uebertragung leicht erkennen wird. Es heisst darin von dem Gotte:

(1) „er hat gebildet die Ziegen durch den Hauch seines Mundes. Der Wind des
„Landes ist in den Kräutern [------] (2). Er hat geschaffen die Stiere, um
„zu schwängern die Kühe und er hat versehen die Erde mit Heerden [---
---] (3). Er behütet die Hut der Rinder und er schützt sie (?) vor Seuchen
„nachdem [er] diese alle geschaffen, (4) liess er die Vögel entstehen,
„welche unter dem Himmel fliegen und auf dem Erdboden einher-
„laufen. Nachdem [er diese geschaffen] (5) bildete er [----------] in
„vielen Myriaden [------------------------] zum Leben.
(6) „Er liess untertauchen die Fische in dem Bereiche der Fluth und
„er spendete das Leben den Nasenöffnungen [der ----------] (7) Er
„schuf die Reptilien in ihren Löchern, welche sich aufthun beim
„Schwellen [des Niles? Er gab den] Odem den Menschen, den wil-
„den und zahmen Thieren, den Vögeln und dem Gewürm insgesammt,
„wie sie als seiner Hände Werk hervorgegangen waren. [Er] gab
„ihnen Bestand, nachdem (9) er sie insgesammt auf seiner Tö-
„pferscheibe geformt hatte als der [grosse?] Meister am An-
„fang. [Denn] (10) ihr Vater, das ist er, der sie zuerst entstehen
„liess. Kein Helfer war ihm [----------] (11) Er kam als junge
„Fluth und er machte die Erde fruchtbar. Nachdem er diesem
„und jenem die Nahrung bereitet hatte [das folgende in Col. 12
und 13 ist unverständlich]. (14) „Er liess entstehen was da ist. Seine
„Gestalt, siehe! ist als der Widder (15) Bai - Ḳft - ḥāt (d. h. der Geist
„der uranfänglichen Kräfte) in welchem vier Götter vereinigt
„sind, in Gestalt lebender Widder, deren Namen also lauten: (16)

„der Herr von Elephantine als Widder des Rā (d. h. des Lichtes); der
„Widder des Šu (Luft) als Herr von Latopolis, der Widder des Osiris
„(Wasser) als Herr von Hypselis; (17) der Widder des Seb (Erde) in der
„Stadt Ḥo-uer. Ihre Vereinigung stellt sich in dem Widder der
„uranfänglichen Kräfte dar, dem herrlichen Widder in der Stadt
„Heracleopolis magna, (18) dem Bocke von Thmuis, dem brünstigen
„in Mendes, dem Chnum, welcher den Saamen der Götter ([hieroglyphs] = [hieroglyphs], nūr) und Menschen ausgiesst (19), welcher als Sonnen-
„strahl leuchtet und als Mond erglänzt, welcher als Wind kommt
„und als Nil hervorbricht (20) nach dem Willen seines Herzens,
„welcher die Himmelsdecke auf ihren vier Säulen aufhing,
„indem er sie als Luft stützte, welcher das Himmelsgewölbe aufhing
und sich als ihren Träger in Gestalt einer grossen Luftsäule
herlieh, (21) im Angesicht der Stadt Latopolis. Šu der Himmels-
„träger wird darum Seine Widder-Majestät genannt und kein
„anderer übertrifft ihn unter (diesem) seinem Namen. (22) Er
„hat versehen den Himmel mit herrlicher Höhe, webend seine
„Helligkeit. Das ist der Gott Chnum, bei dessen Anblick man
„lebt, welcher die Erde erleuchtet durch den Glanz (23) seines
„Auges, der auf beiden Seiten in Ober und Unterägypten
„thront, der in den Ländern der Götter (d. i. auf der arabischen
„Seite Aegyptens) weilt, gleichwie er der Gebieter von Ḥbn
„(Ibiu der Geographen) ist, der in Memphis weilt (als) der
„Herr von Ta-ānχ, der im Hause des Lebens weilt.

„[Seine Schwester] (24) strahlt als sein Diadem; bei dessen Anblick man
„lebt. Die Göttin Menḥit wird (dies) sein Diadem (Mḥnt)genannt.
„Sie ist die Mutter [- - - - - - - - - - -] (25); Sie ist die Mutter des Gottes,
„welche zuerst genährt hat Vater und Mutter. Sie trat hervor am
„Anfang und es ward alles, was da ist, nachdem sie entstanden
„war. Deswegen ist die Stadt des Vaters Per-it [- - - - - - - -]

B. Säuleninschrift. (S. 625) „Er hat in Besitz genommen das Südland
„als Chnum, Herr von Elephantine. Sein Weib ist die Göttin Sothis in
„Syene. Die Göttin Menḥit, die grosse, die Herrin von Latopolis, wel=
„che in Elephantine weilt, wird sie geheissen. Sein Werk ist die
„Ueberschwemmung in [- - - -] Stadt Sam - baḥud. Der Kreis
„[. . . . . .] unter seinen Füssen. Der grosse Gott von Anbeginn an wird
„er geheissen. Im Ha - benben in Heliopolis weilend ist das sein
„heimathliches Haus, in welchem er zum ersten male aufleuchtete
„und in welchem sich Seine Majestät niederliess. u. s. w.

C. Säuleninschrift (S. 625) „Chnum - Rā, der Herr von Esne, das Gött=
„liche seit der Zeit des Sonnenlichtes."

D. Säuleninschrift (S. 626) nach links:

„Der, welcher den Himmel gemacht hat, die Erde gegründet, das
„Wasser hervorkommen liess, die Berge geschaffen hat, welcher ge=
„macht hat, was da ist und entstehen liess, was sich zeigt."

Nach rechts: „Der Greis, welcher sich verjüngt zu seiner Zeit,
„der Alte nämlich, welcher zum Jüngling wird, der den Odem
„des Lebens spendet an . . . ." Die vorher unter dem Namen

Menhit-Sothis aufgeführte Gattin des widderköpfigen Gottes Chnum wird in einer Säuleninschrift auch bezeichnet als

[hieroglyphs]

„seine gute Schwester (sc. die Sothis) schreitet dem Himmel die Regel vor, „der sich nach ihrer Zeit (sc. der Aufgänge des Sirius Sternes) richtet. Sie ist die Kö-„nigin der Dekan-Sterne. Es wird, was da ist, nach ihren Worten (sc. des „Chnum und der Sothis). Ihr leuchtender Platz ist in dem Lande von Lato-„polis. Luftsäule lautet sein Name." Wieder in einer Säuleninschrift heisst es von derselben Göttin:

[hieroglyphs]

„Sie ist die Herrin der Jahre, sie lässt entste-„hen jeden Monat; sie erschafft die Jahreszeiten der Ueberschwemmung, der „Feldarbeit und der Ernte. Sie hat den Sand gemacht, sie hat den Acker-„boden hervorgebracht, welcher [in] Saïs (d.h. Esne) im oberägyptischen „Lande ist." Von dem Gotte selber bemerkt eine neue Inschrift auf einer anderen Säule:

[hieroglyphs]

„(er ist) der Schöpfer der Wesen, die erste Neunheit, welche die „Neunheit erzeugt hat, der Bildner aller Menschen auf seiner Töpferscheibe, „der einzige Gott. (Er ist) die Luft (d. i. der Lufthauch, auch im geisti-gen Sinne), „der Bildner am Anfang."

Aehnliche Beschreibungen der kosmogonischen Natur des Gottes Chnum, der nach den Andeutungen der Texte seine hauptsächlichsten Kultusstätten in den Tempeln von Elephantine, Esne (Latopolis) und Heracleopolis magna besass, finden sich in vielen andern Säuleninschriften vor, von denen ich eine Auswahl auf der folgenden Tafel zusammengestellt habe.


A
B
a
b
c
d
e
C
D
E
F
G
H
Kosmogonische Gottheiten
Xnum von Esne (Latopolis)

Ich übertrage sie der Reihe nach. Chnum heisst in A: „der Bildner
„der Sterne, der Schöpfer der Götter, das Seiende selber, der ungeborene,
„dessen Wesen niemand erkennt, dem niemand voransteht. Das ist ihr
„Vater, der ihren Leib entstehen liess. Er hat gebaut die Götter und er
„hat gemodelt die Göttinnen, er hat erschaffen Mann und Frau,
„die Vögel, Fische, die wilden Thiere, die zahme Heerde und aller=
„lei Gewürm, gleichwie er ihr Vater ist. Er schuf sie am Anfang und
„sie gingen in ihrer Gesammtheit aus ihm hervor, denn er ist die
„Neunheit, die das All geschaffen und was da ist erzeugt hat. Er
„hing den Himmel auf, gründete die Erde, machte das Wasser und
„schuf die grosse Wasserfülle (als Kuh Namens Meht-uer, beim
„Plutarch Methyer genannt, die stoffliche Ursache alles Entstandenen).
„Sie machte alles, was da entstanden ist. Heil dir im Frieden! du
„König der Sterne (oder Götter) des Himmels, der du eins bist mit dem
„Himmelsgewölbe. Es preisen dich der Himmel und die Sterne am
„Himmelsgewölbe, [es rühmen] dich die Xm-uerl=Sterne und es
„loben dich die Xm-[sekti-]= Sterne."

In B heisst es, Chnum: „leuchtet als Lichtstrahl, geht hervor als
„erschienener Nil, dessen Wasser in seinem Bereiche emporsteigt. Er be=
„trat das Südland (Oberägypten) als Widder des Chnum, des Herrn
„von Elephantine, wie sein Name lautet. Sein Allerheiligster ist in
„Senem (auf dem Gebiete von Elephantine) und er tritt aus demsel=
„ben heraus als Fluth. Sind die Landschaften Aegyptens über=
„schwemmt und ist kein Mangel für das Jahr vorhanden, so ju=

„beit nun Ihm zu in der obersten der Städte (d. i. Elephantine)."

Die kleinen Texte C bis F enthalten Anrufungen an (𓈖) den Gott nach den verschiedenen Äusserungen seiner Schöpferkraft hin, wobei die Schreibungen für den Namen Xnm eigenthümliche aber bemerkenswerthe Schriftvarianten zeigen. Man vergleiche C: (Anrufung) an Xnmn (X. n. mn) ……………, den Schöpfer „alles dessen, was da ist, um auszufüllen den Erdkreis mit Gutem und „Schönem," (D) „an den Schöpfer aller Wesen mit seinen Händen, „an Xnm (X. n. m.) den [illegible] und [illegible], aus dem „Millionen als sein Werk hervorgehen [illegible]," an den Xnub (X-nub, d. i. Chnubis der Griechen) ……..; (E) „[an den Chnum, welcher „die Luft spendet] um zu beleben das Kind im verborgenen (Mutter„leibe), an Xnm (X. n. m.), welcher das Licht schuf, indem er „die Finsterniss verjagte"; (F) „an den Xnm (X. n. m.), dessen „[illegible] (nhb-ka Anfang der Ackerzeit am 1 Tybi) als Anfang „gefeiert wird, den Gott Šamon, den Schöpfer des All's an den Xnm (X. n. m.), der zuerst war als die Erde noch nicht war, „Millionen und aber Millionen sie gingen aus ihm hervor."

Da im ägyptischen Bauern-Jahre am Nhb-ka Feste, d. 1. Tybi, sich die Wasser der Nilfluth bereits zurückgezogen hatten und die Erde wieder zum Vorschein kam, so lag die Beziehung auf das Hervortreten der Erde aus den Urwassern des Chaos nahe, so dass der angeführte Tag gleichsam als das Datum der Schöpfung der Erde angesehen ward. H. „Der Schöpfer des (Luftgottes) Šu, er

„hob empor den Himmel auf seine vier Säulen. Er stützt ihn durch den
„Lufthauch (ḥḥ, [Hieroglyphen] = [Hieroglyphen]) welcher das Himmelsgewölbe trägt. Er verwan=
„delte sich, ihn tragend, in eine grosse Säule. „Šu, der Himmels=
„träger" wird er genannt."

Die S. 627 publicirte und nach einem gewissen versartigen Schema angelegte Inschrift aus Esne enthält eine poëtisch aufgefasste Ver=herrlichung des latopolitischen Weltschöpfers Chnum. Die nachfolgen=de Uebertragung wird eine Vorstellung ihres eigenthümlichen Inhaltes, voller religiösen Empfindungen, zu geben im Stande sein.

(1) „Preis dem, dessen Werke die eines modellirenden Bildhauers sind!"

(2) „Preis dem Barmherzigen gegen den, der ohne ihn sinken würde!"

(3) „Preis dem, welcher Ursache ist zur Bildung dessen, was geboren werden soll!"

(4) „Preis dem Gebieter des Schicksals des Säuglings, welcher in der Wiege ruht!"

(5) „Preis dem Gotte Tanon, in dessen Hand die vier Ka (?) ruhen!"

(6) „Preis dem Gotte Chnum, dem Urheber der sieben Baumeister!"

(7) „Preis dem Schöpfer der Künstler, dem Bildner der Bildner!"

(8) „Preis dem, welcher auf den beiden Seiten des Südlandes und auf den beiden Seiten des Nordlandes weilt!"

(9) „Preis der Säule des Winder, welcher unter dem Himmel und über der Erde täglich dahinfährt!" —

(10) „Preis dem Urheber des Himmelsträgers in seiner Gestalt als Lufthauch!"

(11) „Preis dem, mit dessen Werken die Erde geschmückt ist!"

(12) „Preis dem Obersten der Widder der uranfänglichen Kräfte der Götterneunheit!"

(13) „Preis dem, welchem alle die auf seiner Töpferscheibe hervorgegangen sind, huldigen!"

(14) „Preis dem, welcher seine Kinder erschaffen hat um sein gnädiges Angesicht zu preisen!"

(15) „Preis dem Kunstbildner der ganzen Welt!"

(16) „Preis dem Obersten des Rindes, dem Erhalter der Wasserthiere!"

(17) „Preis dem Urheber und Bildner des Rā (der Morgensonne) aus dem Feuchten!"

(18) „Preis dem Urheber, Werkmann und Erhalter des Ātum (der Abendsonne) [..........] Erde!"

(19) „Preis dem Wärter, welcher seine Kinder liebt!"

(20) „Preis dem, dessen Schwester mit ihm vereint in Latopolis weilt!"

S. 628 giebt die Architrav-Inschrift linker Hand über der Façade des Tempels von Esne wieder. Ihren Inhalt lässt die nachstehende Uebertragung erkennen.

(1) „Es lebe der Sonnen-Horus! der Ueberwinder, der an Stärke gross ist, der Regent der Regenten, erkoren vom Ptah, das älteste geliebte „Kind des Vaters der Götter, der in Besitz genommen hat die Scepter (?) des Gottes Rā [bei?] seiner Ankunft. Das Nilthal war beglückt und Ober- und Unterägypten jauchzte auf als die Sonne (d. h. der König) strahlend leuchtete an der Lichtsphäre. Der grosse „König der Regent, Sohn eines Regenten, ist er, dessen Verordnungen „sammtlich bis zur Himmelshöhe gelangen. Er ist eine schützende Mauer von Eisen für Aegypten. Es liebt ihn der lebende Apis, der ihm zahlreiche und glückliche Erfolge vorausgesagt hat. „Er stellte die Gesetze her ...?... gleich wie Thot, Gerechtigkeit ausübend und dem inneren Lande in grösster Fülle Wohlthaten er-

„weisend, von jedem geliebt, er der das römische Reich in Besitz ge-
„nommen, die Sonne und der Landesherr: Tiberius Claudius Cae-
„sar, der Schutzherr, der Sohn der Sonne und Herr der Diademe:
Germanicus Autocrator, der Freund des Chnum, des Herrn
„von Latopolis, der Lebensspender wie die Sonne, in Ewigkeit.
(2) „Die Sonne, der Gott Tkr, er fährt in Gestalt eines herrlichen
„Knäbleins einher. Geboren in der Frühe des Morgens ver-
„einigt er sich mit seinem Vater Tanon. Er hängt auf den
„Himmel; wenn er aufgeht am 1. Phamenoth, und Gott Hor
„Xuti die Gegend Sa-ānx erleuchtet und sein Glanz das Himmels-
„gewölbe erhellt und der Sperber die Himmelsdecke in Besitz
„nimmt. Das ist die Entstehung des Lichtgottes Rā des erzeu-
„genden, jenes Widders, um zur Liebe zu reizen den vierköpfi-
„gen Widder, den Herrn von Ānxt. Hat er erleuchtet die Stadt
„Ha-zau (Esne) bei seinem Aufgang, so strahlt (ārr, āll,
„kopt. ΙΕΛΕΛ, fulgor, ΕΙΕΛΕΛ, fulgere, splendescere) das Feld in Gold-
„schimmer. Auch Āmon wird er mit Namen genannt. Er hat den
„Himmel gestützt als ein Dach für seine Seele, er hat die Tiefe
„entstehen lassen um seinen Leib zu verbergen, dieser herr-
„liche Gott Chnum-Rā, der Herr von Esne (Latopolis), der grosse
„Gott, der Herr der Stadt Soxt (in der Nähe von Esne)."

Die in den zuletzt aufgeführten und unterstrichenen Worten enthaltenen Gedanken kehren nicht selten in ähnlichen Ausdrücken in einzelnen auf die Sonne bezüglichen Inschriften wieder.

Man vergl. z. B. die folgenden, den Gott Horbahudti von Edfu preisenden Texte (publicirt bei v. B H J. 52 und 58):

„Horbahudti, der grosse Gott, mit buntem Gefieder, der Horus der Horus erhebt sich zu den Sternen, aufhängend den Himmel für seine Seele und tief machend die Erde um seinen Leib zu verbergen."

Der zweite, aus der Epoche Ptolemaios VII (174–146 v. Chr.) herrührende Text lautet wie folgt:

(sic)

„Horbahudti, der grosse Gott, der Herr des Himmels, mit buntem
„Gefieder, der heraustritt an der Lichtsphäre, die herrliche geflügel-
„te Sonnenscheibe (der Sommerwende), der erste der Götter, der in dem
„Allerheiligsten der Tempel weilt, der Herr beider Seiten Aegyptens,
„der grosse Gott, der Regent der Regenten, der einzige und alleinige,
„das Seiende er selber der Herr des Alls, der Schöpfer der Götter, der
„sich erneuernde Horus in der Mitte der Lichtsphäre, er hat hoch ge-
„macht den Himmel für seine Seele; der Horus, der Horus erhebt
„sich zur Himmelshöhe und der Sperberleib ruht auf der Wahrheit.
„Er ist ein schöner Jüngling der geboren wird in der Frühe des Morgens,
„das ist die Sonne im Lebensalter eines würdigen Greises, wenn sie
„untergeht im Lande Manun (d. h. im Westen). Der Morgen bricht
„an um ihn zu gebären tagtäglich."

Die Stele von Mendes.

(cf. S. 629 – 631)

Ueber den Fundort und die Aufdeckung derselben verweise ich auf meinen Aufsatz in der Aeg. Ztsch. 1875, S. 33 fl., unter dem Titel: „die große Mendes-Stele aus der Zeit des zweiten Ptolemäers. Obgleich wie l. c. angeführt ward, Mariette dieselbe in seinen „Monuments divers" (pl. 43 – 44) veröffentlicht hat, so läßt dennoch der mit Hülfe der Photographie hergestellte Text vieles an Klarheit zu wünschen übrig, weshalb es mir gerechtfertigt erschienen ist, mit der Publication der Darstellungen und Inschriften auf Grund meiner eigenen Copie und meiner wissenschaftlichen Untersuchungen darüber, nicht länger auf sich warten zu lassen.

(S. 629). Historischer Text in dem langen Mittelstreifen, nach links des Inhaltes: „Es lebe der König von Ober- und Unteraegypten, der allmächtige Landesherr User-ka-rā Mi-àmon, der Sohn des Rā, aus seinem Leibe, sein Freund, der Herr der Diademe Ptolemaios, der ewig lebende." Nach rechts: „Es lebe die Freundin des grossen Gottes Mendes, des Lebens des (Lichtgottes) Rā, des begattenden Mannes über schönen Frauen, die Tochter, Schwester und Frau eines Königs, die Landesherrin Arsinoë, die ewig lebende." In der Darstellung darunter die Gottheiten von Mendes, an ihrer Spitze 1/ der kosmogonische Widderbock, mit den Namen und Titeln: „der König von Ober= und Unter=aegypten, das Leben des Rā (Licht), das Leben des Šu (Luft)

„das Leben des Seb (Erde) das Leben des Osiris (Wasser) der Widder der „Widder, der König der Könige, der Widder, welcher empfangen ist in „der Stadt Tanon." 2) das Kind „Horpi-χrut (Harpokrates), der „grosse Gott in Mendes auf seinem Throne in Mendes, dem die Welt „nach ihrem Inhalte übergeben worden ist." 3) ein widderköpfi=„ger Gott genannt: „Ba-nb-dd (d. i. Mendes), der grosse Gott das „Leben des Rā, der begattende Widder über schönen Frauen, der Herr „des Himmels und König der Götter." – Hinter ihm eine stehen=de Göttin mit dem Fischzeichen des Nomos Mendesius auf dem Kopfe, benannt und betitelt als: „die Göttin Ḥā-mḥit, die mäch=„tige in Mendes, das Weib des Gottes von Pibai (Thmuis), der „Augapfel des Rā, die Herrin des Himmels ([Hieroglyphe]) und Königin „aller Götter." 4) Am Schlusse dieser Götterreihe: „die Tochter, „Schwester und Frau eines Königs, die Grosse, seine Freundin, „die den Bruder liebende Arsinoë." Vor den aufgeführten Gott=heiten befinden sich in der Stellung weihender und anbetender Personen 1) „der König von Ober= und Unterägypten, der Landes=„herr User-ka-rā Mi-amon, der Sohn des Rā, der Herr der Di=„ademe Ptolemaios." 2) „die Ehegenossin des Gottes Philadel=„phos, [die Freundin] des Widders ...... Arsinoë." Hinter ihr, in „Gestalt eines die Flügel ausspannenden Sperbers: „Der (Gott) „von Baḥud (Apollinopolis magna) welcher die Flügel ausspannt „um seine Mutter zu beschirmen (l. [Hieroglyphe] χu an Stelle von [Hieroglyphe] tu). 3) noch einmal der König mit dem Kriegshelm bedeckt und mit

den ad 1. angeführten Titeln und Namen. Hinter ihm ein die Flügel ausbreitender (weiblicher) Geier bezeichnet als „die (Göttin) „von Nχb (Eileithyiaspolis), die leuchtende von Χn (...), die „hehre Geierin (štat nerl), welche ihre Fittige über ihren Sohn „ausspannt."

Unterhalb dieser Darstellung befindet sich der nachstehende Text (S. 630 – 631):

(1) „Es lebe der Horus-Rā, der starke Jüngling, der Herr der Diade- „me, der Gewaltige, der Gold-Horus, welchen sein Vater krönen „liess, der König von Ober- und Unterägypten und Landesherr „User-ka-rā Mi-āmon, der Sohn des Rā und Herr der Di- „ademe, Ptolemaios, der Freund des grossen Gottes Mendes, des Le- „bens des Kā, des begattenden Mannes über schönen Frauen, des ein- „zigen Gottes, der männlichen Urkraft der Götter und Menschen „welcher in der Lichtsphäre als vierköpfiger in die Erscheinung „tritt, (2) der die Erde durch seine Strahlen erleuchtet, der als „Nil kommend das Land ernährt, der die Luft ist für alle Men- „schen, welchen die Götter preisen und die Göttinnen loben „unter seiner Gestalt als lebender Widder, der Urkraft, des Ersten „der Götter. Siehe! der göttliche Wohlthäter (d. i. der König), „das Ebenbild des Mendes und das lebende Konterfei des in der „Lichtsphäre weilenden Gottes, der göttliche Ausfluss des Widder- „bockes, das Abbild (?) des besaamenden [Gottes], (3) [. ... .] „um die Tempel zu versehen und die Nomen zu beschützen,

„der älteste Sohn des Schöpfers des Alls, der auf dem Throne des
„Ersten der Götter sitzt, das herrliche Bild des Jünglings der Nomen-
„städte (d. h. des jungen Harpocrates) der empfangen ward durch ihn,
„um ein Gebieter zu werden, der König, der Sohn eines Königs und
„das Kind einer Königin, ihm ward die Würde eines Landesfürsten
„übergeben, als er sich im Mutterleibe befand und noch nicht geboren
„war. Er hatte [Aegypten] in Besitz genommen (4) und war Herrscher
„als er noch an der Brust lag der liebenswürdigen, von der männlichen
„Kraft seines Vaters, des Widders in Mendes insofern er ein starker
„König ist, ein Meister an Kraft und von starker Faust. Er nimmt
„[das Schwert] in seine [Hand] kämpfend auf dem Schlachtfelde und
„bleibt Sieger im Kampfgewühl. Von starker Hand ist er der Schläger
„seiner Feinde. Von klugem Rathe ist er von glücklichem Erfolge
in der Ueberwindung des Gegners. Durchaus gerecht und ein Freund
„der Gesetze, tritt seine Seele ein auf (5) den Weg [der Wohlfahrt ?]
„Aegyptens (𓂋𓏏𓊖). Er beschirmt die Tempel und ist eine Mauer von Ei-
„sen zum Schutze ihrer Bewohner. Achtung gebietend und sehr gefürch-
„tet in allen Landen [beugt sich jeder vor] seinem Willen. Alle Men-
„schen jauchzen hoch auf bei seinem Anblick, weil er sie schirmt (𓂝𓏏𓅓𓎛𓄿𓅱)
„und [sie ?] liebt, [stets bedacht] in seinen Entschlüssen (𓇋𓂋𓏏𓂝) für
„sie. Alle Tempel sind überfluthet von seinen Geschenken und die beiden
„Theile (6) [Aegyptens angefüllt von seinen Wohlthaten. Dieser König
„richtete seine Aufmerksamkeit und Sorge auf] (7) den Gott Mendes, [wel-
„cher erhört] den Flehenden [------] und den um das Königthum

Bittenden, das [er ihm schenkt], wenn er die hehren Widder lieb hat. Seine
„Majestät feierte das Krönungsfest dem von Anbeginn an lebenden Widder
„gemäss seinem Krönungsfeste. ([hieroglyphs]) Ein (heiliges) Thier [war nämlich
„erschienen] um auf seinen Thron gestellt zu werden. Und Seine Majestät
„und alle seine [Hofleute] in seiner Umgebung feierten das Krönungs=
„fest gleichwie es früher von den Königen (zu lesen [hieroglyphs] statt [hieroglyphs]) gesche=
„hen war. (8) Also begann das Krönungsfest: Seine Majestät nahm seinen
„Platz auf dem Bug des heiligen Schiffes dieses Gottes, indem er abwärts
„fuhr auf dem grossen Strome und aufwärts fuhr im Kanale Āken,
„wie es die Könige vor ihm gethan hatten, und indem er alle vorgeschriebe=
„nen Gebräuche ausführte bis zu seiner Ankunft in Mendes und Thmuis.
„Der König liess ihn (öffentlich) auf seinem Throne sich zeigen und siehe! er
„stellte sich neben diesen Gott, ein Freund [seines] Gebieters. [Darauf ward
„geführt] (9) der Gott nach der Stätte Up-ntrru, dem Sitze seines Krö=
„nungsfestes von Anbeginn an. Während Seine Majestät die Stadt
„Thmuis besuchte, fand er den Tempel des Widders noch im Bau
„begriffen. Nach dem Befehle Seiner Majestät hielt man die gottlosen
„Ausländer davon fern. Seine Majestät befahl ihn in seinem für eine
„lange Zeit bestimmten Bau zu vollenden. Seine Majestät nahm das
„Wohngemach des herrlichen Widders in Augenschein, und liess es wie=
„derum restauriren. Er gab [einem Hofbeamten] den Befehl [alles
„recht auszuführen] (10) zu Ehren des Widders in Thmuis, woselbst er sich
„auf seinem Throne befindet. Seine Majestät vollzog seine üblichen
„Gebräuche in dem Tempel in der Absicht die Widder der Götter

„auszuzeichnen, wie es den Vorschriften (?) des Gottes _Thot_ darüber entsprach.
„ Nach diesem begab sich Seine Majestät nach seiner Residenz und sein
„Herz war voller Freude über das, was er gethan hatte seinen Vätern,
„den lebenden grossen und hehren Widdern von _Thmuïs_. Mögen sie
„ihm ein freudenreiches Königthum schenken! Und siehe Seine Majestät
„[befahl, seine Schwester und Frau] (11) [zu erheben zu einer] Oberprie-
„sterin des Gottes _Fentj_-_ānχ_ (d. i. dessen Auge das Leben ist, besondere Form des Osiris)
„und der Göttin _Baï-ābott_ (d. i. Seele des Ostens) und er stellte ihren Titel
„also fest: _Die Erbfürstin_ _die_ _gnadenreiche_, _die anmuthige_ _und_ _liebens_
„_würdige_, _mit_ _schönem_ _Diademe_ _welche_ _empfangen_ _hat_ _die_ _Krone_ _von_
Ober- _und_ _Unteraegypten_, _deren_ _Herrlichkeit_ _den_ _Palast_ _erfüllt_ (zu lesen
[sign] _mh_ statt [sign] in der Zeichnung) _die_ _Freundin_ _des_ _Widders_ _die_ _Prieste_
„_rin_ _Ua_-_bau_ _des_ _Widdergottes_, _die_ _Schwester_ _des_ _Königs_, _die_ _grosse_
Frau _des_ _Königs_ _und_ _seine_ _Freundin_, _die_ _Landesherrin_ _Arsinoë_.
„ Im Jahre 15, im Monat Pachons, am [---]ten Tage [fand die Wei-
„he der Königin und ihre in _Thmuïs_ vollzogene Einführung in den
(12) „Tempel statt]. Nachdem die Salbung dieser göttlichen Frau wäh-
„rend eines Zeitraumes von vier Tagen vollzogen worden war, trat sie
„heraus als seelische Gestalt und man schlug ihr zu Ehren die Hand-
„pauke in _Thmuïs_ während der Feier ihres Festes, um ihre seeli-
„sche Gestalt daselbst neben den lebenden Widdern zu beleben, gleich
„wie es geschieht den Bildern alter Götter von Anbeginn an bis auf
„den heutigen Tag. Wegen der [Vergöttlichung wurden göttliche Ehren
„in _Thmuïs_ zuerkannt. (13) [denn] das ist [die Auszeichnung] aller

„Göttinnen, welche daselbst ein neues Leben beginnen, indem man sie
„mit ächtem Balsam übergiesst an jedem ersten Tage der zehn=
„tägigen Woche (zu lesen [Hieroglyphen] statt [Hieroglyphen]). Und es befahl Seine Majestät,
„dass aufgestellt würde ihr Bild in jedem Tempel, – das gefiel gar
„wohl ihren Propheten, das erfunden ward (also) ihre göttliche Auf=
„fassung (55) wegen ihrer Wohlthaten gegen die Menschen – und dass
„es in Prozession herausgetragen werden sollte [aus den Tempeln des
„Landes (14) von den Priestern und dass Hymnen singen sollten der
„Göttin zu Ehren] die zu ihnen gehörigen Weiber und dass ihr Name
„lauten sollte: Die Freundin des Widders, die Goettin. Die Freundin
„ihres Bruders (Philadelphos) Arsinoë.
„ Nach dem Wunsche Seiner Majestät – er hatte seine Recruten in den
„besten Jünglingsjahren aus den Kindern der Garden Aegyptens
„auserlesen ([Hieroglyphen] in [Hieroglyphen] zu berichtigen), – sollten ihre Anführer aus
„den Kindern [der Garde des mendesischen Nomos genommen wer=
„den. Eine neue Wohlthat wurde demselben Nomos zu Theil (15)
„in Bezug auf den Zoll der] Transportschiffe für ganz Aegypten,
„welcher entrichtet wird an den Königlichen Palast. Seine Majestät
„befahl, dass der für den ganzen mendesischen Nomos geltende Schiffs=
„zoll nicht (mehr) als Steuer erhoben werden sollte, weil man
„in Gegenwart Seiner Majestät die Mittheilung gemacht hatte,
„dass man denselben niemals erhoben hatte von der Zeit der
„Sonne an bis [zu dem Antritt der Regierung des Königs.
(16) Ferner] entsprechend dem, was gethan hatte sein Vater, der

„göttliche Fürst vor ihm in Bezug auf die Brot-Abgabe von allen
„Städten, welche an den königlichen Palast entrichtet wurde, so be-
„fahl Seine Majestät, dass die Brot-Abgabe nicht erhoben werden
„sollte von der Stadt des Widders und dem zu ihr gehörigen Gebiete,
„als ob er nachgeahmt hätte das Beispiel des Thot beim Gotte Rā
„in der Zeit der Könige von Ober- und Unteraegypten.
„ Siehe! man sprach [zum König, von dem Stande des Niles
„im Nomos des Gottes Mendes, welcher (17) die Mittel gewährt für]
„die Opfer, das Gebiet seines Tempels verbreitert und alles Gute
„seinem Hause verschafft. Wenn mangelhaft sind seine Erträg-
„nisse für die Menge, so herrscht Trübsal unter den Menschen,
„wenn befruchtet wird sein Gut, schüpft sie vor Freude, (denn)
„der Reichthum des ganzen Landes beruht auf der Ueberschwem-
„mung des Erdbodens mit seinen Erträgnissen. [Darum befahl
„Seine Majestät (18) dass die Bewohner des mendesischen Nomos
„nicht mehr leisten sollten als Bodenabgabe x +] 60,000 (einer
„gewissen Münzsorte) alljährlich, welche sie als Steuer entrich-
„ten sollten an den königlichen Palast für die kommenden
„Perioden von Jahren hin. Nicht war ähnliches gethan von
„irgend einem Könige, der vor ihm gewesen war. Das ganze
„Land frohlockte himmelhoch auf und richtete sein Dank-
„gebet an den grossen Namen Seiner Majestät. Einen anderen
„Beweis [seiner gütigen Gesinnung gegen die Stadt des Widders (19)
„lieferte Seine Majestät durch folgende Handlung]

„Im Jahre 21 kam man um Seiner Majestät mitzutheilen: der Tempel
„deines Vaters Mendes ist vollendet seinem ganzen Baue nach, schöner
„ist er geworden als er früher gewesen war nach dem Befehl, den
„Deine Majestät erlassen hat, und mit Inschriften versehen auf Deinen
„Namen und auf den Namen Deines Vaters und auf den der Göttin
„Philadelphos Arsinoë. Möge Deine Majestät das Fest der Ue-
„bergabe desselben an den Gott feiern lassen. (20) Im Jahre x.
„am y. Tage des Monats? vom z. Tage an fand statt die Feier
„im] Tempel bis zum 16. Tage hin. Ein froher Festtag war dieser
„im Himmel und auf Erden. Eingeführt wurde der hehre
„Widder in seinen Tempel und mit seinem Hauptsitze (in
„dem Allerheiligsten) vereinigt und alle Gottheiten in ihrer
„Widdergestalt mit ihren Adyta vereinigt. Seine ganze Stadt
„(⊗ ? ?), Haus für Haus, enthielt sein Widderbild und alle Bezir-
„ke enthielten seine Widdersperber (d. h. hockende Sperber mit dem
„Kopfe eines Widders). [Alles das ward vorschriftsmässig
„ausgeführt (21) von den Würdenträgern am Hofe nach dem
„Befehle] Seiner Majestät. Hernach ward der Tempel seinem
„(göttlichen) Herrn übergeben. Nachdem sie sich nach der Resi-
„denz begeben hatten, um das Herz Seiner Majestät zu erfreuen,
„in ihrem Gefolge die Propheten, welche zum Wohlgefallen Seiner
„Majestät mit Blumen erschienen, da beschenkte Seine Majes-
„tät seinen (des Gottes Mendes) Tempel mit vielem Erdgold,
„mit Getreidevorrath, mit seinen Gewändern, und mit sonstigen

„herrlichen Gesichtes (22). Im Jahre x, im Monat ..] kam man um
„Seiner Majestät zu sagen: Wohlan! ein lebender Widder ist erschienen
„auf seinem Gefilde im Westen der Stadt Mendes. Er ist daselbst auf-
„gefunden worden in dem nach ihr gerichteten Thore in dem Dorfe
„Ȧt-ȧm-ȧn. Seine Majestät möge ihn auf seinen Thron setzen.
„Lass herbeikommen die Hierogrammaten [und die mit der Un-
„tersuchung der heiligen Thiere betrauten Priester (23). So kamen sie,
„bei x ......] und 5 Kem-sop aus ihren Städten. Nachdem die
„Hierogrammaten ihn beschaut hatten, erkannten sie seine durch
„Abzeichen ausgezeichnete Gestalt auf Grund eines heiligen Bu-
„ches und es ward ihm der folgende Titel gegeben: „lebender
„Widder des Ra, lebender Widder des Su, lebender Widder des Seb,
„lebender Widder des Osiris." Hiernach sagte man (24) dem Kö-
„nige: der Widder ist als heiliges Thier erkannt und ihm seine
„Titel durch die Hierogrammaten gegeben worden. Seine Be-
„krönung ist vollendet ihrem ganzen Baue nach, in Folge des
„Befehles den Deine Majestät erlassen hat. Möge Deine Majes-
„tät befehlen, dass er in ihr auf seinen Thron gesetzt werde."
„Da war Seine Majestät von einer Gesinnung wie der Gott Thot.
„Er erwog bei sich einen Entschluss entsprechend der hohen Be-
„deutung des grössten unter den heiligen Thieren, [nämlich
„aufstellen zu lassen (25) eine Statue der Königin] Arsinoë
„mit einer Kornähre in ihrer Hand vor ([illegible] ²) dem göttlichen
„Thiere daselbst sammt ihrem Lebenszeichen ☥ an ihrem Halse

„wie es dem Landesherrn zukommt.

„Es befahl Seine Majestät, dass diese Gottheiten (sc. die Widder) „in Prozession nach der Stadt Mendes getragen werden sollten auf den „Händen ihres Propheten und der Priester jener, wobei die Hauptleute „der Leibgarden Seiner Majestät sie begleiten sollten [und dass sie „alles thun sollten (26) dem Widder] gleichwie es Seine Majestät ge„than hatte (l. [hieroglyphs]) bei der Handlung seiner Umarmung des „heiligen Thieres, seitdem es (oder er?) auf dem Throne seines Vaters „stand. Im Monat Mechir, am 16. Tage, zogen diese Gottheiten in „Mendes ein. Der Prophet und die grossen Priester Seiner Majestät „und die Hauptleute seiner Leibgarde waren in ihrem Gefolge. „Sie vollzogen alle Gebräuche [in dem Tempel des Mendes. (27) Nach„dem solches geschehen, am 18. Tage des Monats Mechir fand das „Fest Mak in seinem Tempel statt und sie blieben daselbst verei„nigt mit ihm vier Tage lang. Die Stadt Mendes war wie neu„geboren und die Stadt Thmuïs in Festesfreude. Ihre Bewohner „waren in Jubel und jeder, dessen Herz in Wallung war, frohlockte „laut auf. Die Metropolis des mendesischen Nomos war entzückt „und Wonne [erfüllte die Insassen. (28) Man sprach:] Das ist Men„des, die wiederaufgelebt ist, das ist der Widder aller Gottheit, der be„lohnen wird, was Seine Majestät gethan hat. Mögen seine Jahre „noch viele sein als König für lange Zeit hin, möge der Horus „sich mehren in Ewigkeit hin, möge das Königthum erhalten „bleiben auf seinen Namen, möge sein Sohn auf seinem Stuhle

„sitzen für eine lange Zeitdauer, ohne Unterbrechung in Ewigkeit hier,
„darum weil das Gebet [.............]."

Hiermit endet die lange Inschrift, deren Uebertragung ich als ersten Entwurf im Jahre 1875 (Zeg. Gesch. S. [illegible]) veröffentlicht hatte. Dass auch die vorgelegte Uebersetzung im Einzelnen der Verbesserung fähig ist, im Angesicht der vielen Lücken am Anfang und Ende der einzelnen Zeilen, will ich mir durchaus nicht verhehlen. Im Grossen und Ganzen entspricht sie dem Sinne der merkwürdigen Urkunde, deren theologische Bedeutung für den Widderkultus einzig in ihrer Art dasteht.

Die Stele von Neapel (S. 632).

(1) „Der Erbfürst Het (2) und einziger Freund, der Prophet des Horus, des Herrn der Stadt Hbn, der Prophet der Götter des Nomos von
„Mahe (in der Umgebung des heutigen Beni-Hassan), der Prophet des
„Gottes Samtaui von Ä-ḥhu, der Priester (vom Range eines)
„Ntr und Ḥr-sa (s. [illegible] S. [illegible]), der Oberpriester der
„Göttin Sext in der ganzen Gegend (des Nomos): Sam-tau-tef-
„nxt, ein Sohn des Hausherrn (3) und Propheten des Amon-rā,
„des Herrn der Stadt Pi-sa: Ns-sam-tau-af-ānx, und ein
„Kind der Hausherrin Ānxt, er sagt:

„Anrufung an den Herrn der Götter Xnum-rā, den König des
„Südens und des Nordens (4), den Gebieter der Erde, Sonnenaufgang und Erheller der Welt, an das rechte Auge, nämlich die
„Sonnenscheibe, und an das linke Auge, nämlich den Mond,

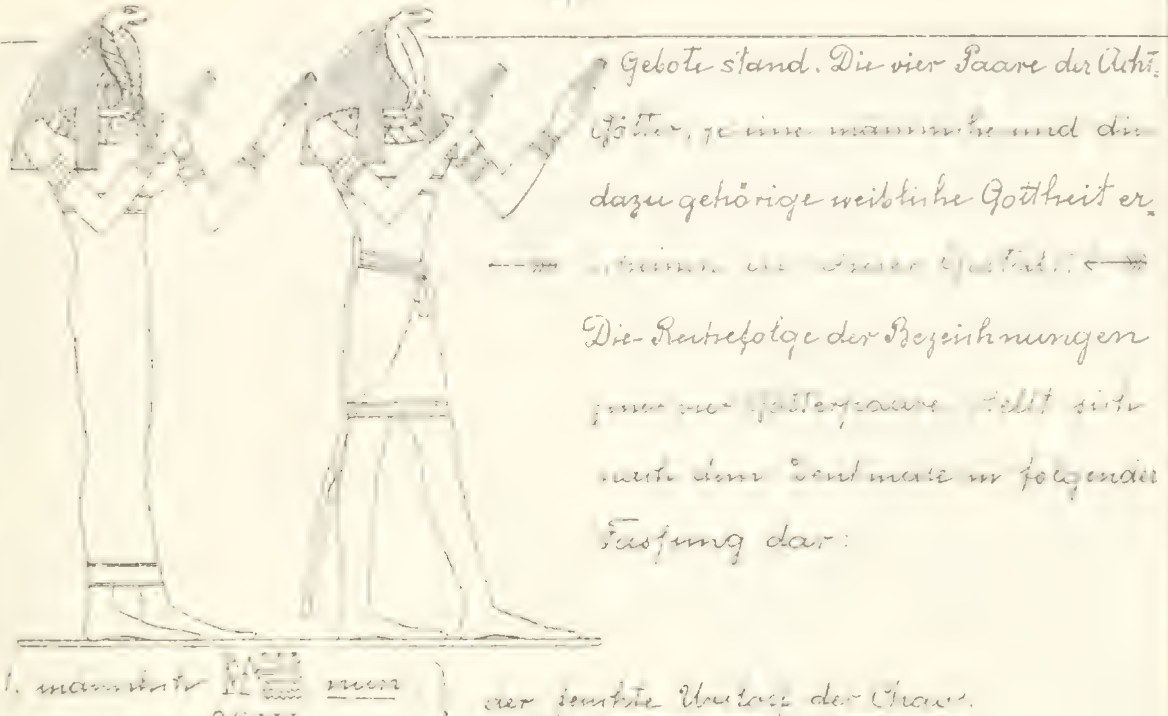
„an ihn, dessen Geist (5) der Sonnenstrahl ist und aus dessen Nase-
„der Lufthauch hervorkommt um alles zu beleben. Ich bin dem Pro-
„phet gewesen, der nach deinem Willen wandelte, mein Herz war
„voll von dir (6) und ich liess nicht in Vergessenheit gerathen dei-
„ne Stadt. Ich ermangelte nicht nach deinem Wunsche zu han-
„deln und .... das Herz unter Millionen den Vorzug der
„Wahrheit in jedem Hause (7) tagtäglich. Du erwiesest mir an
„Gutem mehr als ihnen millionenfach. Breit stand dir geöffnet
„der Eintritt in das königliche Haus und das Herz des göttlichen
„Wohlthäters (sc. des Pharao) war geneigt (8) wegen meiner Re-
„de (über dich). Du machtest mich gross unter Millionen, als
„du deinen Rücken gegen Aegypten wandtest, du schenktest
„mir die Liebe im Herzen des Gebieters des Ostlandes (Asiens) und
„die (9) (königlichen) Freunde huldigten mir. Er verlieh mir die
„Würde eines Oberpriesters der Göttin Soχt an Stelle des Bruders
„meiner Mutter, des Oberpriesters der Göttin Soχt von (10) Ober- und
„Unteraegypten. Nχt-ḥnb. Du beschirmtest mich in dem Kam-
„pfe der Ioner, damals als du fernhieltest die Asiaten (11). Sie
„tödteten unendlich viele an meiner Seite, und niemand erhob
„seine Hand gegen mich, wenn meine Augen schlummerten (12).
„Hernach sprach deine Majestät zu mir: Eile nach der Stadt Hera-
„cleopolis magna! Mein Schutz begleitet dich. Ich wanderte
„durch die Gebirge (13) ganz allein und ich fuhr auf dem grossen
„Strome ohne Furcht, deiner gedenkend und ohne dein Gebot ausser

„ritt zu lassen. Ich erreichte die Stadt Heracleopolis magna (14)
ohne dass ein Haar auf meinem Haupte genommen war. Was zum
„Besten angefangen war von deiner Hand, das beendigtest du weise.
„Du schenktest mir ein langes und glückliches Leben. (15) Anrufung
„an jenen Priester und Diener dieses herrlichen Gottes Ḫnum, des
„Königs des Südens und des Nordens, des Ḥer-šefe, des Herrn des
„Ufers, des wohlthätigen Widders in Heracleopolis magna, (16) des
„Gottes Tum im Nomos von Anu, an den Priester (betitelt) König
„der Widder der Urkraft, an den Widder-Propheten des zeugen=
„den Stieres, an den Priester (betitelt) letzter Fürst des Landes=
„fürsten (17), an den Priester (betitelt) Sein ihn liebender Sohn
„des Königs des Südens und Nordens und an den, welcher eintritt
„in den Himmel (d. h. den Tempel) und schaut dessen Bewoh=
„ner: den Gott Ḫnum, den König des Südens und des Nordens, den
„Gott Tum im Ḫnem, den grossen Gott Ḫnum (18) in der Halle
„und den König von Ober= und Unterägypten Uon-nfr.

„Erhalten bleiben wird euer Name auf Erden als Ehrendank
„(19) des Gottes Ḫnum, des Königs des Südens und des Nordens, wenn
„ihr eure Verehrung bezeugt den Schutzgottheiten von Heracleopolis
„magna und dem Verehrer seines Gottes, dem Würdigen in seinem
„Nomos (20): Sam-taui-ṯf-uḫt. Gut wird es für euch
„selber sein, (denn) ein anderer wird euren Namen noch nach
„Jahren auszeichnen."

Inschrift von Hibis (S. 633–635).

Dieser wichtige, auf die kosmogonische Natur des thebanischen Amon bezügliche Text ist von mir in der „Reise nach der grossen Oase von El-Khargeh in der libyschen Wüste" (1878) veröffentlicht, übertragen und ausführlicher besprochen worden. Seine Bedeutung für die Erkenntniss und das Wesen der altägyptischen Mythologie ist von unschätzbarem Werthe, obgleich der Tempel von Hibis, dem er entnommen ist, den Zeiten des ersten und zweiten Darius angehört. Damit ist nicht gesagt, dass auch seine Abfassung in dieselbe Epoche fällt. Einzelne Stücke der langen Inschriften finden sich bereits auf älteren Denkmälern vor und es ist anzunehmen, dass die ursprüngliche Redaction weit über die Darius-Zeit hinausreicht. Die vorliegende Übersetzung des wichtigen Textes ist im Einzelnen wörtlicher als der erste in meiner „Reise" niedergelegte Entwurf. An einzelnen Stellen sind unwesentliche Berichtigungen eingetreten, wie sie der fortschreitenden Erkenntniss der ägyptischen Schriftentzifferung entsprechen. Dass ich mich wenig in der Auffassung des Sinnes der Textworte geirrt haben werde, glaube ich mit bestem Gewissen versichern zu können. – Der Text selbst wird den sogenannten [Hieroglyphe] d. i. Chmun oder „acht" [illegible] der Welt vor ihrer Schöpfung in den Mund gelegt, wobei die Schreibung [Hieroglyphe] an Stelle der sonst üblichen Gruppe [Hieroglyphe] (Chmun) für die Zahl acht auf die missverstandene hieratische Gestalt derselben [hieratisches Zeichen] mit aller Deutlichkeit hinweist und den Zeugniss liefert, dass mit grösster Wahrscheinlichkeit dem Schreiber der Inschrift ein hieratisch geschriebenes [illegible] zu



Gebote stand. Die vier Paare der Achtgötter, je eine männliche und die dazu gehörige weibliche Gottheit erscheinen in dieser Gestalt.

Die Reihefolge der Bezeichnungen jener vier Götterpaare stellt sich nach dem Denkmale in folgender Fassung dar:

1. männlich	nun	der feuchte Urstoff der Chaos.
weiblich	nunt	
2. männlich	hhu	der Lufthauch.
weiblich	hhut	
3. männlich	kku	die Finsternis.
weiblich	kkut	
4. männlich	krh	die Ruhe.
weiblich	krht	

Die vor den acht Gottheiten befindliche Inschrift lautet:
„die acht preisen ihren Vater Amon-rā, den Herrn von Hib (Hibis, Name des Oasenortes, in welchem sich der Amontempel befindet) „den grossen, starkarmigen Gott." Die sonstigen Inschriften, welche die Wände des genannten Heiligthumes bedecken, einschliesslich der unten in der Uebersetzung mitgetheilten, lassen keinen Zweifel darüber bestehen, dass es sich um

den thebanischen Amon handelt, der wie in den übrigen Oasen, so auch eine besondere Cultusstätte in Hibis besass.

Uebertragung der langen Inschrift.

(1) „Geworden als Rā (Sonne und Tagesicht) ..... [ist er] das Seiende er selber. „Seine Gebeine sind wie Silber, seine Haut wie Gold, sein Kopfhaar wie „echter Saphir, seine Hörner dazu wie Smaragd. Der gütige Gott sitzt „in seiner (Körperlichen) Gestalt. Sich selbst gebärend (2) ist er aus „keinem (Mutter=) Leibe hervorgegangen und sein Hervorgehen ist „ihm eine Nothwendigkeit. Erleuchtet er die Erde, so preist die Neun=„heit der Götter sein Angesicht, sie singen ihm zu bis zur Himmels=„höhe und sie loben den Bildner seiner Gebilde. Ist er eingetreten „in (3) die Verborgenheiten (der Unterwelt), so spielen sie ihm zu auf „ihren Harfen und ihr Lied stimmt an die Hymnen auf den Stier, „die (also) beginnen: Wir preisen ihn als unsern Herrn. Die Lobge„sänge auf ihn [wechseln ab] in ihrem Munde mit: Wir preisen „ihn (4) wegen der Werke seiner Hände. ....

„Seine Majestät ist als ihr Herr, da er es ist, der sich in „Lauterkeit offenbart im All und der Namen gab den Dingen von „den Bergen an bis zum Gewässer hin. Amon ist das Bleibende „in allen Dingen.

„Dieser herrliche Gott (5) ist der Anfang. Die Erde besteht nach „seinem Ermessen. Er ist der Gott Tanon, grösser als die Götter „(oder: verschieden von den Göttern). Ein Greis, wird er jung und „überlebt die endlose Zeit. Verbergend seinen Anblick ist er scharfen

„Auges. Durchwandernd seine Haine erscheint sein Leib als Wind. Der „Himmel ruht auf (6) seinem Haupte und das Wasser birgt seine Ge„stalt. Seine heilige Majestät erscheint als Sperber hoch oben auf „dem Königsthron und die Winde tragen das Sonnenschiff nach „(dem Westlande) Amenti wenn er eintritt in die Verborgenheit „der Tiefe.

„Die Acht Gottheiten sprechen: „Preis sei (7) dem Gotte „Amon-rā der sich versteckt in seinem Augapfel, dem Geiste, „welcher aus seinen Augen hervorleuchtet. Wunderbar ist (er), der „Ursprung des Gewordenen, der herrliche und unerforschliche. Was „als Gestalt im Lichte erscheint, macht sich sichtbar durch seine „Augen. Verborgen, unerforschlich ist (8) seine Gestalt.

„Preis und Lobgesang dir an dem Leibe des Himmels. Es „nahen sich dir deine Kinder, die Götter und es vereint sich mit dir „die Wahrheit an deinem verborgenen Sitze. Es verherrlicht dich dei„ne Genossenschaft und deine Freundschaft (d. i. die Schaar der „acht).

„Bist du aufgegangen im Frühlicht und verbreitet sich dein „Strahl (9) in der Frühe, so umkreist du die Erde mit deinem Leuch„ten. Ruhst du über jenem Berge von Ȧkr (der Gegend des „Westens, der Unterwelt), so werden die Todten von deinem Lich„te übergossen. Es empfangen dich die Rudel der Schakale und „sie ziehen an deinem Schiffe in der westlichen Berglandschaft. „Die Reden der Geister des Ostens preisen dich und sie erheben

„dich bei dem Strahle deiner Scheibe. Es lobsingen dir die Geister der „Städte Pi (im Norden) und Χn (im Süden), wenn dein helles Licht „vor ihren erscheint.

„Du kommst (11) über deinem Himmelsdache und Niemand ist „dein Gegner. Es hat versengt dein Odem das Neka-Krokodil und „beseitigt sind die Röthlichen (sc. typhonischen Nilpferde) in dem „Gewässer, das du durchfährst. Stellt sich dir das Ungethüm des „Set entgegen, so trifft es das Schwert und der Speer des Horus. Hat „er (Horus) sich durch Himmel und Erde unter seinem (des Set) „Sturmeswehen durchgearbeitet (12); so ist sein Zauber mächtig, „um seinen Gegner zu schlagen und sein scharfes Eisen wird „dem Verblendeten zu Theil. Es erhebt sich in der Frühe Gott Akr, „er macht sich zum Wächter jenes (des Set) und hält ihn zurück „in seinem Kerker. Es frisst ihn sein Auge (13), das an ihm leuchtet, „es verzehrt ihn das zehrende Feuer mit seiner Gluth.

„Durchwandelst du die Wolkenschichten, so segelst du dahin „mit günstigen Winden. Das Land der Oase liegt im Frieden unter „dir. Es herrscht Jubel in deinem Schiffe. Deine Strassen liegen „ausgebreitet (vor dir), seitdem du zurückdrängtest den bösen „Drachen der Àχm-uert= und Àχm-sk= Gestirne. Du erreichst „die Erde als Triumphator. Du vereinigst dich mit dem Felle des „Himmels (sic!). Es umarmt dich deine Mutter, dir die westliche „Lichtsphäre erschliessend. Es breiten sich ihre Hände aus, um dich „zu empfangen (15). Es preisen dich alle Wesen, wenn du nieder=

„sinkst in der Tiefe in der Stunde des Abends. Du weckst auf Osiris mit dei-
„nem Licht Erguss und du strahlst über den Häuptern der Eingesarg-
„ten. [Es loben] dich (16) die in ihren Bauten ruhen. Was seinem
„Wesen nach verborgen ist, das wird voll Freude, wenn deine ei-
„gene Scheibe leuchtet. Du hast aufgerichtet die Neken-Schlangen
„an ihrer Seite.

„Hat sich dir aufgethan die Grube (17) in abendlicher Zeit, so er-
„scheint dein linkes Auge (sc. der Mond) als Scheibe in der Nacht.

„Du gehst leuchtend auf am Morgen auf der Ostseite des
„Himmels, dich schmelzend zu deiner Scheibe mit dem ānp (?) Dein
„rechtes Auge schaut, was du geschaffen hast. Du steigst empor
„(18) aus der Tiefe deiner Verborgenheit. Bist du diesseits ange-
„kommen, so spendest du Licht dem, was auf dieser Seite ist, hast
„du das jenseits erreicht, ebenso dem, was auf jener Seite auf Er-
„den liegt.

„Verborgener Gestalt ist dein Sein grösser als das jedes Gottes
„(19). Gross, erhaben bist du unter der Götterneunheit. Kein Gott er-
„zeugt sich nach deiner Art und keine symbolische Formen gleichen
„deinem Wesen. Du bist die Majestät [..........], welche du regierst,
„der Herr des Himmels, nach dessen Ermessen die Erde ward. Die
„Götter stehen unter deinen Händen und der Mensch unter deinen
„Füssen. Wer ist der Gott, der gleich wie du bist? Du bist die Sonne,
„der erste der Götter, voller Anmuth und Liebreiz [................ in
„Widdergestalt.] [Er trägt] der Widderkopf [21] die Sonnenscheibe

„und deine Schlangendiademe, hoch stehen die Hörner und aufgesetzt sind „die Geweihe. Der Bart leuchtet weiss und die Augen sind goldig, gelb, „blau und grün, strahlend (22) ist der Guss des Leibes.

„Du hast aufgestellt deinen Sitz an der Stätte nach deinem Belie„ben, in der Absicht deinen Namen zu vervielfältigen. Die Städte und „Nomen enthalten deine Gnaden. Keine Feldfrucht, wo der Träger dei„ner Gestalt fehlt.

„Dein Sitz, seit der Zeit der Sonne, war auf dem Hochfelde „von Hermopolis. Du nähertest dich dem Lande von der Oase aus und „erschienest aus dem Feuchten in Gestalt eines Eies. Versteckt war die „Göttin Ȧmnt bei dir. Du schwebtest auf dem Rücken der Kuh und „erfasstest ihre Hörner. Du schwammest auf (24) der grossen Wasserfülle. „Kein Pflanzenwuchs war da. Er begann mit seiner Vereinigung mit der „Erde und mit dem Wasser, das über die Berge strömte (?) Du schlugst „den Weg nach Ḥinnsu ein und gelangtest dort nach dem heracleopo„litischen Nomos. (25) Dein Ebenbild ist dort als Oberster der Kraft und „dein herrlicher Widder in Heracleopolis ist vereint mit Zehntausenden „und Tausenden. Die Götter sie traten aus dir hervor. Was du aus„speitest, ward zum Gotte Šu, was du auswarfst, zur Göttin Tafnut, „bis dass du die neun Götter schufest (26) als Anfang des Werdens. Du „bist der Herr der Kinder des Löwengötterpaares. Du fügtest die Leiber der „Neunheiten und du vertheiltest das Land, welches ihre Namen trägt. „Sie feiern dir Feste in ihren Tempeln.

„Dein Widder ist in (27) Mender und die Vereinigung als Vier=

„gott in Thmuis. Es ist der Phallus der Herr der Götter. Es freut sich der
„Stier seiner Mutter (Ka-mutf) an der Kuh und der Gatte giebt den
„Saamen aus seinem Gnadengliede.

„Du lüftest es allerwärts hin, nach deinem Belieben, bis zu dei-
„ner Wohnung (28) in Sais. Es ruht deine Gestalt in dem Tempel Hat-Kbtt,
„in der Wiege des Herrn von Sais. Es vereint sich mit dir deine Mutter
„als junge Fluth (Nun). Es umgürtet das rothe Gewand deinen Leib
„im Süd- und Nordtempel und deine Stöße (29) ruhen auf den Hän-
„den von Königen (? Krokodilen ?).

„Auf that sich dir das Sumpfland. Du machtest einen Halt in
„dem Orte Chemmis und es verweilte deine Majestät auf den Stra-
„ssen von Natho. Es ward in Freude versetzt die Göttin Buto in
„Butus und die Nordgöttin (30) auf deinem Haupte in.........

„Du hast vereinigt die beiden Welten (des Südens und Nordens)
„in deinem Thronsaale auf deinem Sitze welcher Sambatud (Migdol)
„ist. Dein heiliger Sitz ist im Innern der Stadt Ha-nha und deine
„Halle in der Stadt des Palmenlandes (Sa-bnrău). Dein Königthum
„ist dort im Nomos von Xoïs. Die Götter und Göttinnen (31) sind
„in deinem Gefolge.

„Du kamst und es freute sich die Göttin Ju-sāst als sich dein
„Widder mit der Stadt Htp-hnt vereinigte. (die betreffende Stelle
zu lesen: [illegible]) „Du bist die junge volle Fluth, Amon, der
„König der Palastbewohner im grossen Tempelhause von On (Heliopolis).
„Du trittst ein als (32) Erster im Anblick von On, damit du schaust

„ deine Kinder in der Stadt Mns. Dargebracht werden dir die Opfer von der
„ Stadt Šta-st. Es umringen dich deine Kinder und die Götter der Spi
„ sind die -?- (33) deiner Begleiter. Dein Sperberbild ist in dem heli=
„opolitischen Nomos und dein verborgenes Haus in der Tiefe des Ortes
„Xr-Xr (Babylon). Dein Bildniss ist [aufgestellt] vor dir. Du empfängst
„ (34) deine Keule daselbst zu deinem Schutze um deinen Gegner in Ge=
„ stalt übermüthiger Feinde zu verjagen. Es thut sich dir auf die
„ südliche Gruft, Gott Sep (ist dort) um die junge Fluth (35) in seiner
„ Grube zum Steigen zu bringen.

„ Du öffnetest das Land in Memphis als Gott Tanon, der Aelteste
„ der Neun, du richtetest auf deinen Thron in Ānχ-ta (Memphis) als
„ Ȧmon-rā, der Widder des Herrn der Himmelshallen, (denn) das ist
(36) „ deine Gestalt von Anbeginn an seitdem du aufleuchtetest als Ȧmon
-rā-Ptah.

„ Froh ist dein Herz in deiner (Haupt)-Stadt in Theben, deinen
„ Diademen, deinen Augen, deinem Scepter und deiner Keule.*
„ Der Oeffner der Thore des Himmels (Name des thebanischen Oberpriesters) ist in
„ Theben (37) Gott Šu und die Göttin Tafnut, die Göttin Mut und Gott
„ Xonsu und dein Bildniss ist in deiner Krypte (ȧpt) in der Form des Gottes
„ Min, mit erhobener Hand und mit hohem Federnpaar. Der König der Götter

* Diese Worte enthalten besondere auch sonst nachweisbare Nebennamen von Theben, wie z. B. die Stadt der Keule in der Legende aufgeführt wird: [hieroglyphs] „Keule auch des Har Xuti wird Theben genannt," in dem Verzeichniss der Namen dieser Stadt auf dem (ptolemäischen) Eingangsthore zum grossen Säulensaale von Karnak. Vergl. Dümichen, Resultate etc. Tafel 54, Lin. 2.

„ist der Erheber der Hand, der Herr der Krone, der Herr der Macht (38) und
„der Stärke, der Herr seiner Kraft, der Stier seiner Mutter auf seinen Feldern,
„der gehörnt ist mit seinem Besten, der Herr des Zeugungsgliedes, von
„blauem, schwarzen und gelben Aussehen, der liebenswürdige, der Herr
„des Augenpaares, der die Gefilde in der Stadt Coptus ausstattet (39),
„der im Nomos von Panopolis weilt, oben auf seinem Treppenständer,
„der grosse Atum, der Herr der Adamiten, der fliegende Sonnenvogel näm-
„lich, dessen Ursprung von Anbeginn ist, der thebanische Gott Mont-rā
„nämlich, der starke Stier, die Hand nämlich, welche schlägt (40) die Frevler.
„Der Bildner Ptah ist in Theben der Herr der Ewigkeit und der Herr
„der endlosen Zeit.

„Du bist Tanon. Deine Gestalt ist als Nil, der Aelteste, der grösser
„ist als die Götter. Du bist die volle junge Fluth, die sich niederlässt (41)
„auf dem Boden. Du erneuerst sie als deinen Schaum.

„Du bist der Himmel, du bist die Erde, du bist die Tiefe, du bist
„das Wasser, du bist der Wind zwischen ihnen.

„Es preisen dich die Kreaturen als den Unermüdlichen zu wirken,
„was da ist und was da sein wird. (42) Du erhälst ihr Leben wie du sie
„erschaffen hast. Die Zahl ihrer Werke gehört dir an.

„Amon-rā, du Herr dessen, was da ist, du starkherziger, ge=
„feierten Leibes, o lasse Mehrer sein deinen Sohn, der auf deinem Throne
„sitzt, verjünge du seinen Körper auf (43) Erden, richte ihn auf und
„lasse ihn erscheinen (als König) mit deinen Würden. Deine Gestalt ist
„die eines Wohlthäters, wenn du leuchtest als Sonne. Dein (zu lesen

statt) „guter Sohn thut, was dein Wille ist. Spende ihm die Stärke
„ in seine Hände.

„Der König von Ober- und Unterägypten, der Sohn der Sonne, (44)
„Darius, der ewig lebende, der Spross des Rā ist ein Herr der Sorge für die
„ Thebaner.

„Der Sohn der Sonne, Darius, der ewig lebende, ist ein Priester (āhi, oder Kind?) des vier elbat liebenswürdigen, des Āmon-rā, des Herrn
„von Nesta (Karnak) in Theben, des Herrn von Hib, des starkarmigen.

„(45) Der Sohn der Sonne, Darius, der ewig lebende, ist Horus, Sohn
„der Isis, Sohn des Osiris, Freund des Āmon.

„Schütze du den Sohn der Sonne, Darius, den ewig lebenden,
„vor jedem Schwerte, vor jeder Lanze! Lasse du die Furcht vor ihm,
„seine Kraft und seine Mannheit im Herzen aller Menschen, aller Län=
„der sein, gleichwie deine Mannheit die Furcht vor dir und deine Kraft
„im Herzen der Götter und Menschen ist!"

Naophore Statue im Vatican

(S. 636 bis 642).

Die auf S. 636 stehende Abbildung derselben schulde ich den Zeichnungen meines verehrten Freundes Vassalli-Bey, der sich nach einem arbeits=
reichen Leben am Museum in Bulak nach Rom seit Kurzem in die wohlverdiente Ruhe zurückgezogen hat. Der grösste Theil der in den Mariette'schen Publicationen enthaltenen Darstellungen und Inschriften schuldet ihren Ursprung seiner geübten Hand. Ich selber danke ihm eine nicht geringe Zahl werthvoller Copien von Denkmälern, die meinen

[illegible] eine wichtige Aufschrift gewährt haben.

Die reichen Inschriften, welche die sogenannte Naophore Statue (mit aufgesetztem Kopfe späterer und fremder Arbeit) bedecken, deren historische und mythologische Bedeutung zuerst von E. de Rougé erkannt worden ist, sind in ihrem vollen Zusammenhange, so viel ich weiss, niemals veröffentlicht worden. Der Abdruck derselben nach meinen eigenen Zeichnungen, verglichen mit einer Abschrift des Hrn. [illegible] dürfte somit eine empfindliche Lücke ausfüllen. Die nachstehende Uebertragung der Inschriften, in welchen über das Wesen der kosmogonischen Urmutter Nit und über die einzelnen Theile ihres Tempel in der weltberühmten Stadt Sais manche Andeutung gegeben wird, beruht auf einer erneuerten Prüfung des wichtigen Textes. Als Einleitung dazu dürften die folgenden Bemerkungen von Nutzen sein.

1. nach der grossen Nomenliste von Edfu (s. BDG. S. 1367, ad V) wird die Gottheit von Sais angeführt in [hieroglyphs], d. h. „Mḥ-uert ist daselbst als der Himmel, um zu beschirmen die Kehle (d. h. [illegible] die in Sais aufbewahrte Reliquie des [illegible]) an der Stätte des Nordens und Südens." Die in den Inschriften so häufig erwähnte Göttin von Sais [hieroglyphs] Nit, Neit in dem einmal sogar nach der griechischen Umschreibung (Neith Νηϊθ) [hieroglyphs] Nth, Neth genannt (Ch. ND. I, 685), nach localen Auffassungen auch als [hieroglyphs] Isis, [hieroglyphs] Hathor [hieroglyphs] māt, [hieroglyphs] Soxt [hieroglyphs] Mnḥit und [hieroglyphs] Nbuut bezeichnet (l. l. 681 flg.), ist hierin unter dem Namen der Kuh Mḥ-uert (sonst auch Mḥt-uert geschrieben) d. h. „der grossen (Wasser-)fülle"

aufgeführt, in welchem sich die Originalform des von Plutarch (de Isid. et Os. c. 56) als „Völliges und Ursächliches" erklärten Isisnamens Μεθύερ darstellt. Diese Kuh, auch allgemeiner bezeichnet als „die grosse Kuh (aht), die Herrin von Saïs" (BDG. 661) stellt im kosmogonischen Sinne die feuchte Urmaterie des Chaos dar, aus welchem das Licht (als Sonne) und die sichtbaren Dinge der aus ihr geschaffenen Welt entsprangen. Als solche ist sie zeugend (Vater) und gebärend (Mutter) zu gleicher Zeit. Sie heisst darum auch in einem Texte zu Esne: „Urvater und Urmutter d. h. das männliche und weibliche Princip, das am (oder: als) Anfang war." In der geordneten Welt zeigt sich ihr Bild als himmlischer Ozean, auf dessen Rücken die Sonne in ihrem Schiffe einherfährt. Eine Inschrift in Esne nennt desshalb die Göttin: [zu vergleichen hiermit den Hathor-Titel Rec. IV, 34, 1: Hathor, „die grosse Kuh, welche die Sonne gebar und „die Keime der Götter und Menschen legte.")

(1) „Die Göttin Neit-Menhit, die hehre, „grosse, (2) die Herrin des Südlandes, die grosse Kuh, welche die Sonne ge„bar und die Keime der Götter (3) und Menschen legte, die Mutter „des Rā (der Morgensonne), die Schöpferin des Ātum (der Abendsonne), „welche war (4) als (noch) nichts war und schuf was da ist, nachdem „sie war."

Man wird hiernach die Anspielungen auf das Wesen und die Bedeutung

der Göttin Nit verleihen, welche die Inschrift der Statue des Vatican an verschiedenen Stellen enthält.

2) Als Bezeichnungen der verschiedenen priesterlichen Würdenträger im Dienste der Göttin von Saïs nennen die Inschriften (f. 1399. f. 1368 und 1378) als Priester den [hieroglyphs] und den [hieroglyphs], als Priesterin die [hieroglyphs] uert (d. h. die Grosse). Der zuerst genannte Titel eines Priesters oder Oberpriesters der Nit kehrt häufigst auf den Denkmälern saïtischen Ursprunges wieder, wenn auch in der etwas veränderten Schreibung: [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] χerp-hatu „Vorsteher der Häuser." Mitunter erscheint auch eine vollere und dem Sinne nach deutlichere Schreibung desselben Titels als: [hieroglyphs] „Vorsteher der Häuser der „Nit" (eigentlich Niti, der mit der rothen Krone - Nit), wie in dem Beispiel weiter unten. Eine andere, nicht in den Listen überlieferte, Bezeichnung muss die Würde gewesen sein, welche die Texte der Statue durch [hieroglyphs], [hieroglyphs] ner sun ausdrücken. Ich muss meine frühere, wenn auch sprachlich vollkommen begründete Meinung zurücknehmen, dass dieser Titel soviel als „Oberarzt" bedeutet habe. Es liegt näher bei einer priesterlichen Würde an die Grundbedeutung des Stammes [hieroglyphs] sun „wissen, erkennen" zu denken, so dass ich der Uebersetzung: „der „Meister des Wissens" heute den Vorzug gebe. Der oben angeführte Priester vom Range des [hieroglyphs] findet sich auch sonst in saïtischen Inschriften vor in der volleren Schreibung [hieroglyphs] uer hā „grossleibig" bedeutend. (cf. LNW. 1056) Ein vierter saïtischer Priestertitel ist [hieroglyphs], [hieroglyphs] χorpāḥ „Vorsteher des Palastes." (l. l. 1153). Von andern auf Priester

von Sais eingeführten Titeln sind hervorzuheben: ... ȝ b wʿb und ... ḥm-nṯr ... oder kürzer ... ḥr nṯr ḥȝt, ... oder ... ja vielleicht selbst der auf saïtischen Denkmälern so häufig genannte Titel priesterlicher Würdenträger: ... oder ... mr-šs, [illegible] wie auch der Oberpriester von Mendes hiess (s. BDG. 1380, XVI) u. a. m. Dass diese Namen uralt sind und in der sogenannten Renaissance-Periode der ägyptischen Geschichte dem Alten Reiche entlehnt wurden, lehrt eine kurze Vergleichung derselben mit denselben Titulaturen des Alten Reiches, in welchem der Kult der Göttin von Saïs ... oder ... Nit (mit 2 gekreuzten Pfeilen geschrieben) neben dem der memphitischen Hathor eine hohe Bedeutung hatte. Selbst Frauen der königlichen Familie sind im Alten Reiche mit der Würde einer „Prophetin der Nit" bekleidet: (s. LDW. 3, 13, 14, 83, 84). ... oder ... Der oben aufgeführte Priestertitel ... erscheint häufig in den Inschriften des Alten Reiches in der Gestalt: ... oder ... (cf. l. l. 30, 59).

Um das Gemeinsame und Charakteristische der saïtischen Priestertitel hervortreten zu lassen, mit besonderer Rücksicht auf die Texte der naophoren Statue, lasse ich eine Reihe von Beispielen folgen, deren saïtischer Ursprung unzweifelhaft ist.

Eine Statue im Vatikan lautet auf den Namen eines saïtischen Oberpriesters, der bezeichnet wird als:

....

Eine andere nennt den Verstorbenen:

Ein Sarcophag ward einst bestimmt für:

, auch betitelt:

Ein anderer trägt den Titel und Namen:

Eine Statue in Paris nennt am Sockel die dargestellte Person:

und auf der entgegengesetzten Seite:

Die Rückseite des Denkmales trägt die Legenden:

Eine mit der Marke A. 91 versehene hockende Statue des Louvre trägt die Sockel-Inschrift:

Die Inschrift auf dem Rücken lautet:

Die Beispiele werden genügen, um als Bestätigung meiner Behauptung zu dienen. Andere findet der Leser in L.N.W. 759, 1054, 1066, 1140, 1153, 1216, 1257 u. a.

3) Die in dem Text der Statue erwähnten Örtlichkeiten betreffen die Tempel der Göttin und ihres Götterkreises auf dem Stadtgebiete von Saïs. Eine übersichtliche Zusammenstellung derselben in Form einer Anrufung an den Gott Osiris gewährt der von mir im BDG. S. 1064 publicirte Papyrustext. Die betreffende auf Saïs bezügliche Stelle lautet darin:

1. [hieroglyphs] „die Stadt Saïs ist in Anbetung bei deinem Anblick."

2. [hieroglyphs]

„sie bekleidet dich an der Stätte des Südens und des Nordens, die Zeugstoffe sind das Werk der Krokodilgötter (?)."

3. [hieroglyphs]

„du trittst ein in die Metropolis des saïtischen Nomos, du gehst nach Ḥat-χb (?) Nit giebt (dir) ihren Pfeil sammt ihrem Bogen, um zu überwinden deine Gegner jeden Tag."

Diese Angaben sind nicht ohne Wichtigkeit, denn sie zielen auf Nit als Weberin und als Kriegsgöttin hin und entsprechen nach dieser Seite dem Wesen der griechischen Athene, mit welcher sie thatsächlich von den Alten zusammengestellt wird. Die Webereien von Saïs, auf welche in den Textworten unter № 2 angespielt wird, waren im alten Aegypten berühmt. Die „Süd- und Nordstätte" genannten Plätze in Saïs scheinen als heilige Orte für die Kunstgewebe angesehen worden zu sein.

auch in dem Hymnus auf Amon im Tempel von Hibis zeigen sich die=selben in der Gestalt [Hieroglyphen] in Verbindung mit [Hieroglyphen] (āṯmi) oder dem Rothen Zeugstoffe auch [Hieroglyphen] āš (s. Br. 72 ff.) und mit den Krokodilen, deren Name (sbr) wohl nur eine besondere Bezeichnung priesterlicher Weber darstellt. Der Passus (s. oben S. 537 col. 23–24) [Hieroglyphen] dürfte daher dem Sinne nach soviel als: „deine Stoffe sind (in Arbeit) „unter den Händen der Tempel-Weber" bedeuten. In dem hieratischen Papyrus No 3 des Museums in Bulak (S. 2 lin. 15 16) erscheint wiederum der Rothe Zeugstoff von Saïs in folgender auf die Zurichtung der Osi=ris-Mumie bezüglichen Stelle:

[Hieroglyphen]

[Hieroglyphen]

„hierauf lasse man seine Nägel vergolden. Seine Hand und sein Fuss von „der Fingerspitze bis zu seinem Nägel hin sei umwickelt mit Linnenstrei=„fen vom Rothen Zeugstoffe aus Saïs." In einer von mir auf Philae gefundenen und kopirten Inschrift wird Osiris mit den Worten ange=redet: [Hieroglyphen] „deine Mutter Nit, „die weibliche Sonne, bekleidet deinen Leib mit dem Werke der Weber=innen Isis und Nephthys." In dem langen Text vom Osiris-Myste=rium zu Dendera (s. Mar. Dend. IV 35 fl.) heisst es col. 22: [Hieroglyphen] „einzuhüllen diese Götter mit den vier Zeugstoffen „aus dem Süd= und Nordhause," d. h. aus Saïs. Unter den synonymen Bezeichnungen für die heiligen gewebten Stoffe ([Hieroglyphen] mnχ) wie [Hieroglyphen], [Hieroglyphen], [Hieroglyphen] und [Hieroglyphen] (hbs-rχt-t „Gewand

der Weberin) tritt auch die seltsame Benennung ... [hieroglyphs] nt-iā, die „gewaschene (d.h. gewalkte) Nit" auf, deren Name nt doch wohl mehr als einen zufälligen Gleichklang mit dem kopt. Worte NAT, textorium, textrina, darbietet. Diese Beispiele, die ich leicht vermehren könnte, werden zur Genüge die von Prof. Dümichen neulich bezweifelte Weberin Nit aus Saïs in vollstem Maasse bestätigen.

Ueber die Kriegsgöttin Nit ist kaum ein Wort zu verlieren. Der oben Seite 688 Lin. 13 angeführte Text spricht von ihrem Bogen und Pfeil, wie sie denn in der That auf den Denkmälern nicht selten in der Gestalt einer, diese Waffen in der Hand tragenden Göttin erscheint:

(Wilk. T. 28, 1)

Man versteht es nunmehr, wenn in der Liste der Nomen-Hathoren zu Dendera (s. Br. G. 13, 2) die saïtische Hathor mit den Worten angerufen wird:

[hieroglyphs]

„du bist die Göttin Nit (mit einer seltsamen Varian[te] – Webestuhl? – an Stelle von [hieroglyphs]), welche nimmt für ihren Sohn (d.h. den Gott Rā) und beschützt (?) (nebst) das aufgehende Licht in seiner (des Rā) Gestalt."

Nach der grossen Nomosliste von Edfu (Br. G. 1370 V) ist die Oertlichkeit [hieroglyphs] mit den in Saïs verehrten heiligen Bäumen in Verbindung gebracht, während ebendort (s. l. l. 1366, V) dieselbe ([hieroglyphs]) auch als die Stätte angegeben wird, auf welcher die oben genannte Osiris-Reliquie gefunden ward.

Ausser diesen Hauptheiligtümern gab es in Saïs ein [hieroglyphs] Pr-Unn oder „Glas-Haus" (cf. BDG 161) dessen Ursprung nach dem Priestertitel (s. de Rougé, 6 prem. dyn. S. 69) [hieroglyphs] Xorp-Unnt, Vorsteher des „Glas-Hauses" bis in die Zeit der ältesten Dynastien hinaufreicht.

Das [hieroglyphs] (s. oben S. 634 col. 28) oder [hieroglyphs] u. s. w. d. i. ḥat-Xt war ausschliesslich dem Kulte des Osiris geweiht und vertrat sein Serapeum in der Stadt Saïs (cf. BDG. 572). Es wird auch in den Inschriften der naophoren Statue ausdrücklich erwähnt (cf. col. 9 und á). Nach einzelnen auf den Kult der Osiris-Serapis bezüglichen Texten führt es ausserdem die Bezeichnung [hieroglyphs] ḥa-ḥā-ntr. Haus „des heiligen Leibes (cf. Rev. II 25 4), dessen Identität mit [hieroglyphs] unter anderem aus der Parallel Stelle im Rev. III 18, 8 deutlich hervorgeht.

(1) „Der bei der Nit, der Grossen, der Mutter des Götter (sc. Rā) und bei „den Göttern von Saïs werthgeschätzte erbliche Fürst, vom Range „eines Nt, einer von den Freunden, (2) der wirkliche Verwandte des „Königs, den er liebt, der Grammat, Vorsteher des Schriftwesens „in der Ṫatant (?), der dem Schriftwesen des grossen Innern (Harems ?) vorgesetzt ist, der Vorsteher des Palastes (3), der Commandant „der Flotte unter dem Könige Xnum-áb-rā (Amasis) und „Commandant der Flotte unter dem Könige (4) Ānx-ka-rā (Psammetich III) (Namens) Ua-ḥor-pi-n-ris, der Sohn des Priesters vom „Range eines Xorp-ḥatu, eines Ḥr-p-rup und eines [hieroglyph], des „Propheten der Nit von Saïs Pf-ā-nitt, (5) er sagt:

„Nachdem der Grosskönig (uer-ā) aller Völker Kmbátt

„(Cambyses) nach Aegypten gekommen war, siehe! die Völker aller Länder
„mit ihm, da ward er König über dies ganze Land (Aegypten). (6) Sie
„nahmen ihren Wohnsitz darin. Indem er als grosser Regent von Ae-
„gypten und als Grosskönig aller Völker dastand, übertrug mir
„Seine Majestät die Würde eines Priesters vom Range eines Uer-sun.
(7) „Er liess mich an seiner Seite weilen als Freund und Vorsteher des
„Palastes. Sein amtlicher Name ward ihm gegeben als König von
„Ober- und Unterägypten Masutt-rā.

„Und ich gab Seine Majestät Belehrung über die Grösse der Stadt
„Saïs, (8) des Sitzes nämlich der Göttin Nit, der Grossen, der Mutter
„des Rā, welche zuerst gebar, als nichts war das gebar, und zugleich
„über die Auffassung der Grösse der Wohnung der Nit, nämlich
„des Himmels nach allen seinen Auffassungen hin, und zugleich
„über die Auffassung der Grösse der Wohnungen der Nit (9)
„und aller Götter und Göttinnen in denselben, und siehe! zu-
„gleich über die Auffassung der Grösse des Serapeums Ḥa-χb,
„nämlich des Sitzes des Königs Königs (Osiris) und Herrn des
„Himmels und zugleich über die Auffassung der Grösse des Süd-
„und Nordhauses, und des Tempels des Rā und des Tempels
„des Atum, nämlich des mysteriösen Platzes aller Götter.

„(10) Der bei dem Landesgotte und bei allen Göttern werth-
„geschätzte erbliche Fürst vom Range einer Nt, einer von den Freun-
„den, der wirkliche Verwandte des Königs, den er liebt, (11) der
„Priester vom Range eines Uer-sun (namens) Ua-ḥor-pi-n-ris,

geboren von Imm-iri-tis, er sagt:

„Indem ich mich beklagte (12) bei der Majestät des Königs von Ober und
„Unterägypten Kmbatt wegen der vielerlei Ausländer, welche den Wohnsitz
„in dem Gotteshause der Nit aufgeschlagen hatten, (13) um sie daraus zu
„vertreiben, damit das Gotteshaus der Nit in seinem vollen früheren Glanz
„zu dastünde, befahl Seine Majestät alle Ausländer, (14) welche den Wohn=
„sitz in dem Gotteshause der Nit aufgeschlagen hatten, zu vertreiben, alle
„ihre Häuser und alle ihre Geräthschaften, welche sich in diesem Gottes=
„hause befanden, zu zerbrechen. Ich führte sie (15) selbst ausserhalb
„der Umwallungs-Mauer dieses Gotteshauses hinaus. Es befahl Seine
„Majestät das Gotteshaus der Nit zu reinigen und alle seine Leute (16)
„dem [Dienst zurückzugeben und] zu wählen Leute als Propheten
„(𓋹 statt 𓋹 ?) und zeitliche Diener des Gotteshauses. Es befahl Seine
„Majestät das heilige Eigenthum der Nit, der grossen, der Mutter des
„Gottes, und der grossen Götter in Saïs, gleichwie es früher damit war,
„wieder herzustellen. Es befahl Seine Majestät (17) [wieder einzurich=
„ten] alle ihre Freudenfeste und alle ihre Aufzüge, gleichwie sie
„früher gefeiert wurden. Es that solches Seine Majestät, weil ich Sei=
„ne Majestät belehrt hatte über die Grösse von Saïs, der Stadt näm=
„lich aller Götter, welche darin ewiglich auf ihren Sitzen weilen.

„(18) Der Ur-sun Ua-hor-pi-n-ris, er sagt:
„Nachdem der König von Ober- und Unterägypten Kmbatt nach
„Saïs gekommen war, begab sich Seine Majestät in eigener Per=
„son nach dem Gotteshause der Nit und er berührte (mit der

„ Stirn) den Boden Ihrer göttlichen Majestät, der erhabenen und grossen,
„ (19) unter vollkommenen Opfern allerlei Art für Nit, die Grosse, die
„ Mutter des Gottes, und für die grossen Götter in Saïs, gleichwie es
„ alle wohlgesinnte Könige zu thun pflegen. Es that solches Seine Ma=
„ jestät, weil ich Seine Majestät belehrt hatte über die Grösse Ihrer
„ göttlichen Majestät, der Mutter nämlich des Ra selber.

„ (20) Der Ur-sun Uá-hor-pi-n-ris, er sagt: Es that Seine Ma=
„ jestät alles Beste in dem Gotteshause der Nit. Er stiftete die Dar=
„ reichung Libationsspende dem Herrn der endlosen Zeit (Osiris)
„ im Innern des Hauses, gleichwie es die früheren Könige gethan
„ hatten. (21) Es that solches Seine Majestät, weil ich Seine Majes=
„ tät belehrt hatte über alles Beste, was alle Könige in diesem Gottes=
„ hause gethan hatten wegen der Grösse dieses Gotteshauses, näm=
„ lich des Sitzes des Herrn, der in Ewigkeit besteht.

„ (22) Der bei den Göttern von Saïs werthgeschätzte Ur-sun
„ Uá-Hor-pi-n-ris, er sagt: Ich stellte fest das heilige Besitz=
thum der Nit, der Grossen, der Mutter der Gottes, nach (23) dem Be=
fehle Seiner Majestät, für die Dauer der Ewigkeit. Ich setzte ein
Denkmal der Nit, der Herrin von Saïs, in jeder guten Weise,
gleichwie es thut ein wohlgesinnter Diener (23) seinem Herrn.
Ich war ein guter Mann in seiner Stadt. Ich schützte ihre
Bewohner bei dem sehr grossen Unheil, (24) welches im ganzen
Lande stattfand und dass seinesgleichen in diesem Lande nicht
hatte. Ich beschirmte den Schwachen (25) vor dem Mächtigen.

„Ich schützte den Furchtsamen wenn es noth tat. Ich erwies ihnen
„das Beste jeder Art, (26) als nämlich es Zeit war es ihnen zu erweisen.
„(28) Der bei seiner Landesgottheit werthgeschätzte Uer-sun Úsa-Ḥor-
„pi-n-ris, er sagt: Ich schätzte meinen Vater werth, ich that
„meiner Mutter zu Danke, (29) ich war liebreich gegen meine Brü-
„der. Ich stiftete ihnen die Würde eines Propheten, ich überwies
„ihnen Äcker der besten Erde, nach dem Befehle Seiner Majes-
„tät für (29) die Dauer der Ewigkeit. Ich schenkte einen schönen
„Sarg dem, der keinen Sarg besass. Ich nährte alle ihre Kinder.
„Ich richtete alle ihre Häuser auf und ich that (30) ihnen
„das Beste jeder Art, gleichwie es ein Vater für seinen Sohn
„thut, damals als das Unheil war in (32) in diesem Nomos
„bei dem sehr grossen Unheil das im ganzen Lande war.

(34) Der erbliche Fürst vom Range des Nt, einer von den
„Freunden der ānχ-ām-ṡen und Prophet, der Uer-sun
„Úsa-Ḥor-pi-n-ris, geboren von Tum-iri-ṭis, er sagt:
„Es befahl mir der König von Ober und Unteraegypten Idrāū
„(Darius), der ewig lebende, dass ich gehen sollte nach Aegypten,
„während Seine Majestät im Lande Āram (Elam) wäre, —
„denn siehe er war als Grosskönig aller Völker der grosse Fürst
„von Aegypten, — um wieder herzustellen das Kollegium
„des Hierogrammatenthums (35: [damit es] auflebte nach dem
„Verfall. Es geleiteten mich die Ausländer von Land zu Land
„und brachten mich heil nach Aegypten, nach dem Befehle

„des Landesherrn. Ich that nach dem, was mir befahl Seine Majestät. Ich versah sie mit allen ihren Schriftgelehrten. Der kinderlose Sohn eines Mannes war darob betrübt (?) Ich that sie „unter die Hand aller Gelehrten (34) der Stadt. Es ward die Arbeit gethan (𓂋 statt 𓎟 ?) von einem Jeden. Da Seine Majestät „befohlen hatte ihnen alles Gute zukommen zu lassen, in der „Absicht dass sie alle ihre Arbeiten verrichten sollten, so ver„sah ich sie mit dem Besten jeder Art und mit allem was „für sie erforderlich war, auf Grund der früheren auf sie „bezüglichen schriftlichen Tradition. Es that Seine Majes„tät solches, weil er den Vorzug dieses Werkes erkannte zur Belebung „alles dessen was den Verfall an sich trug, und zur Wiederherstellung „des Namens der Gottheiten, ihrer Tempel, ihres heiligen Eigen„thumes und der Veranstaltung ihrer Feste in Ewigkeit hin.

„(37) Der nämlich bei der Nit werthgeschätzt ist, sage: „O! ihr grossen Götter in Saïs, gedenket all des Guten, was „der Ur-sun Uta-Hor-pi-n-ris gethan hat. Was auch „immer ihr ihm an allem Guten thun wollt, lasset bestehen „seinen grossen Namen in diesem Lande in Ewigkeit hin."

„(38) Der Ur-sun Uta-Hor-pi-n-ris, er sagt: Ich war „werthgeschätzt bei jedem Herrn, so lange ich auf Erden weilte. „Darum (?) gaben sie mir goldene Abzeichen und sie thaten „uns alles Gute."

Die über der Osiris-Kapelle (S. 642) befindliche In=

schrift lautet

„O, Osiris, du Herr der endlosen Zeit! Es hat der Ur-sun
„seine Hände auf dich gelegt zum Schutze deines Schreines
„(statt) Thue ihm aber Gute gleichwie er der Schützer
„deines Schreines ist, in Ewigkeit hin."

Darunter die gewöhnliche Opferformel an den Osiris von Saïs, auf der Seite a als „Osiris-Ḥmag" auf der Seite á als „Osiris im Tempel von Ḥa-Χb" bezeichnet.

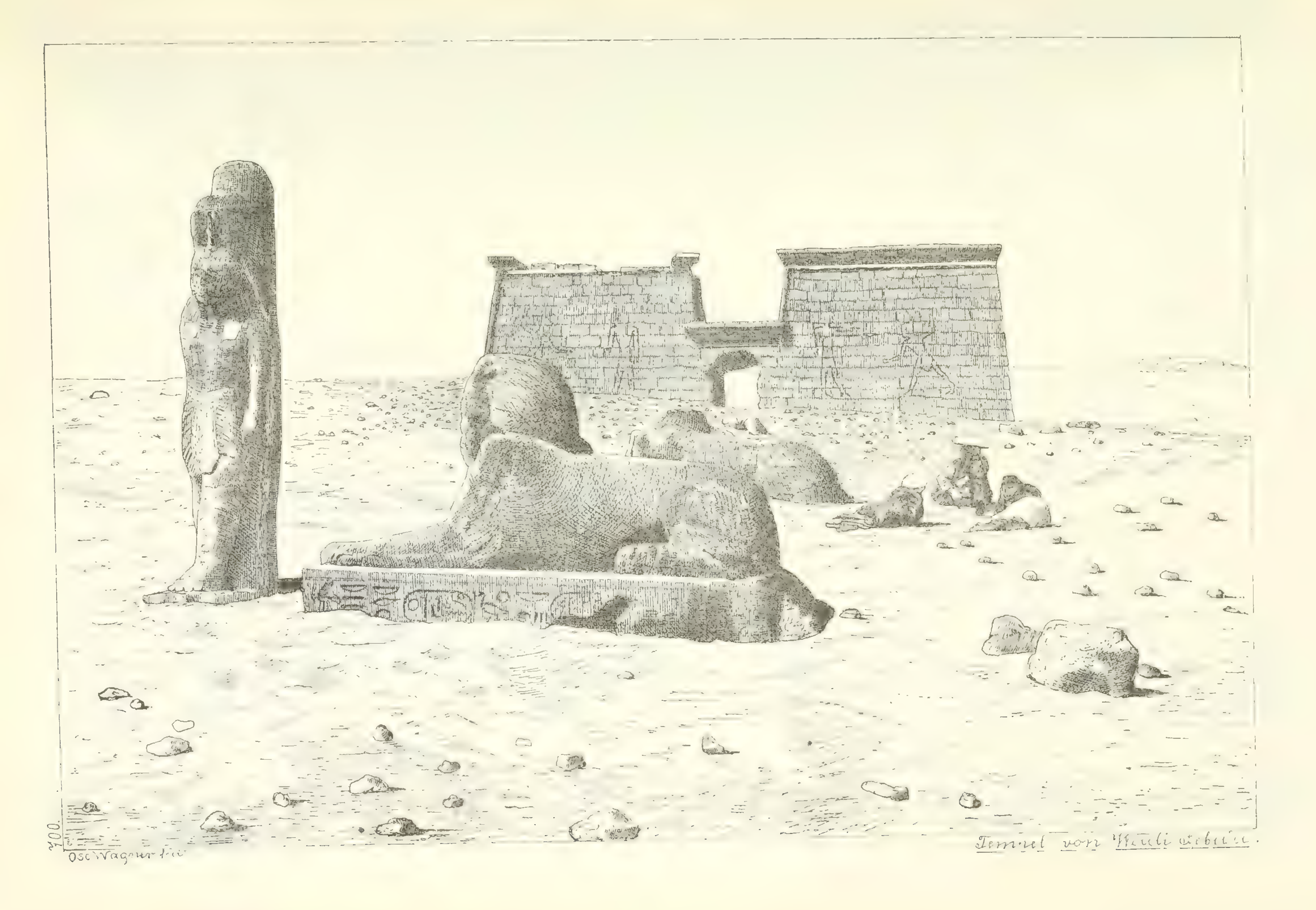
Ausser in der unterägyptischen Stadt Saïs besass die Urmutter Nit eine Hauptkultusstätte in der oberägyptischen Stadt Sni (Latopolis, heute Esne), gleichsam ein oberägyptisches Saïs. Unendlich häufig erscheint sie in den Inschriften, welche die Wände des erhaltenen Pronaos und die Säulen bedecken, theils unter ihrem Namen Nt, Nit, Nith, wie z. B. in einem Texte aus der Zeit Ptolemaios VII. Philometor, in welchem der König Ptolemaios , die „Götter (sic) Philopatoren", bezeichnet als „Ebenbild des „Horus", seine Opfer darbringt dem , Χnum, dem „Landes-Herrn der Stadt Sn (Esne)" und der Göttin „Nit, der Grossen, der Mutter des Gottes, der Landes-Herrin „von Sn (Esne)," – theils unter sonstigen Namen, je nach der localen Auffassung, von denen ich oben S. 684 bereits gesprochen hatte.

An der Aussenwand des Tempels erscheint z. B. der Kaiser Vespasian in anbetender Stellung vor der Göttin, welche nach ihrem höchsten kosmogonischen Wesen bezeichnet wird in dem Texte neben ihrem

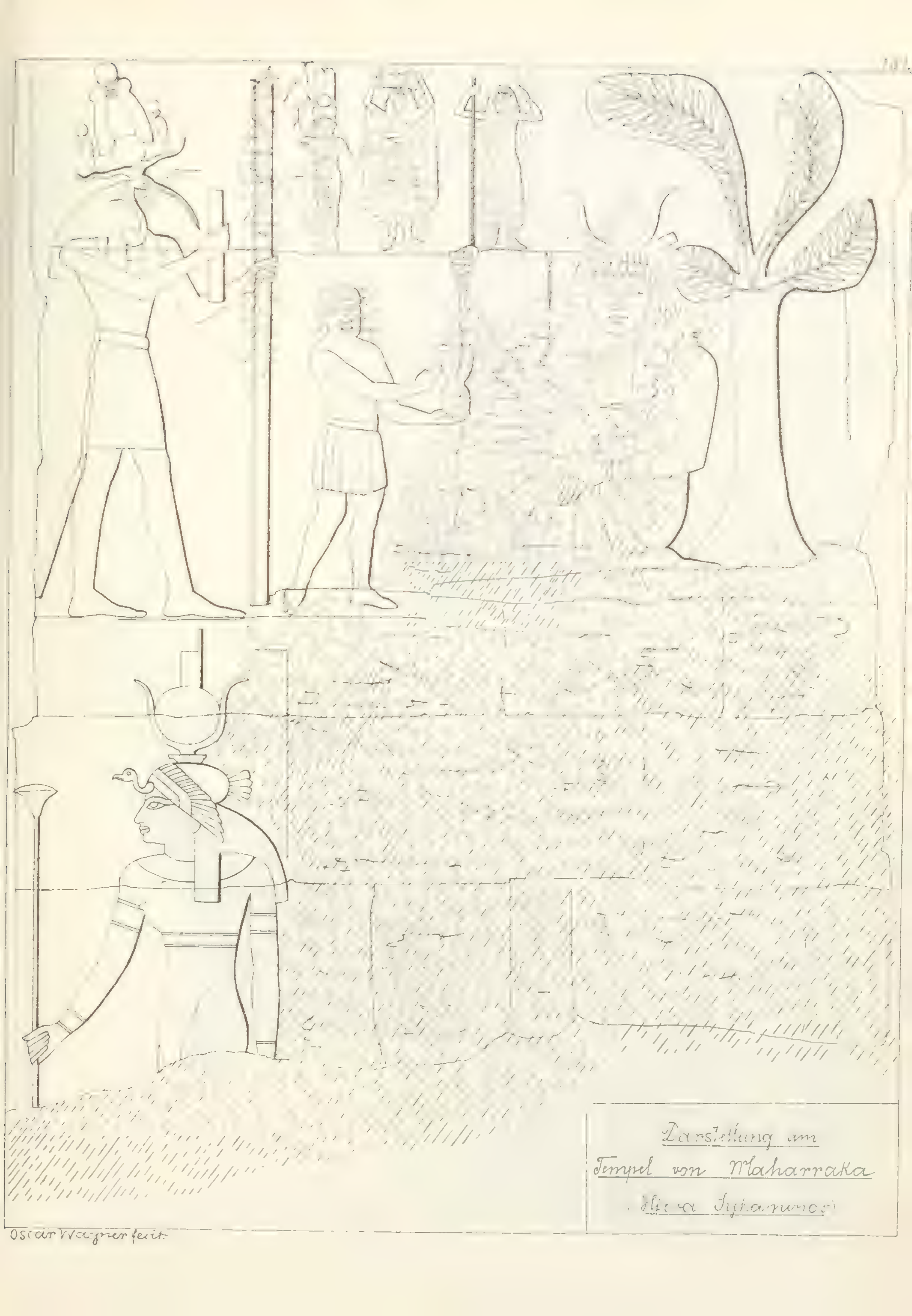
Bilde als: „Nit, die Grosse, die Mutter des Gottes, „die Landes = Herrin von [Sn, ösne], der Vater der „Väter, die Mutter der Mütter, das männliche und „weibliche Princip nämlich, welches am (oder: als) „Anfang war."

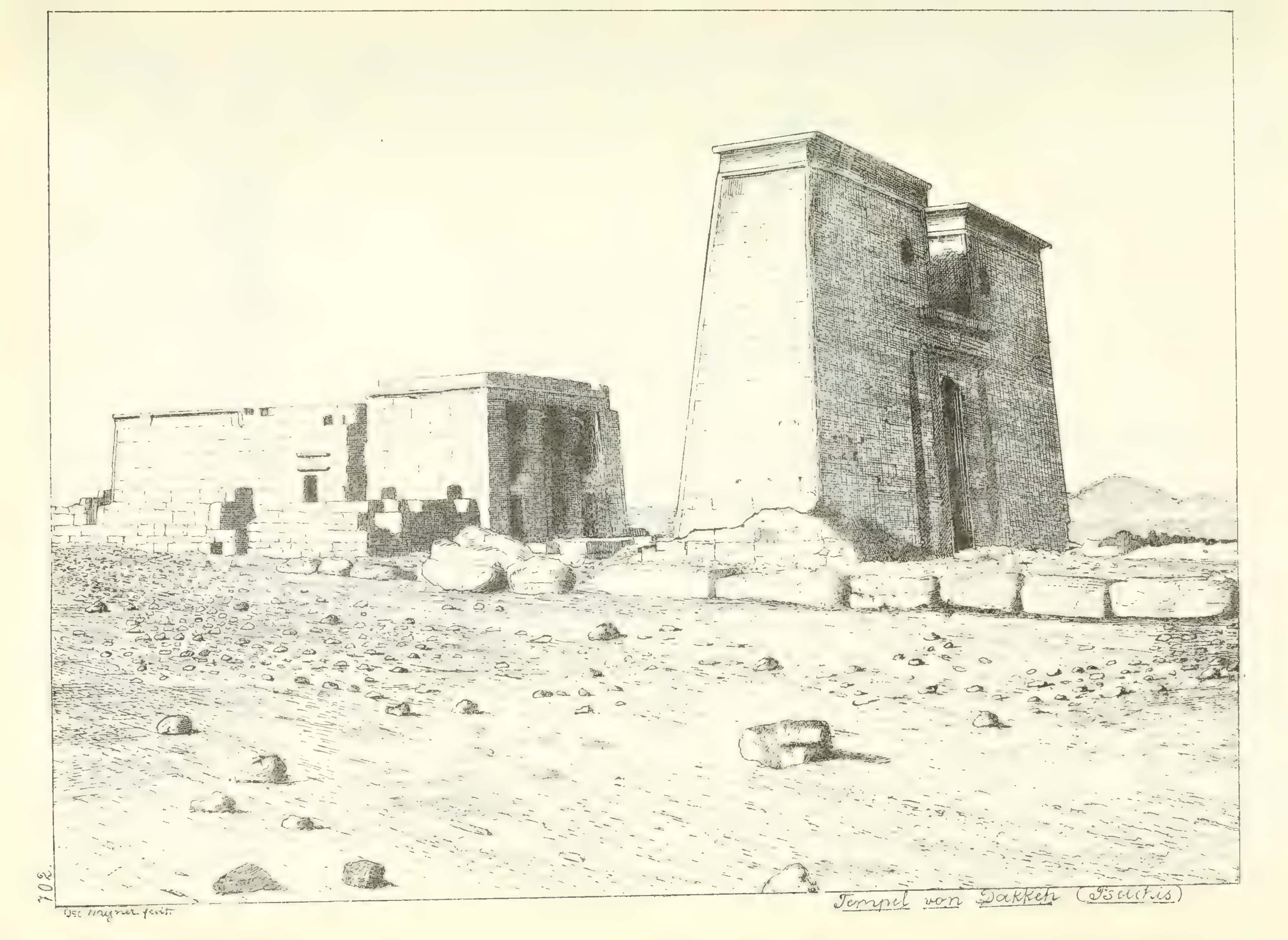
Der Käfer (Xpr) galt bei den Aegyptern als Symbol der Entstehung aus dem Männlichen (Urvater), wie der Geier (mut) als solches der Entstehung aus dem Weiblichen (Urmutter). Das männliche weltschöpferische Princip wurde als Ptah, das weibliche als Nit personificirt gedacht. Hierauf spielt Horapollon (Hieroglyphica I, cap. 10) an, wenn er sagt, die Aegypter hätten durch das Bild eines Käfers bezeichnet: das Alleinerzeugte, die Entstehung (genesis), den Vater, die Welt (d.i.) und den Mann (das Männliche), wie andererseits (cap. 11) durch das Bild des Geiers ( ) die Mutter, die Göttinnen Athene (d.i. Nit) und Here (d.i. die Göttin Mut, die Gemahlin des thebanischen Zeus oder Àmon) u. a. m. Von den genannten Göttinnen bemerkt er, dass die erstere die obere Hälfte des Himmels (d.i. pt, mit welcher die saïtische Nit gradezu identificirt wird), Here d.h. eben die untere Hälfte desselben (d.i. ṭa) regiere. In der That wird Mut in den thebanischen Inschriften unter ihrem nicht seltenen Namen Àmnt als die Regentin der Tiefe d.h. der unsichtbaren, unteren Himmelshälfte bezeichnet.

Eine weitere Bemerkung beim Horapollon (I, cap. 12) betrifft die oben erwähnte Verbindung des Käfers mit dem Geier [hieroglyphs], den ersteren als das Symbol des Männlichen oder als Ptah (Hephaistos), der letztere des Weiblichen oder als Nit (Athene) gedeutet. Wenn die Aegypter den Hephaistos (Ptah) graphisch bezeichnen wollten, so liest er sich weiter aus: malen sie einen Käfer und einen Geier; die Athene (Nit), malen sie einen Geier und einen Käfer. Denn der Kosmos scheint ihnen aus Männlichem und Weiblichem zu bestehen; der Athene schreiben sie den Geier zu. Denn vornehmlich diese allein von den Gottheiten werden bei ihnen für mannweiblich gehalten. Diese Notiz ist überaus klar, denn sie wird durch den Inhalt der mythologischen Inschriften durchweg bestätigt. Auch in mehreren Stellen des Todtenbuches z. B. 30, 1 – 64, 34 tritt der ausgesprochene Gegensatz von [hieroglyph] und [hieroglyph] zu Tage.



Tempel von Wadi Sebua.


Darstellung am
Tempel von Maharraka
(Hiera Sykaminos)
Oscar Wagner fecit.



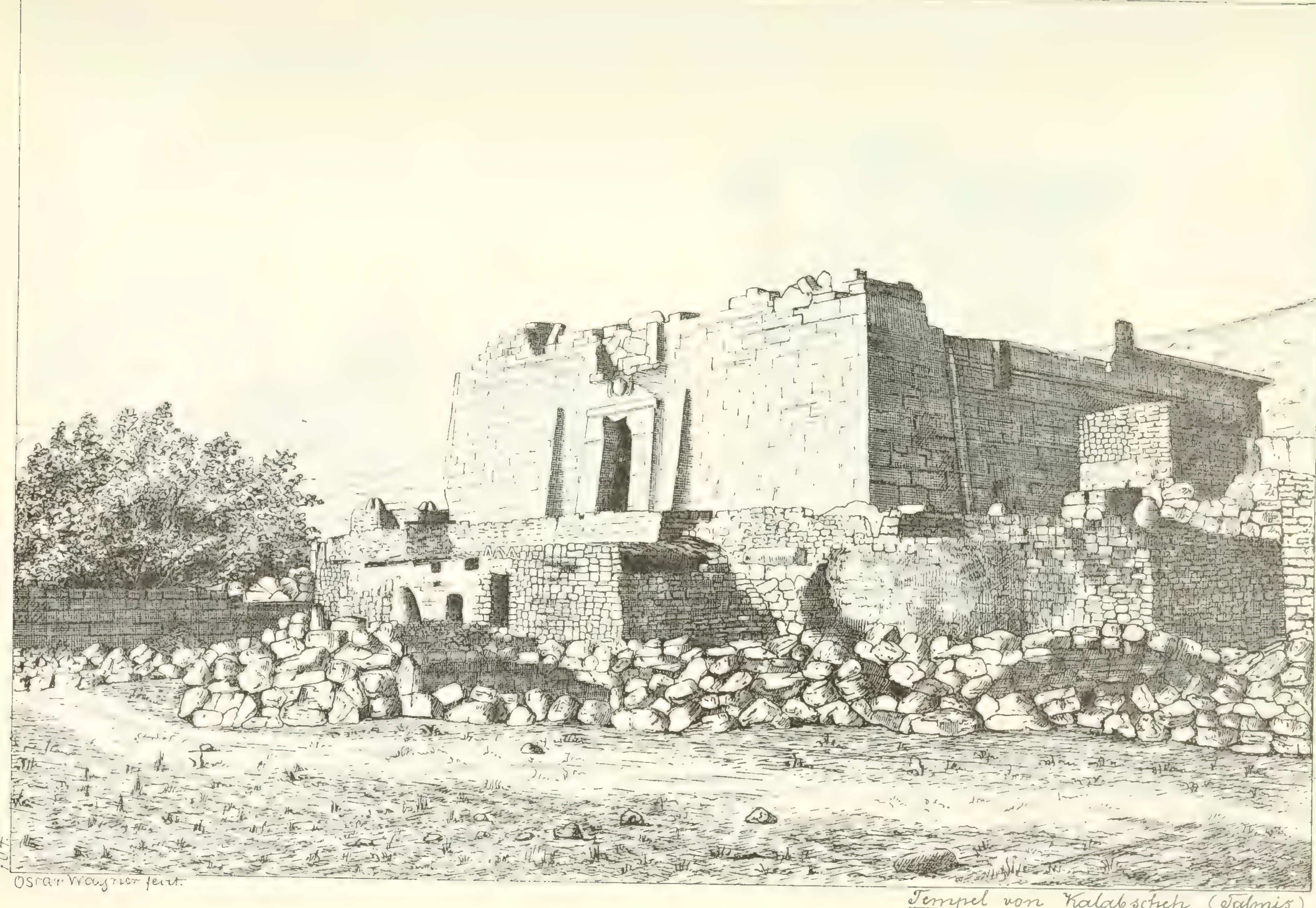
Tempel von Dakkeh (Pselchis)



Oscar Wagner fecit.

703

Tempel von Dandur (Corte)



Tempel von Kalabscheh (Talmis)



Oscar Wagner fec.

Tempel von Kalabscheh (Talmis)

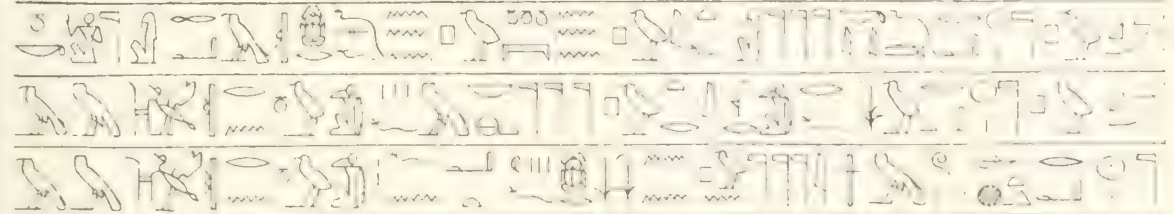


Oscar Wagner fecit.

- Tempel von Kum-Ombu (Ombos)

Die Paut-Götter oder Enneaden.

Im 17 Kapitel des Todtenbuches, col 3 fll, erklärt der uranfängliche Licht-gott Ātum nach den besten und ältesten Redaktionen des Textes (cf Lepsius, Aelteste Texte des Todtenb. S. 28–29) sein göttliches Wesen in folgender Weise:



d. h. „Ich bin der grosse Gott, das Seiende (oder: die Genesis) selber, nämlich das „Wasser, nämlich das Chaos, der Vater der Götter.

„Andere Redaktion: Der Lichtgott Rā nämlich, der Schöpfer seiner Na-„men als Herr der Paut-Götter.

„Was bedeutet dies?

„Der Lichtgott Rā nämlich schuf seine Namen je nach seinen Gliedern. „Das ist nämlich der Ursprung jener von den Göttern, die sich hinter „dem Lichtgott Rā befinden."

Nach der im Turiner Todtenbuch (17. 4) vorhandenen Redaktion lauten die zuletzt aufgeführten Worte:

„Der Lichtgott Rā nämlich schuf seinen Leib und es entstanden jene Götter, „welche sich hinter ihm befinden."

Die Erwähnung des Leibes, hā, und der Glieder, āt, welche der Lichtgott Rā schuf und zwar in Gestalt von göttlichen Wesen, die in ihrer Gesammtheit seinen Namen Neb-paut, „Herr der Paut" bilden, ist im mythologischen Sinne von weittragender Bedeutung.

Bereits im Jahre 1856 hatte ich in der ZDMG. Bd. X S. 668 die Ansicht zu begründen versucht, dass jene [hieroglyphs] paut, für welche häufig die Variante [hieroglyphs] einzutreten pflegt, eine in sich abgeschlossene Neunheit von Göttern bezeichnet haben müsse. Diese Auffassung bekämpfte Lepsius in dem Anhange zu seiner lehrreichen Abhandlung „Ueber die Götter der vier Elemente bei den Aegyptern" (1856), indem er dagegen geltend machte, dass jene „9 Götter" nichts weiter als „alle Götter" oder genauer „die Gesammtheit, die Vollzahl der Götter, den ganzen Götterkreis" bezeichnet haben könne. Auch heute noch kann ich meine Ansicht nicht aufgeben, da sich eine Anzahl neuer Beweise in der seitdem verflossenen Zeit vereinigt haben, um dem fraglichen Zeichen [hieroglyph] oder [hieroglyph] (bisweilen auch [hieroglyph], [hieroglyph], [hieroglyph], [hieroglyph] und [hieroglyph] geschrieben), mit der zweifellosen Aussprache paut, ein für allemal den Werth der Neunzahl in einer Reihe von Verbindungen zuzuertheilen.

1. In hieratischen, demotischen und bisweilen auch in hieroglyphischen Texten wird die Neunzahl durch das Zeichen [sign], [sign], [sign], [sign] (oder bei rechtsläufiger Schrift [sign]) ausgedrückt, das nicht selten wie ein determinirendes Zeichen die Gruppe [hieroglyph] begleitet. In dem durch sein hohes Alter ausgezeichneten Papyrus-Sineha findet sich (Lin. 207) ganz deutlich die angeführte Schreibung in der Stelle:

[hieroglyphs] Tm ḥnā paut-f d. i.

„Tum mit seiner Neunheit" (sc. von Göttern). Herr Maspero hat diese Stelle ganz entsprechend durch [hieroglyphs] umschrieben,

überträgt aber dennoch: „Tum et son cycle de dieux.“

In zwei gleichlautenden Texten (cf. B. W. S. 1256 ad 8) erscheint als Variante für , wodurch wiederum auf den Begriff der Neun mit aller Deutlichkeit hingewiesen wird.

In den demotischen Rhind-Papyri wird die Stelle demotisch wiedergegeben durch die Worte d. i. Tef-paut (oder psit) d. h. „seine Neun“ oder „Neunheit“ mit Anwendung des Zahlzeichens für 9.

In dem von Pleyte (Ä Z. 1867, 10) behandelten hieratischen Papyrus 350 von Leiden, in welchem die Anfangs- und Endworte der einzelnen Absätze mit der laufenden Reihe der Zahlwörter übereinstimmen, beginnt und schliesst der neunte mit derselben Gruppe für die Neunheit der Götter: paut. Auch Goodwin (i. l. 94) stimmte dieser Auffassung vollkommen bei.

Die Anwendung des Zeichens ⊖ in ptolemäischen und römischen Inschriften zur Bezeichnung des neunten Monatstages bei kalendarischen Angaben ist Lepsius selbst nicht entgangen. (s. Ueber die Götter der 4 Elemente S. 229), obgleich die dafür gegebene Erklärung des Ursprungs die alte Bedeutung der Neunzahl nicht aufhebt.

2, In den Listen der Mondtage bezeichnet , , , u. a. m. (cf. Thes. S. 46 fll) den Tag des eintretenden Neumondes, wie ähnlich , , , den sechsten und , , den siebenten Mondtag. In dem bekannten Papyrus von Bulak, welcher den zuletzt von Grébaut behandelten Hymnus an den Gott

Amon enthält, findet sich (V, 2) die Stelle vor: [Hieroglyphen] „Gott Ȧni (d. i. der Mondgott), Herr des Neumond-tages, dem der sechste und siebente Mondtag gefeiert wird", d. h. das Zeichen ⊖ in der gewöhnlicheren oben angeführten Gruppe ist durch das Zahlzeichen [Zeichen] für 9 vertreten. Vielleicht weil dieser Tag der Neunzahl der Götter geweiht war.

3) In einzelnen Beispielen aus der Ptolemäerzeit tritt an Stelle der Aussprache paut eine andere psit ein, welche dem koptischen ⲡⲥⲓⲧ für 9 durchaus entspricht. Ich verweise z. B. auf die Gruppe für die Neungötter in D. Res. 33, 6: [Hieroglyphen] pst.

4) Die Neungötter, wie man längst weiss, werden nicht selten als zwei besondere Gesellschaften gedacht, die als [Hieroglyphen] paut āt und [Hieroglyphen] paut nts d. i. „grosse Neun" und „kleine Neun" von einander unterschieden werden. In den Inschriften aus der Pyramide des Königs Unás erscheinen beide zusammen in der Gestalt:

[Hieroglyphen] (Lin. 188)

was Herr Maspero durch „le double cycle des dieux" umschreibt, während an einem anderen Orte (Lin. 179) dafür [Hieroglyphen] eintritt, welche Herr Maspero diesesmal durch „la Neuvaine des dieux" überträgt. Die Variante [Hieroglyphen] paut-ti desselben Textes nach der Stele Neki's (XII. Dyn. Mus. von Bulak) hätte dem genannten Forscher als Fingerzeig dienen können, dass [Zeichen] ein altes Dualzeichen fem. gen. ist, welches dem wohlbekannten [Zeichen] der jüngeren Zeit entspricht. In ähnlicher Weise findet sich zu dem Gottesnamen

(Todt. 17, 53) eine alte Variante ... ruti, in welcher älteres ... dem jüngeren ... gegenübersteht. Es handelt sich daher in den besprochenen Gruppen nicht um eine Neuvaine von Gottheiten, sondern um die 2 × 9 oder 18-Zahl derselben. Die einzelne Neunheit wird in der Pyramiden-Inschrift einfach durch ..., wie z. B. in den Lin. 373. 382. 389. 443. u. a. m. wiedergegeben.

5, Einen beinahe materiellen Beweis liefern die Inschriften und Darstellungen mehrerer thebanischer Königsgräber, die sich mit der Beschreibung und Abbildung der 12 Thore der unteren Hemisphäre beschäftigen welche die Sonne während ihres Nachtlaufes zu passiren hat. (cf. CND I, 412 ff. II: 491 ff. und dazu Bonomi, Sarc. Seti's I). In den ersten neun Thoren befinden sich je neun mumienhaft gestaltete Gottheiten, die als je eine ..., ..., ..., ..., ..., ... oder nur ..., ... d. i. Neun, Neunheit bezeichnet wird. Ich lasse nachstehend die Reihe derselben folgen, wobei ich den einzelnen Thoren den Namen des betreffenden Schlangenwächters beifüge.

Thor I. ..., ..., ... sa-set „Hüter des Landes."

Die 9 Götter bezeichnet als ... „die Götter des Landes."

Thor II. ..., ..., ... aqbi „die Gewundene."

Die Neungötter bezeichnet als ... var. ... paut sonnut „die zweite Neunheit."

Thor III. ... ṭedbi „die Stechende."

Die Neungötter: ..., ... paut-[X] int-nut „die dritte Neunheit."

Thor IV. [hieroglyphs] tk-ho „Flammengesicht."

Die Neungötter: [hieroglyphs], [hieroglyphs] paut-àfd-nut „die vierte Neunheit."

Thor V. [hieroglyphs] st-m-àrtt „Feuer in seinem Auge."

Die Neungötter: [hieroglyphs] „die Götter und „Göttinnen in diesem Thore."

Thor VI. [hieroglyphs], var. [hieroglyphs] sθu.

Die Neungötter: [hieroglyphs] paut-[ss-nu]t „die [sechste] Neunheit."

Thor VII [hieroglyphs] āχ-ho, [hieroglyphs] āχn-àrt.

Die Neungötter: [hieroglyphs] paut-sχf-[nu]t „die sieben[te] Neunheit."

Thor VIII. [hieroglyphs], [hieroglyphs] nest-ho „Gluthgesicht."

Die Neungötter: [hieroglyphs] paut-χmun-[nu]t „die acht[e] „Neunheit."

Thor IX. [hieroglyphs], [hieroglyphs] āb-ta „Horn der Welt."

Die Neungötter: [hieroglyphs] paut paut-[nu]t „die neunt[e] Neunheit."

Ich mache nach diesen Inschriften, die durch ungelehrte Künstler und Schreiber vielfach verdorben sind, dennoch auf die nicht als Fehler zu betrachtende Variante [hieroglyph] oder [hieroglyph] oder [hieroglyph] an Stelle von ⊖ aufmerksam, da sie öfters in hieratischen und hieroglyphischen Texten wiederkehrt und auf einer eigenthümlichen, mit der Sonne in Verbindung stehenden Vorstellung beruhen muss. Am häufigsten erscheint sie in dem Kalender-Papyrus Sallier No 4, wie

3 B. 5. 7. 5 in der Stelle ... „die Neunheit betet an", oder S. 5. 4: ... „ein Opfer für die Neunheit" oder S. 5. 7: ... „die grosse Neunheit" S. 9, 9. ... „es erscheint die Neunheit der Götter," S. 10, 1: ... „die Neunheit ist im Fasten," S. 10, 6: ... „der Tempel der Neunheit," derselbe welchen die Inschriften sonst durch ..., ... pi-paut oder ... ha-paut „Haus der Neunheit" zu bezeichnen pflegen und wofür die demotischen Texte die sinngetreue Umschreibung ... d. i. ... pi-paut pi-psit anwenden (s. BDG. 216) Die Gruppe ... oder mit einer eigenthümlichen Variante der griechisch-römischen Epoche ..., stellt einen Singularis weiblichen Geschlechtes dar mit der collectivischen Bedeutung von Neunheit, in erster Linie auf eine Neunheit von Gottheiten bezogen. Verschieden davon ist das davon mit Hülfe der Nisbe (um mich dieser von Dr. Ermann eingeführten Ausdruckes zu bedienen) abgeleitete Wort pauti, welches masc. gen. ist und einen zur Neunheit gehörigen ausdrückt. Die gewöhnlichen Schreibungen dieser Wortes sind:

... neben ... und ...

... Auffallend, und vielleicht nur erklärlich durch das missverstandene Determinatif ... (auch ersetzt durch ..., ...) das man als ..., var. ..., r auffasste, sind

ptolemäisch-römische Schreibungen wie [hieroglyphs], [hieroglyphs] [hieroglyphs] puti-r, durch welche man vielleicht auf das griechische πατήρ anspielen wollte (vergl. meine Reise nach der Oase von El-Khargeh, S. 34)

Die Variante [hieroglyphs] gegenüber der Schreibung [hieroglyphs] nöthigt mich zu einer bestätigenden und erweiternden Bemerkung über den graphischen Brauch zum Ausdruck der sogenannten Nisbe. Die bereits im Jahre 1872 von mir in meiner Hieroglyphischen Grammatik S. 6 § 17 aufgeführten Beispiele für den eigenthümlichen Werth der Silbe [hieroglyphs] ti und ihrer Varianten stellten zunächst die Formenbildende Bedeutung der letzteren fest. Herrn Piehl (ÄZ. 1879, S. 145 ff. und 1880, 88) gebührt das volle Verdienst ausserdem die auffallende Thatsache festgestellt zu haben, dass die graphische Darstellung derselben gleichen Schritt mit jeder Art der Bezeichnungen des Dualis hält, so dass z. B. [hieroglyphs] gleichbedeutend ist mit [hieroglyphs] [hieroglyphs] ntr nti „der zur Stadt, oder zum Lande gehörige Gott" und [hieroglyphs], wie die Variante [hieroglyphs] Hur-usti bezeugt, den „thebanischen Horus" ausdrückt. Herrn Dr. Ermann gebührt zuletzt die Ehre diese Rolle des räthselhaften [hieroglyphs] ti grammatisch formulirt zu haben (ÄZ 1881 S. 47 fll). Die sich daran knüpfenden Folgerungen sind vor allem für die mythologischen Inschriften von hoher Bedeutung, wie unter andern mehrere von den beiden Gelehrten nicht herangezogenen Beispiele unter den folgenden es beweisen werden.*)

*) N bezieht sich auf die Tafeln in Herrn Navilles „Litanies du Soleil", C auf die „Notes Descriptives" Champollions.

(N. 8, 1) var. (N. 45, 2) (N. 45, 11) (C, II 133)

àχuti oder χuti, abgeleitet von , , ixuit oder χut
„die Lichtregion, der helle Himmel" bezeichnet den auf die Lichtregion bezüglichen Gott.

(C, I 527) (C, II. 467) (PIH II, 31) (l. l. 49)

Rā-Hur-χuti, „den zur Lichtregion gehörigen Sonnen-Horus."

šmt-ti (C. I 786) ist „einer der zum Bogen (šmrt) gehört" ein Bogenträger oder Bogenschütze, wie die daneben stehende Figur es bestätigt.

pt-ti (C, I. 785) mit gleicher Bedeutung wie das Vorige. (Cf. , , (v. BHW. II, 523, wo auch pt-ti als Dualform verzeichnet steht. Im Plural)

soχti, var. (C. I. 779) „einer der zum Felde gehört, ein Feldbewohner", von , soχt, „das Feld." Zu vergl. das bereits von Dr Ermann angezogene soχti, sχti.

oder , sti, usti „einer der zu einer Stelle gehört", von , , st, ust, die Stelle, der Platz, Sitz. So z. B in , , sti nutr (C. I, 778) „einer der zur Stelle der Götter gehört," oder in , var. (l. l.) sti paut, „einer der zu dem Platze der Neuheit gehört." Auch in (N. 31, 24) var. (N. 47, 49) bi χuti sti rā „der zur Lichtregion gehörige Geist, der zum Platze des Rā gehört."

nbti, var. (C. I, 777) „einer der zur Herrschaft gehört," ein Herrscher.

qnbti, var. (C. I, 802) „einer der zur Ecke gehört," von

qnbt, „die Ecke der Winkel." Daher auch der (alte) Titel der [hierogl.] [hierogl.], [hierogl.], (B HW. IV, 1461 ff.), zu lesen qnbti. Im Papyrus Prisse S. XIII, 1 auch im Plural [hierogl.].

[hierogl.] dbti, var. [hierogl.] dbati (C. I, 428 – N. 4, 35) von [hierogl.] dbt, Kopt. ⲦⲀⲒⲂⲈ, ⲦⲀⲒⲂⲒ (†), arca, capsa, „einer der in einer Kapsel ist, der sich verpuppt hat" (cf. die daneben stehende Abbildung [hierogl.]), von der Sonne gesagt, die wie ein Käfer aus seiner Verpuppung an das Tageslicht tritt.

*[hierogl.] (C. I, 428), *[hierogl.] (N. IV, 41), *[hierogl.] (N. 37, 41), *[hierogl.] (N. 20, 39) dati, von [hierogl.], [hierogl.] dat „einer der zur unteren Hemisphäre gehört."

[hierogl.] (C. I, 429), [hierogl.] (N. 25, 28 – 36, 28), von [hierogl.], Höhle, Hölle, „einer der zur Hölle gehört."

[hierogl.] (C. I, 430) [hierogl.] (N. 6, 65) Ktuiti, von [hierogl.] Ktut, „Kessel", „einer der zum (Höllen)-Kessel gehört."

[hierogl.] (C. I, 430) [hierogl.] (N. 28, 61) [hierogl.] (l. l.), von [hierogl.], die Jugend, daher soviel als „ein Jugendlicher."

[hierogl.] (Todt. 17, 83) var. [hierogl.] ruti (s. oben), „einer der zum Löwen gehört, ein Löwengestalteter."

[hierogl.] (cf. Naville, ÄZ. 1882, 190) var. [hierogl.] àθ-i, von [hierogl.] àd.

Aehnliche Bildungen sind [hierogl.] bnbniti (N. 39, 74) „einer der zum Benben-Hause (Name eines Tempels in Heliopolis) gehört", [hierogl.] (l. l.), von [hierogl.] hnit (s. BHW, 921) „einer der das Licht ausgiesst," [hierogl.] htp-ti „einer der zur Ruhe ([hierogl.]) eingegangen ist," ein Begrabener, [hierogl.] nti „ein Städter,"

[hieroglyphs] ámnti „ein Westlicher", [hieroglyphs] ántu-ḥ.ti „ein Memphit" (s. BHG. S. 1) [hieroglyphs] mâti „ein Gerechter", u. andere mehr.

Mit dem richtigen Verständniss des Wortes pauti für einen zur Götter-neunheit gehörigen oder auf dieselbe bezüglichen Gott schwindet jede Schwierigkeit der Auslegung und man hat nicht mehr nöthig, wie es häufig noch geschieht, an die „doubles essences" oder „substances" zu denken. Die Götter-Neunheit, die göttliche Enneas, welche Rā-Ȧtum als seine Glieder geschaffen hat, bildet die Theile und das Wesen des Kosmos, der Welt ([hieroglyphs], [hieroglyphs]). Er gehört daher im eigentlichsten Sinne zu derselben, denn ohne ihn ist sie nicht denkbar.

Rā-Ȧtum, oder unter welchem Namen auch immer an den einzelnen Kultusstätten das weltschöpferische Princip angerufen und verehrt ward, steht daher als Hegemon an der Spitze der Neun, von deren Namen weiter unten die Rede sein wird, und man ist in die Lage versetzt, den folgenden Inschriften, von dieser Auffassung ausgehend, den einzig verständigen Sinn abzugewinnen. Rā heisst [hieroglyphs] pauti tpi χpr m hat paut „der zur Neunheit gehörige Hegemon, welcher „da ist als Anfang (ἀρχή, ursächliches Princip) der Neuner" (DTJ II, 33, 6, 4 fll.). Aehnliche Ausdrücke in: [hieroglyphs] pauti tpi χpr m hat (LD. IV, 53, a) [hieroglyphs] (l. l. 76, b), [hieroglyphs] (l. l. 83, a). Ebenso wird im Papyrus Harris № I Ptah als Hegemon genannt [hieroglyphs] pauti tpi „der zur Neunheit gehörige Hegemon," Horus in Edfu: [hieroglyphs] mit gleicher Bedeutung und Hathor von Dendera (s. ÄZ. 1867, 82) [hieroglyphs] „der (weibliche) Hegemon, der zur

Neunheit des Königs Xinen (d. i. der Rā) gehört," denn von ihr sagt ein Text (Rec IV, 36, 12) aus, sie sei šaāt šāā ta m xpr „der (weibliche) Anfang, mit dessen Dasein die Welt ihren Anfang nahm". Wenn Àmon gepriesen wird als ntr špsi ānx m māt pauti xpr pu m ḥāt (Louvre A, 18, var: LD, III, 150), so ist er „der herrliche Gott, der wahrhaftig lebt, der zur „Neunheit gehörige, dessen Dasein nämlich als Anfang war", aber nicht „être ou essence double, devenu au commencement," wie Herr Pierret (Mythologie p 22) diese Stelle übertragen hat. Als einen solchen rufen ihn die Inschriften an und die Menschen

„sie schauen an den zur Neunheit gehörigen unter Lobgesängen und „die hinter dir stehen beugen sich zur Erde" (cf. ÄZ. 1877, S. 150, woselbst Herr Ed. Meyer diese Stelle übertragen hat: „sie schauen den Götterkreis in Lobsingen und dein Gefolge in Prosternation"). Dagegen wird auf einer Stele der 12. Dyn. (s. ÄZ. 1881 S. 18) Osiris angerufen als: nb àm-bḥ ner r paut ḥri ntru „anfänglicher Gebieter, grösser als die Neunheit, der Erste unter den „Göttern" (Herr Dr. Piehl, der Herausgeber des Textes, dagegen: „Gebieter des Anfangs, Herr der Substanz, Fürst der Götter").

Die nicht seltene Verbindung pauti-ta (varr. , , , , , und andere ähnliche) bezeichnet wörtlich: „den zur Neunheit der Welt gehörigen" oder mit andern Worten: den kosmischen Neuner, den Inbegriff der kosmischen Neun-

heit durch welchen und aus welcher am Anfang die Welt gebildet ward. Auf dem nördlichen Pylon von Karnak heisst der thebanische Gott Mont-rā: [hieroglyphs] pauti-ta ir paut „der kosmische „Neuner, der Urheber der Neunheit (der Götter)" und Ȧmon-rā in hunderten von Inschriften auf den Tempelwänden von Karnak. [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] ȧmon rā pauti ta „Ȧmonrā der kosmische Neuner." Derselbe Ausdruck erscheint wieder in dem Eigennamen [hieroglyphs] ns-pauti-ta, im Demotischen: [demotic] (d. i. [hieroglyphs]) ns-pu-ta, der in den griechischen Uebersetzungen durch Σπότους wiedergegeben wird. Das von Herrn Maspero citirte Beispiel, in welchem der thebanische Ȧmon als [hieroglyphs] pauti ta n sp tpi aufgeführt wird, kann nur als: „der Kosmische Neuner am Anbeginn", oder „von Anbeginn an" seinem Sinne nach aufgefasst werden. Die Uebertragung des französischen Gelehrten: „le créateur de la terre à la première fois" (Rec. de Paris IV, 125) dürfte nicht stichhaltig sein.

Da der Kosmische Neuner zugleich den Anfang der Weltschöpfung bezeichnete, so erklärt sich die Anwendung seines Namens um den Begriff der Urzeit, von allem Anfange an, auszudrücken. Auf dem Obelisk der Königin Hatšpsu zu Karnak liest man [hieroglyphs] „Niemals geschah ein Gleiches seit der Zeit des Kosmischen Neuners" (vergl. [hieroglyphs] ÄZ. 1867, 50). Nach der Ueberlieferung des Todtenbuches an der oben angeführten Stelle erscheint der Lichtgott Ȧtum-Rā unter seinem höchsten Namen als [hieroglyphs]

„Herr der Neunheit," was genau dasselbe besagt wie das eben besprochene [hieroglyphs] pauti, „der auf die Neunheit bezügliche," „der Neuner," wie ich der Kürze halber das Wort übertragen will. Denn bei einer näheren Prüfung der Inschriften stellt sich die Thatsache heraus, dass die Nisbe eines Wortes häufig durch die Verbindung desselben mit [hieroglyph] nb „Herr" vertreten wird. [hieroglyphs] nb-pt ist nicht bloss ein „Herr des Himmels" sondern auch ein zum Himmel gehöriger, ein Uranios, wie die Griechen dasselbe bezeichnen, und Osiris als [hieroglyphs] nb-àmntt nicht bloss „ein Herr des Westens" sondern einer der dem Westen angehört (cf seinen häufigen Titel [hieroglyphs] χonti àmnti „der westliche)." Schon die griechischen Uebersetzer ägyptischer Texte haben dies herausgefühlt; so wird der bekannte Titel eines Ptolemäers: [hieroglyphs] nb nfru „Herr der Güter" von ihnen regelmässig übertragen durch Eucharistos d. i. der Wohlthätige oder Holde, Anmuthige. Für die Anwendung dieser [hieroglyph] nb in dem angedeuteten Sinne liefern die Inschriften die ausgedehntesten Beweise und Dr. Piehl hatte vollkommen recht, wenn er in dem Osiris-Titel [hieroglyphs] ťrti „der auf das All bezügliche" eine Umschreibung des viel häufigeren [hieroglyphs] nb-ťr [hieroglyphs] nb-r-ťr „Herr des Alls" erkannte (s. ÄZ. 1881 S. 18)

Der Leib, [hieroglyphs] hā, des Gottes umfasst die Welt und besteht aus Gliedern, [hieroglyphs] āt, die sich zunächst als 9 Gottheiten oder Emanationen des Herrn der Neunheit darstellen. Dasselbe drückt, wenn auch mit andern Worten, der oben S. 634, 25 ff. mitgetheilte Text aus: „Du schufst 9 Gottheiten als Anfang des Werdens

(sa-χer) – Du fügtest (oder ordnetest an) (ŭs) die Leiber (...) der Paut (Neunheit) und du verstheiltest das Land (oder die Welt), welches ihre ... ka d. h. Gestalten (Wesen, Namen) trägt."

In der sogenannten „Litanei der Sonne" deren in den Inschriften der Königsgräber von Theben enthaltenen Redactionen Herr Naville veröffentlicht, übertragen und besprochen hat, findet sich dieselbe auf die Glieder des Rā-Leibes bezügliche Vorstellung wieder, wonach jedes einzelne derselben auf eine bestimmte Gottheit gedeutet wurde. Sehr richtig bemerkt der gelehrte Herausgeber (I, S. 96) dazu: „Der allgemeine Sinn des Stückes betrifft den Nachweis der vollkommenen „Gleichheit zwischen Rā und dem Verstorbenen; er besteht aus derselben „Substanz, er ist dieselbe Person als Rā und jedes von den Theilen „seines Körpers ist einer der Götter selbst welche ihr Dasein Rā schulden." So stellt sein Gesicht (...) den Horus-Falken (... bāk) dar, sein Scheitel die Sonne (...), seine beiden Augen (...) die beiden Schwestern d. h. Isis und Nephthys, seine Nase (... fnt) den unterweltlichen Horus (...), sein Mund (...) den König der Unterwelt (...) oder Osiris, sein ... (?) den Gott Nun (...) u. s. w. Zum Schlusse heisst es mit aller Deutlichkeit:

[Hieroglyphen]

„er ist sein Alles (Ganzes) als Gott, kein Glied an ihm entbehrt „eines Gottes, das Dasein von Göttern ist an seinem Leibe."

Dieselbe Phrase und dieselben Vorstellungen finden sich im 42. Kapitel des Todtenbuches wieder. Dass die in diesen Ueberlieferungen

aufgeführten und nicht einmal untereinander übereinstimmenden Gottheiten aus der ältesten Lehre des 9-Götter-Leibes hervorgegangen sind, dafür spricht vor Allem das Vorkommen ihrer Namen in dem hybriden Texte der Sonnen-Litanei und ihre ausdrückliche Beziehung auf einzelne Glieder des kosmischen Gottesleibes.

Nach der ältesten Ueberlieferung gehören die folgenden neun Namen den 9 Göttern an, aus welchen der Leib des Tum besteht.

1. šu (griech. Sôs, Sôsis)
2. Tafnet, Tifnet (griech. Typhi)
3. Qeb, Qebb (griech. Kêb)
4. nut
5. Osiris
6. Isis
7. Set
8. Nephthys
9. Horus.

An ihrer Spitze steht der Allvater und „Herr der Neunheit", der „uranfängliche Neunheits-Hegemon", der uer pauti „Oberste oder König der Neuner" (cf. v. BHJ, 66) und wie sonst noch seine Titel heissen mögen, d. h. der aus dem Chaos zum Lichtgott erstandene Tum, Tmu, àtum von Heliopolis.

Je nach den besonderen Kultusstätten trat in diesen in sich

abgeschlossenen Kreis, auf welchem sich die gesammte aegyptische Mythologie aufbaut, der Localgott [illegible] des Kultus als [hieroglyph] nb oder Herr, Kyrios, ein, unbeschadet seiner ihm sonst angehörigen Stellung innerhalb des Kreises, unter welchem Namen und unter welchen Formen er auch verehrt werden mochte. So erhielt zum Beispiel Xnum von Elephantine, eine weitere Gestaltung des Gottes [hieroglyphs] Šu, in dieser Stadt seinen Platz neben Tum, ohne dass seine ursprüngliche Form als Šu dadurch berührt worden wäre.

Die nachstehenden Listen, deren Zahl mit Leichtigkeit vermehrt werden könnte, rühren aus den verschiedensten Städten des Landes und aus den verschiedensten Epochen der aegyptischen Geschichte her. Sie enthalten die Beweise für meine Behauptungen und werden zugleich die religionsgeschichtlich begründete Ausmerzung einzelner Gottheiten des Kreises (vor allem des typhonischen Set) und ihre Vertretung durch andere im Laufe der Zeiten mit tabellarischer Zeugnisskraft vor Augen führen.

s. d. Tabellen
auf den folgenden Seiten.

1.															Königsgräber Theben Seti I. 19 Dyn.
2			[4]	[5]	[6]	[7]	[8]	[1] (Osiris)	[3]			[2]			Abydos. Seti I. 19 Dyn (cf MA. I, 34, b)
3			[1]	[2]											Edfu, Ptolemaeer Epoche
4	[9]	[1]	[2]	[3]	[4]	[5]	[6]	[7]	[8]						Philae. Römer-Epoche Memphitischer Kreis
5		[1]	[2]	[3]	[4]	[5]	[6]	[7] (siris)	[8]		[9]	[10]		[11]	Sarh. Anxet Bulak. Memphis Römer-Epoche.
6		[1]	[2]	[3]		[4]		[5]		[6]		[7]	[8]	[9]	Turiner Königspapyrus Theben. 20. Dynastie
7		Gott ohne Namen	[1] [2] [3]	[4]		[5]		[6]				[7]			Theban. Königsgräber Ramses II (cf CND II 502)

8		1	2	3			4	6				5	Abydos Seti I. 18 Dyn. (cf. MA, I, 34, a)
9		1	2	3	4	5		6	7	8	10	9	Memphis. Pyramide des Königs Unás 5. Dynastie
10		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		Theben. Grab, 18 Dyn. (cf. Rec. I, 64 1) – (heliopolitisch)
11		1	2	3	4	5	6	7	8	9			Abydos (MA I, 51, K) Seti I, 19. Dynastie. heissen: [illegible]
12		1 2	3	4 (sic)	5	6		7		8	9	10	Thebanische Königsgräber Seti I. 19 Dyn. (cf. NLS II. Taf. 2, 11 ff.).

Nr.	Quelle
13.	Ibid Seti II 19 Dyn. (cf. l. l. II, Taf 24, 11 flg.)
14.	Ibid. Ramses IV. 19 Dyn. (cf. l. l. II, 34, col 11 flg.)
15.	Sark Panchemise zu Wien. Mareotis. Röm. Epoche.
16	Edfu. Ptolemäer-Epoche
17	Altar zu Turin Pepi I 6 Dyn Memphis.

														Quelle
18				2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	*Silsilis*, 18 Dynastie (cf. CND. I, 264) *Thebanisch.*
19 a			1	2	3	4	5	6	7		8	9	10	Papyrus *Rhind* (Taf. XIX 9 ff. Röm. (*Theben*)
19 b														
20			1	2	3	4	5	6	7		8	9	10	Louvre D. 29. *Mareotis*. 26. Dynastie.
21		Gott ohne Namen	1 2	3		4		5 SLC				6		*Thebanische* Königsgräber (cf. CND. II, 502) 20 Dyn.
22		12	13	14	15	6	7	8	9	10	1	2	3	4 · 5 · *Der-el-bahari* (cf. DTJ. II, 34, a) *Thutmes III* 18. Dyn.

Nr.	Quelle
23	Apet-Tempel zu Theben Ptolemäer-Epoche
24	Theben (cf. CND. II. 189) Seti I 19 Dyn.
25	Theben (cf. CND. I, 715) Thutmes III 18 Dyn.
26	Theben Ptol.-Epoche
27	desgl. (cf. CND II, 237)
28	desgl. (CND II, 249)
29	desgl. (CND. II, 205)

No.	Source
30	Theben (cf. CNS.) II, 229) 21. Dyn.
31	[illegible] Röm. [illegible] cf. Thes. p. 41, d)
32	Ibid. cf. Thes. 36 [illegible]
33	Ibid. cf. Thes. 41, d ff.
34	Ibid. Thes. 41, d.
35	Der-el-bahari (cf. [illegible] II 3? b) Thutmes III 18 Dyn.

No.	Source
36	Speos Artemidos (cf. C N D. II, 380) 19. Dyn
37	Tentyra (Römische Epoche)
38	Kap. Bulak No 21. Römisch Epoche
39	Tap Êour (cf. Dict. géogr. p. 1068) Ptolem. Epoche.

Die den Kern der vorstehenden Listen bildenden 9 Götter schliessen in sich den Inhalt des als Lichtgott unter seinen Namen Rā, Tum, χpr Rā-hur-χuti, oder in bestimmteren Localformen als Amon-rā, monθu oder mont-rā sbk-rā u. a. m. aufgeführten und personificirten göttlichen Leibes, d. h. des ganzen Kosmos. Sie stellen in ihrer Gesammtheit das dar, was eine Inschrift bezeichnet als: ntr ntri χp ḏsf pauti χpr m ḥāt „den Gott der sich auf die Natur bezieht (cf. meine Religion und Mythologie der alten Aegypter S. 93), das Seiende „er selber, den Neuner, welcher als (oder am) Anfang war" (s. Grébaut, Mél. d'arch. I, 253, der diese wichtige Stelle überträgt durch „Dieu qui s'est fait Dieu, s'étant formé de lui-même: être double formé au premier) und den eine andere nicht minder wichtige Inschrift (l. l.) mit den Worten anruft:

„du Gott in vervielfältigten Gestalten, „du Gepriesener (wörtlich: du Heil dir!) vor deinen zur Neunheit „gehörigen Gottheiten, welche du erschaffen hast nachdem du warst, „als Leib Gottes, der seinen Leib selber baute als der Himmel (noch) „nicht war und die Erde (noch) nicht war." Hr Grébaut lieferte dagegen die flgde Uebertragung: „der Gott, welcher die Formen bestimmt hat! Heil dir, mit deinem Doppelwesen, welches du gemacht hast als du zum Gottes zustand geworden bist! Fleisch, „das sein Fleisch aus sich selber gebaut hat! Der Himmel war

„nicht gebildet, die Erde war nicht gebildet."

Bisweilen wird der Ausdruck [hieroglyphs] ḥa „Leib" (des Kosmos), wörtlich „die Glieder" des Leibes, als Ganzes aufgefasst, durch den entsprechenden [hieroglyphs] hat d. i. „Haus, Wohnung" vertreten, wie in den folgenden, der Göttin [hieroglyphs] ḥḥt in den Mund gelegten und an die aufgehende Sonne (genauer die Sonne der Frühlingsgleiche) gerichteten Worten auf dem mendesischen Widder-Sarge zu Bulak:

[hieroglyphs] sic [hieroglyphs] sic [hieroglyphs]

„Wach auf! Steige strahlend empor aus dem Urwasser (Nun), erscheine „aus dem Feuchten auf dem Rücken der Kuh, wachse, du Erzeuger „der Götter, du grosser Gott, das Seiende du selber! Du warst am „Anfang als (noch) nichts von dem, was da ist, war, du schufest „das, was da ist und du bautest dir ein Haus" (d. i. die Welt).

Aehnlich wird in seiner Eigenschaft als Demiurg der Gott Nubiens und der südlichsten Nomen Oberägyptens [hieroglyphs], [hieroglyphs] Xnum-Rā,* der [hieroglyphs] Xnum ntr, der „Gott-Baumeister" oder „Gott-Bildner" in folgender Inschrift (aus Philä) aufgefasst, um die daneben stehende Abbildung, Xnum auf einer Töpferbank arbeitend, zu erläutern

[hieroglyphs]

„es ist zu dir gebracht jene Töpferbank auf deinen Wunsch. Es

---

* Xnum ... [hieroglyphs] Rā auf dem genannten ... daher sein Titel in Philä [hieroglyphs] ... Könige ... Göttern ... [hieroglyphs] ... grosser König der Kinder der Nut genannt.

„formt seine Majestät die Götter und Menschen auf ihr. Das ist ein
„Zeugniss für den hehren grossen Gott, welcher am Anfang zuerst
„diese Welt mit seinen Händen gebildet hat." Darum heisst er eben
„dort: [Hieroglyphen] „Chnum-Rā auf dem Ge-
„biete von Elephantine, der Vater der Götter, das Seiende er selber,
„der Former der Menschen, der Bildner der Götter." und ist als solcher
[Hieroglyphen] „der Geist, die Urkraft,
„der Urheber dessen, was da ist, der Schöpfer dessen, was da sein wird,
„der Anfang dessen, was da war, der Urvater (ὁ προπάτωρ) und
„die Urmutter (ἡ προμήτωρ)."

Die Namen der Paut oder „Neunheit" und ihres Pauti-tpi oder „Hegemonen der Neunheit," des Lichtgottes Rā finden sich mit Auslassung der weiblichen Formen in derselben Reihen= folge in den Schriften der Auszügler der manethonischen Königs= listen als Mitglieder der ersten Götter-Dynastie wieder, wie zuerst Lepsius es genauer nachgewiesen hat. Ihnen geht ausserdem nach der memphitischen Lehre der Name des Demiurgos [Hieroglyphen] Ptah voran, der ausdrücklich genannt wird: [Hieroglyphen] ptḥ tanon ȧt-ḥātu xm-suḥ (rā-nb, „Ptah, Tanon, der Vater der Anfänge und Schöpfer des Eies immerdar" (eigentlich täglich. Text aus Philä), also grade wie nach der heliopolitischen Lehre in der Zeit der 18. Dyn. sein Kind, der Lichtgott Rā (cf. [Hieroglyphen] „der schöne „Knabe und Sohn des Ptah," ÄZ 1877 S. 148 ff.) genannt wird:
[Hieroglyphen] „Rā, der leuchtende Horus,

„der Schöpfer des Eies, heraustretend aus dem Chaos" (Nun Text „im Ramesseum).

In den erwähnten Schriften sind die Götterkönige bald unter ihren ägyptischen Namen, bald durch die entsprechenden der griech. römischen Mythologie ausgedrückt, wie es die nachfolgende Uebersicht ausweist:

1. Ptah, Hephaistos, Vulcanus.
2. Ra, („Sohn des Ptah"), Helios - Sol, „Sohn des Hephaistos."
3. Šu, Sôs oder Sôsis, Arês (Mars)
4. Keb (älteste Schreibweise Kbb) (Sohn des Helios), Kronos, Saturnus.
5. Usiri, Osiris.
6. Suti, Typhon
7. Hur, Horus

Von den vorstehenden Namen haben Ra, Šu, Keb und Usiri noch eine besondere Bedeutung, da sie bereits nach älteren Anschauungen die 4 Elemente: Feuer, Luft, Erde und Wasser symbolisiren, d. h. die einzelnen von einander getrennten grossen Räume des Kosmos und ihres Inhaltes. Zu den früheren von mir gelieferten Beweisen dafür füge ich noch ein freilich spätes Zeugniss in Bezug auf den Osiris-Namen. In dem (gnostischen) Papyrus № 75 des Leidener Museums findet sich die folgende merkwürdige Stelle, die mit der Götterreihe der Paut, Sebek (Σουχος, Συχις) eingeschlossen in einem offenbaren Zusammenhange steht und in welcher Osiris als Bezeichnung des Wassers erscheint.

εγω ειμι Αφροδειτη προσαγορευομενη Τυφν, - - - - - - - - - - - - - -

εγω ειμι μητηρ Θεων η κα[λου]μενη ουρανος - - - - - - - - - - -

εγω ειμι Οσιρις ο καλουμενος υδωρ - - - - - - - - - - - - - - - - -

εγω ειμι Ισις η καλουμενη δροσος - - - - - - - - - - - - - - - - -

εγω ειμι Ησενεφυς η καλουμενη εαρ - - - - - - - - - - - - - - -

εγω ειμι ειδωλος, τοις κατακληθεισιν ειδωλοις)

ομοιουμενος, κροκοδειλω, εγω ειμι Συχος) - - - - - - -

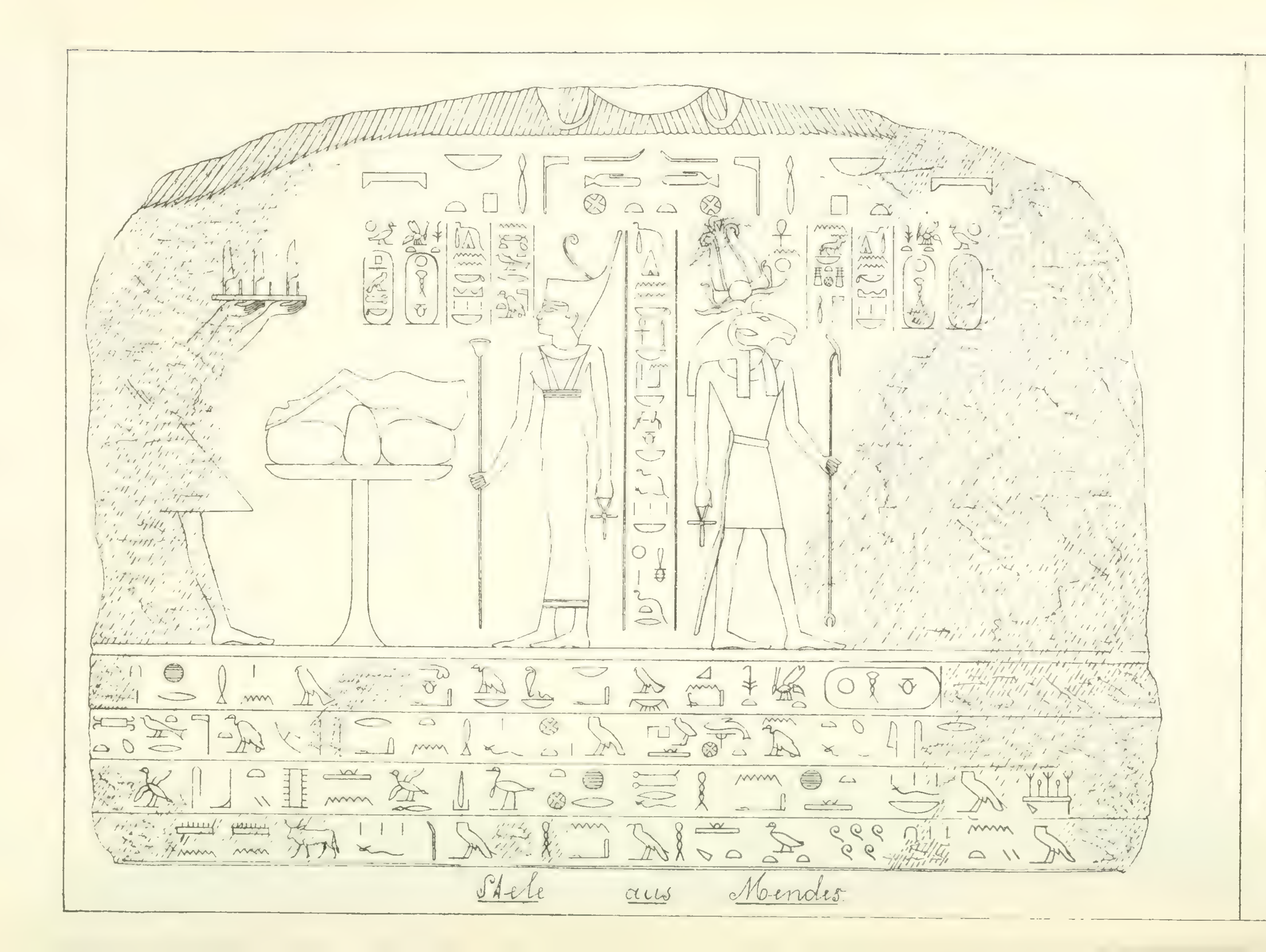
In den 4 Elementen selber ist die Seele var. (bau. bi) der einzelnen Gottheiten enthalten deren Vereinigung der Widder, „der Widder, „der Widder" oder der des Rā mit den 4 Köpfen ausdrückt (s. oben S. 626 vol. 15, S. 630 Lin. 1). Obgleich der Lichtgott seinem Wesen nach das Element des Lichtes und Feuers darstellt, so wird ihm dennoch die Ehre zu Theil als Propatôr und ver-šft, „Urkraft", šft-hāt, „Kräfte des Anfangs", hāt-šft, „Princip der Kraft" die vier Elemente in sich zu vereinigen, was äusserlich durch einen vierköpfigen Widder oder durch einen Gott mit vier Widderköpfen dargestellt ward. Als solchen bezeichnen ihn nicht selten Namen wie „Herr von vier Widderköpfen" oder „Vierköpfiger" (Mendes-Stele) oder „der mit vier Köpfen auf einem Halse" (Insch. in Kopenhagen). In dieser volksthümlichen Auffassung ward diese Gottheit in Oberägypten als Xnum von Elephantine, in Mittelägypten als Xnum von Herakleopolis magna, und in Unterägypten als Mendes von der Stadt Mendes verehrt. Von den Zeiten der 25. Dynastie an sind seine Darstellungen häufig auf den Denkmälern. Ich gebe die folgende nach der bekannten, von Dr. Golenischeff trefflich edirten Metternich-Stele (s. Taf. I, I). Ich

bemerke dazu, dass die aufrecht stehenden männlichen und weiblichen Affen die 4 uranfänglichen Götterpaare des Chaos (nicht die Elemente) darstellen. Auf der flg. Tabelle sind die 4 Götter der Elemente nach ihrem mir be= kannten Vorkomen übersichtlich zusammengestellt.

Die vier heiligen Widder der vier Elemente:

A Element	Licht (Feuer)	Luft	Erde	Wasser (Nil)
B. hieroglyphisch				
1 Mendes-Stele (s. S. 629 ff)	1	2	3	4
2 Ibidem (Rand)				
3 Ibidem				
4 Inschriften aus Mendes (jetzt in Kopenhagen, cf. Dr. Piehl, im 3. Jahrg. des Recueil de trav. p. 27 ff.)	1.	3.	(so statt zu lesen) 2.	4.

5 Esne s. S.	[hieroglyphs] "Herr von Elephantine" 1	[hieroglyphs] "Herr von Latopolis" 2	[hieroglyphs] "von Ho-uer" 4	[hieroglyphs] "Herr von Hypsele" 2
6. Esne	[hieroglyphs] 1	[hieroglyphs] 2	[hieroglyphs] 4	[hieroglyphs]
7 Dendera (s. Br in ÄZ 87. S 82	[hieroglyphs] "Herr von Elephantine" 1.	[hieroglyphs] "Herr von Jnn" und "Herr von Latopolis" 3	[hieroglyphs] sic "Herr von Tr (Ho?) -uer" 4	[hieroglyphs] "in Hypsele" 2
8 Edfu	[hieroglyphs] 1	[hieroglyphs] 3	[hieroglyphs] 4	[hieroglyphs] 2.
9 Sarkophag Onnophris (Bulah)	[hieroglyphs] 1	[hieroglyphs] 2	[hieroglyphs] 3	[hieroglyphs] 4
10 Rhind Pap (Taf. 9, 3–4) demotisch	[demotic] [hieroglyphs] 3	[demotic] d. i. [hieroglyphs] 1	— —	[demotic] d. i. [hieroglyphs] 2
hieroglyph.	[hieroglyphs] 3	[hieroglyphs] 1	—	[hieroglyphs] 2

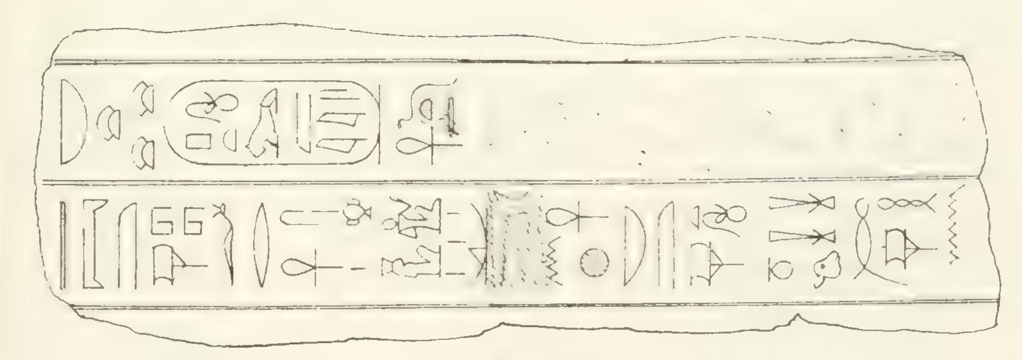


Stele aus Mendes

A

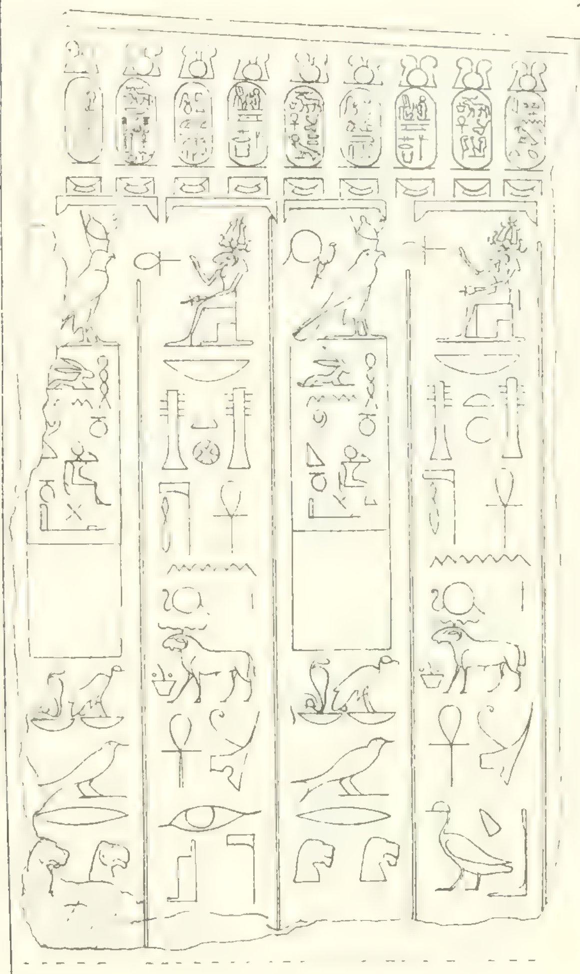


Die Mendes-Stele (linker Rand)



Baustück

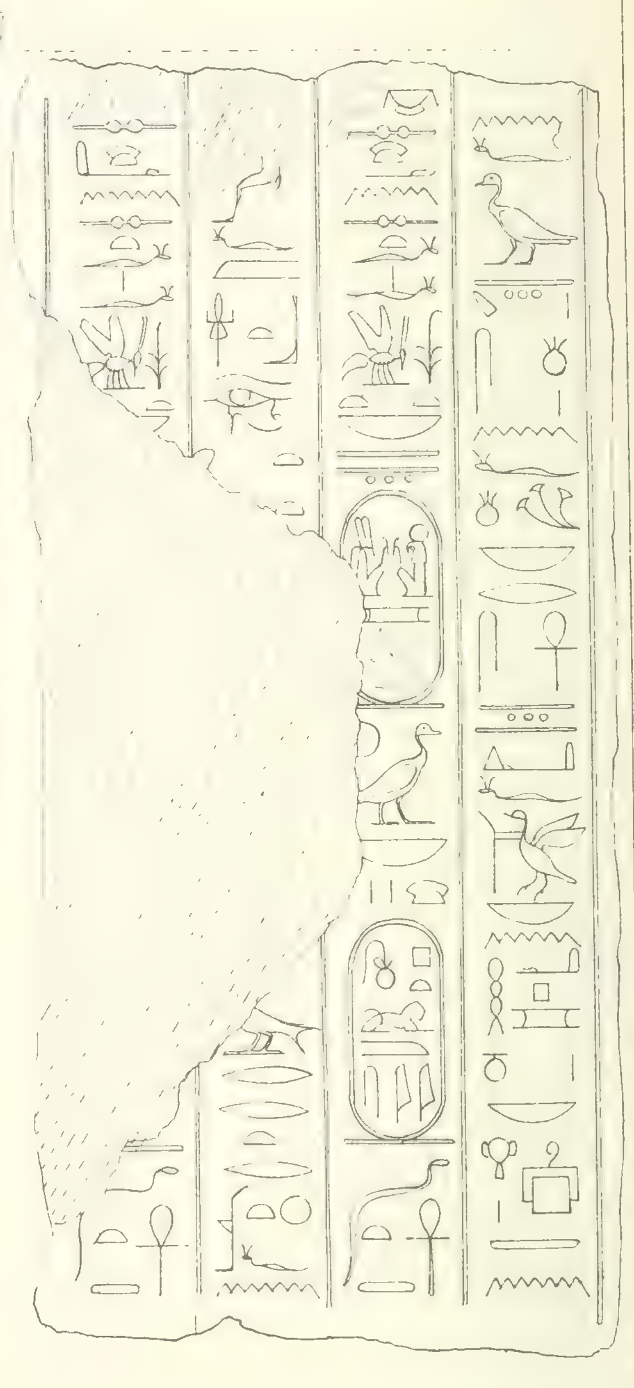
B



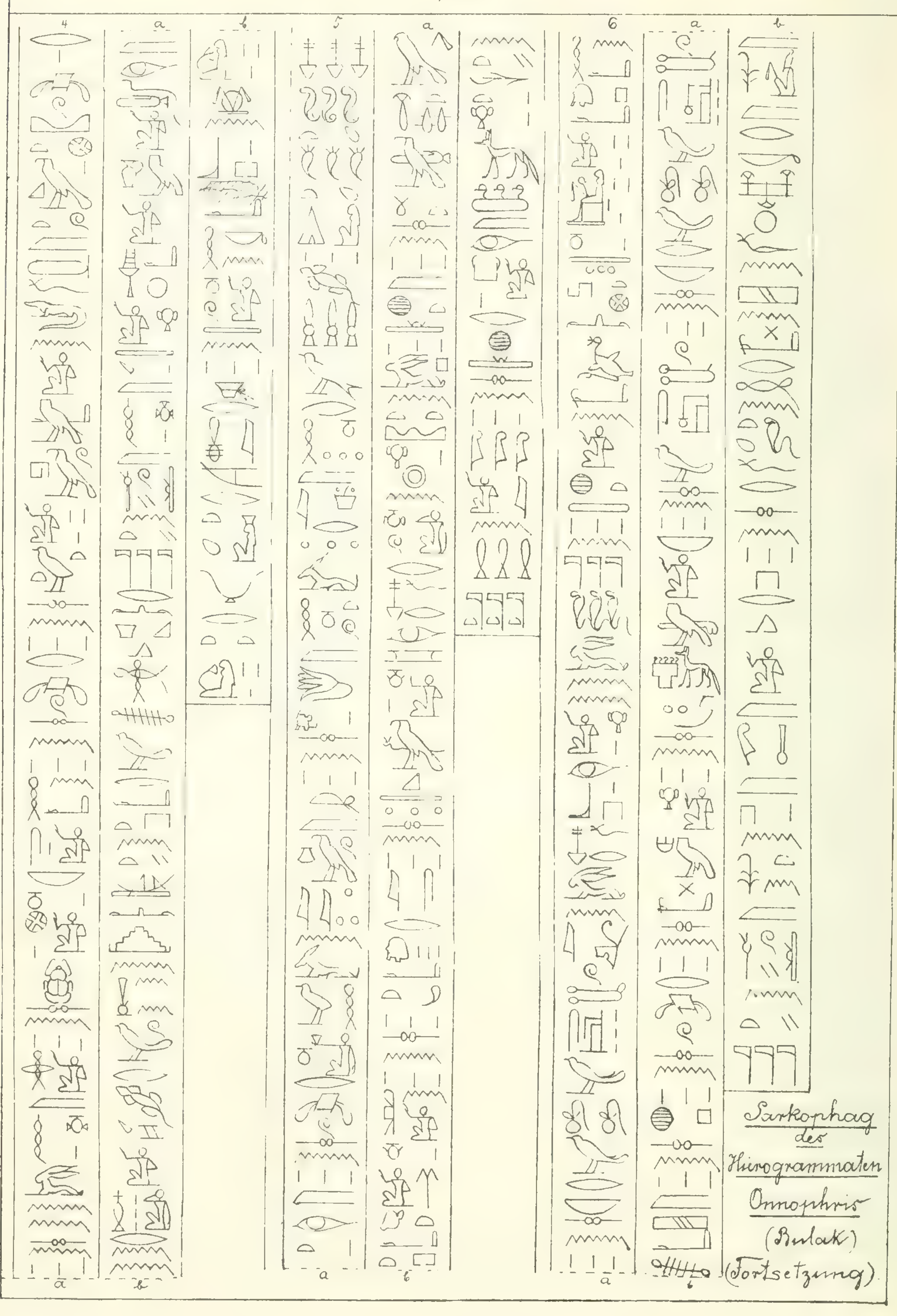
Die

Mendes - Stele

(rechter Rand)



Sarkophag des Hierogrammaten Innophris [Bulak]



Sarkophag des Hierogrammaten Onnophris (Bulak) (Fortsetzung).

Sarkophag des Hierogrammat. Onnophris (Schluss)

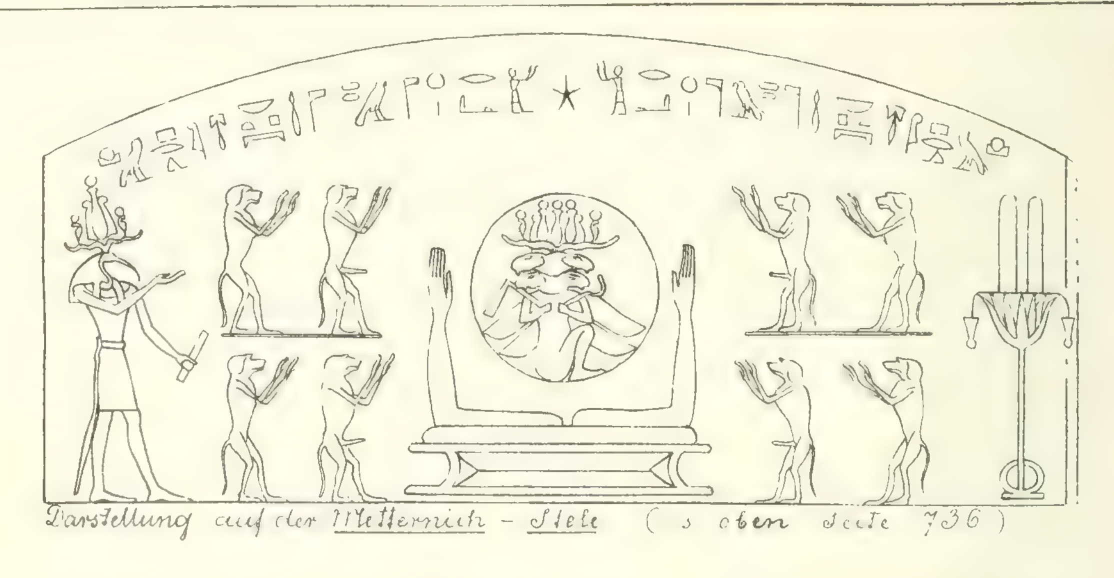
sic

sic

sic

sic

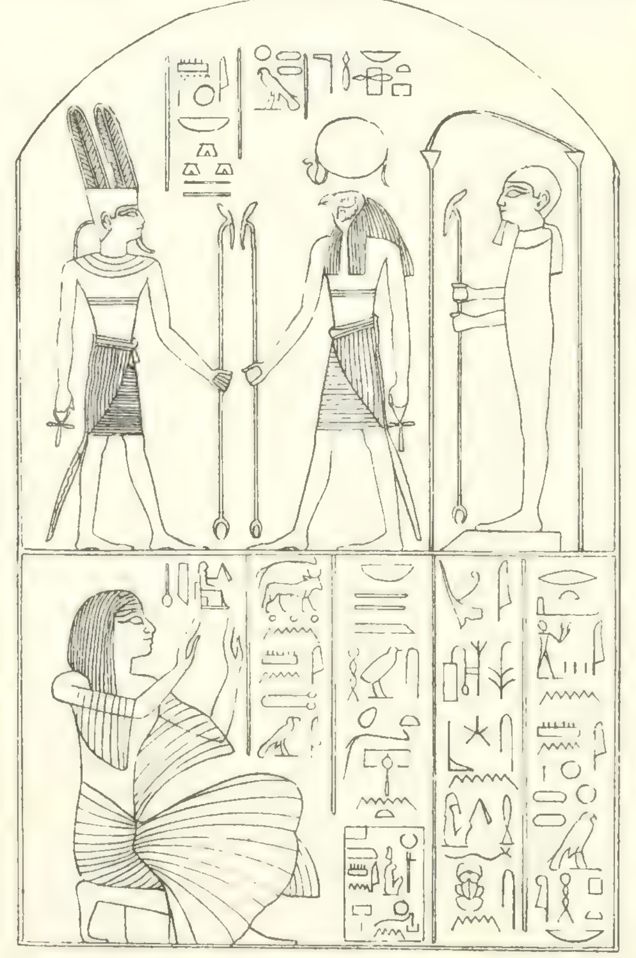
sic



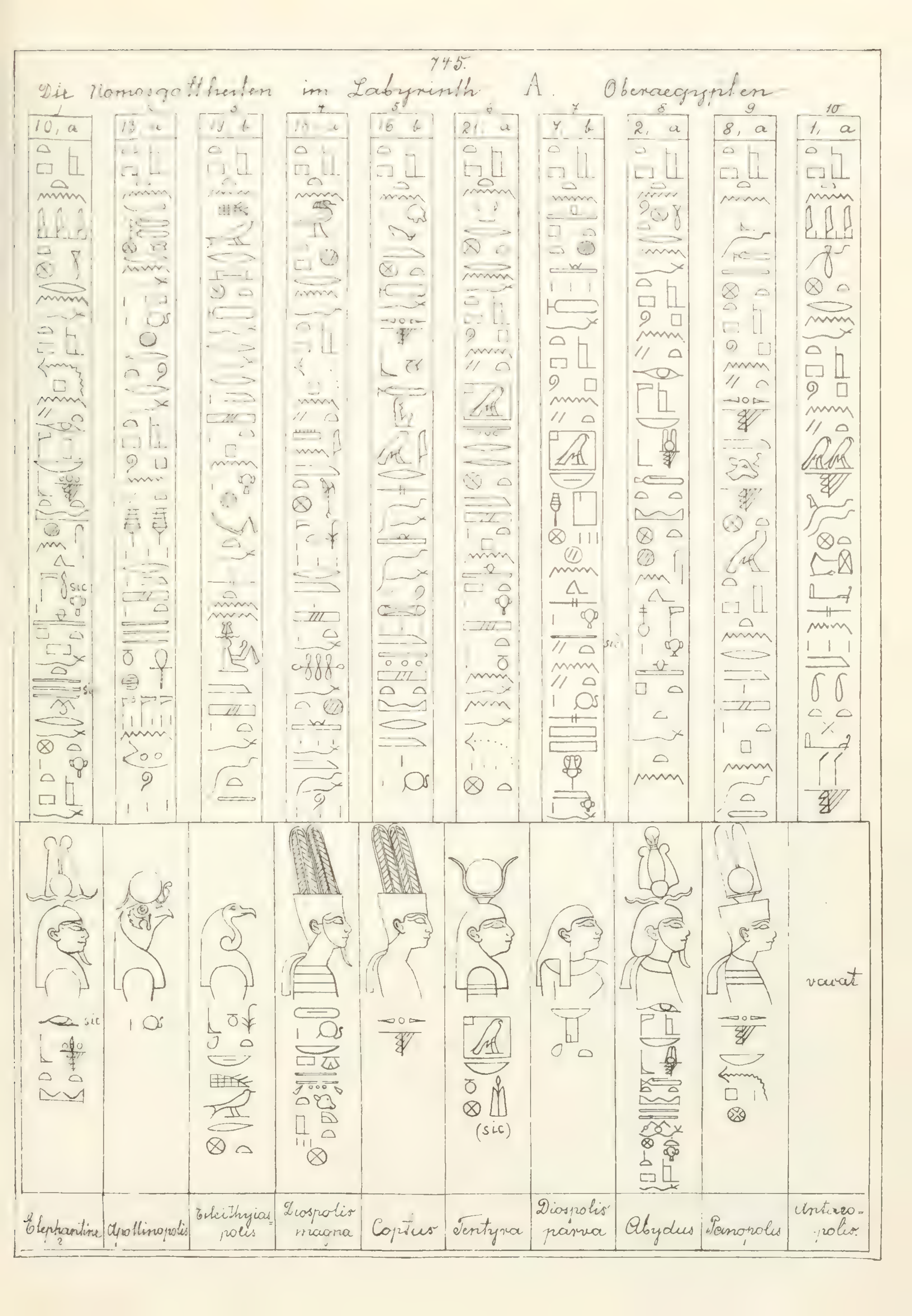
Darstellung auf der Metternich-Stele (s. oben Seite 736)

(s. oben Seite 736)

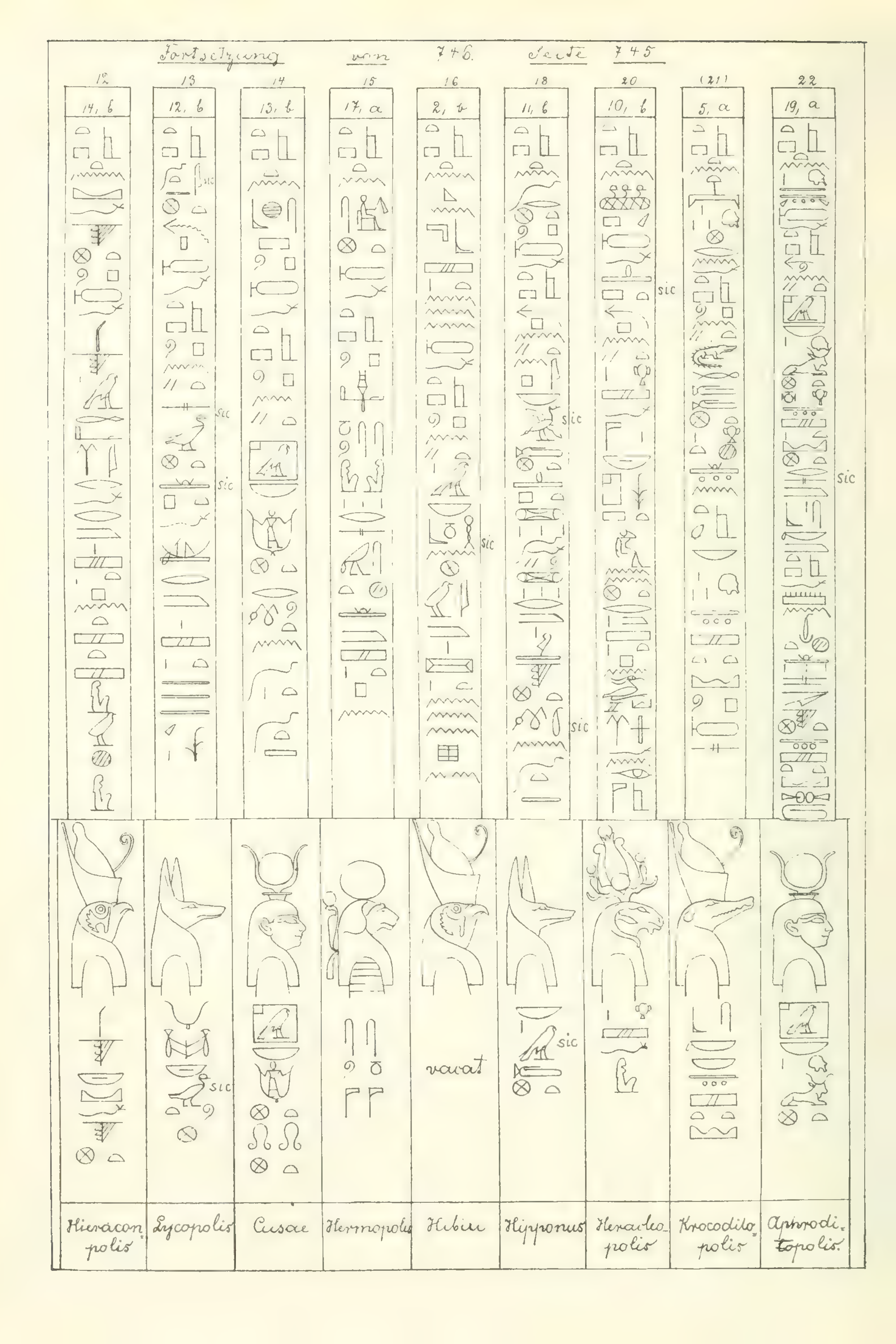
ZERSTREUTE MYTHOLOG: INSCHRIFTEN



die Götter der Hauptstelle in Aegypten. (Stele in Privatbesitz, natürl. Grösse.)



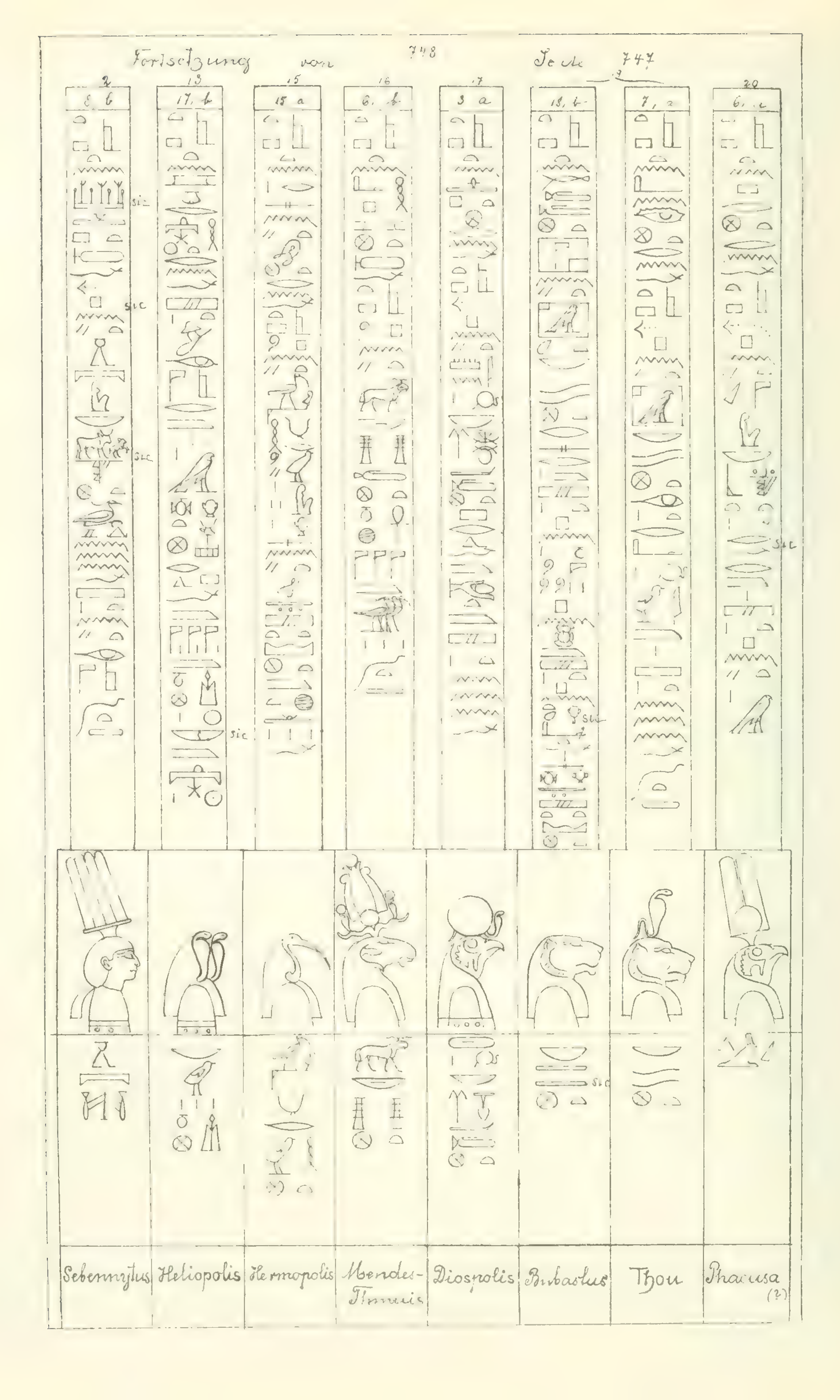
745.
Die Nomosgottheiten im Labyrinth A. Oberaegypten
10, a
16 b
21 a
7, b
2, a
8, a
1, a
sic
(sic)
vacat
Elephantine
Apollinopolis
Eileithyias polis
Diospolis magna
Coptus
Tentyra
Diospolis parva
Abydus
Panopolis
Antaeopolis



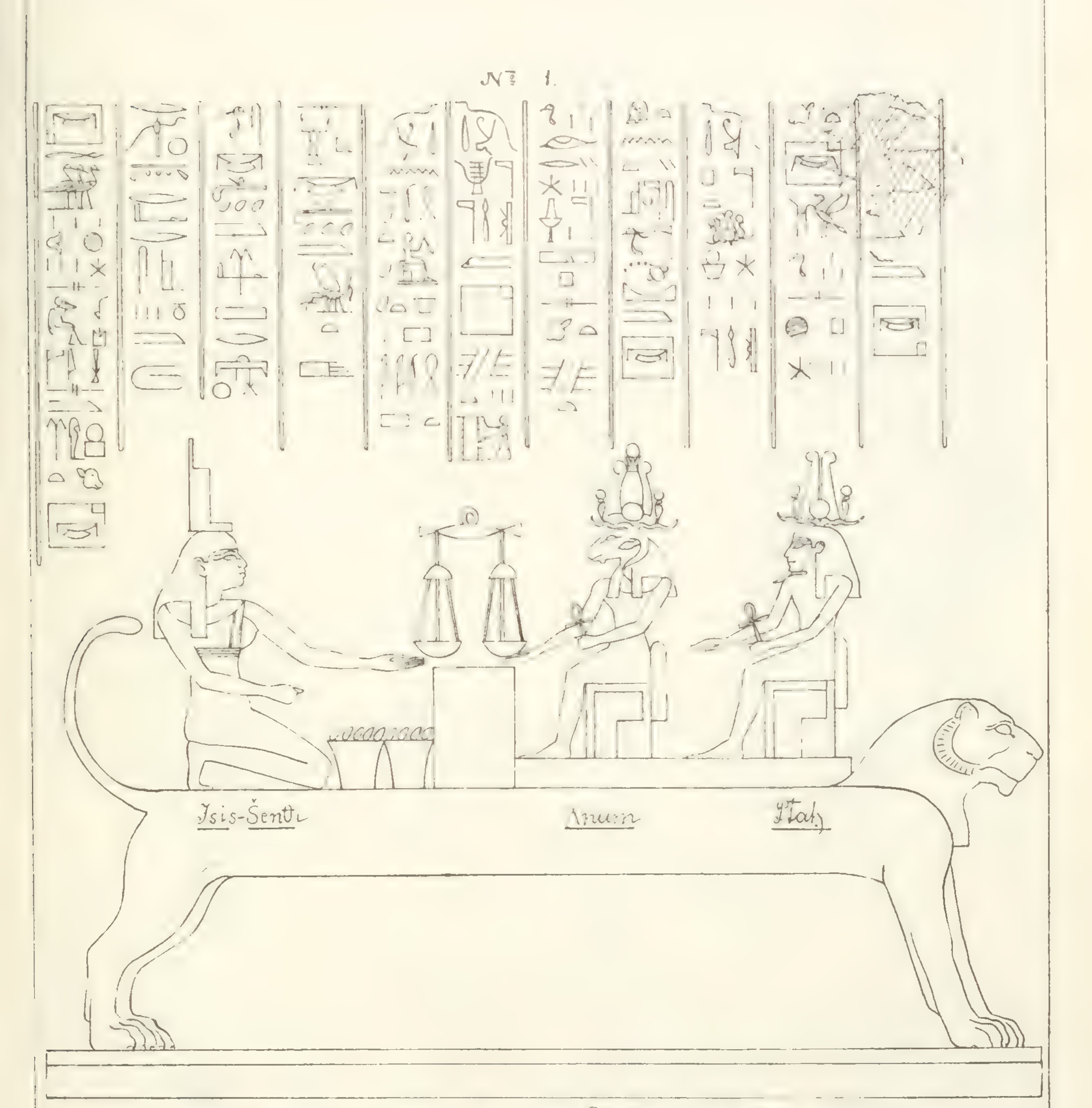
Fortsetzung von 746. Seite 745
12
14, b
13
12, b
14
13, b
15
17, a
16
2, b
18
11, b
20
10, b
(21)
5, a
22
19, a
sic
vacat
Hieracon-polis
Lycopolis
Cusae
Hermopolis
Hibiu
Hipponus
Heracleo-polis
Krocodilo-polis
Aphrodi-topolis

Die Nomosgottheiten im Labyrinth 747 B Unteraegypten

1	2	3	4	5	7	8	9	10
16, a	14, a	4, b	9, a	5, b	4, a	11, a	5, b	12, a
Memphis	Letopolis	Apis (Momemphis)	Prosopis	Sais	Metelis	Patumos	Busiris	Athribis



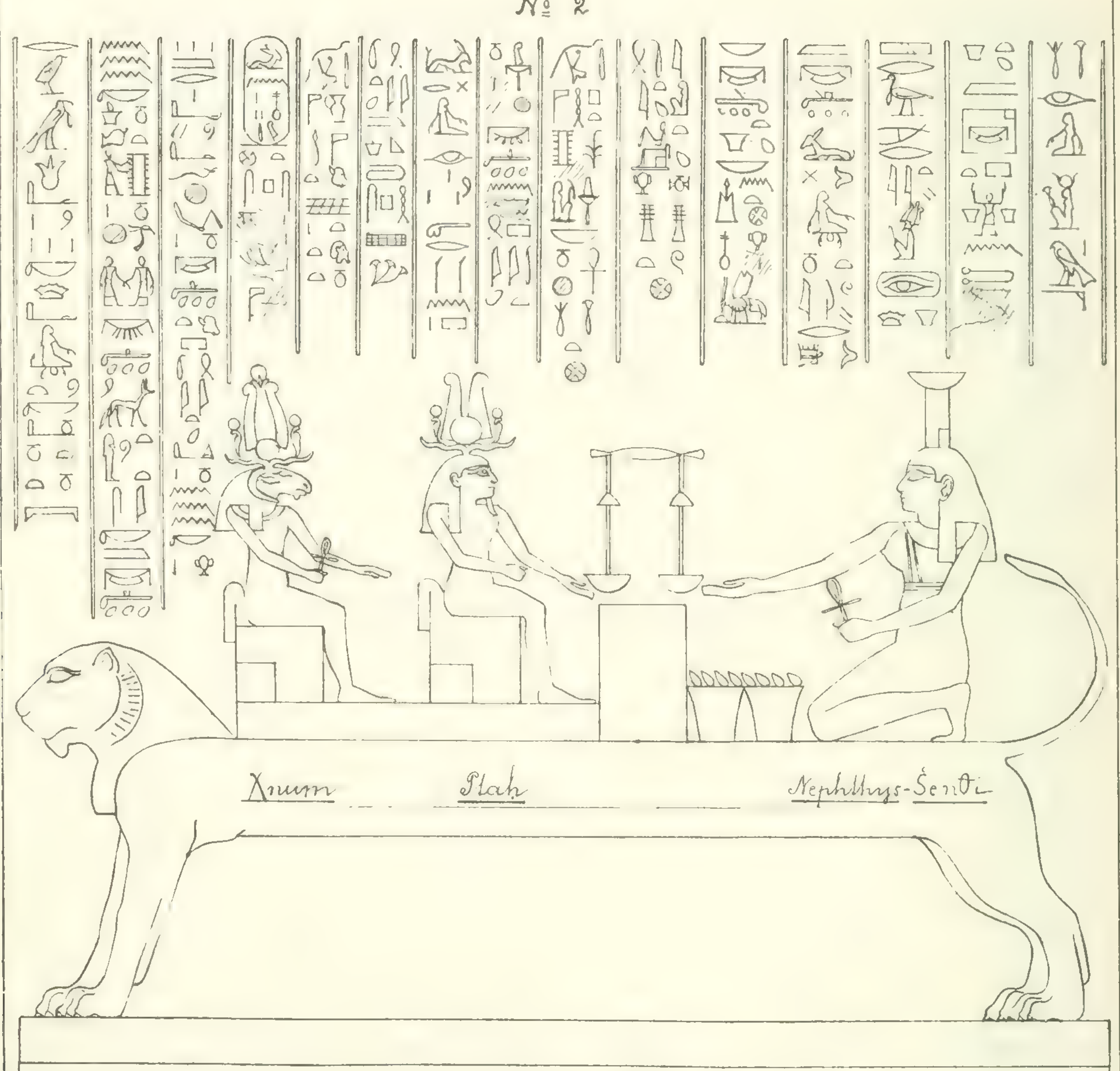
Fortsetzung von 748 Seite 747
Sebennytus
Heliopolis
Hermopolis
Mendes-Thmuis
Diospolis
Bubastus
Thou
Pharusa (?)



Xnum von Oberaegypten Ptah von Unteraegypten.

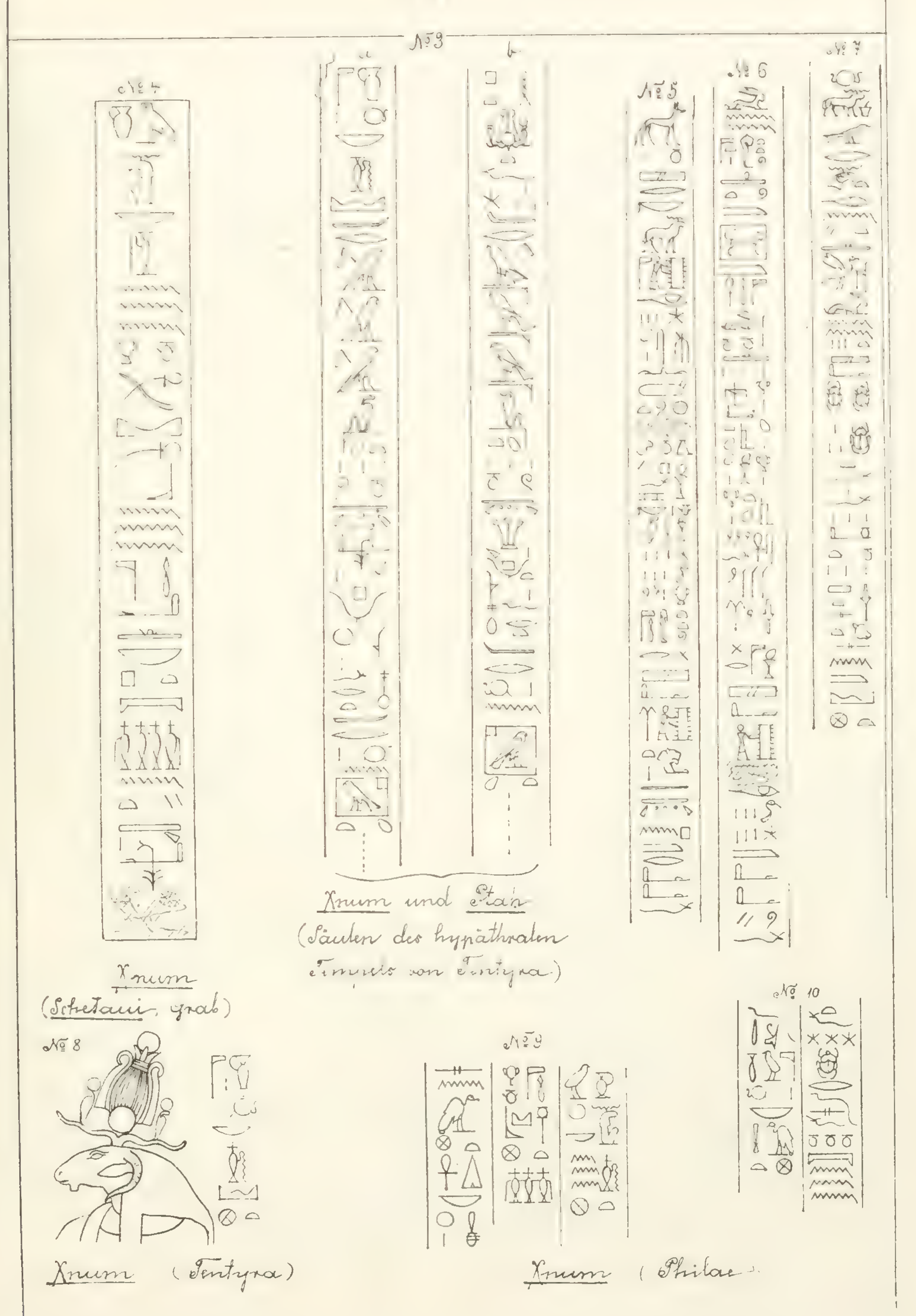
(Tentyra Süd-Osiris-Tempel)

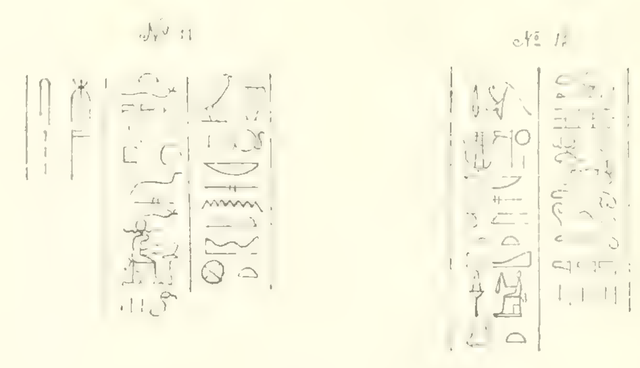
№ 2



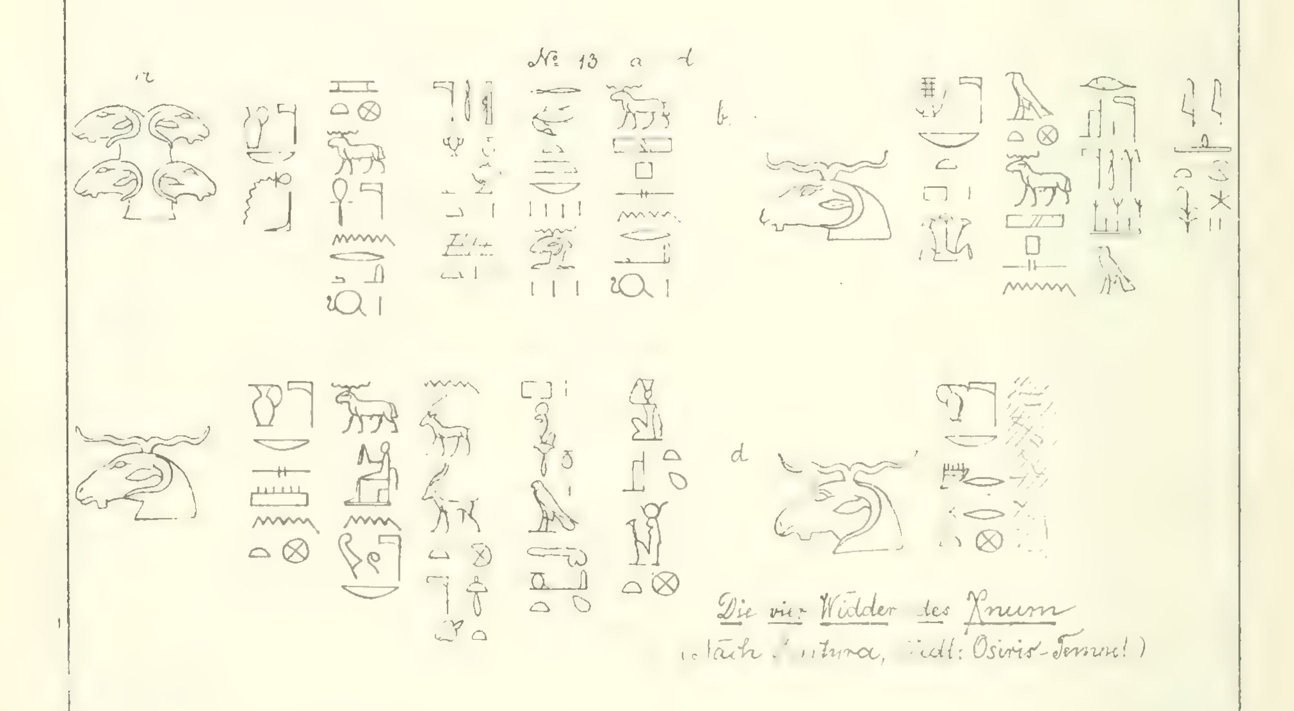
Ptaḥ von Unterägypten - Xnum von Oberägypten

(Tentyra - Südl. Osiris - Tempel).

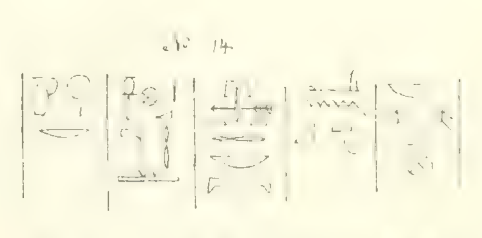

№ 4
№ 5
№ 6
№ 7
№ 8
№ 9
№ 10
Xnum
(Schetaui, grab)
Xnum und Stan
(Säulen des hypäthralen Tempels von Tentyra)
Xnum (Tentyra)
Xnum (Philae)



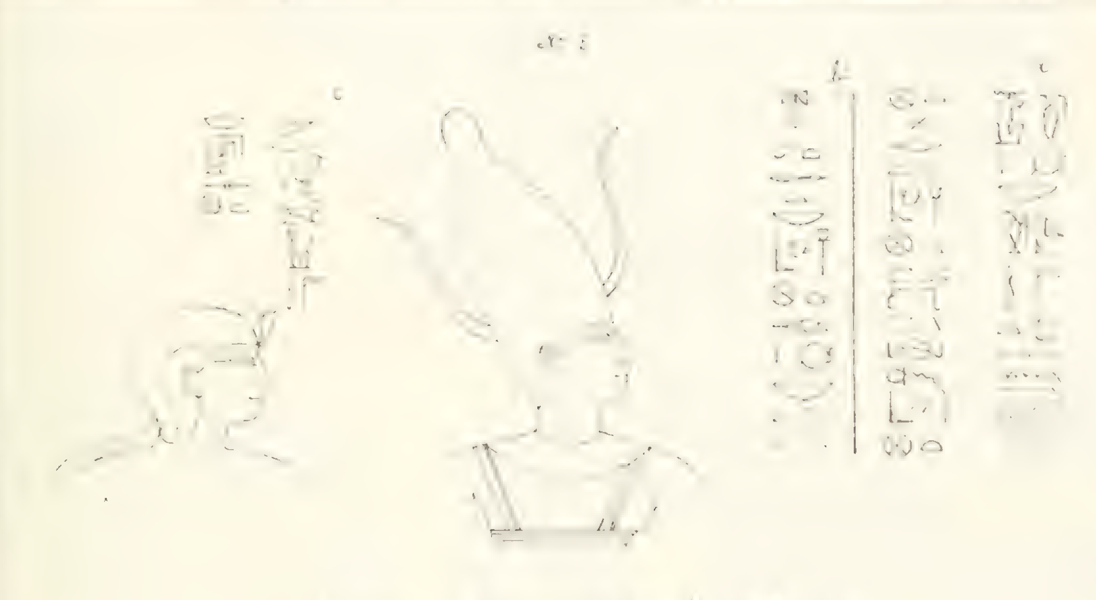
№ 5 – 12 Xnum (Philae)



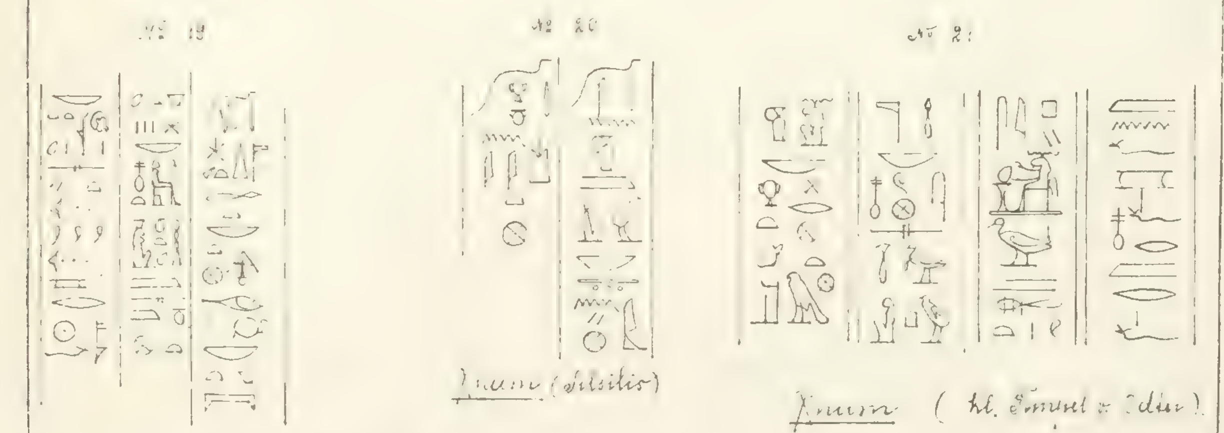
Die vier Widder des Xnum
([illegible] [illegible]ntura, [illegible]dl: Osiris-Tempel)



Xnum rā, [illegible] und [illegible] [illegible]







Knum (Silsilis)

Knum (kl. Tempel v. Edfu)

№ 18 19 Sati - Sothis Philae

No 22

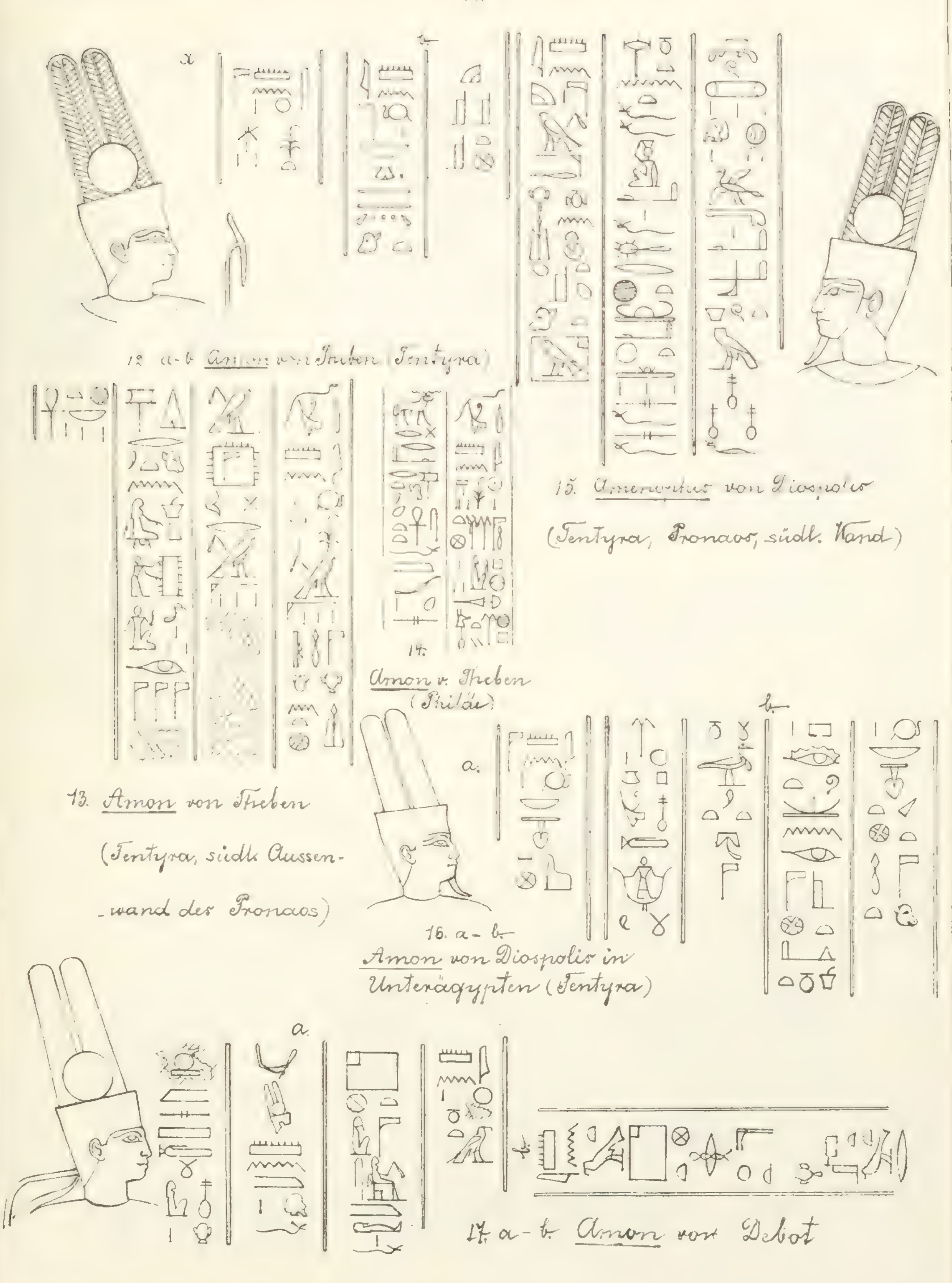
a

b

c

d

a – d. Xnum (Esne, Säuleninschriften)


x
12. a-b Amon von Theben (Tentyra)
(Tentyra, Pronaos, südl. Wand)
14.
Amon v. Theben
(Philae)
13. Amon von Theben
(Tentyra, südl. Aussen-
-wand der Pronaos)
a.
b.
16. a – b.
Amon von Diospolis in
Unterägypten (Tentyra)
a.
17. a – b. Amon von Debot

var

a.

b.

18 a–b. Min von Panopolis (Tentyra)

19.

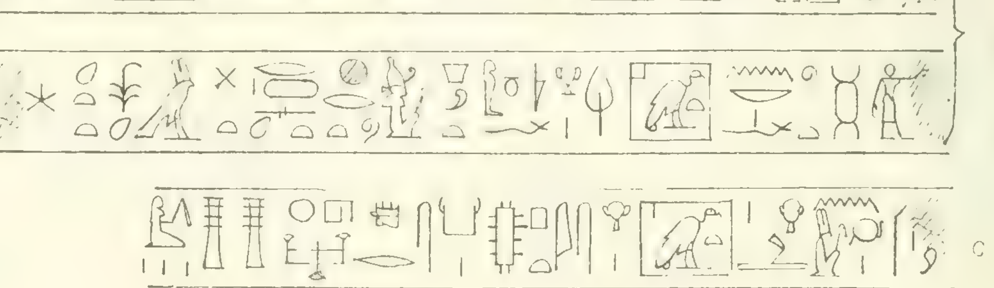
19. Mutter des Min von Panopolis (Tentyra).

20. Min von Coptos (Tentyra)

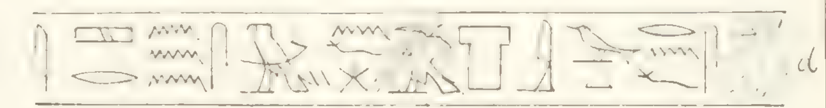
21. Min von Philae

№ 22^{a-c} Mut von Ašru (Tempel der Mut zu Theben

a



a.



d.

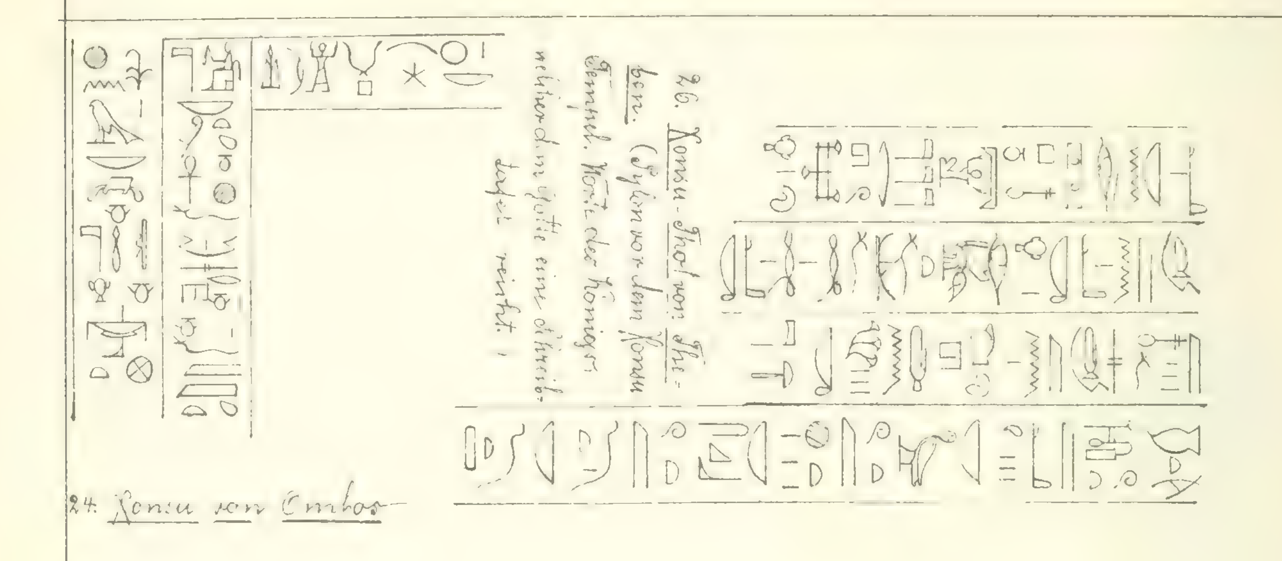
e.

f.

22 a–g Mut von Ašru. (Tempel der Mut zu Theben).



23. Xonsu von Theben.
(Pylon vor dem Xonsu-Tempel.)



24. Konsu von Ombos

a

Konsu Thot

4 3 2 1

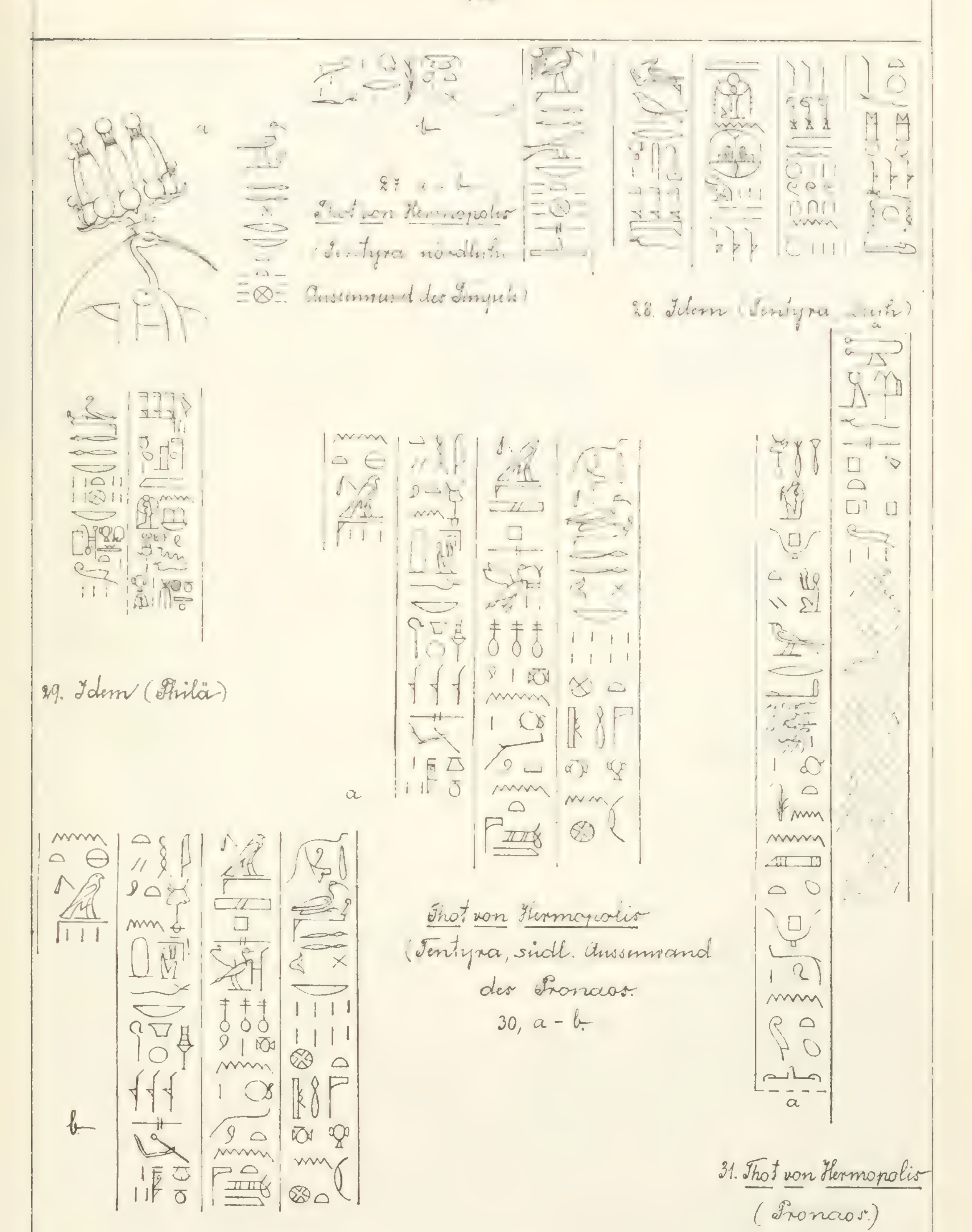
b

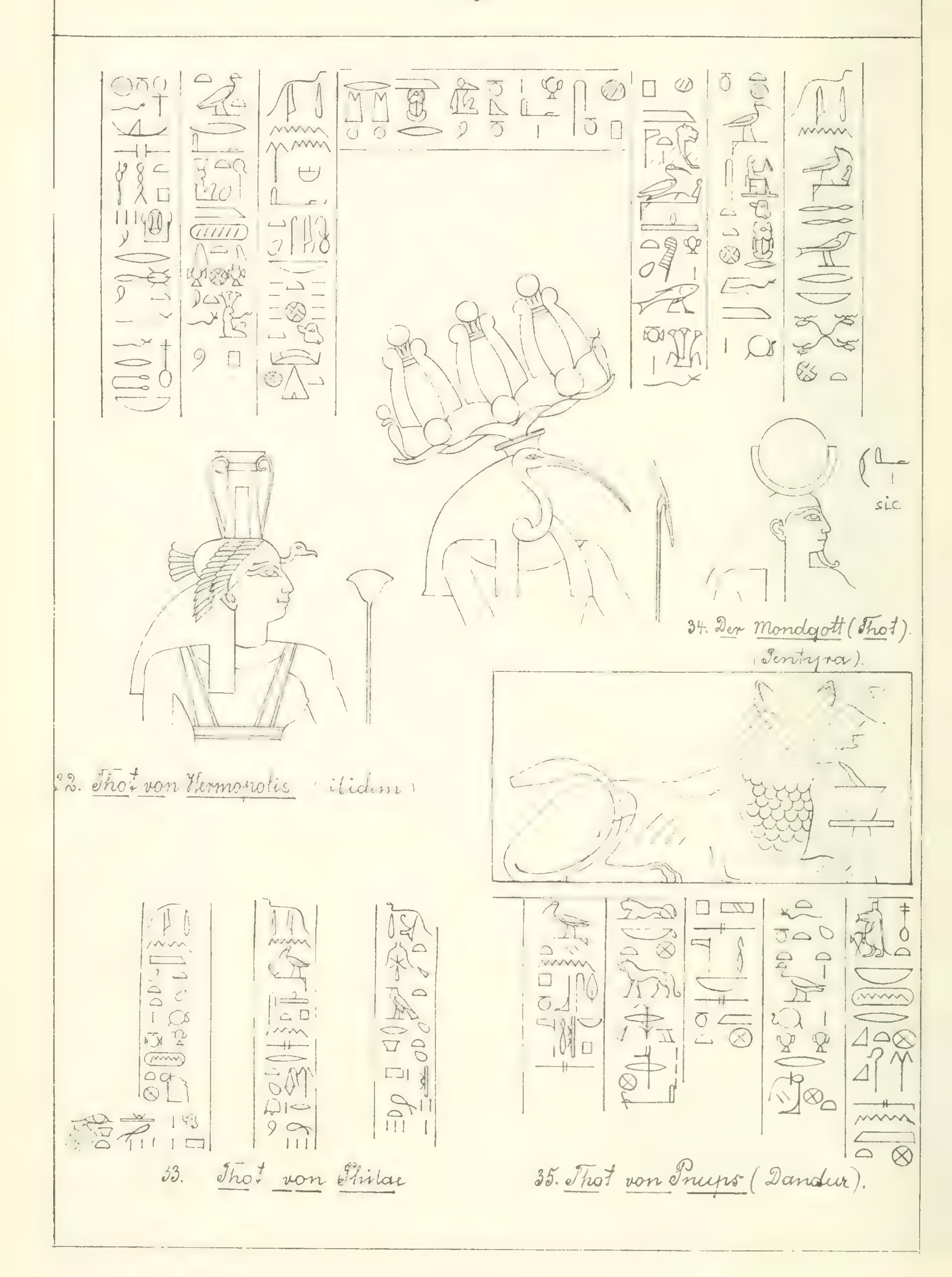
1 2 3

C

a

25, a – c Konsu-Thot von Theben (Pylon vor dem Konsu-Tempel)


a
b
27. a – b.
Thot von Hermopolis
(Tentyra nördlich.
Aussenwand des Tempels)
28. Idem (Tentyra südl.)
a
29. Idem (Philä)
a
Thot von Hermopolis
(Tentyra, südl. Aussenwand
des Pronaos.
30, a – b.
b
a
31. Thot von Hermopolis
(Pronaos.)

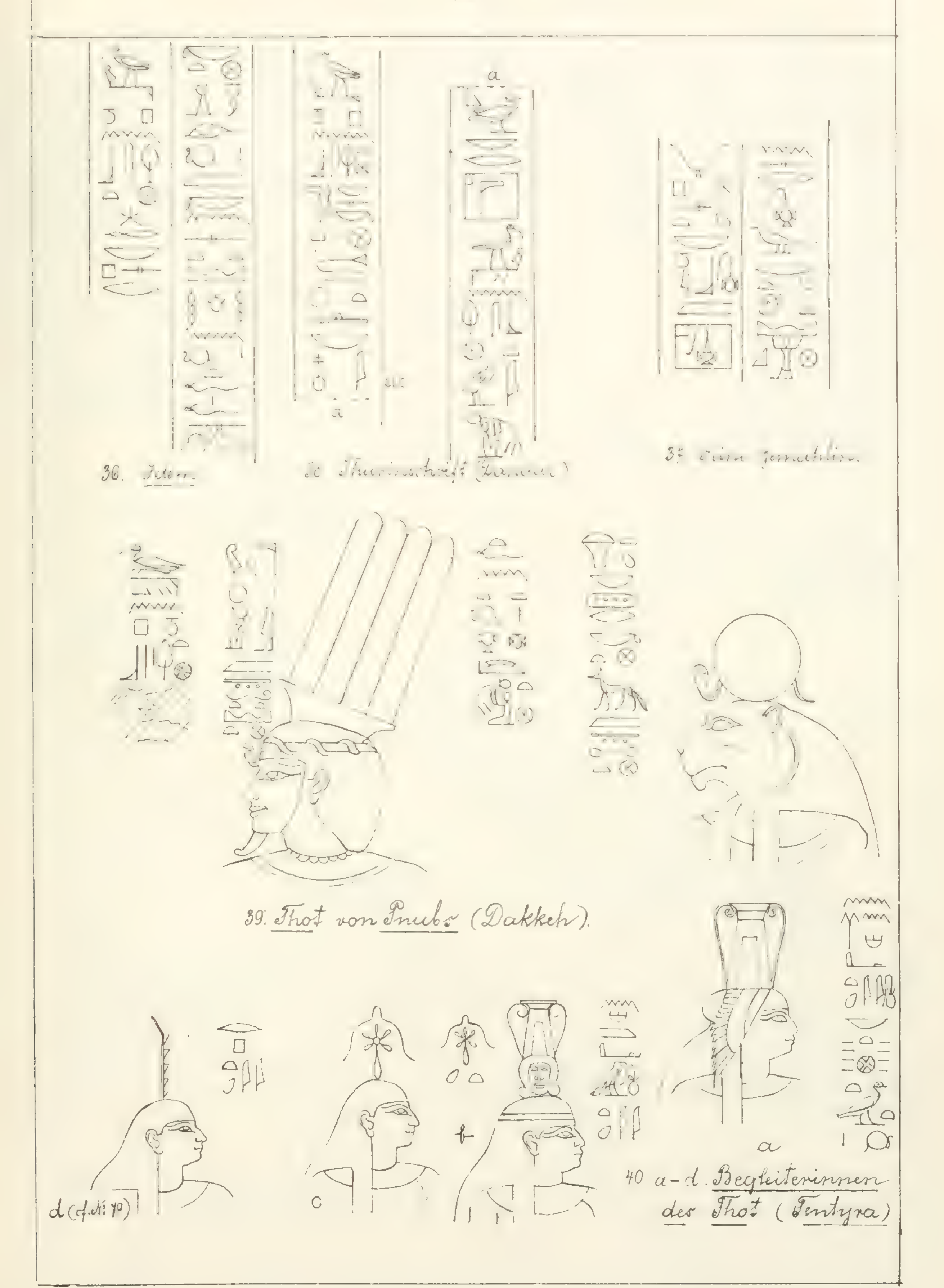


32. Thot von Hermopolis (ibidem)

34. Der Mondgott (Thot). (Tentyra).

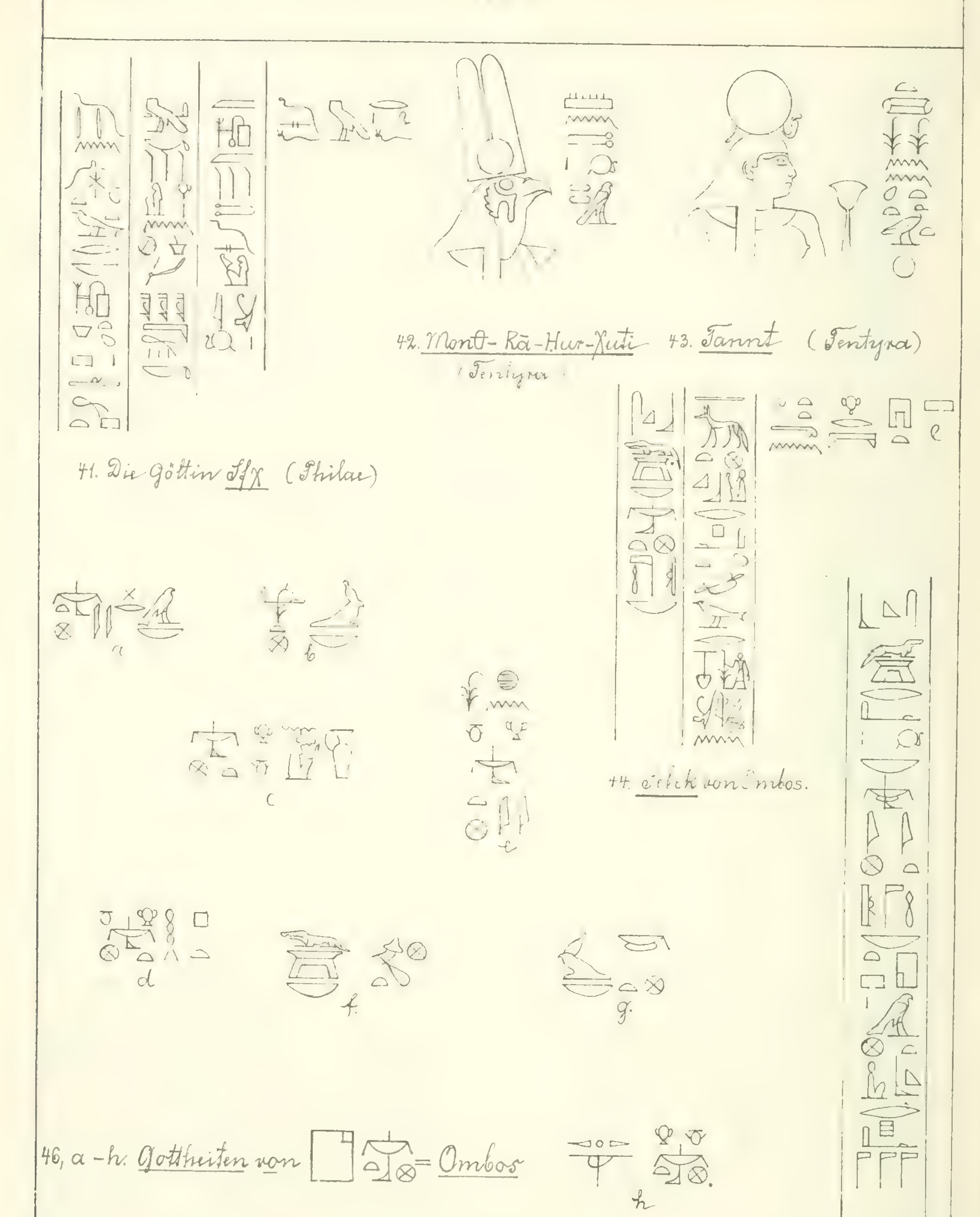
33. Thot von Philae

35. Thot von Pnups (Dandur).



39. Thot von Pnubs (Dakkeh).

40 a–d. Begleiterinnen der Thot (Tentyra)



41. Die Göttin Sfx (Philae)

42. Mont-Rā-Hur-Xuti (Tentyra)

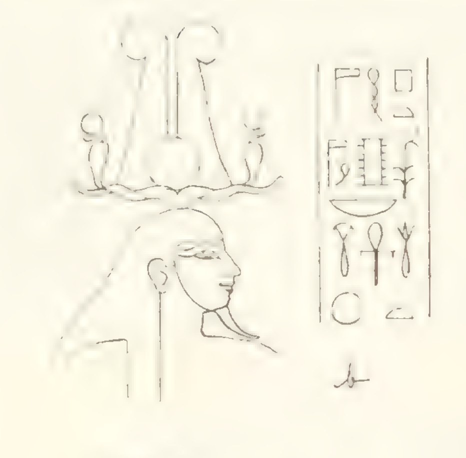
43. Tannt (Tentyra)

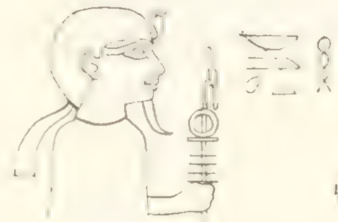
44. Sebek von Ombos.

45. Idem.

46, a–h. Gottheiten von … = Ombos

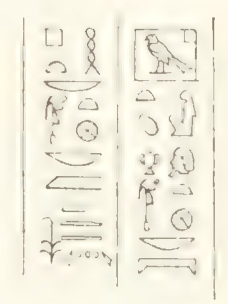






47. a-c. Ptaḥ von Memphis

(Tentyra Pronaos nördl. Wand)

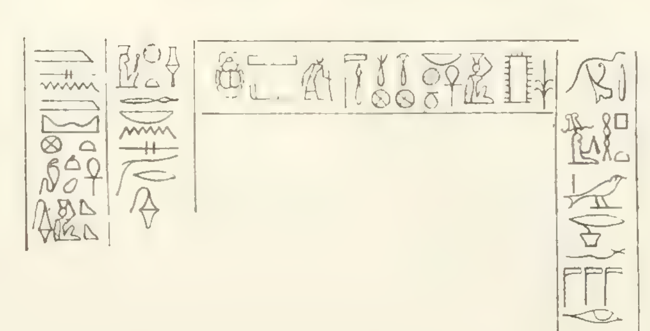


48. Ptaḥ und Hathor von Theben

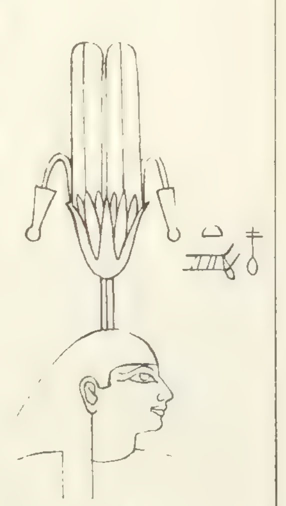
(Ptaḥ-Tempel, Karnak)



49. Ptaḥ-Familie (Philae)

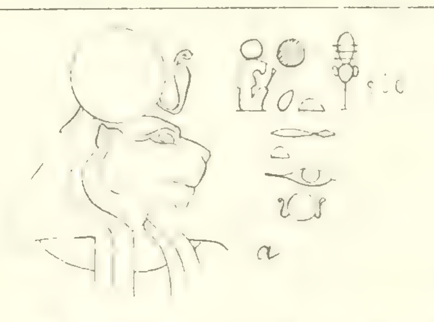


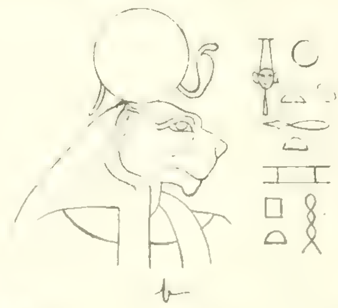
50. Ptaḥ und Smχt (Philae)

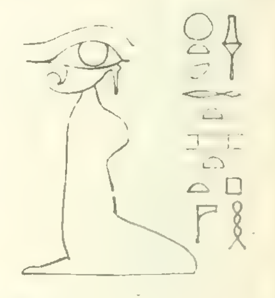


51. Nfr-Tum

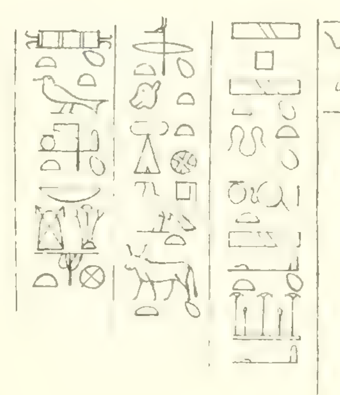
(Tentyra).

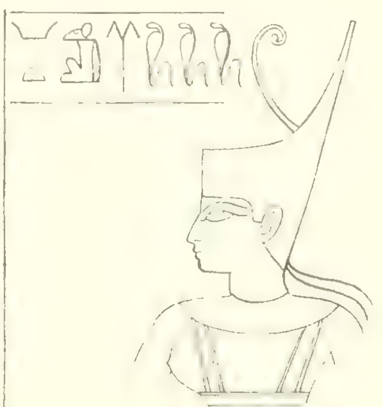






52. Smχt nach a–b Tentyra und c Abydus.

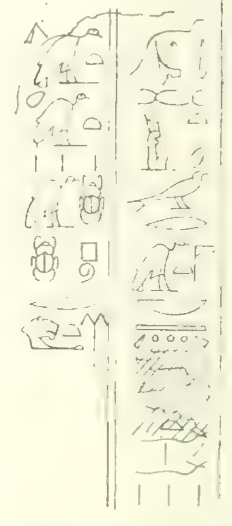




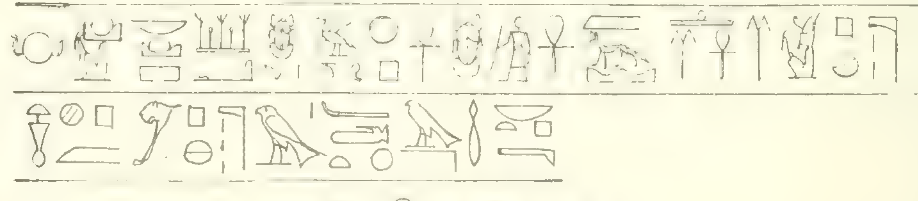


53. Nit von Saïs.

nach (Tentyra, nördl. Aussenwand des Tempels.)



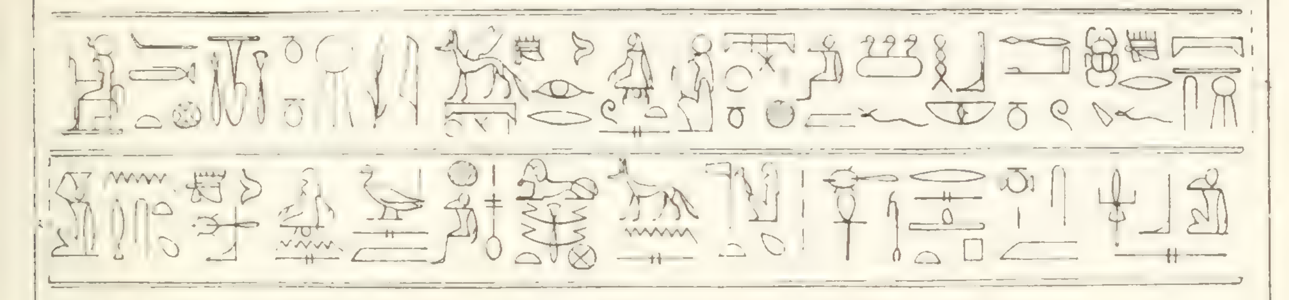
54. Nit nach Esne.



55. Rā (Edfu.

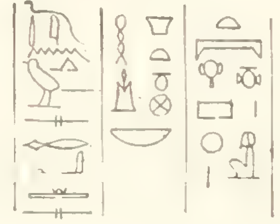


56. Rā (Tentyra).

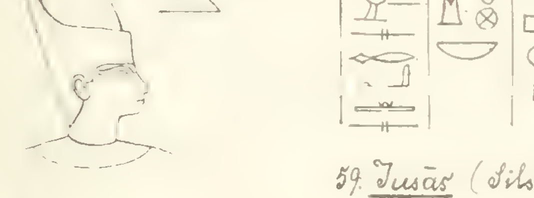


57. Ka-Horus von Apollinopolis (Tentyra)

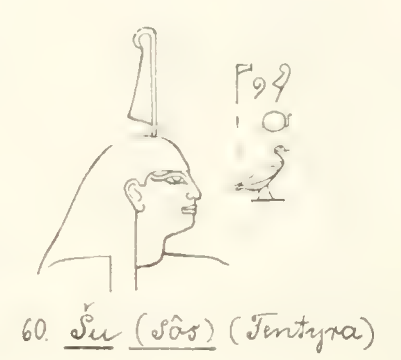




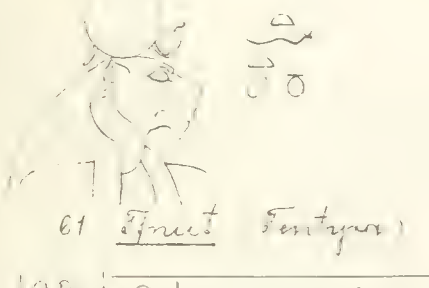
59. Jusās (Silsilis)



58. Tum-Ikrân (Tentyra)

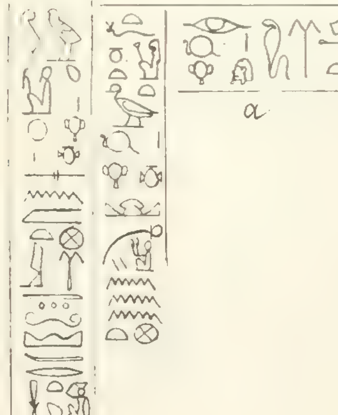


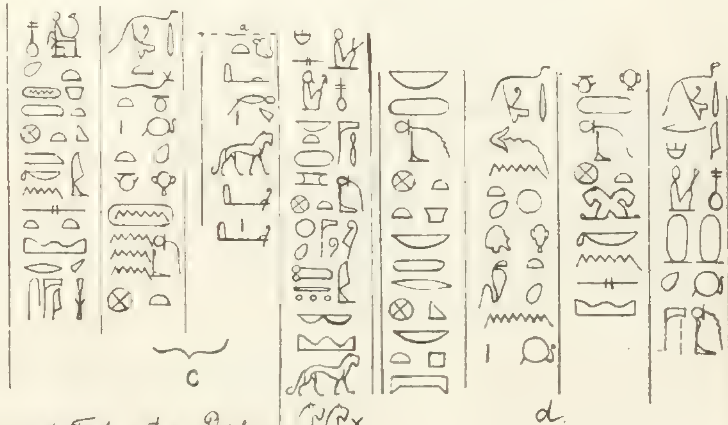
60. Šu (Sôs) (Tentyra)



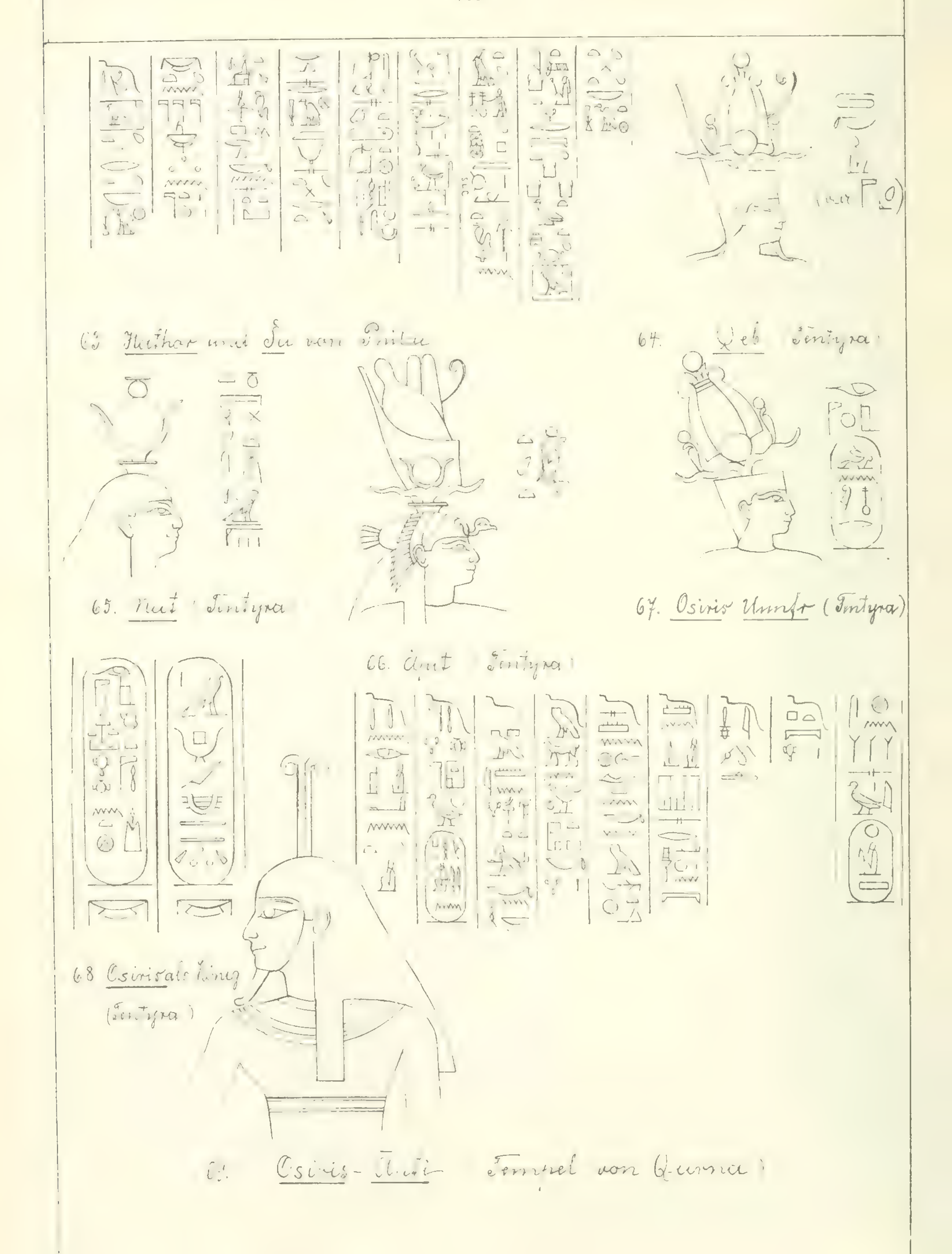
61. Tfnut (Tentyra)

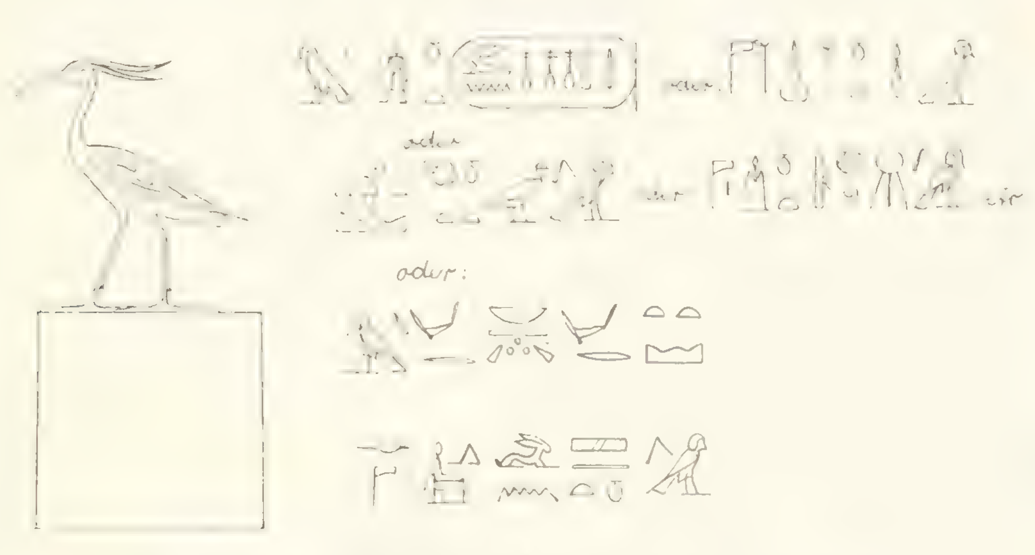






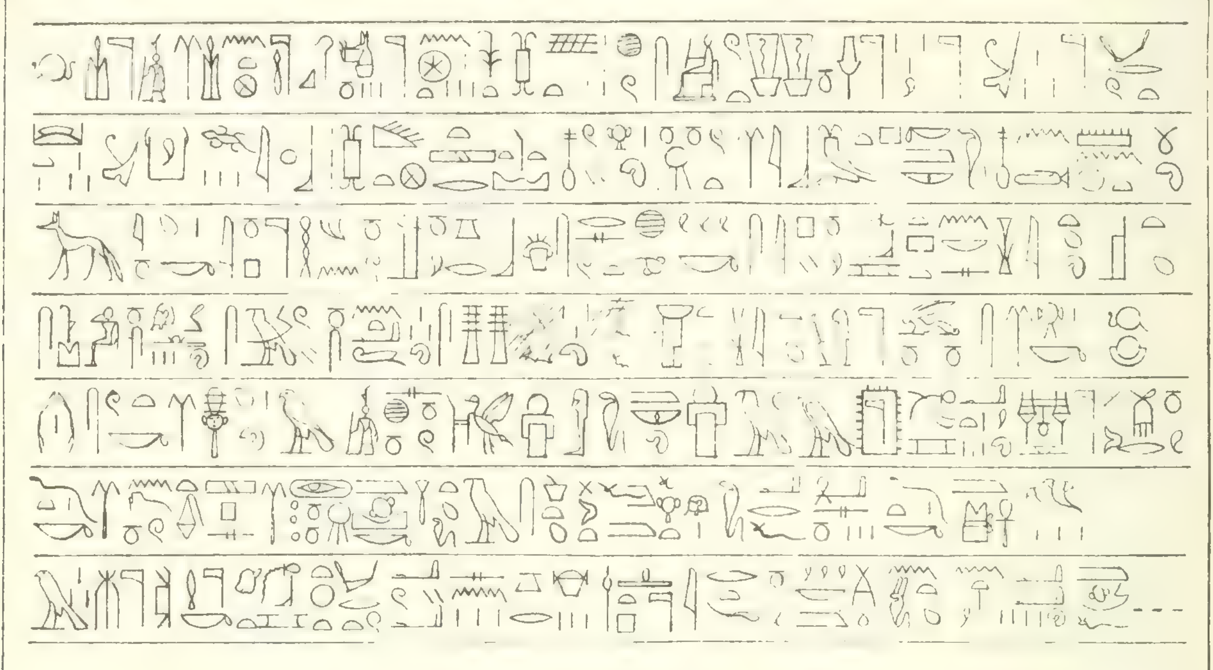
62, a-d. Šu - Thot - Arihosnofr und Tafnut v. Philae


64. Qeb (Tentyra)
65. Nut (Tentyra)
66. Apet (Tentyra)
67. Osiris Unnefer (Tentyra)
68 Osiris als König
(Tentyra)
Tempel von Qurna



70. Osiris als Phönix (Tentyra, südl. Osiris-Tempel.)

71 Osiris-Seele (Ibidem)



72. Osiris-Bestattung (Ibidem)

N

O

S

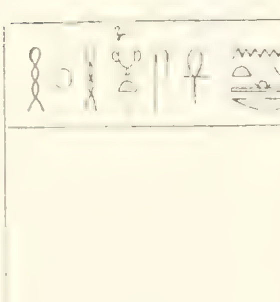
W

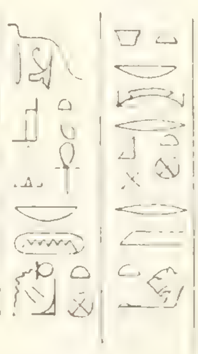
73. Luftloch an der Decke. (Ibidem)

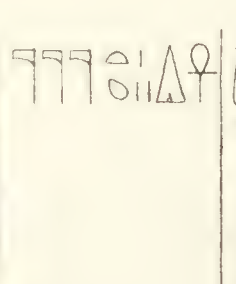


74. Osiris und Isis von Philae.

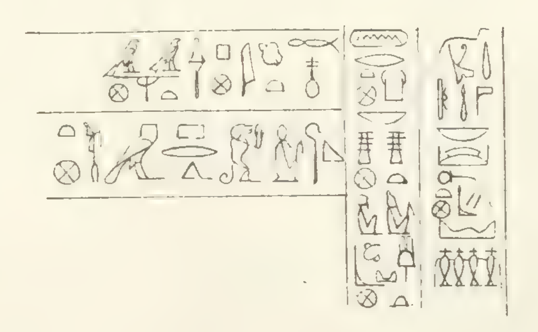




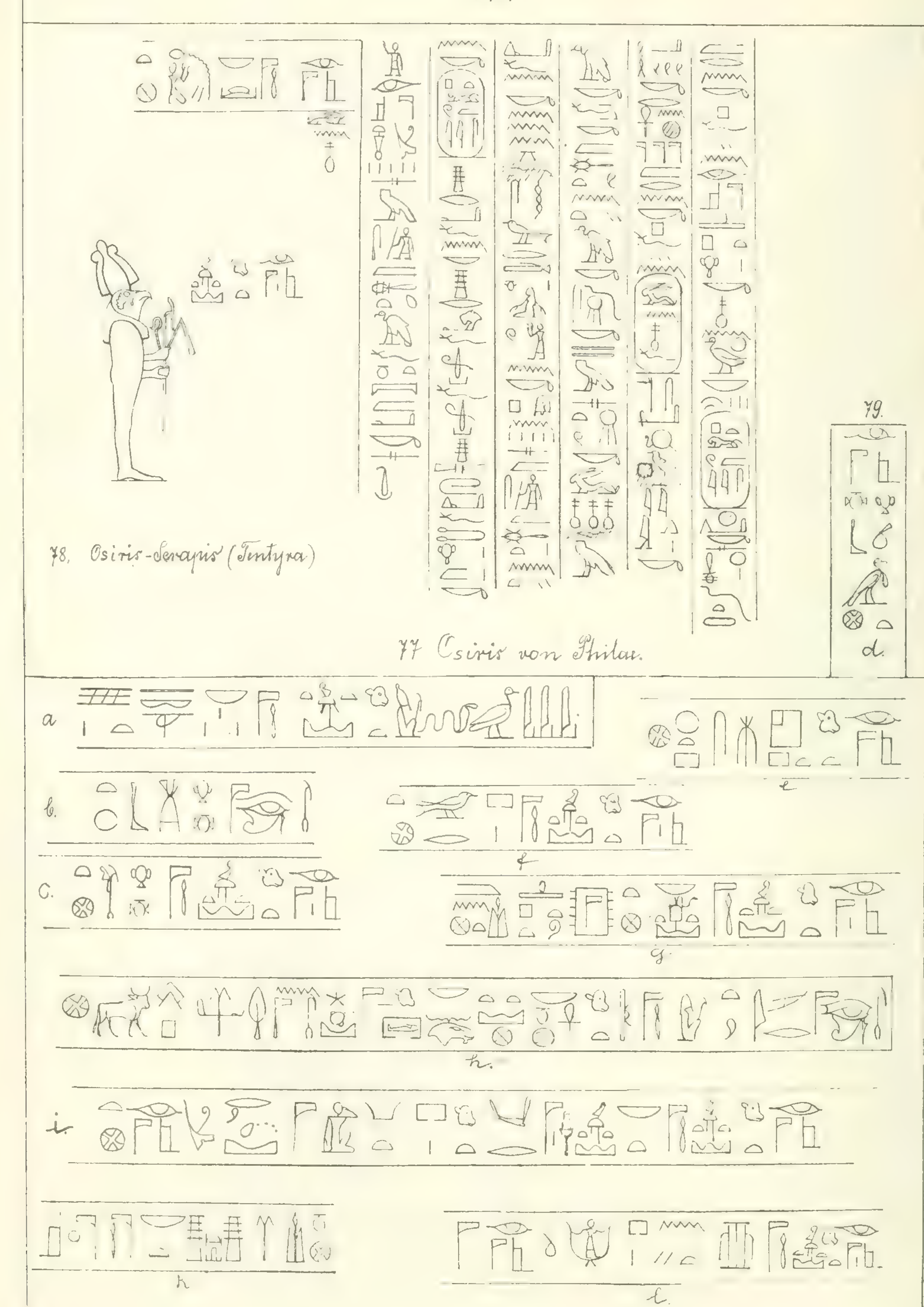




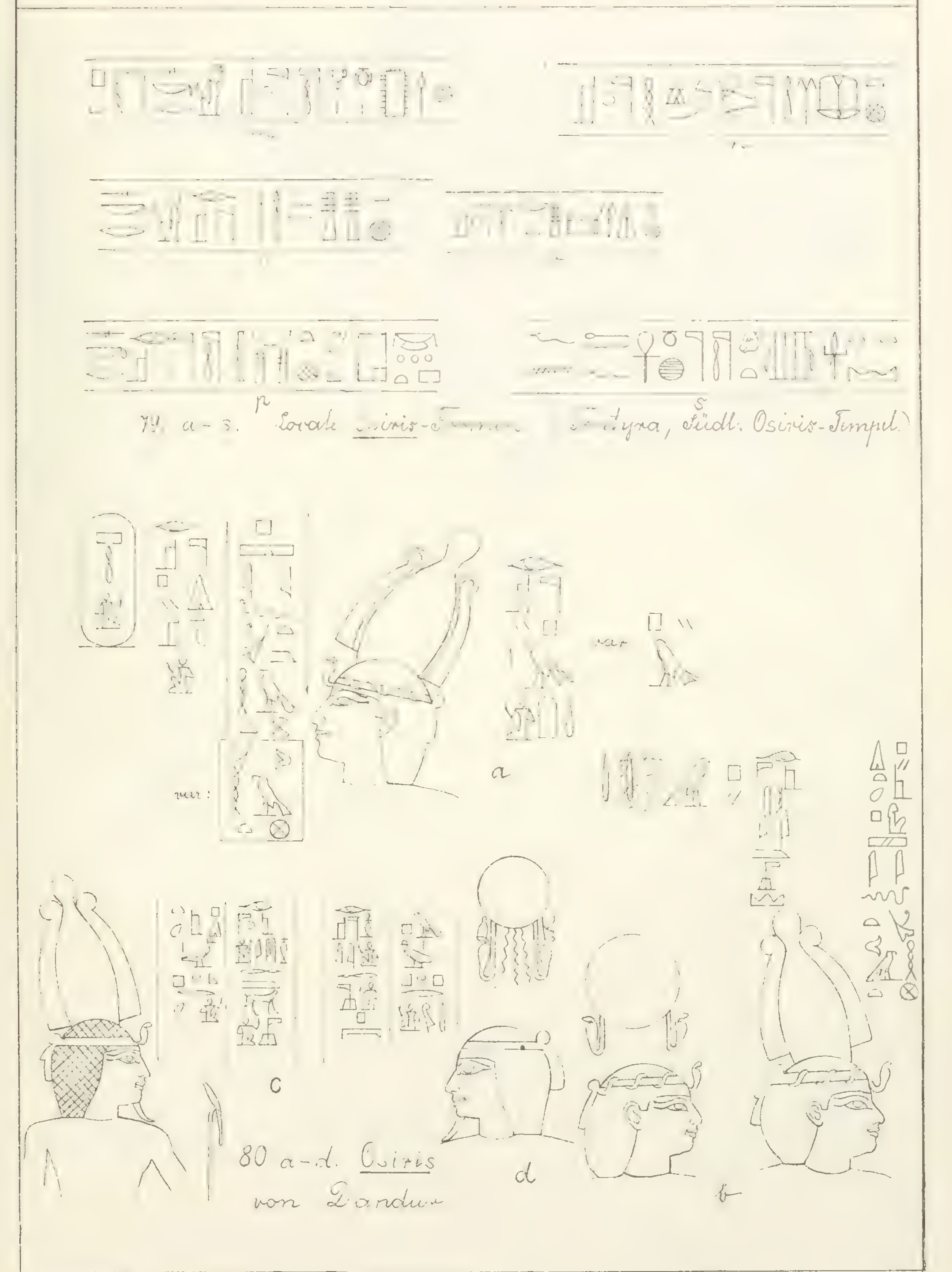
75. Osiris-Isis-Horus von Philae.



76. Localnamen des Osiris von Philae.

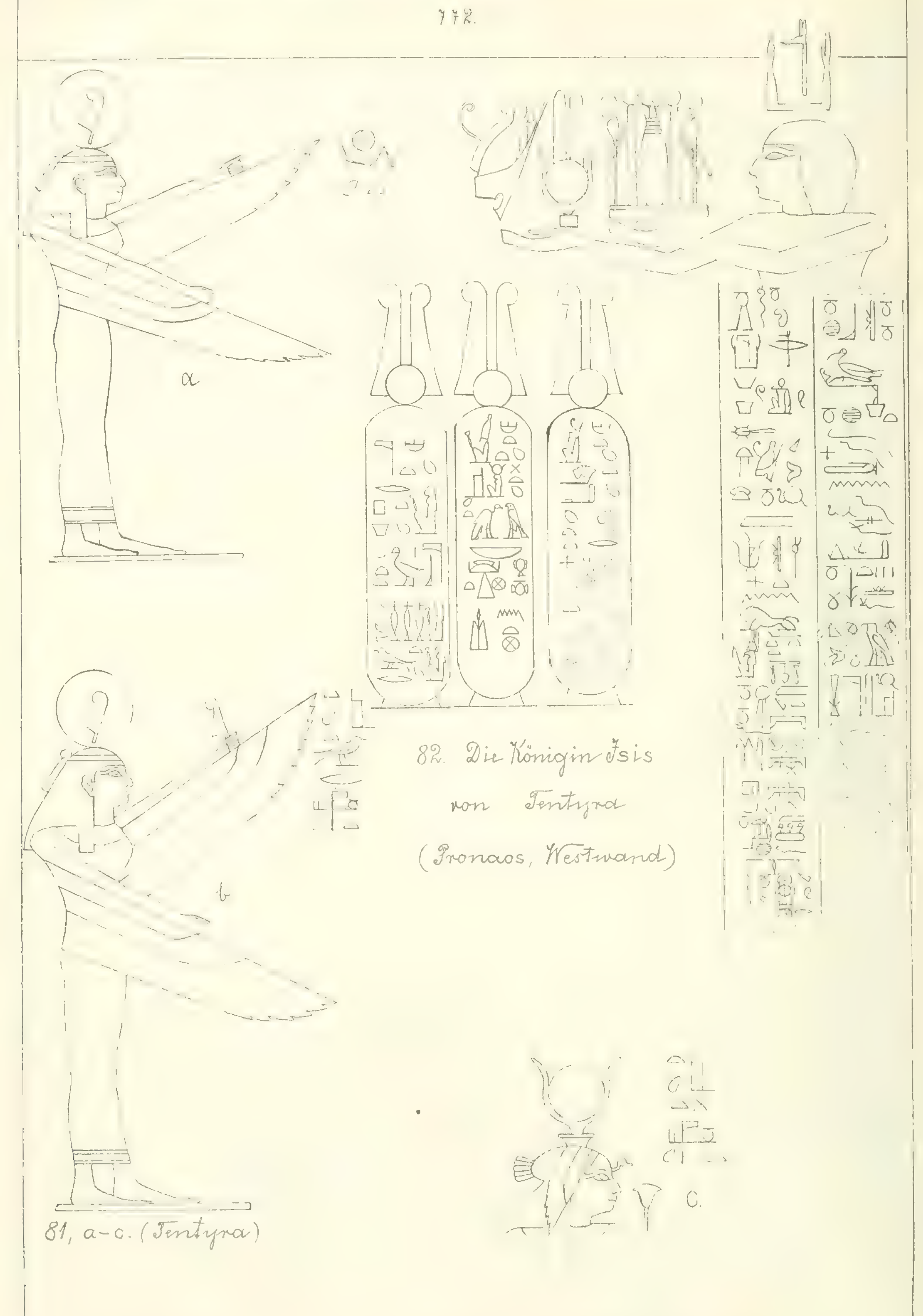


78. Osiris-Serapis (Tentyra)
77 Osiris von Philae.
79.
a
b.
c.
d.
e
f
g.
h.
i.
k
l.



79. a–s. Lokale Osiris-Formen (Tentyra, Südl. Osiris-Tempel.)

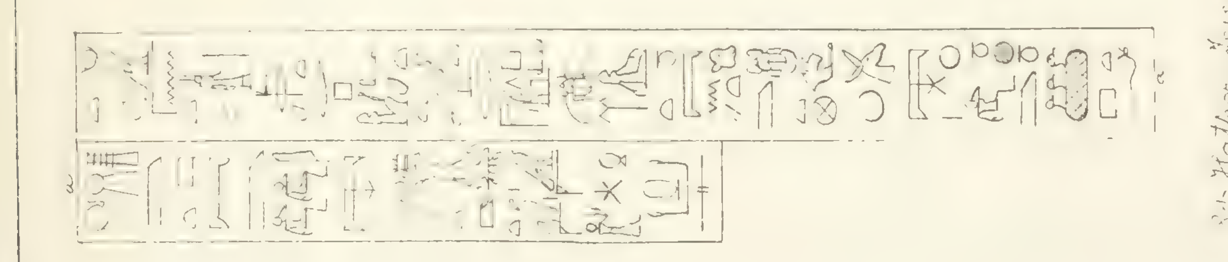
80 a–d. Osiris von Dandur



82. Die Königin Isis von Tentyra (Pronaos, Westwand)

81, a–c. (Tentyra)

83. Geburtsort der Isis (Tentyra)



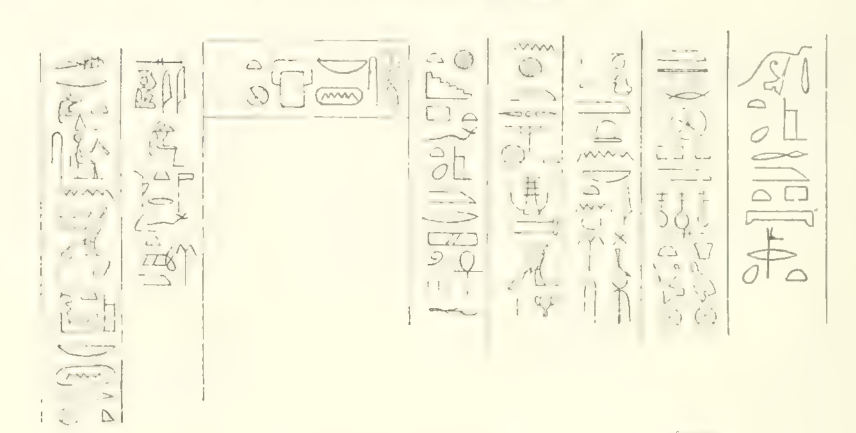
34. Hathor Isis von Tentyra

Tempel nordöstl. vom gross. Tempel, erstes Zimmer

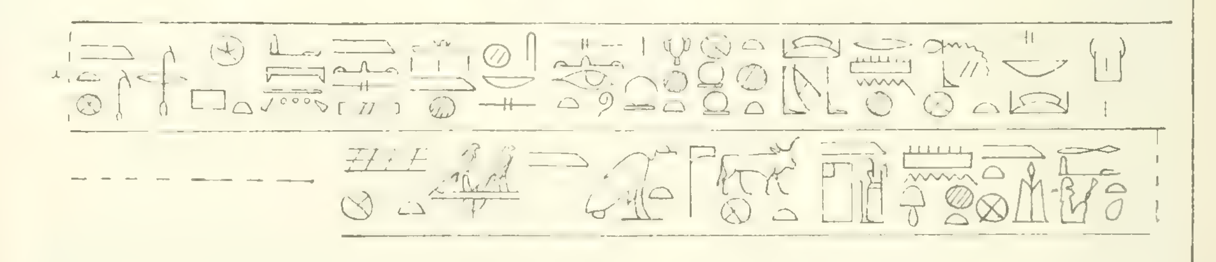
85. Isis von Philae



87. Isis von Philae.



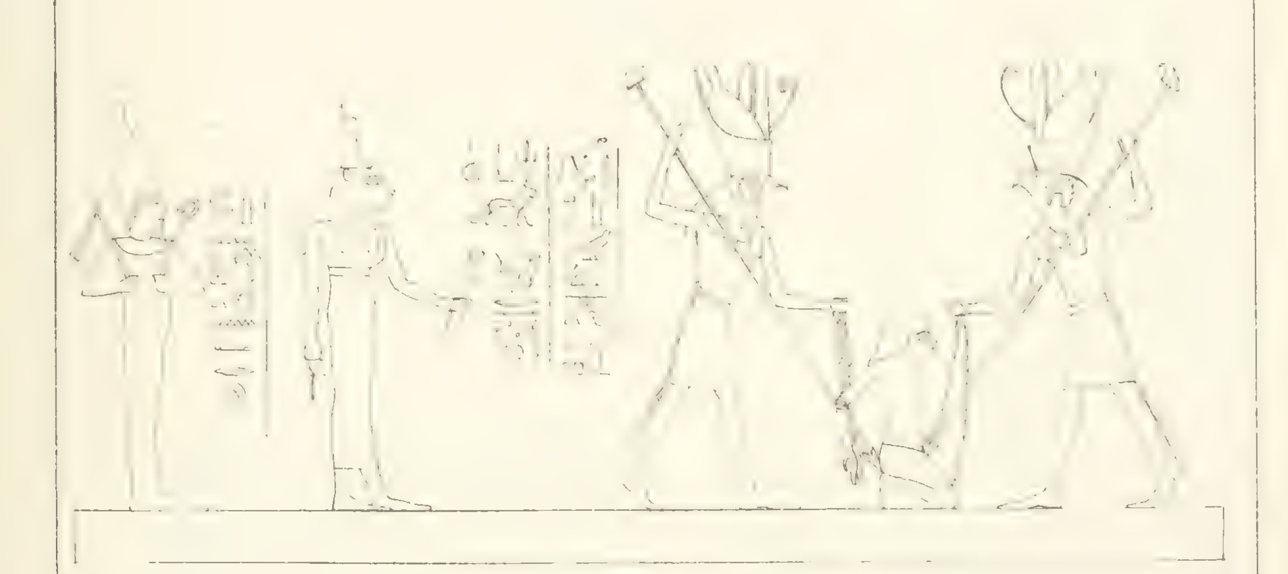
88. Isis von Panopolis zu Philae.
(Ihnen heisst ihr Kind Harpocrates,
„der in Panopolis Wiedergeborene.")



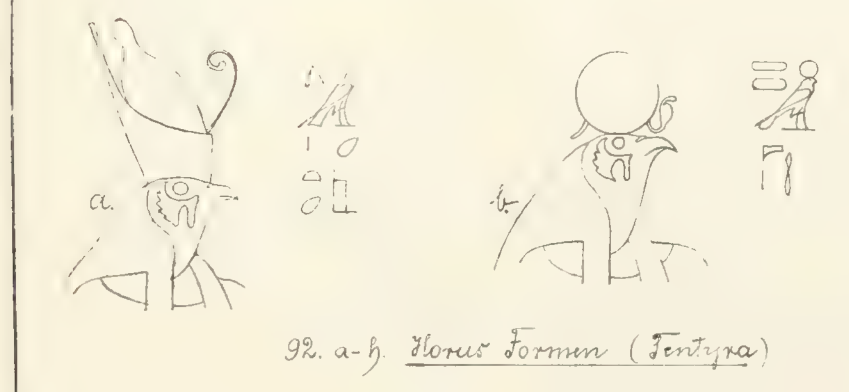
86. Isis von Kalabsche.



89. Isis und Horus von Philae



90. Isis und Osiris von Heracleopolis magna (Edfu)





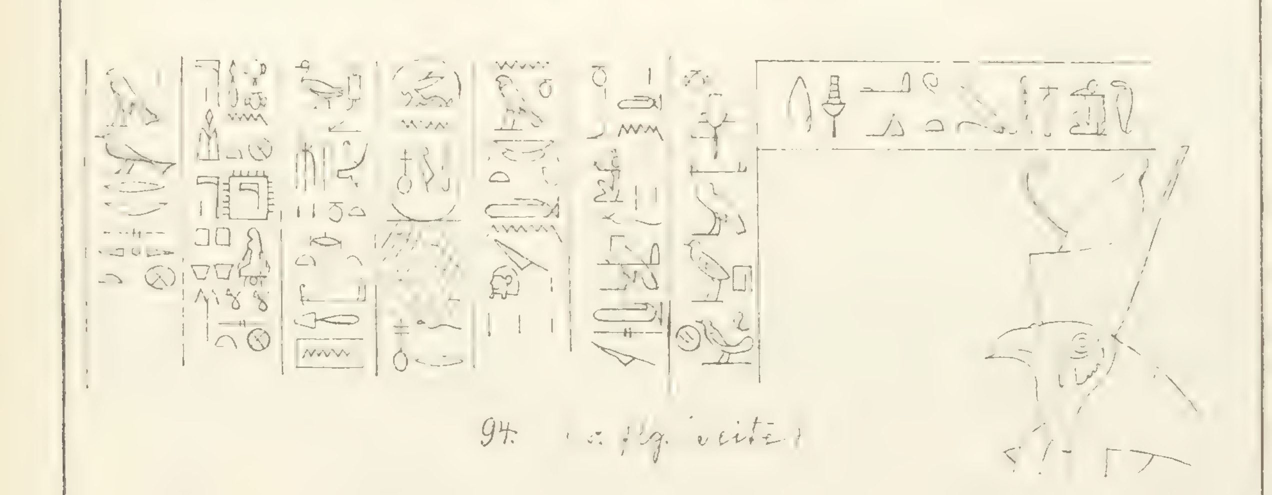
92. a-h. Horus Formen (Tentyra) 91. Nephthys (Tentyra)



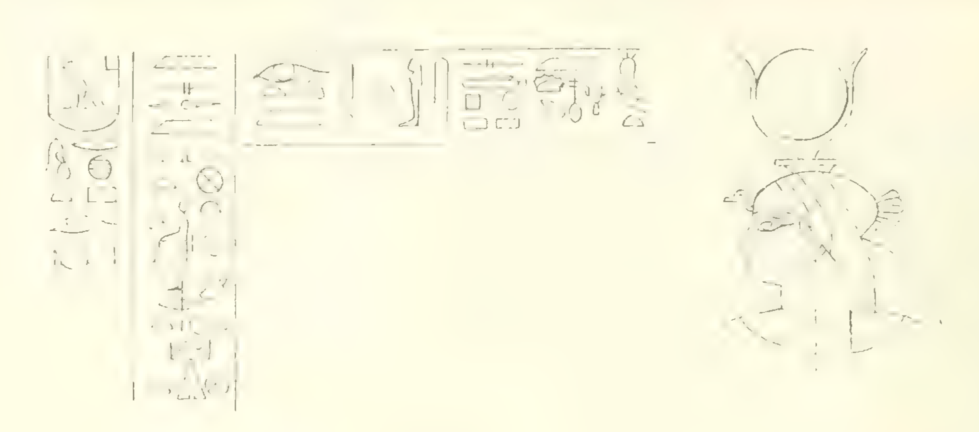
(Schluss) a–h. Horus-Formen. (Tentyra.



93 Horus von Apollinopolis
([illegible]
auf dem Louvre)



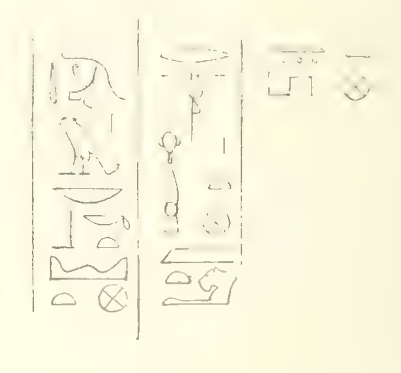
94. (a. fig. citée)



94. Horus und Hathor von Letopolis.
(Tentyra, nördl. Aussenwand.)



Fig. Horus von Sethroë (Edfu)



96 Horus von Bakt (Nubien)

(Philae)

95. Ptolemäer verglichen mit Horus von Sethroë. (Edfu).

98 Inschriften und Darstellungen auf dem Granit-Naos des Gottes Hor-Sopd (gefunden im Dorfe Saft, gegenwärtig im Museum zu Bulak)

A

5

E

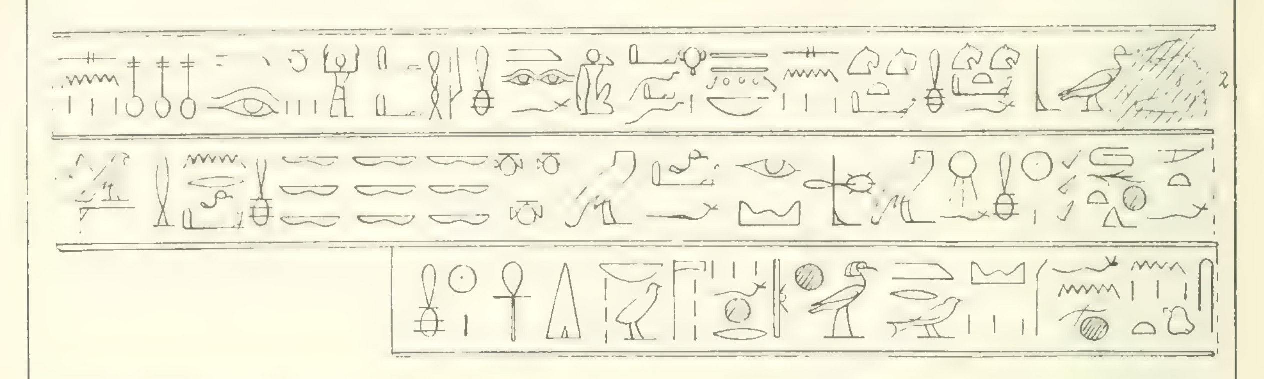
2

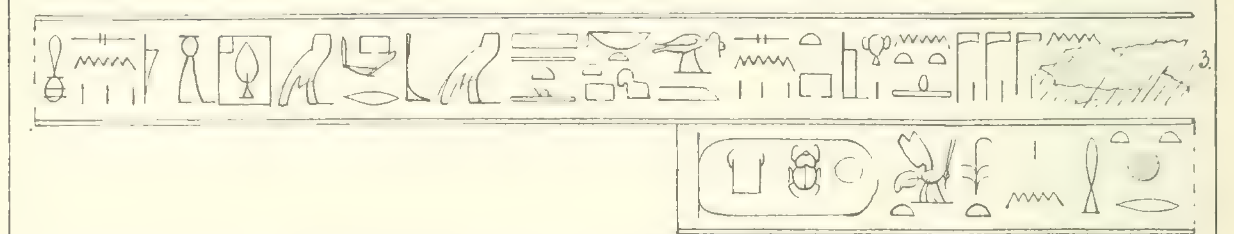
3

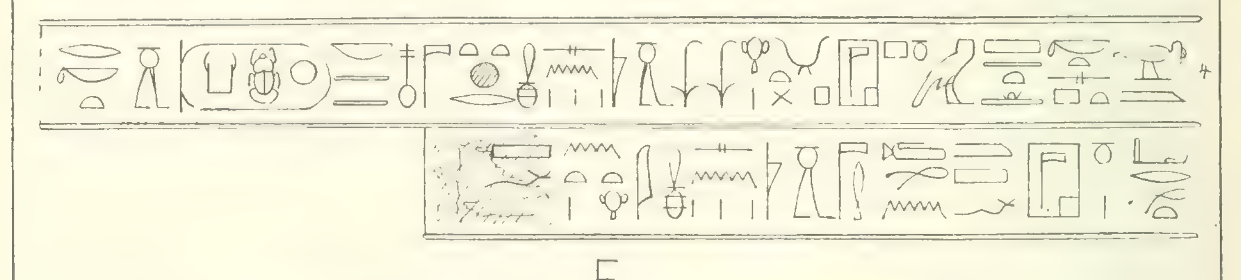


C

D

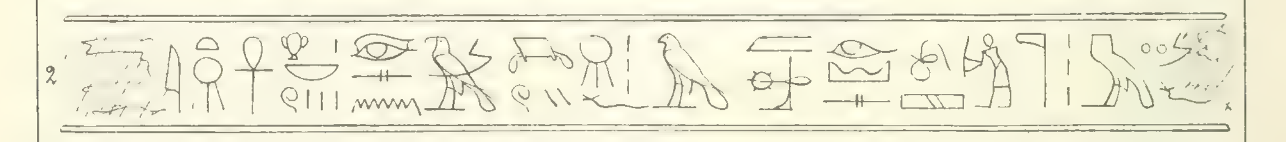




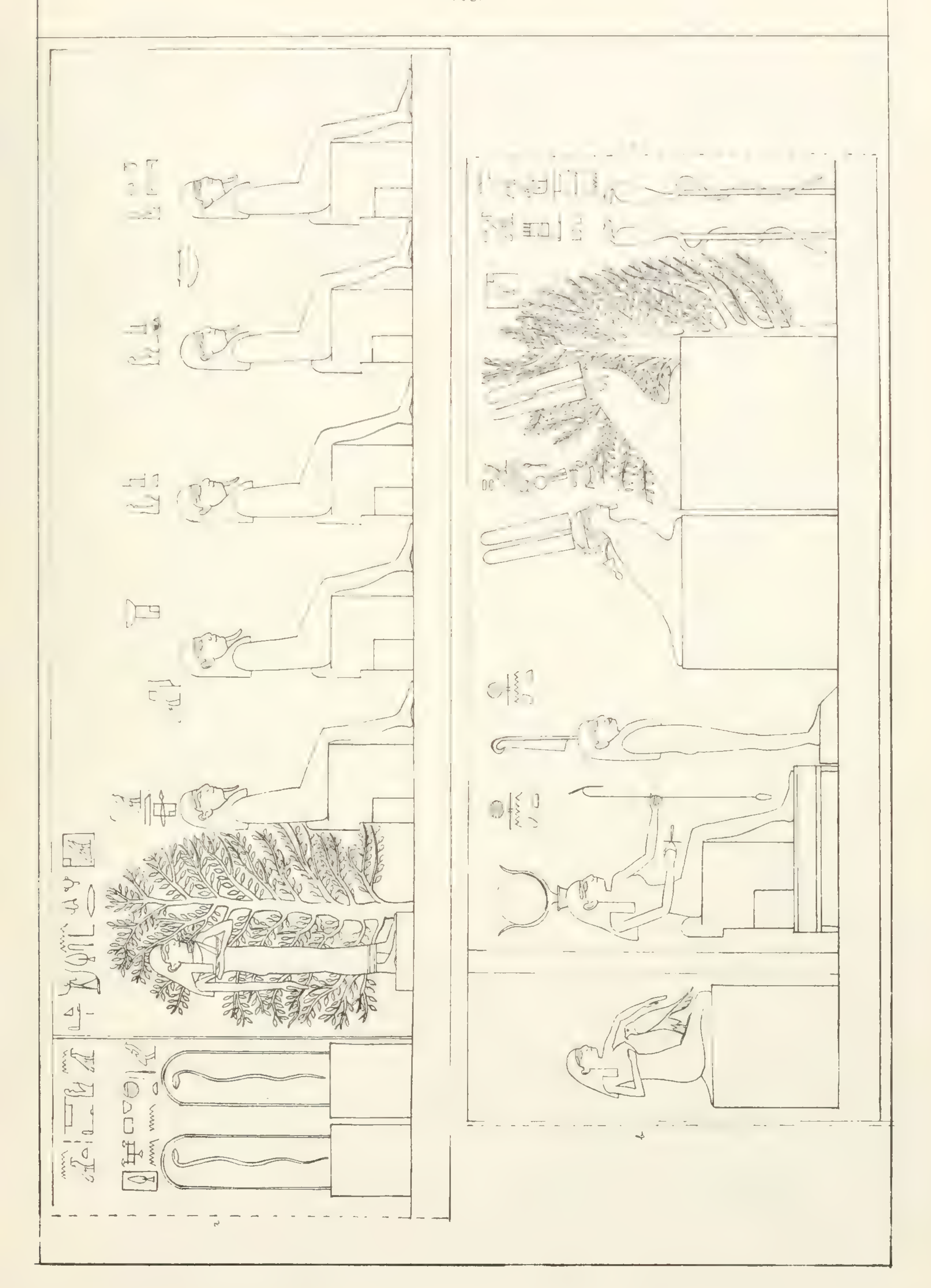


E

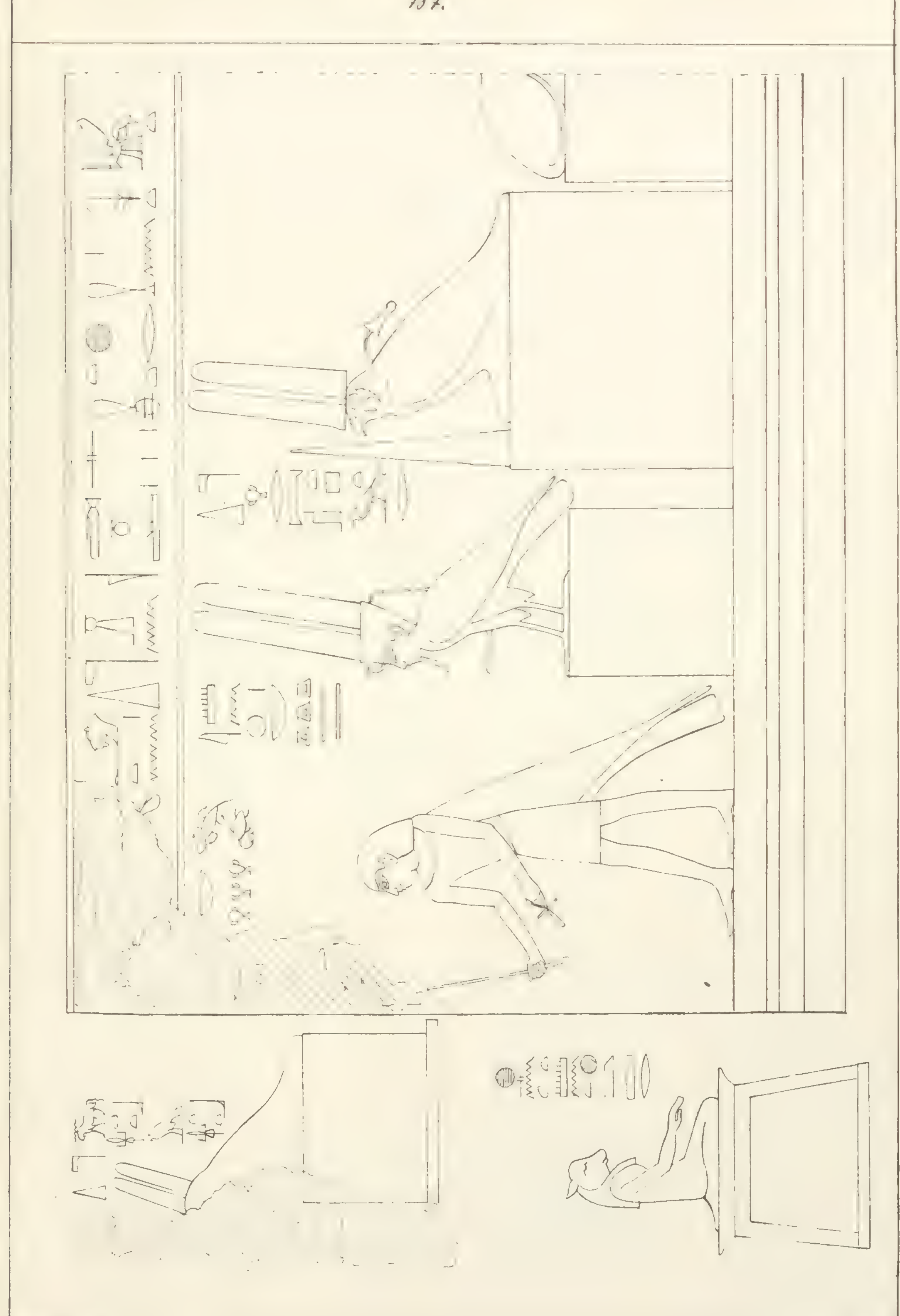


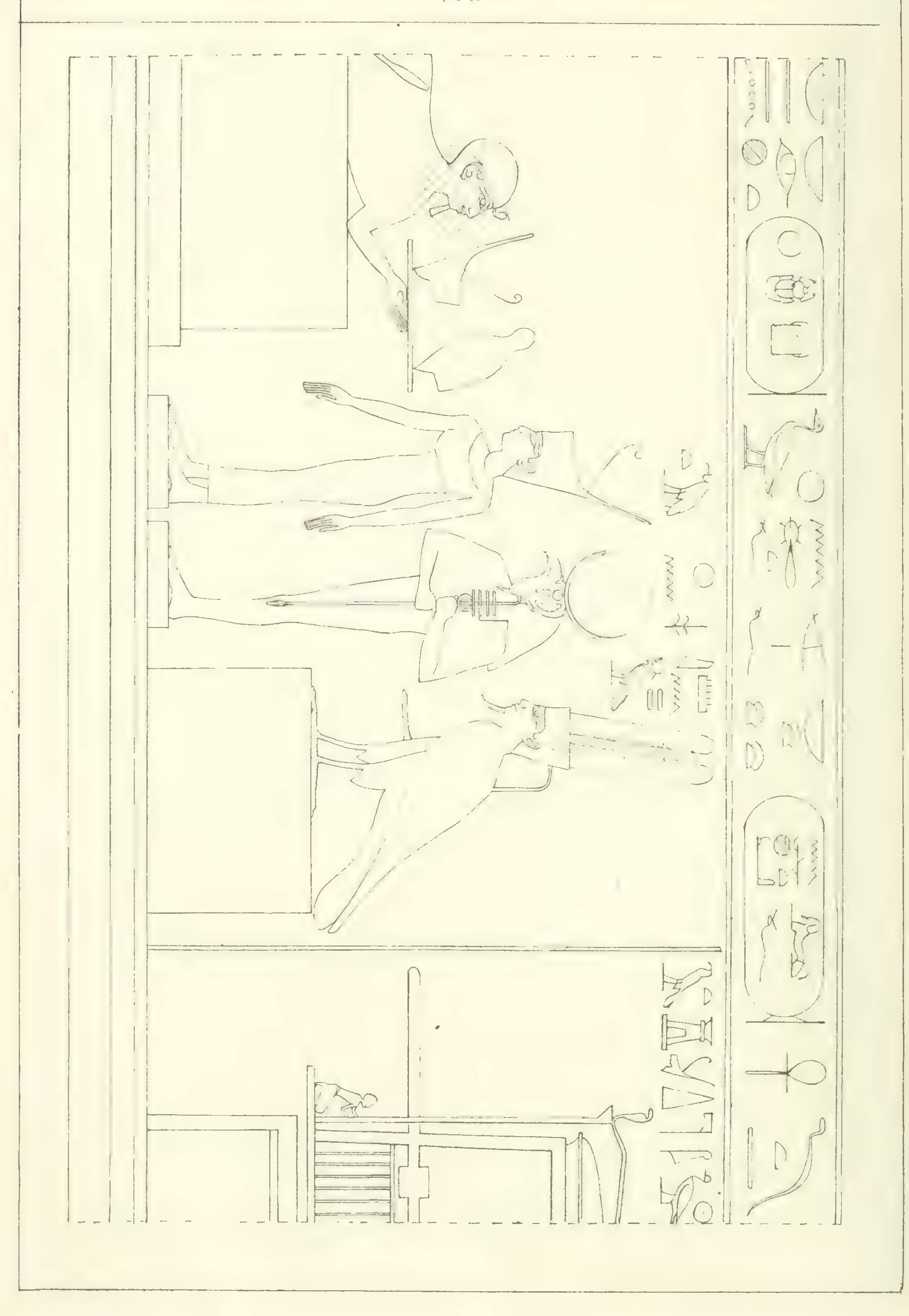


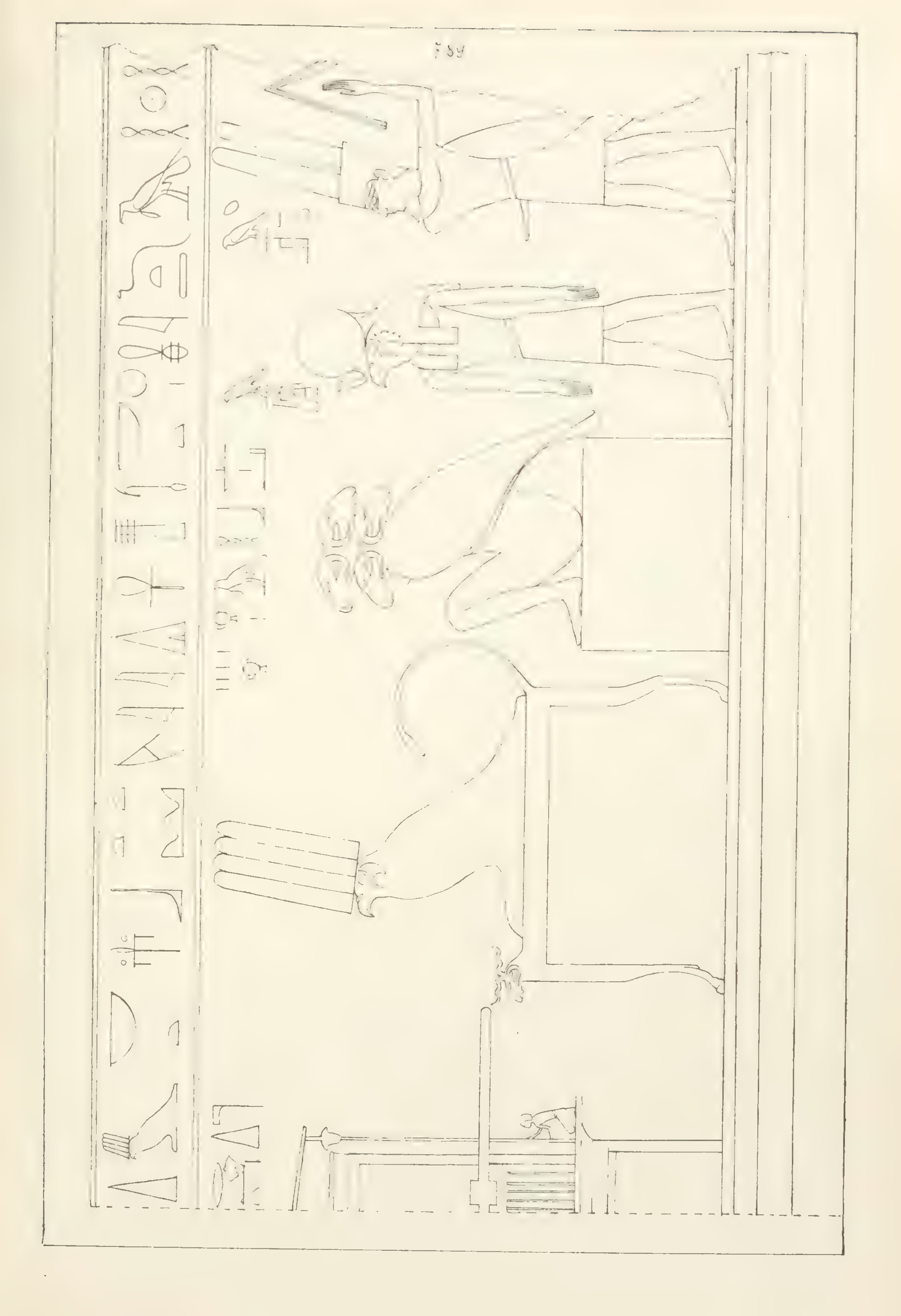


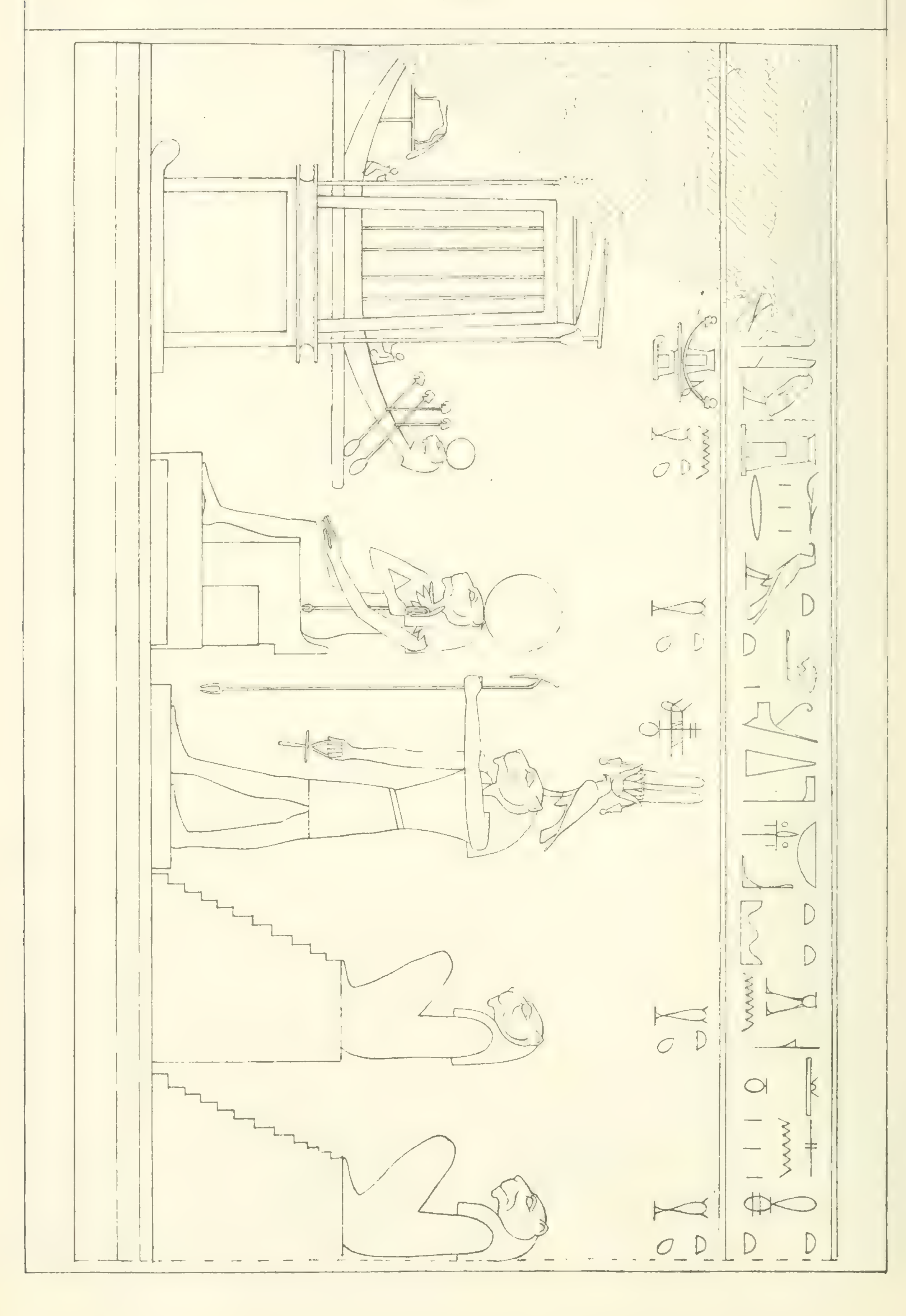


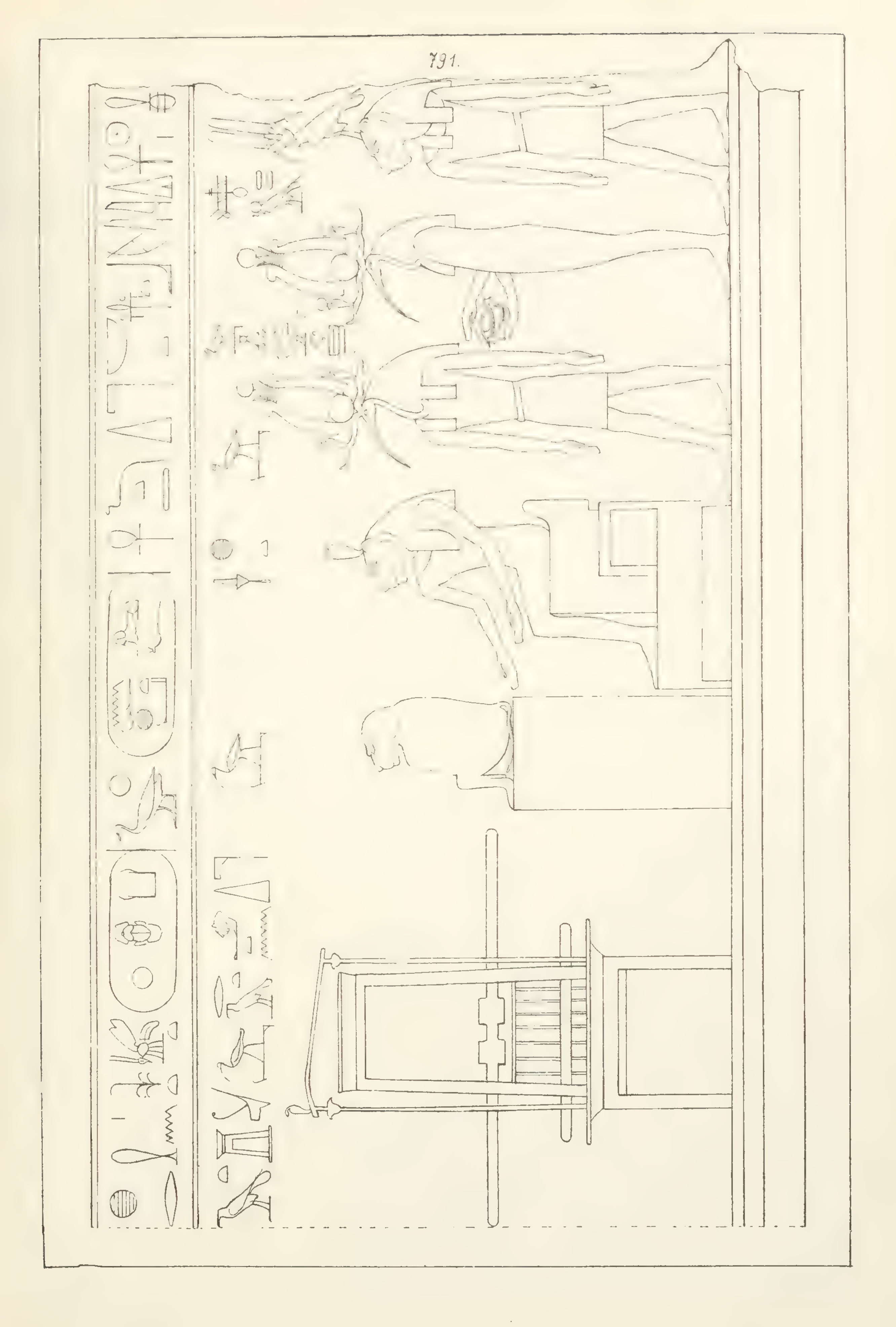
785.

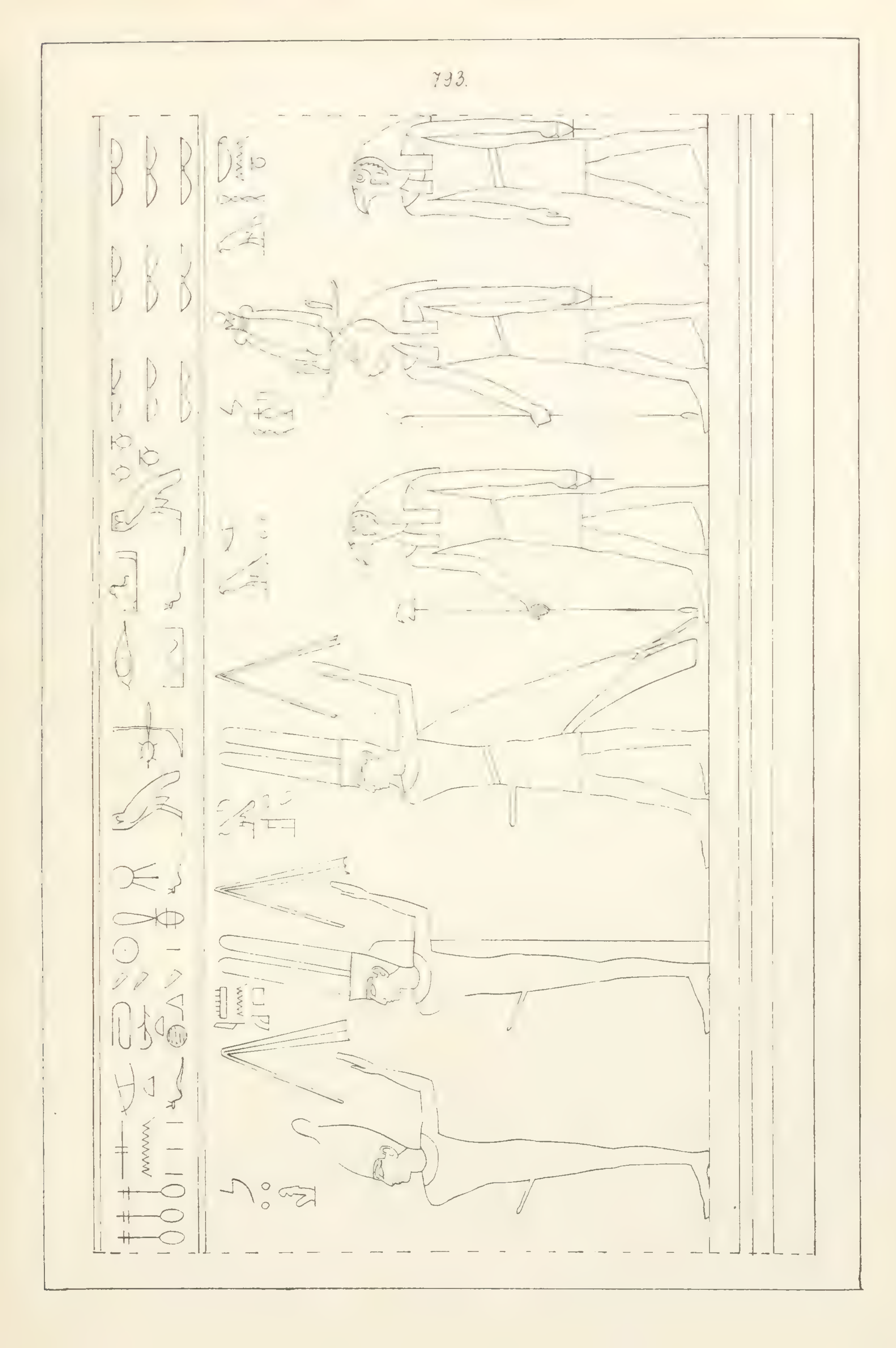


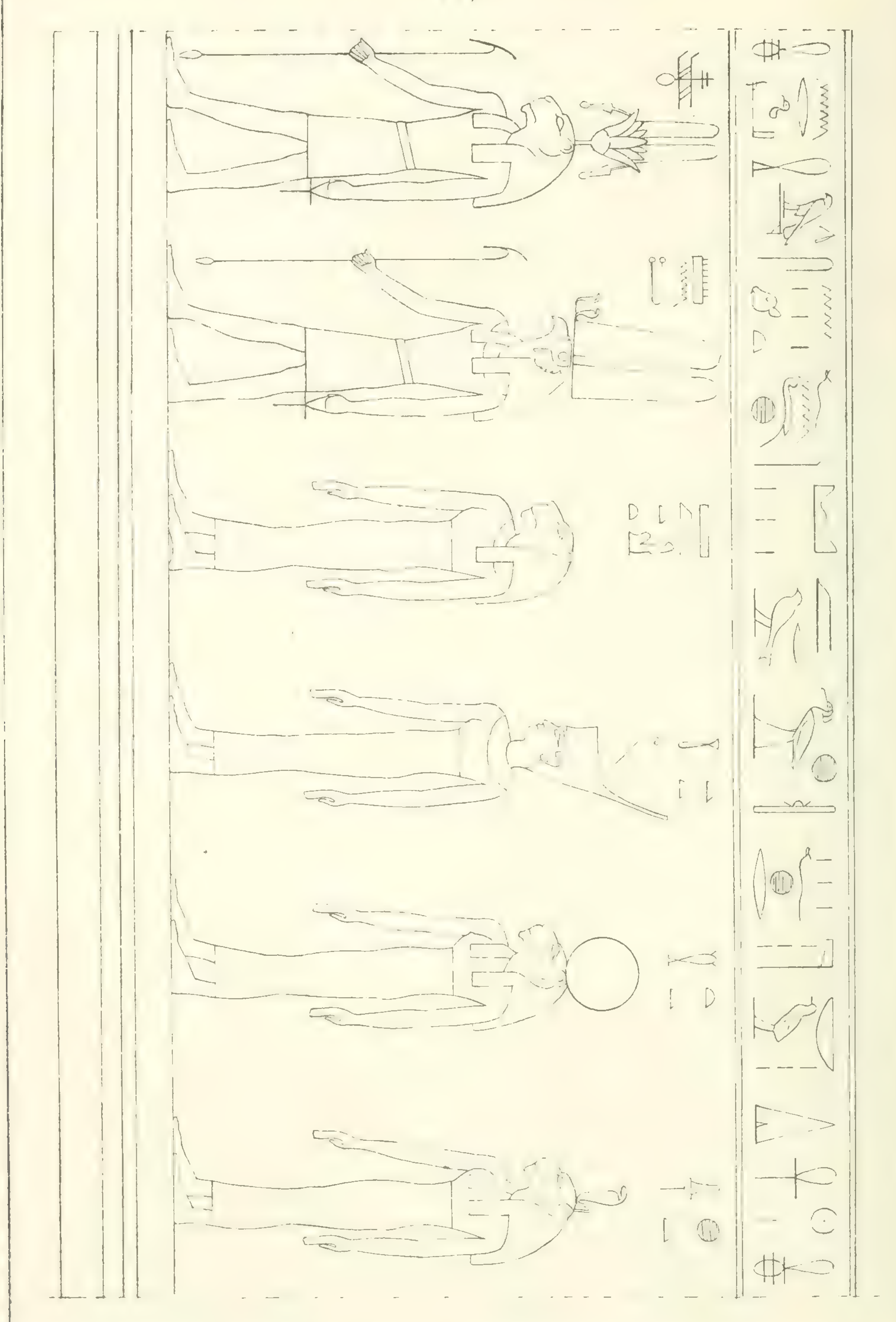


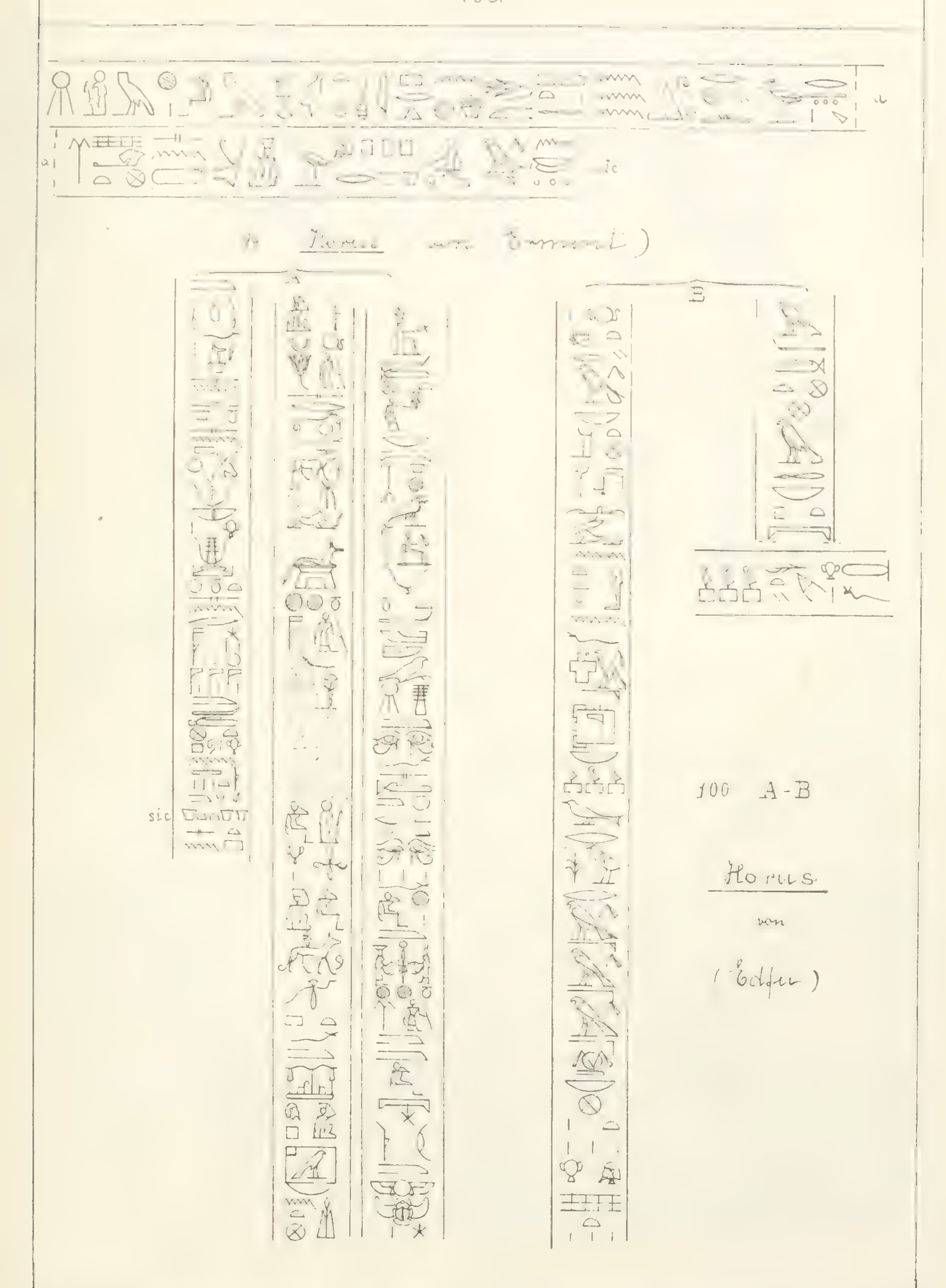


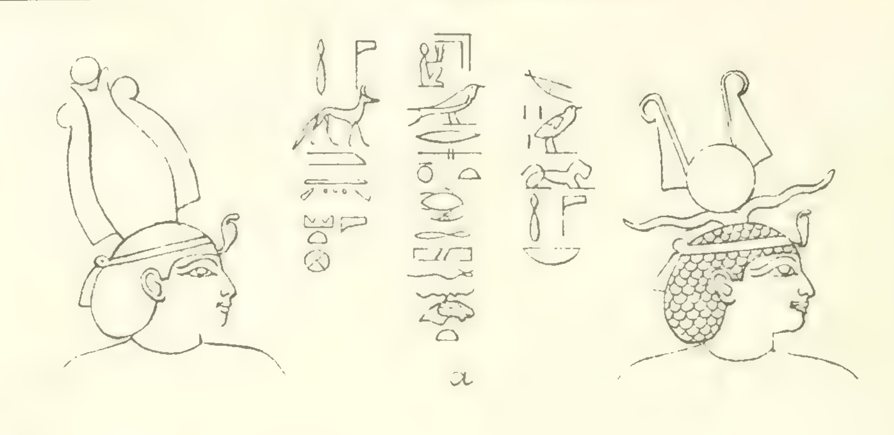




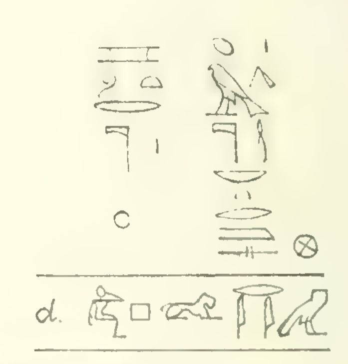




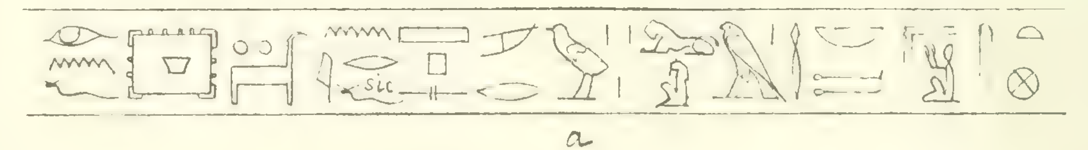

sic
Horus von Ermant
A
B
sic
100 A-B
Horus
von
(Edfu)

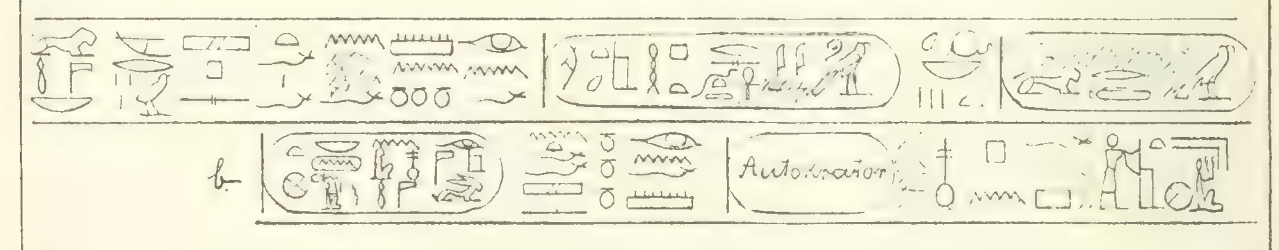


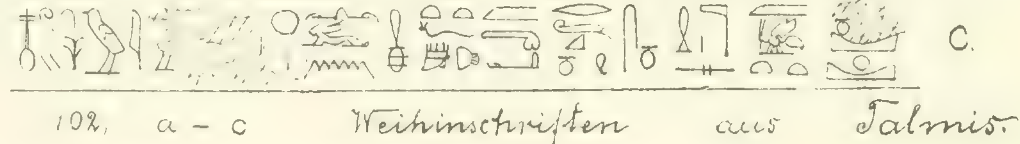




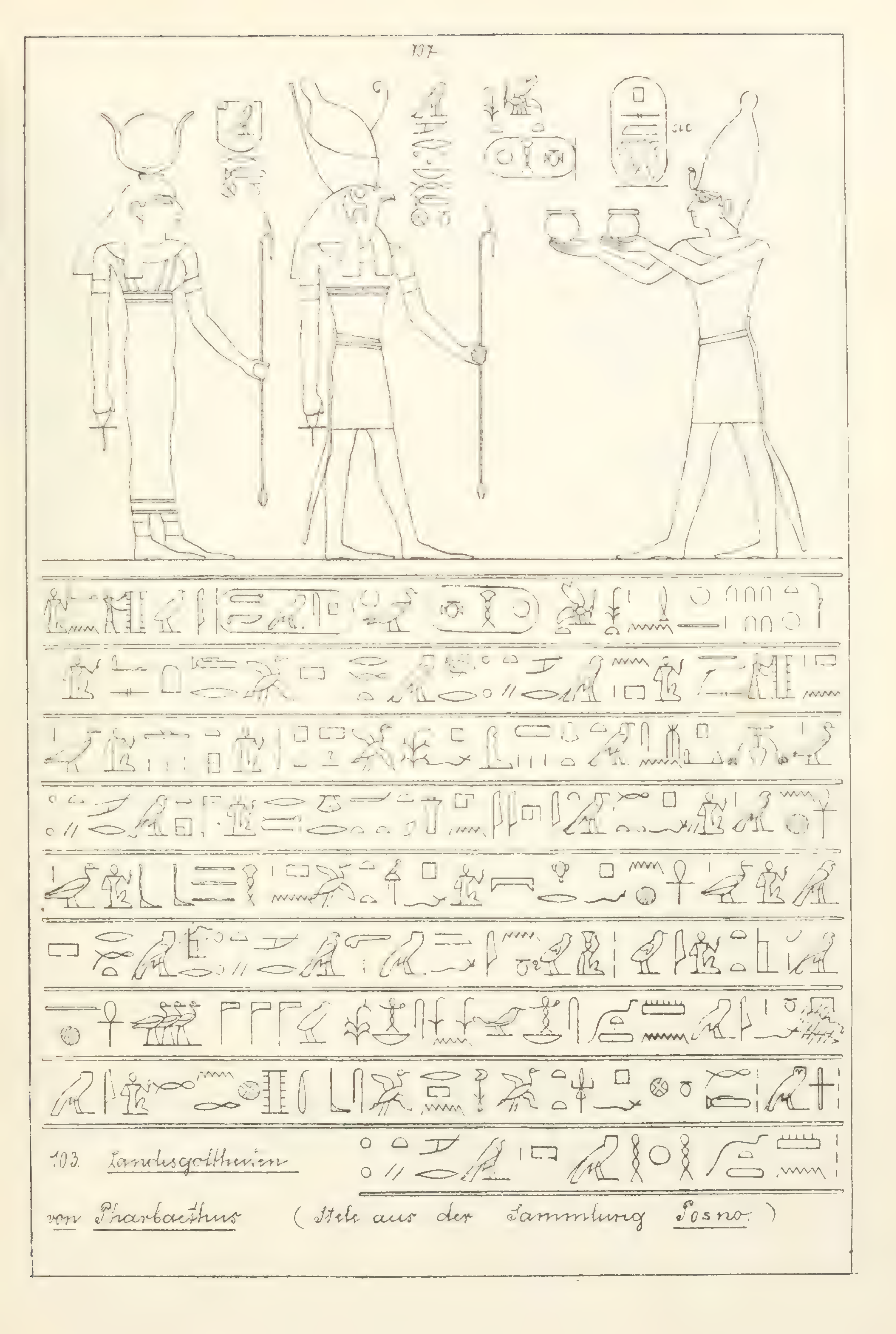
101 a-d Mandulis (von Talmis)



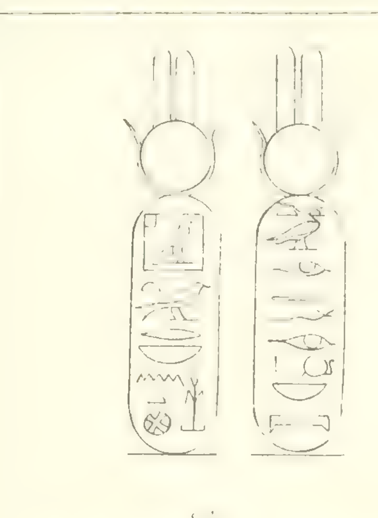




102, a – c Weihinschriften aus Talmis.



103. Landesgottheiten von Pharbaethus (Stele aus der Sammlung Posno.)



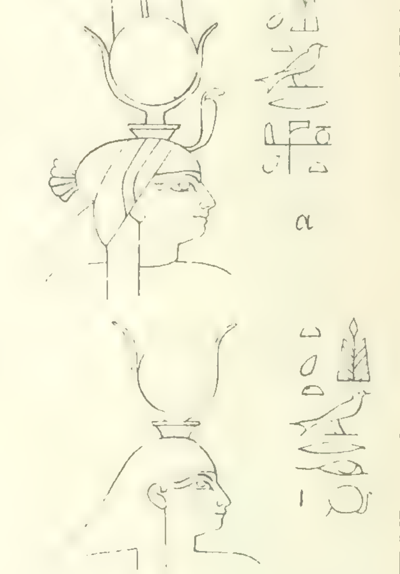
104 Königin Hathor

(Tentyra)



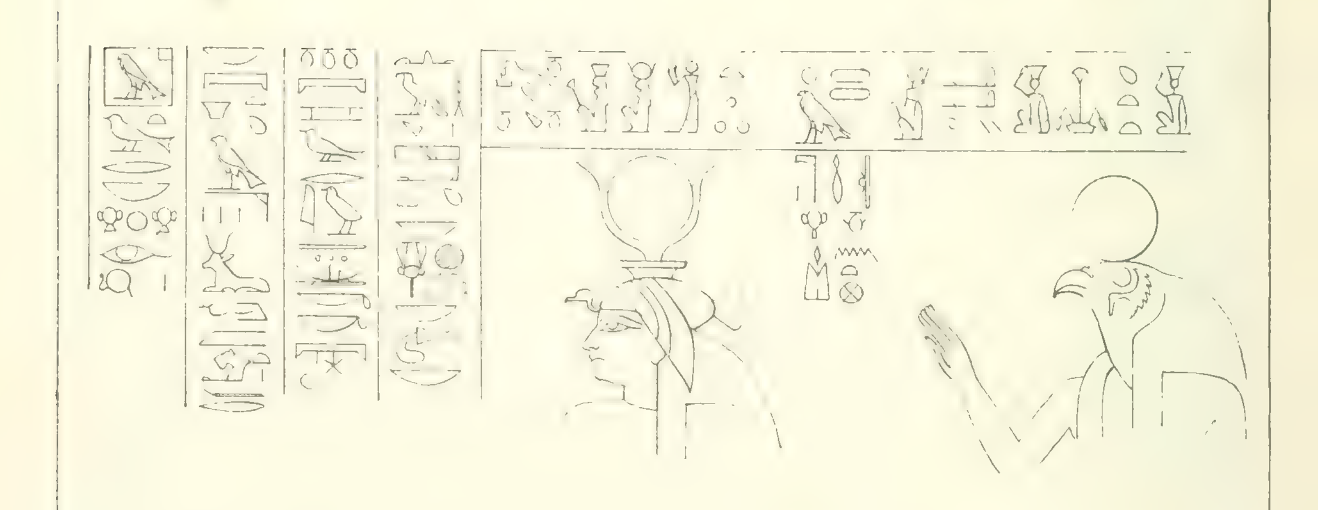
105 Hathor Mutter Râ's

(Tentyra



106. a–b. Hathor-Amit.

(Tentyra)

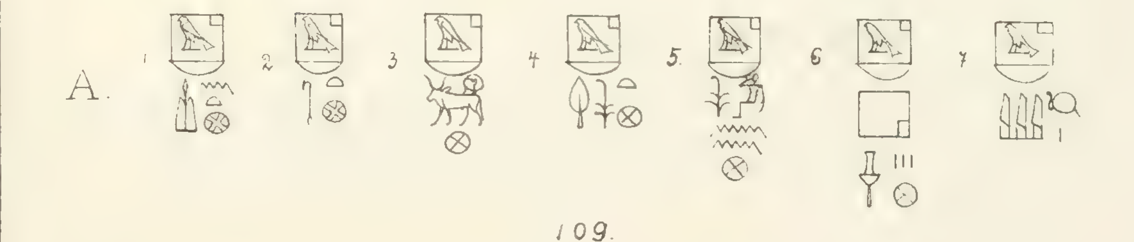


107 Hathor und Horus von Tentyra nach Tentyra

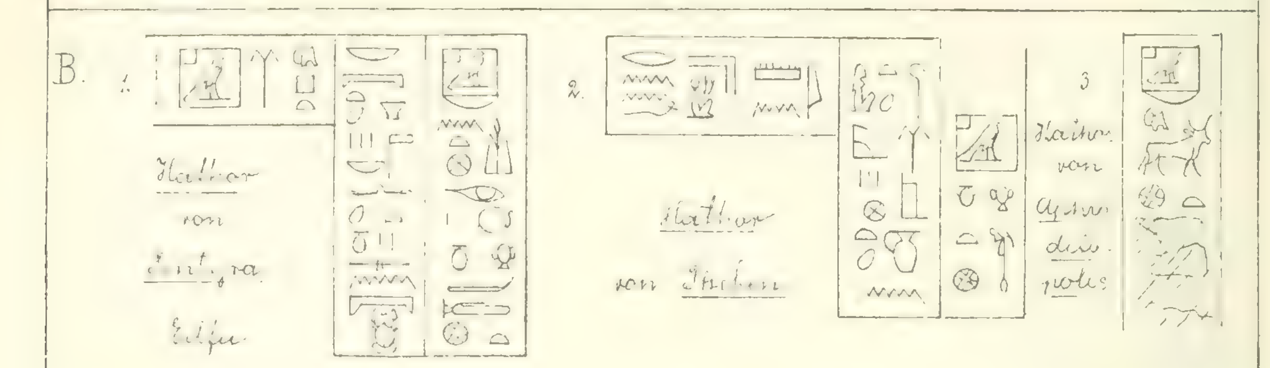
nördl. Aussenwand des Tempels)

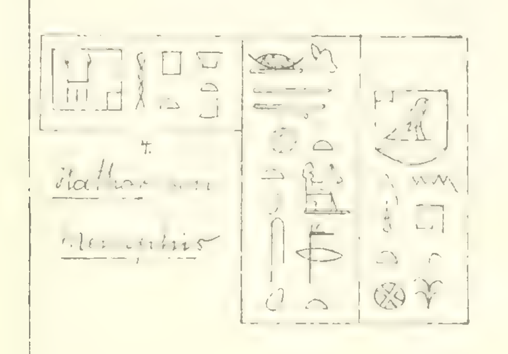
108. Hathor-Isis von Tentyra

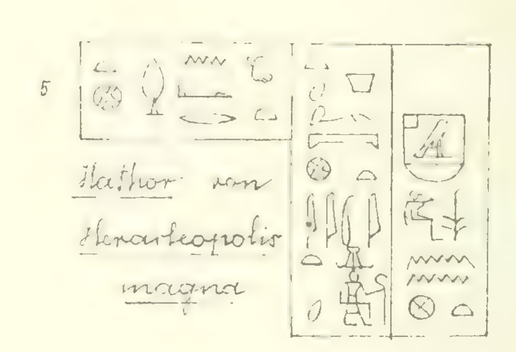
(im Pronaos)

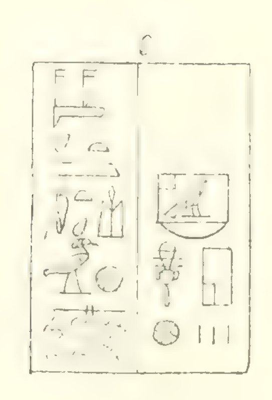


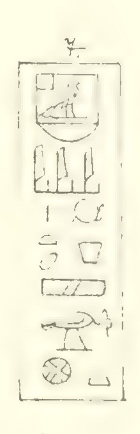
109.











Hathor von Diospolis parva.

Hathor von Arsinoë.

179 A B Die 7 grossen Local-Hathoren (Edfu).

3. Hathor von Aphroditopolis

2. Hathor von Heliopolis

1. Hathor von Theben

sic



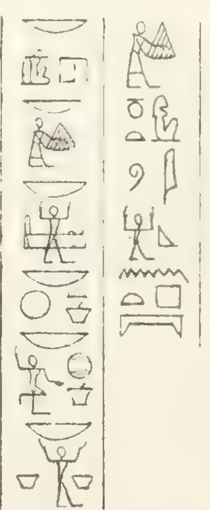
4. Hathor vom Sinaï

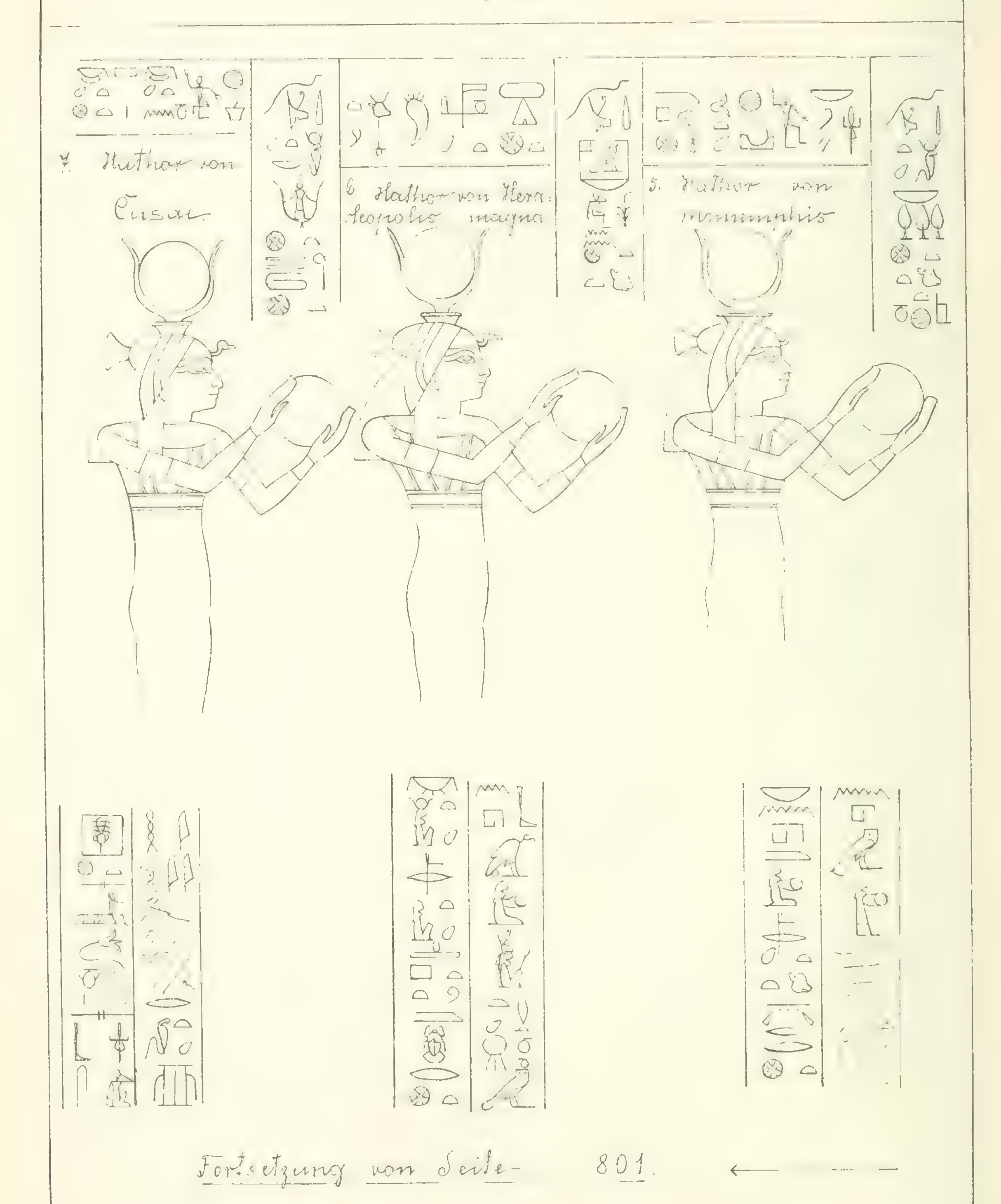
110.

Die 7 grossen Hathoren

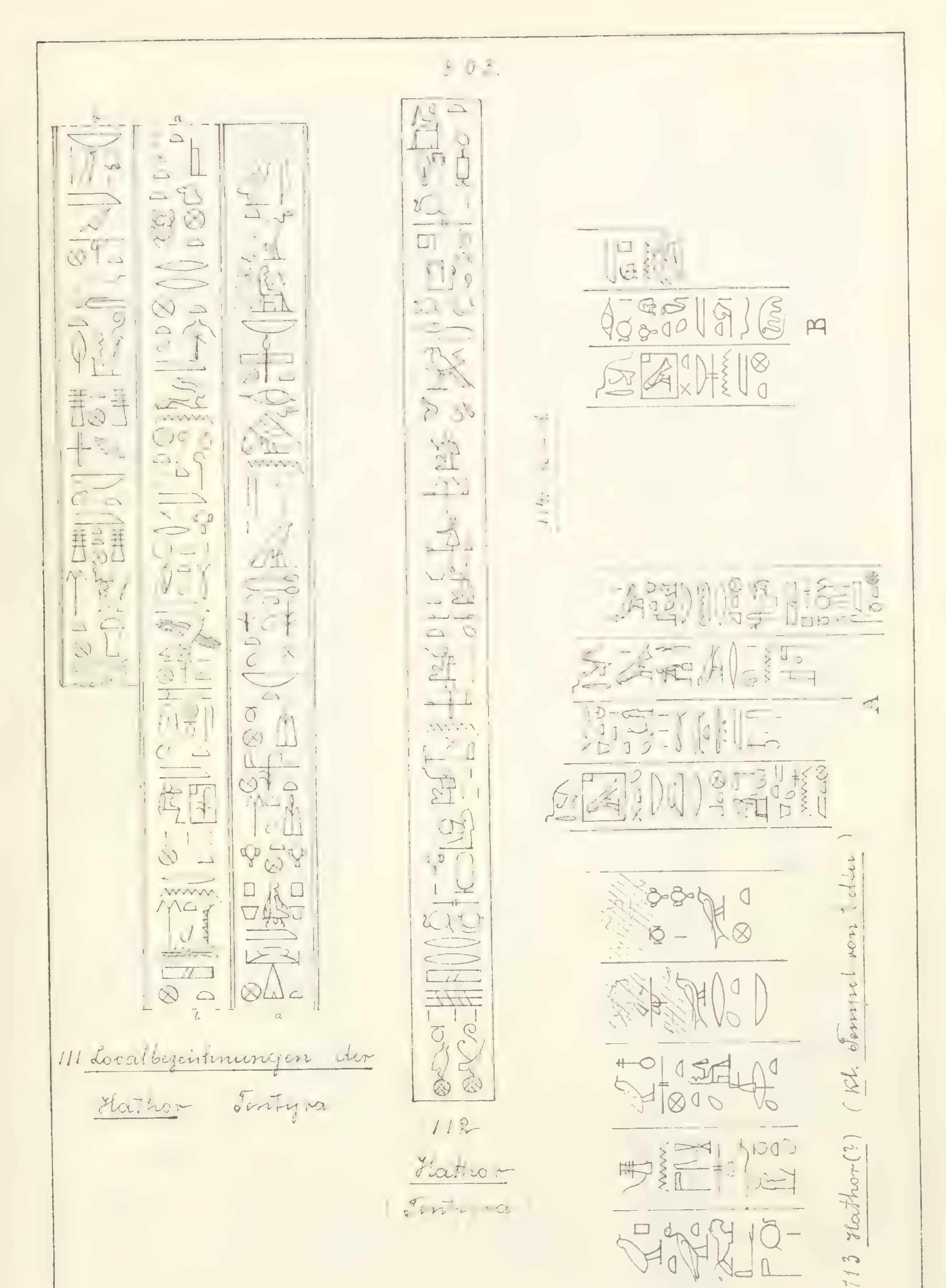
(Tentyra.)







Fortsetzung von Seite 801. ←



111 Localbezeichnungen der Hathor Tentyra

112 Hathor Tentyra

113 Hathor(?) (Kl. Tempel von Edfu)

C

D

a

b.

c

sic

114. A – D

Hathor

von

Philä

(Philä)

115. a – c

Die Thebanische

Hathor

(Dêr-el-Medineh)

A —

B —

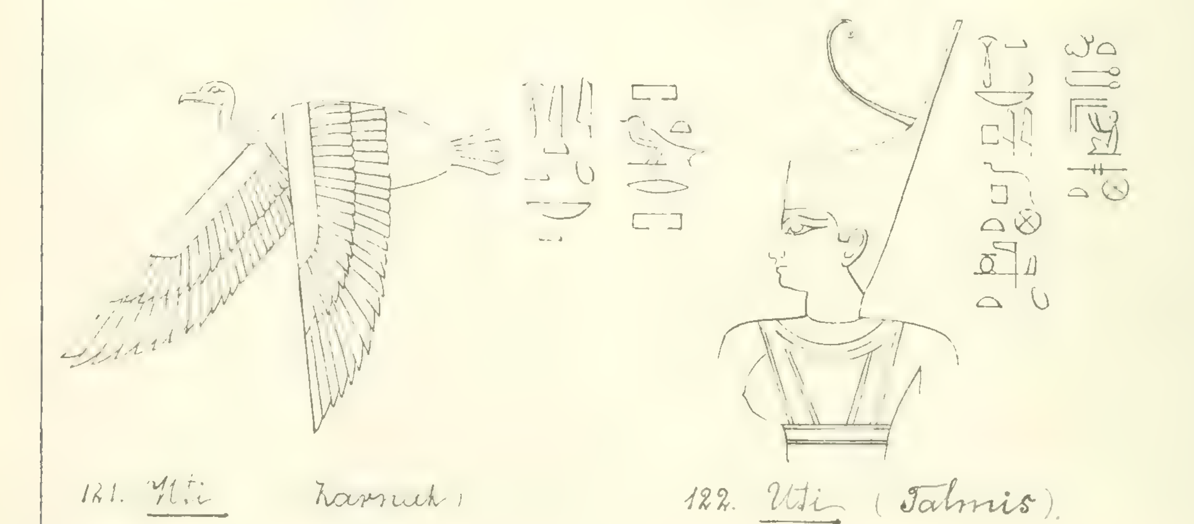
116. A - B. Hathor von Tentyra (hypäthraler Tempel auf dem Dache)

117. Nexebit
(Tentyra)

118. Nexebit
(Philä)

119. Votivstele für Nexebit
(aus El-Kab)

120. Uti (Buto)
(Tentyra)



121. Uti (Karnak)

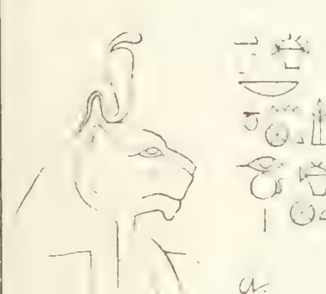
122. Uti (Talmis).

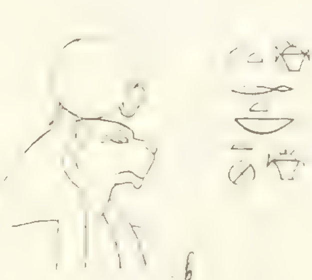


123 Ilit (Tentyra)

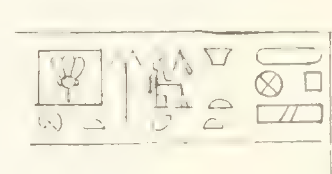


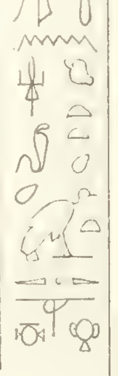
124. Menḥi (Tentyra)



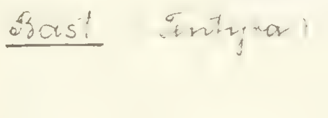


125. a–b Bast (Tentyra)





126









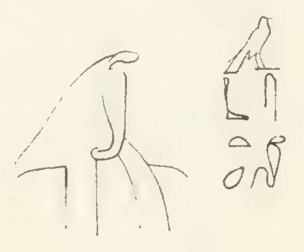
127 Ḥā-mḥit (Tentyra)

128. Rannet (Tentyra)

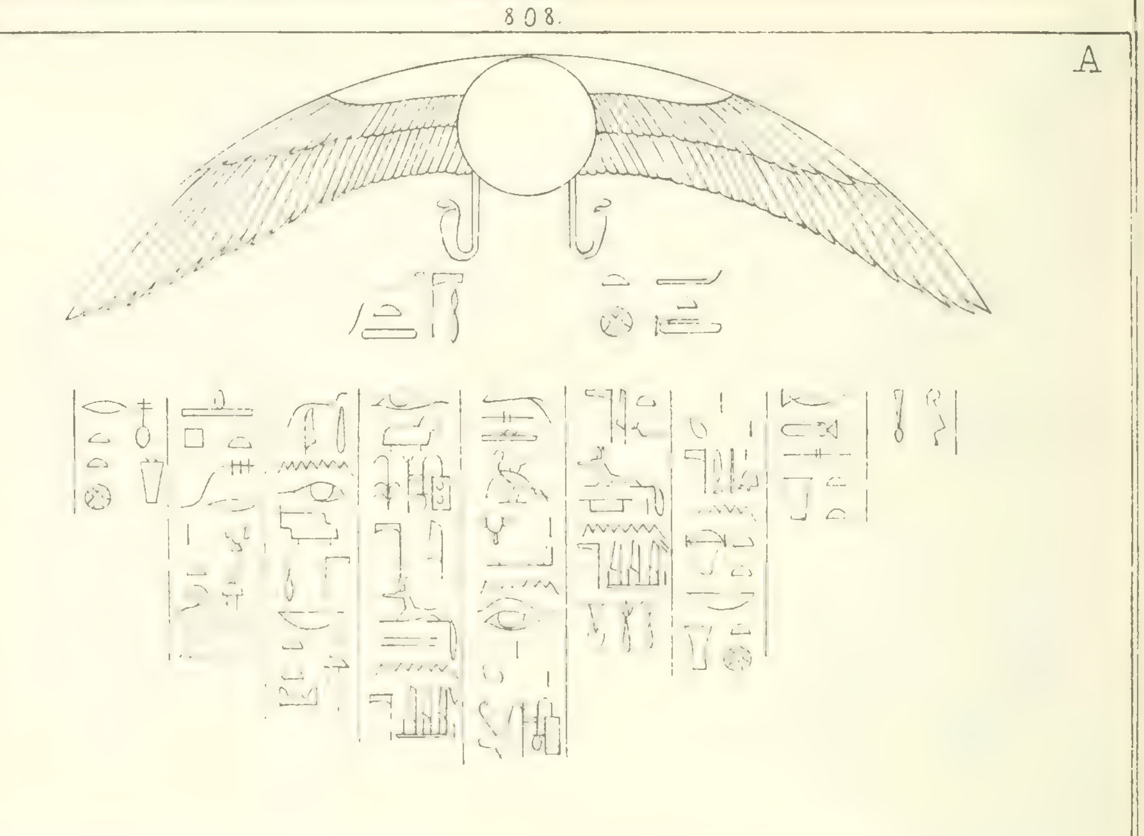
129. Nepet. (Tentyra)

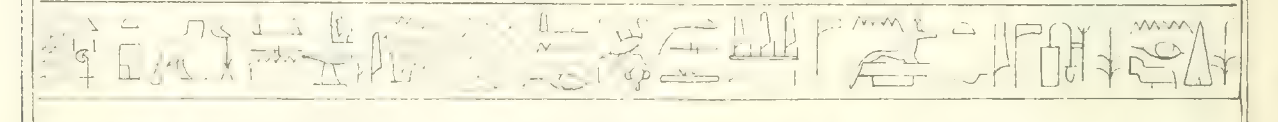


130. Unnut. (Tentyra)



131 Asbet. (Tentyra)







132 A-B Bast von Bubastus (Darstellungen und Texte auf 2 Stelen der Sammlung ... no.)

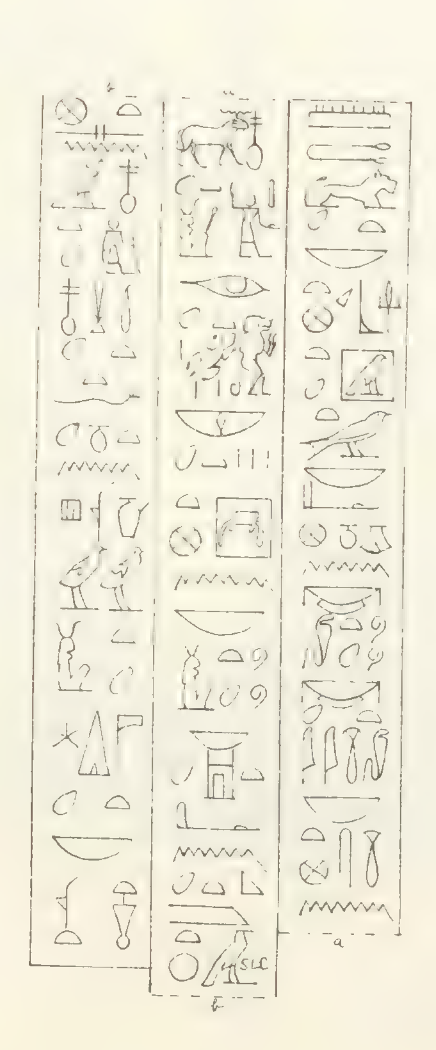




133.

Nebuut – Rannet

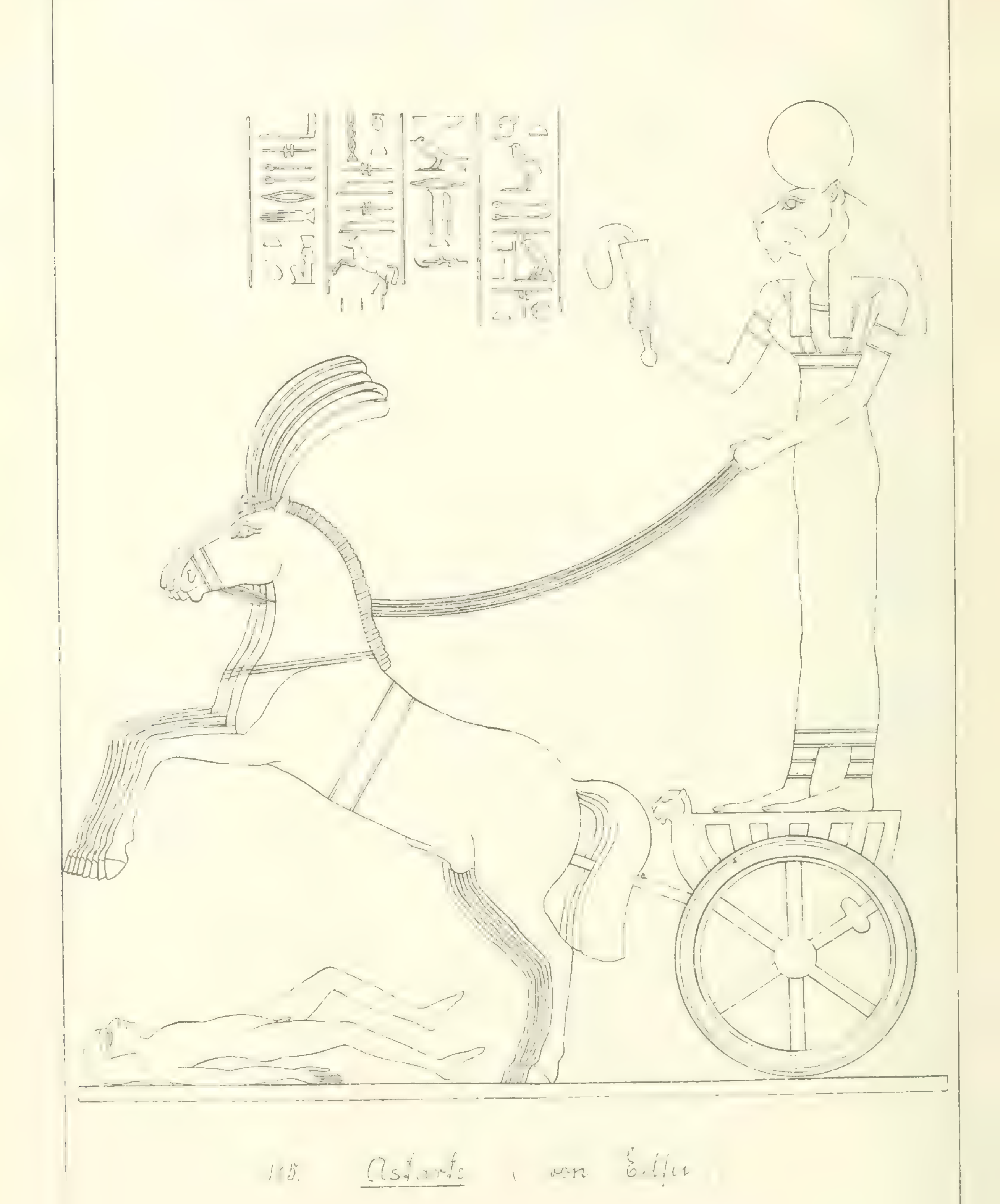
(Esne)



134.

Hathor – Formen

(Esne.)



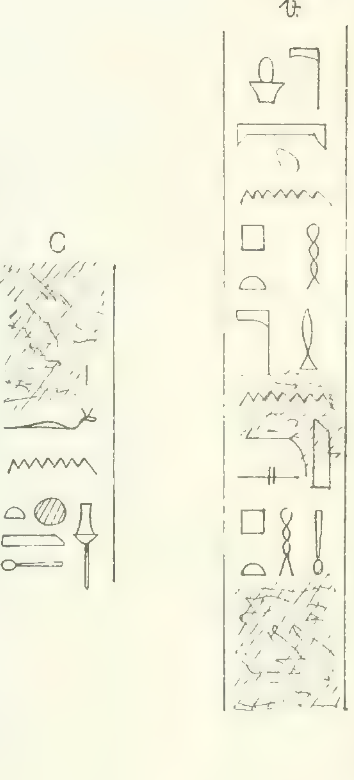
115. Astarte, von Edfu

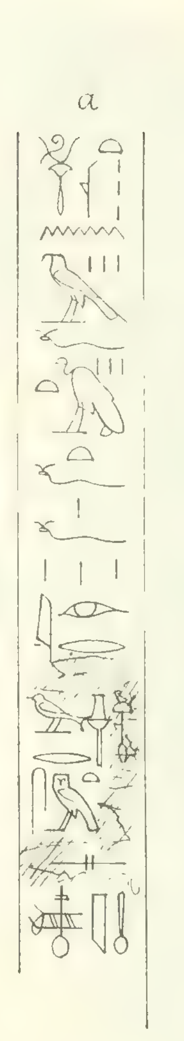


136. Der Tempel des Baal in Memphis.

(Statuette im Besitz des Barones Saurma.

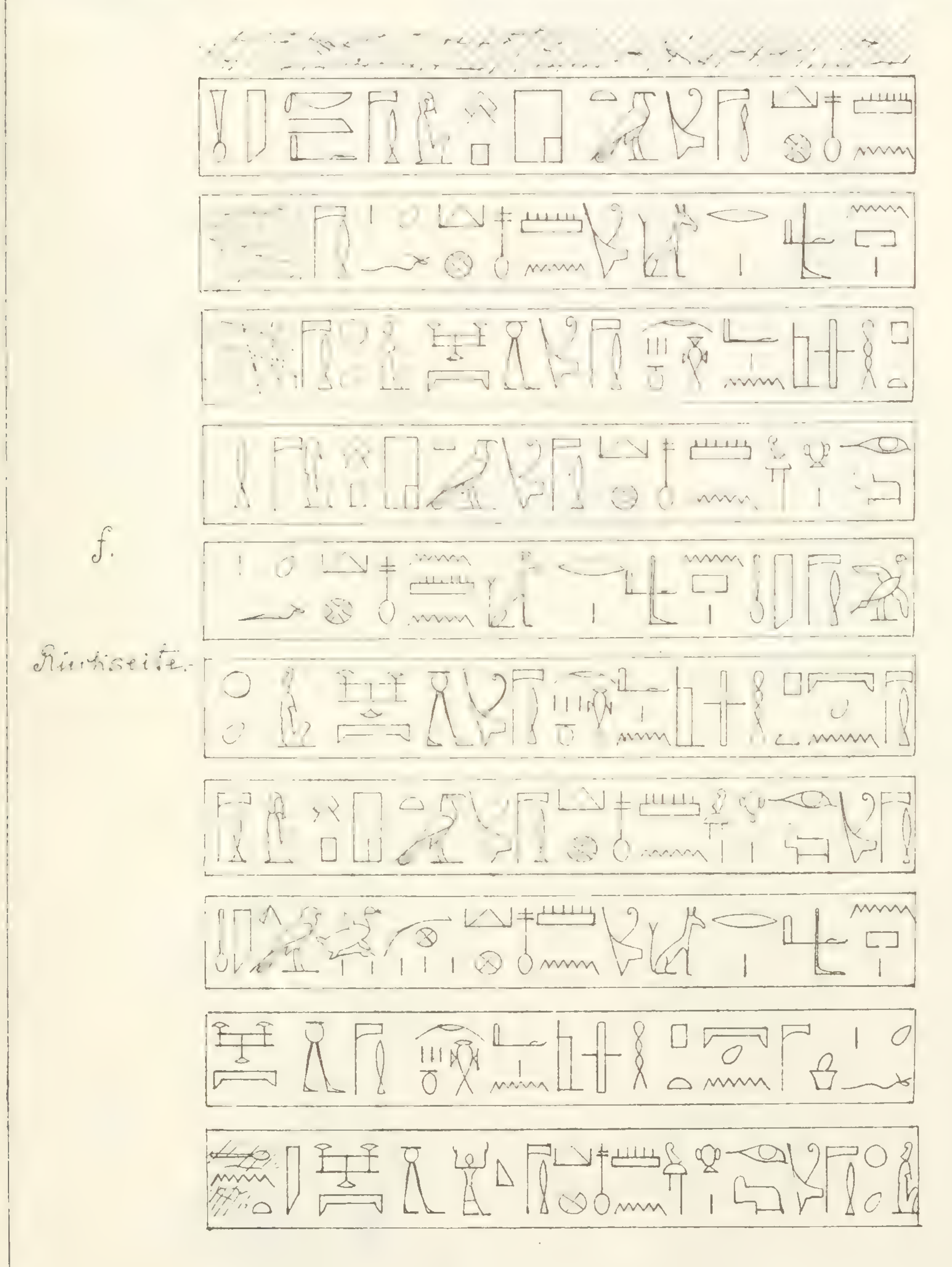
e.





d.

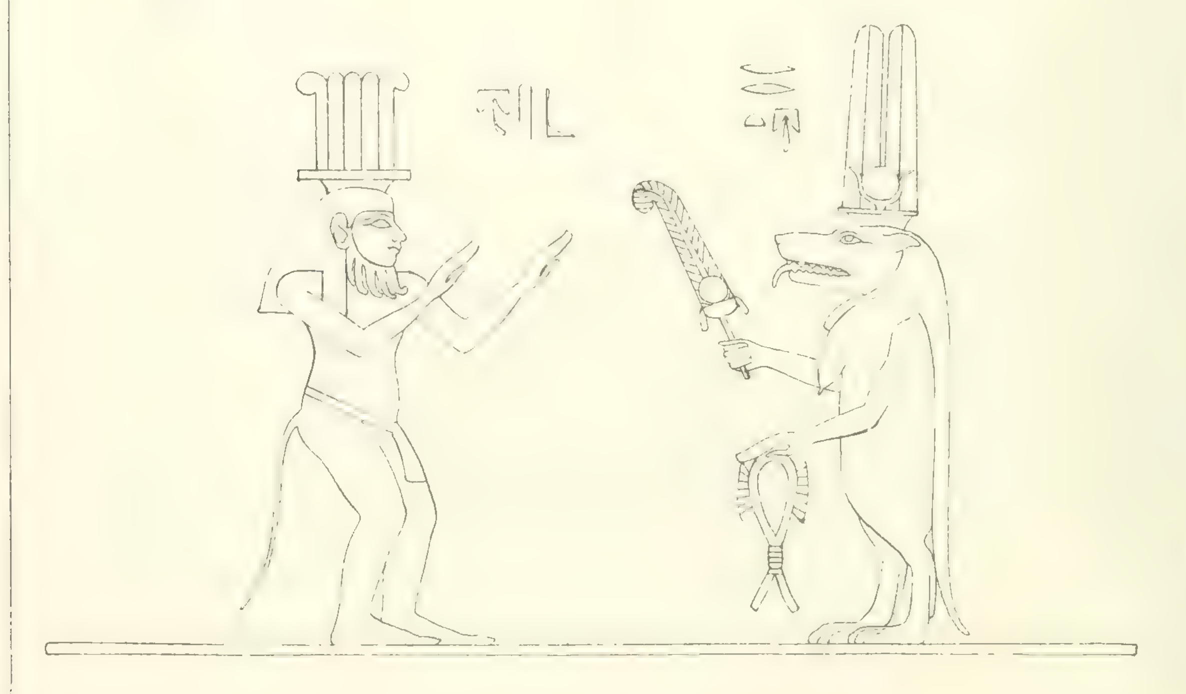
136. (Forsetzung).



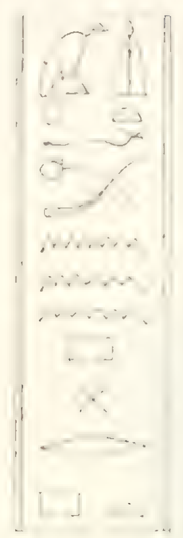
136. (Schluss).



137, A–B, Bes und Reret (Tentyra).





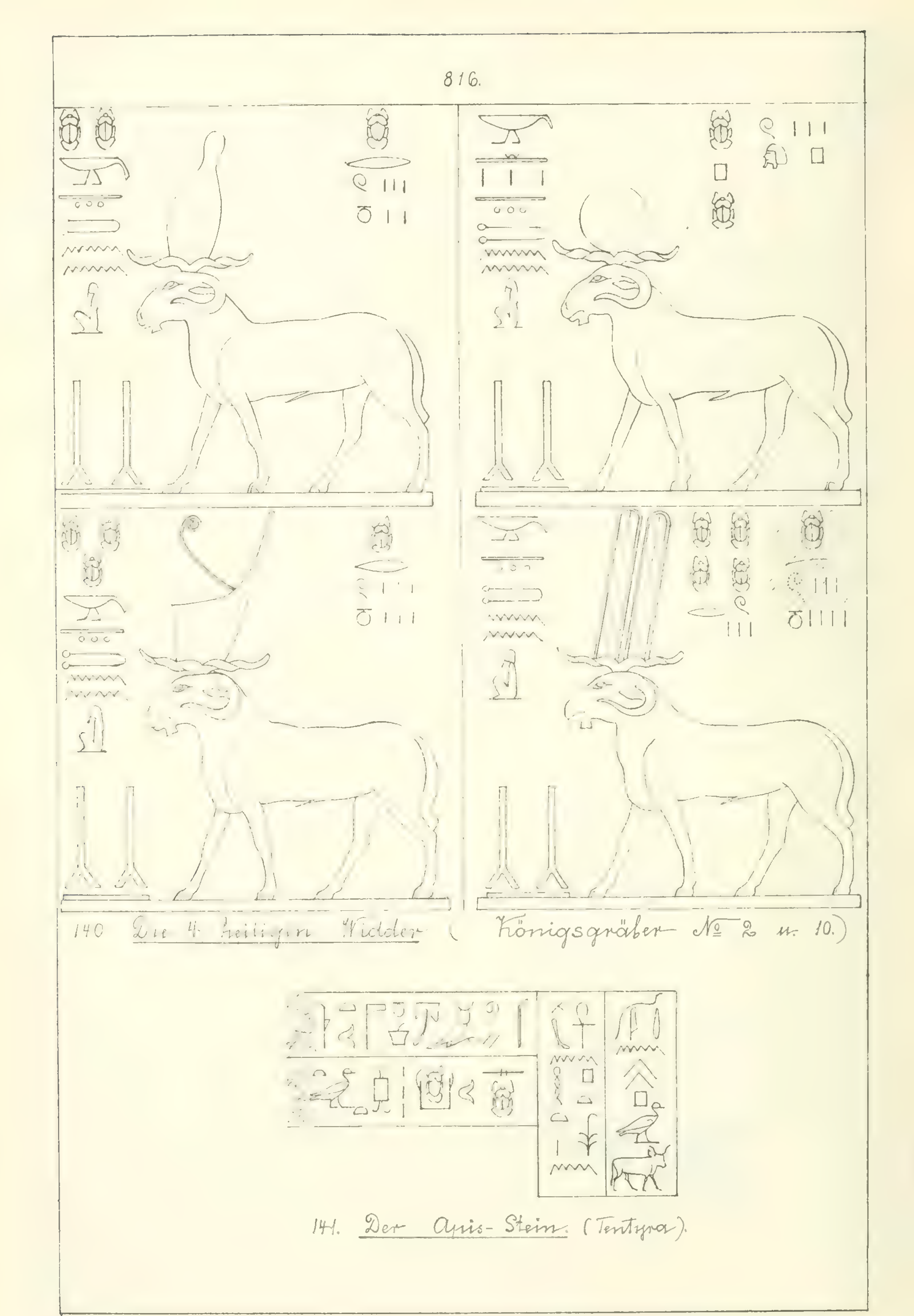


138. Anmutef (Tentyra).



139. Mendes

Tentyra.



140 Die 4 heiligen Widder (Königsgräber № 2 u. 10.)

141. Der Apis-Stein. (Tentyra).

142.

Apis

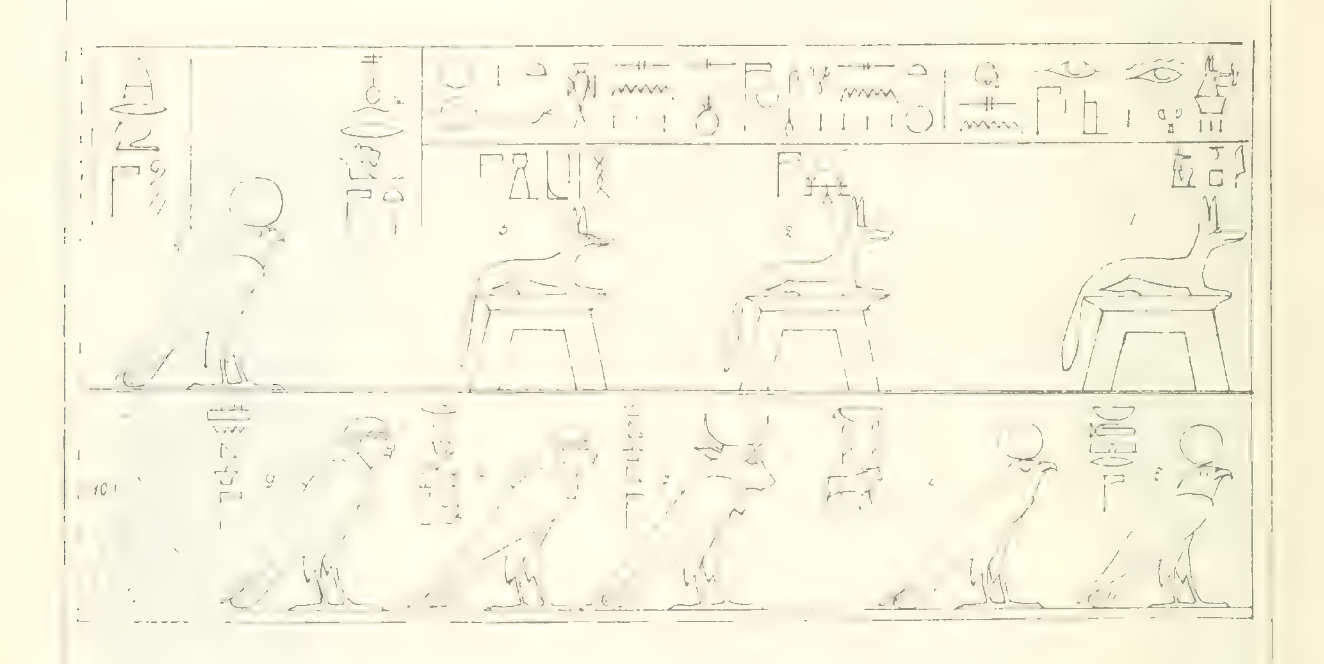
(Alabaster Block

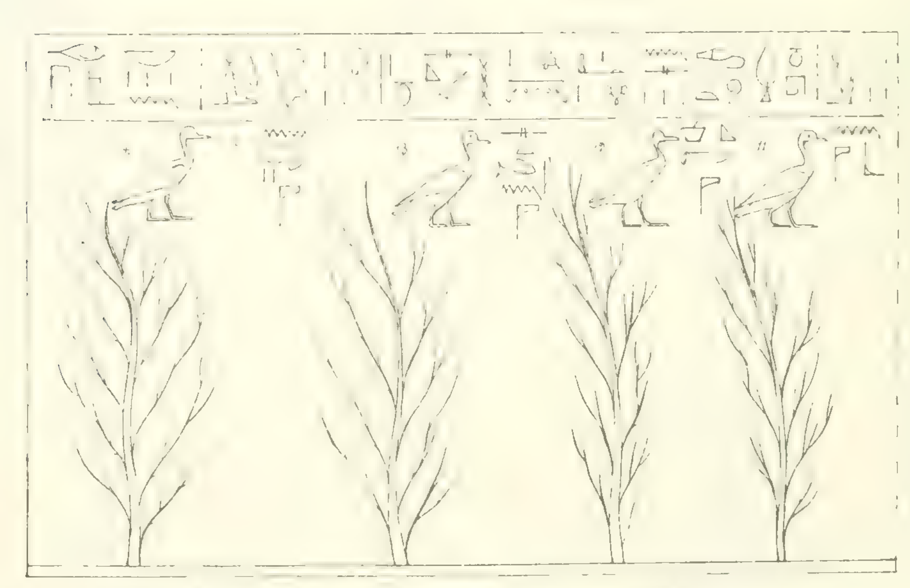
in

Mitrahinne)

46

1, 90

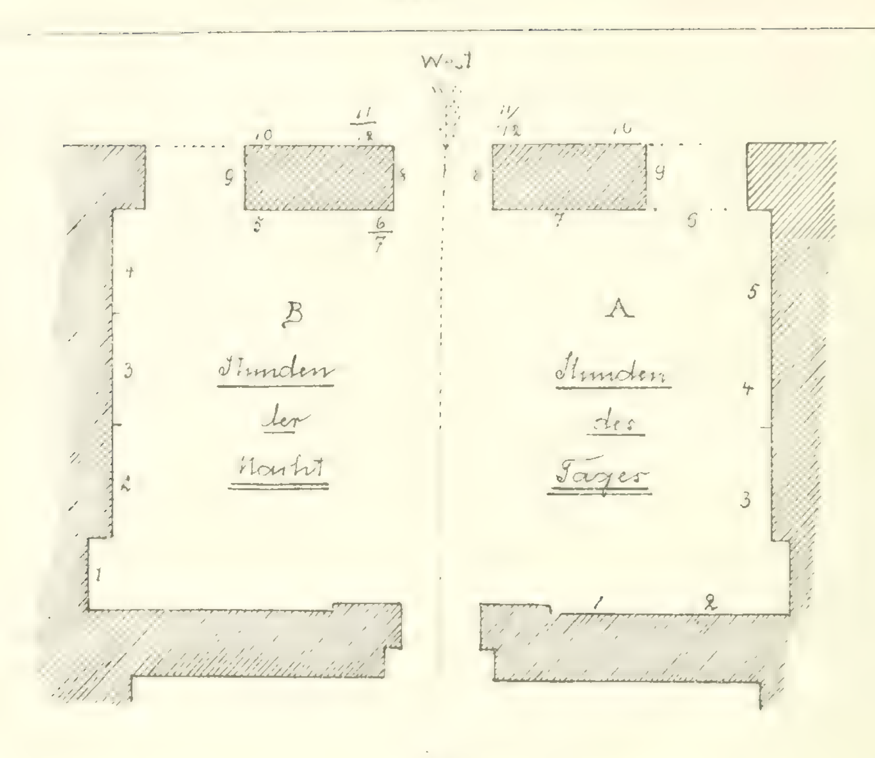




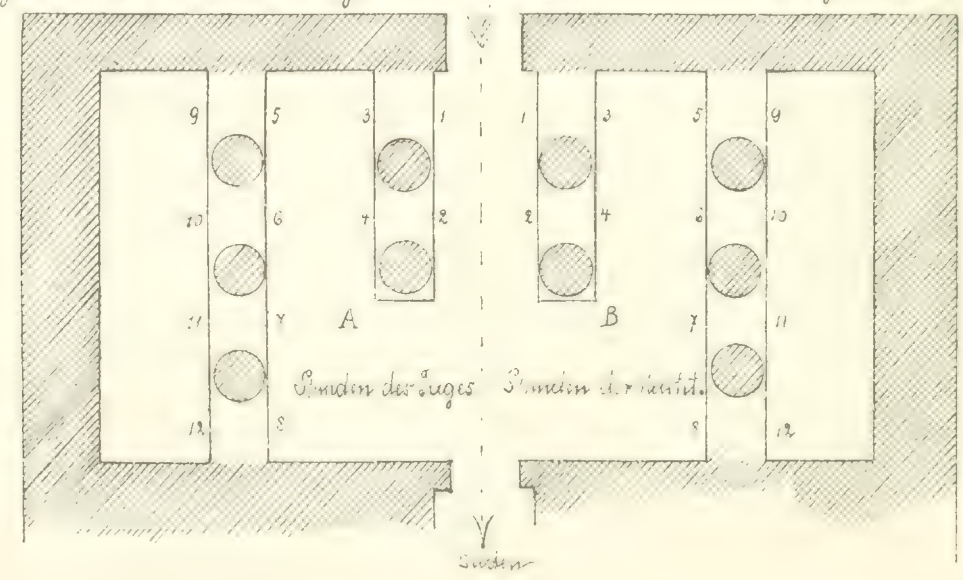
143 Mythologische Darstellung in Dendera.

Die Stunden-Göttinnen im Dienste des unterweltlichen Osiris.

Die nachstehenden Verzeichnisse enthalten die Copien mythologisch werthvoller Texte, welche sich an Wänden und Decken der Tempel von Tentyra (= T.) und Philae (= P.) befinden und auf die Stunden und Stundengottheiten Bezug nehmen, die sich bei Tage und bei Nacht dem Dienste und dem Schutze des Osiris-Serapis weihen. Trotz ihres zeitlich verschiedenen Ursprunges (die Liste von Tentyra ist in der römischen Epoche, die von Philä in der ptolemäischen nach alten Mustern in den Stein gemeisselt) sind die betreffenden Inschriften vollständig identisch, wie sich der Leser selbst durch eine oberflächliche Vergleichung der T. und P. Redactionen überzeugen wird. In Tentyra befinden sich die hieroglyphischen Texte, in Begleitung figürlicher Darstellungen (s. Mariette's Dendérah Tom. IV Pl. 45–55) an den inneren Wandflächen, an den durchbrochenen Fensteröffnungen und an den Thürseiten des mittleren Saales des Tempels welcher sich auf dem Dache, SO. Ecke, des grossen Heiligthumes der Hathor befindet und dem Kulte des unterirdischen Osiris geweiht ist. Die Vertheilung der einzelnen Darstellungen nach den laufenden Stunden des Tages und der Nacht geordnet, wird der nachstehende Plan am Besten zur Anschauung bringen.



Im grossen Isis-Tempel von Philä befinden sich sämtliche Darstellungen, verbunden mit den dazu gehörigen Inschriften, in den Feldern der Decke des Pronaos und zwar an den frei gebliebenen Stellen zwischen den 10 Säulen, welche die Deckensteine zu tragen bestimmt sind. Die Vertheilung der einzelnen Stunden des Tages und der Nacht wird der folgende Plan lehren.

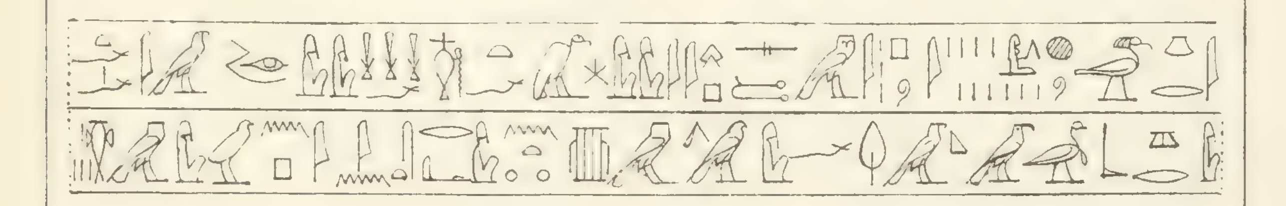


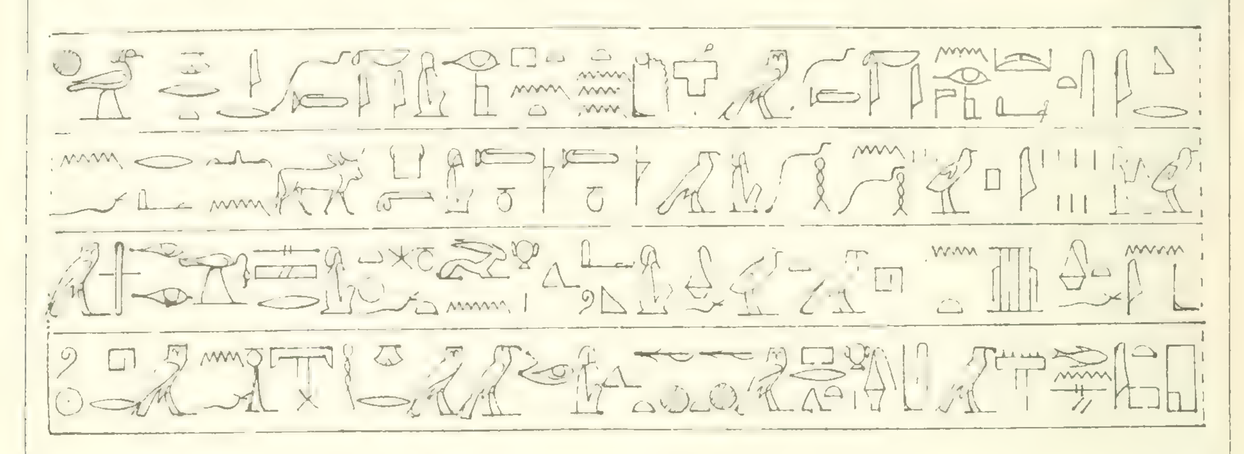
Der Ursprung der Stundengottheiten, welche mit der Einbalsamirung und Einsargung des Osiris also mit der Leiche des Gottes in Verbindung gesetzt worden ist, uralt, denn eine Auswahl ihrer Namen befindet sich bereits im Todtenbuche unter deutlichen Hinweisungen auf ihre besondere Rolle im Zusammenhange mit dem todten Osiris. Ich lege die betreffenden Stellen des Todtenbuches mit Berücksichtigung der älteren Redactionen desselben vor.

Im XVII. Kapitel col. 33 liest man folgende Worte:

„Jene sieben leuchtenden Geister, welche gehören zu dem Herrn des „Tausendfusses (Nev-sega), deren Platz Anubis, an jenem Tage wo „du ankommst, angewiesen hat."

In der 38. Columne fl. werden die Namen derselben im Einzelnen aufgezählt, mit Angabe verschiedener Lesarten. Ich führe die Stelle vollständig an indem ich, nach den Angaben der vorliegenden Stundenlisten, in Klammern die betreffende Stunde (mit gleicher Gültigkeit für den Tag und die Nacht) hinzufüge, in welcher sie als Schutzgeister des Osiris auftreten.





„Es sind aber jene sieben leuchtenden Geister: Àmseϑ (1. Stunde), Ḥapi, „(2. Stunde) Daumutef (3 Stunde,) Qebh-sonuf (4 Stunde,) Ma-ātef (7. Stunde), Xer-bagaf, Ḥur-m-xont-maui; aufgestellt „hat sie Anubis als Schutzgötter der Einsargung des Osiris — „Andere Lesart: hinter dem Reinigungshause des Osiris."

Andere Lesart: Es sind aber jene sieben leuchtenden Geister: „Entaḥ̓aḥ (9. Stunde), Akarkodha (10. Stunde), Men-rā-nef-„nebātf (11. Stunde), Āau-ḥir-mutef, Ḥer-maui-àm-ḥat-„ànsi, aseb-ḥir-xiret-em-xetxet, welcher schaut bei der Nacht, „was er am Tage herbeibringt."

Eine Vergleichung der angezogenen Texte aus dem Todtenbuche mit den jungen Stundenverzeichnissen lässt den Zusammenhang sofort erkennen. Zugleich aber wird dadurch aufs Neue der Beweis geliefert, wie schwer es ist alte Ueberlieferungen zu verstehen, ohne den Schlüssel zu besitzen, welcher die Räthsel geheimnissvoller Namen und Ausdrücke, wie in dem gegebenen Falle, öffnet.

A Die Stunden des Tages.

1.

P T

a.

P T

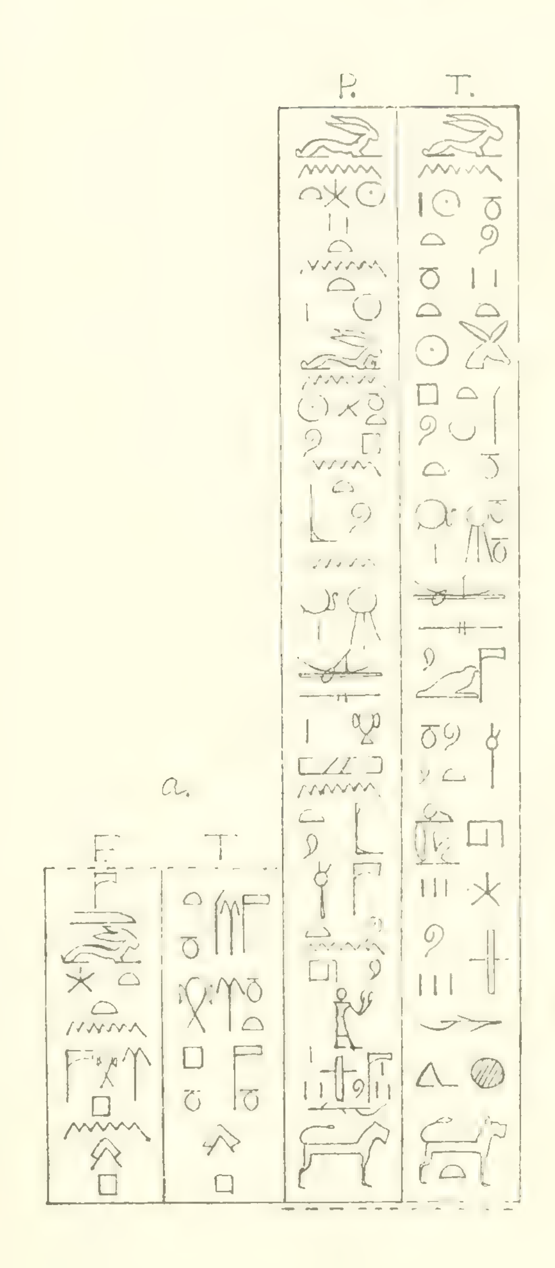
vacat

„Die erste Stunde des Ta-
„ges ist diejenige Stunde,
„welche den Weg eröffnet für das
„Reinigungshaus. Geht die
„Sonne auf in dem Grabe des Gottes,
„so kommt Horus der Götter, um
„dem Osiris das Erforderliche
„zu vollziehen."

(a.) „Der grosse Gott in dieser Stunde
„als Beschützer dieses Gottes ist
Ȧm[set]."

In Tentyra befindet sich
vor der Mumiengestalt des sper-
berköpfigen „Osiris
„vom Westen" der stierköpfige
Gott, und hinter dem
beschriebenen Osiris-Serapis
der in P. genannte menschen-
häuptige Gott Ȧmset.

2.

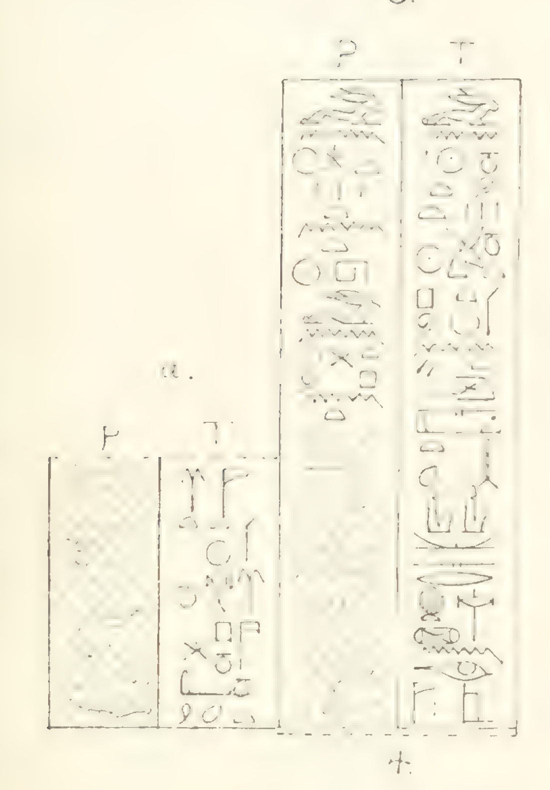


„Die 2. Stunde des Tages ist
„diejenige Stunde, an welcher
„die Sonne über dem heiligen
„Leibe des Gottes aufgeht
„(oder leuchtet). Die Götter,
„welche sich bei dem Todten=
„bette befinden, richten ihre
„Ausrufungen an ihn."

(a) „Der Gott in dieser Stunde,
„welcher als Beschützer die=
„ses Gottes (erscheint), ist
„Hapi."

In der dazu gehörigen Darstellung zu Tentyra befindet sich hinter „Osiris, König in Busiris" die Gestalt des Gottes Hapi mit dem Kopfe eines Hundekopfaffen.

3.



„Die 3. Stunde des Tages ist diejenige
„Stunde, an welcher die Göttin Saḥt
„eintritt um an dem Osiris das Er-
„forderliche zu vollziehen."

(a) „Der Gott in dieser Stunde, welcher als
„Beschützer dieses Gottes (erscheint), ist
Daumutef."

Die Darstellung in Tentyra zeigt den Gott
Hapi vor dem „abydischen Osiris
„vom Westen" während sich hinter
diesem der schakalköpfige
Daumutef befindet.

„Die 4. Stunde des Tages ist die Stunde
„der Ankunft der Neith, der Wäscherin we-
„gen der heiligen Handlung, die an dem
„Osiris in dem Reinigungshause zu
„vollziehen ist."

(a) „Der Schutzgott dieses Gottes in dieser
„Stunde ist Qebḥ-sonuf.

In Tentyra vor dem Osiris-Serapis
der Gott Daumutef. Hinter
Osiris die sperberköpfige Gestalt des
Gottes Qebḥ-sonuf.

4.

P T

a.

P T

5

P T

a.

P. T

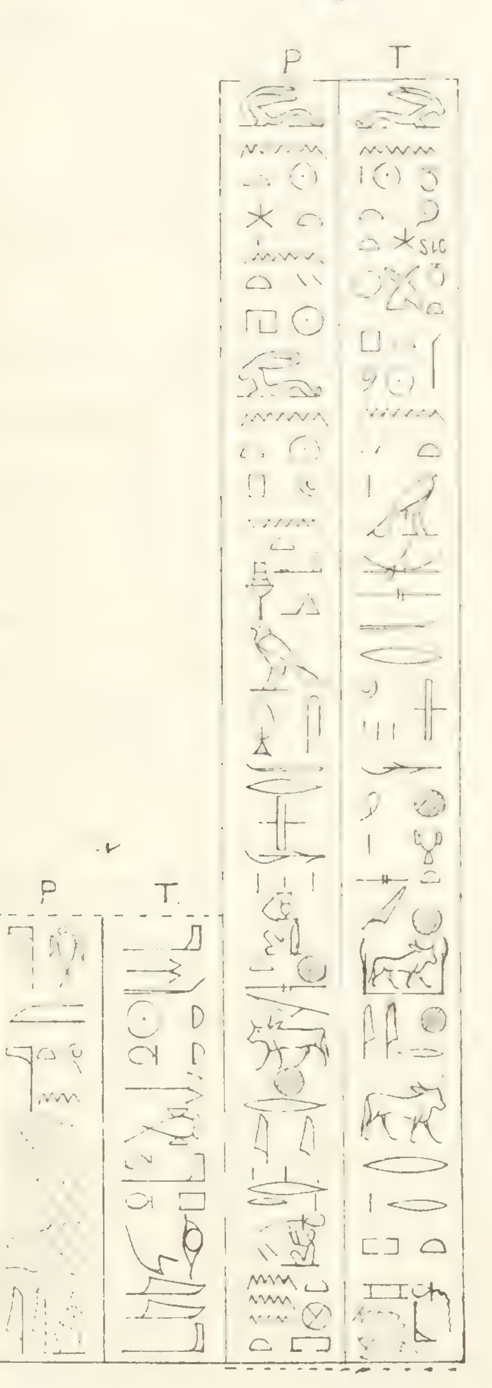
„ Die 5. Stunde des Tages.
„ Dies ist die Stunde, in wel=
„ cher (ânnos?), Anubis die
„ Opfertiere an der Thür
„ des Reinigungshauses
„ schlägt.

(a) „ Der Gott in dieser Stun=
„ de ist Ḥaq."

In der zugehörigen Darstellung von Tentyra ein sperberköpfiger Gott (Qebḥ-sonuf,) vor dem busiritischen Osiris. Hinter dem letztgenannten ein Gott mit menschlichem Haupte, dessen Name

(Ḥaq)

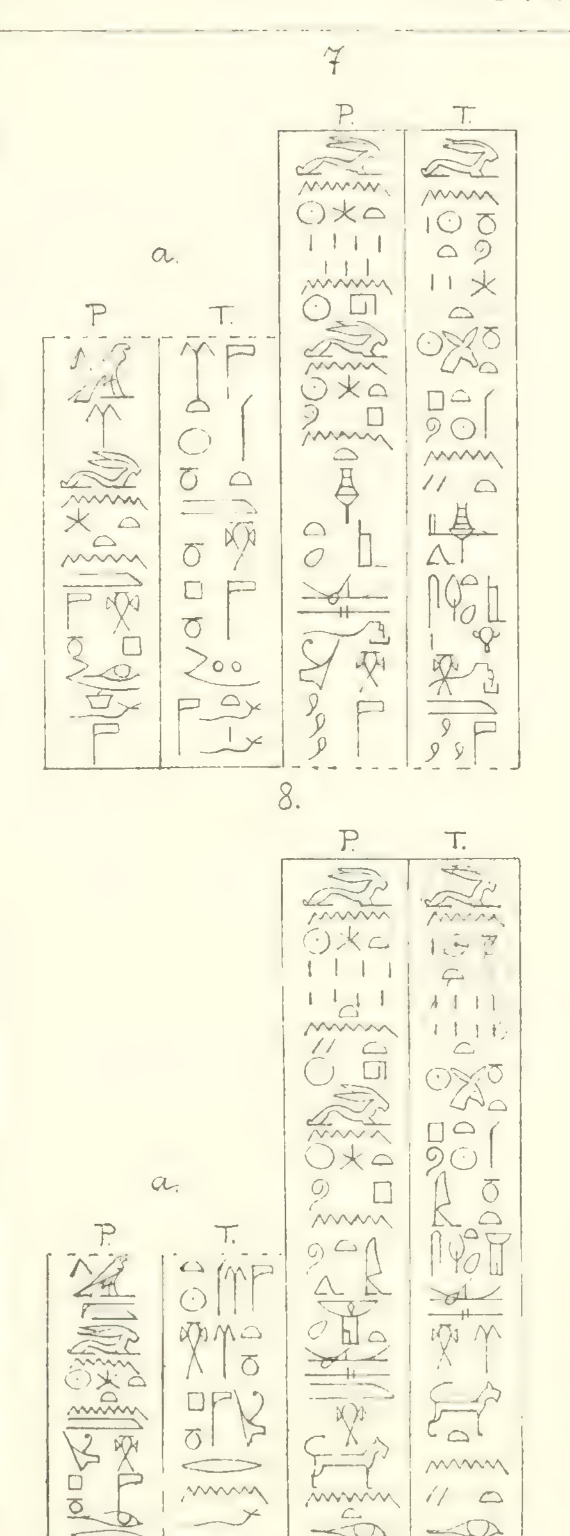
leider zerstört ist.



„Die 6. Stunde des Tages
ist diejenige Stunde in
welcher Horus mit seinen
Begleitern den Opferstier
an der Thür des Reini-
gungshauses schlachtet."

(a.) „Der Schutzgenius dieses
Gottes ist Àrmai."

In der Darstellung
zu T. der menschenköpfi-
ge Gott Haq ( ) vor
Osiris-Serapis wie immer
von Tentyra, hinter dem-
selben eine Gottheit, deren
Abbildung durch den
Bruch des Steines ver-
loren gegangen ist.



„Die 7. Stunde des Tages
„ist diejenige Stunde, in
„welcher Isis damit beschäf=
„tigt ist den heiligen Leib zu
„schützen."

(a) „Der Schutzgenius dieses Gottes
„in dieser Stunde ist Ma-àtef."
Darstellung in T.: Vor dem aby=
dischen Osiris der Gott À-[-ma]=
au ([Hieroglyphen]), hinter dem=
selben der menschenköpfige Gott
Ma-àtef ([Hieroglyphen]).

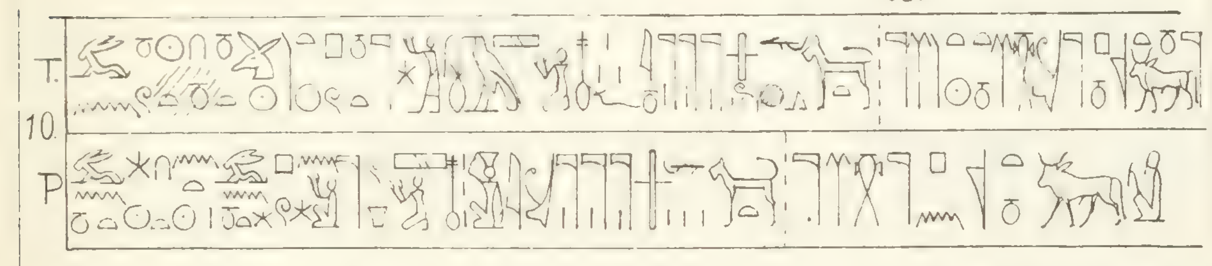
„Die 8. Stunde des Tages ist die=
„jenige Stunde, in welcher Neph=
„thys ankommt zum Schutze des
„Todtenbettes des Osiris"

(a) „Der Schutzgenius dieses Gottes in
„dieser Stunde ist Àr-ranf-ṫesef."
In T. der namenlose (Ma-
àtef) Gott vor dem Osiris-Serapis,
hinter ihm der menschenköpfige
Gott [Hieroglyphen] Àr-ranf-ṫesef.

„Die neunte Stunde des Tages ist diejenige in welcher Horus mit
„seinen Kindern [Var.: mit Thot und den Kindern], und auch mit
„den Göttern zum Schutze des Reinigungshauses dasteht."

(a) „Der Schutzgenius dieser Götter in dieser Stunde ist Ṭent-ṭent."

In der Darstellung zu T. der menschenköpfige Gott [hieroglyphs] Ár-ranṫ-ṫesef vor Osiris-Serapis, hinter ihm der ibisköpfige Gott [hieroglyphs] Ḥenṫḥenṫ.



„Die 10. Stunde des Tages ist die der Gebete an seine (des Osiris) Herr-
„lichkeit durch die Götter bei dem Todtenbette."

(a) „Der Schutzgenius dieser Götter ist Kot."

In der zu T. gehörigen Darstellung befindet sich der stierköpfige Gott [hieroglyphs] Kot hinter Osiris Serapis, vor demselben der ibisköpfige Gott (ȧ) [hieroglyphs].

a

T
11
P

„Die 11. Stunde des Tages ist die der Ankunft des Horus und seiner Kin-
„der mit Umgängen und Gebeten nach der westlichen Ecke zu."

(a). Der Schutzgenius dieser Götter in dieser Stunde ist ir-nef-nebat.

In T. [hieroglyphs] und die 4 Götter [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] vor und der Stierköpfige [hieroglyphs] hinter dem westlichen Osiris.

---

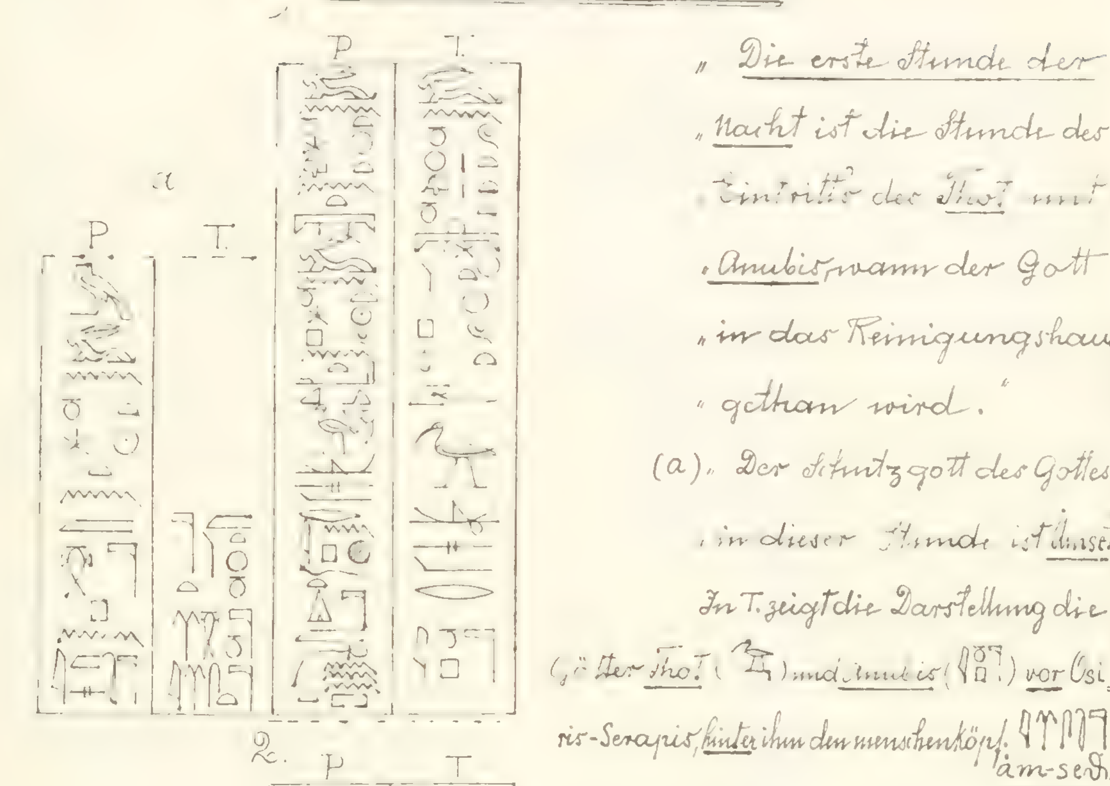
a

T
12
P

„Die 12. Stunde des Tages ist die Stunde, in welcher die
„Flamme angezündet (?) wird [.... ....]

In T. je ein namenloser männlicher Gott vor dem Osiris-Serapis. Hinter dem ersteren die Gestalten der [hieroglyphs] und [hieroglyphs], Isis und Nephthys.

B. Die Stunden der Nacht.



1\. „Die erste Stunde der Nacht ist die Stunde des Eintritts des Thot mit Anubis, wann der Gott in das Reinigungshaus gethan wird."

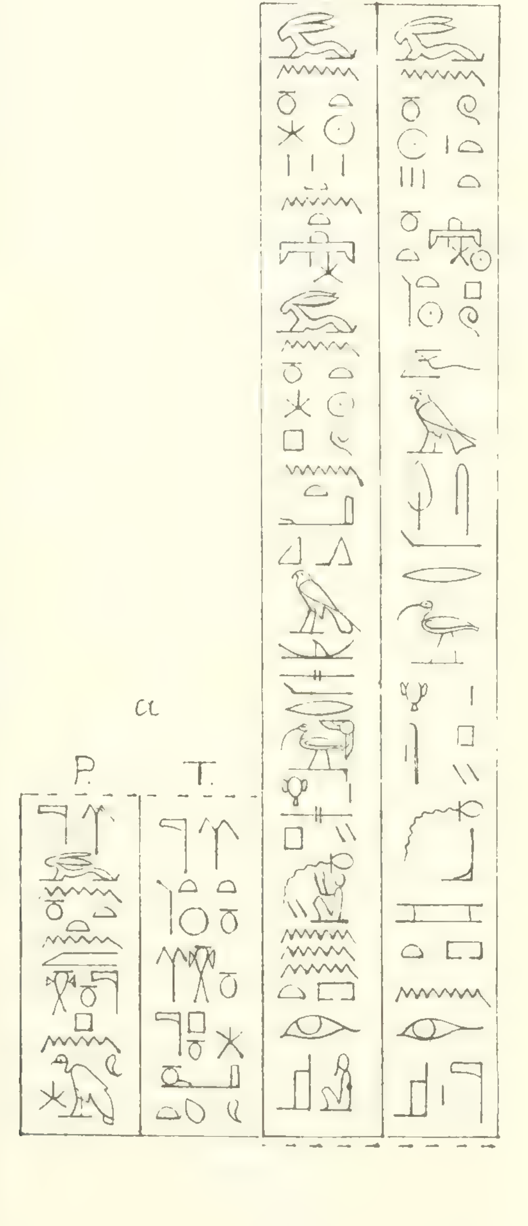
(a). „Der Schutzgott des Gottes in dieser Stunde ist Amset."

In T. zeigt die Darstellung die Götter Thot ( ) und Anubis ( ) vor Osiris-Serapis, hinter ihm den menschenköpf. äm-seḥ.

2\. „Die 2. Stunde der Nacht ist diejenige Stunde, in welcher Anubis mit Up-uat eintritt um den Gott in seiner Gestalt zu schauen."

(a) „Der Schutzgenius dieses Gottes in dieser Stunde ist Hapi."

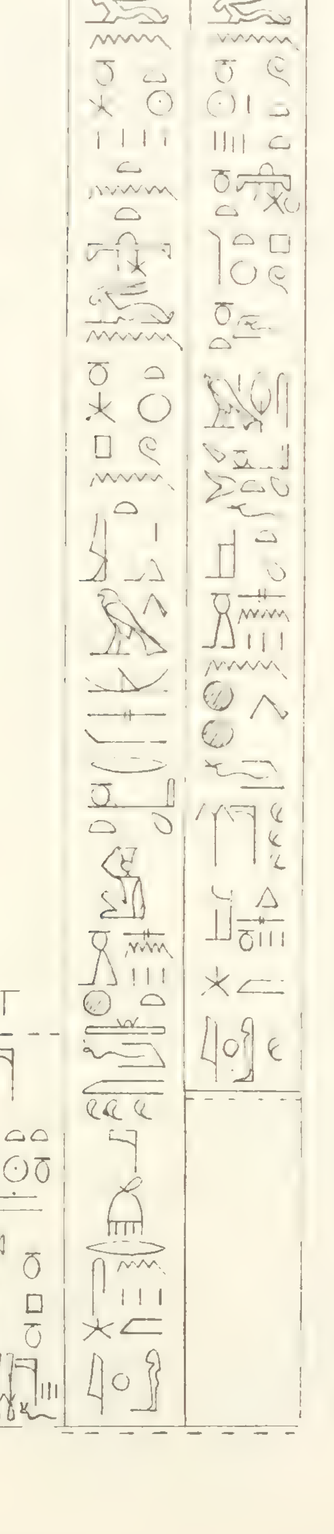
In T. die schakalköpfigen Götter und vor dem westlichen Osiris, hinter demselben der hundekopfaffenhäuptige Hapi.



„Die 3. Stunde der Nacht
„ist diejenige Stunde, in
„welcher Horus mit Thot
„ankommt um das
„Reinigungshaus des
„Osiris in Stand zu setzen."

(a) „Der Schutzgenius
„dieses Gottes in dieser
„Stunde ist Daumutef

In T. befinden sich
die beiden zuerst genann-
ten Götter vor dem Osiris
Serapis, der schakalköpfi-
ge * [hieroglyphs] hinter dem-
selben.

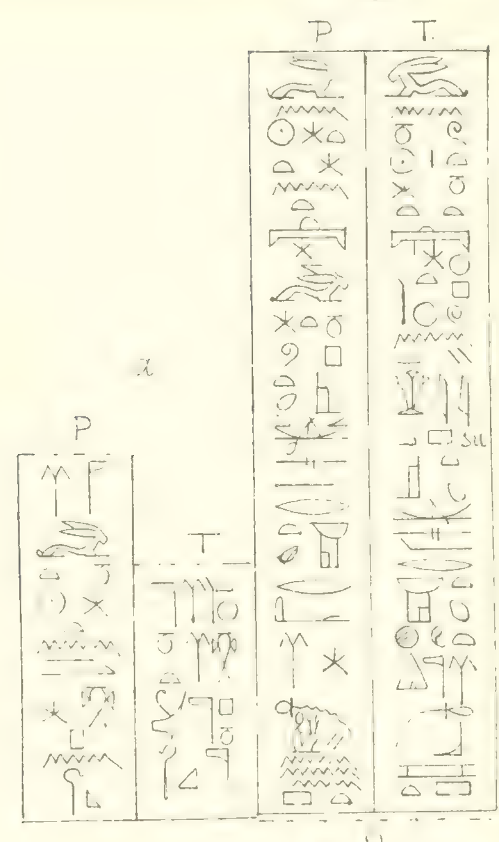


„Die 4. Stunde der Nacht
„ist diejenige Stunde, in
„welcher Horus mit seiner
„Mutter Isis zum Vor-
„schein kommt. Sie brin-
„gen die Geissel und das,
„was aus dem heiligen
„Leibe herausgekommen
„ist (die Eingeweide).
„Sie statten den Gott nach
„seiner Weise aus."

(a) „Der Schutzgenius dieser
„Götter in dieser Stunde ist
„Qebḥ-sonuf."

In T. Horus und Isis, letztere begleitet von ihrer Schwester Nephthys, reichen dem Osiris Serapis 2 Kisten (die Eingeweide enthaltend). Hinter dem Gotte die Gestalt des sperberköpfigen [hieroglyphs] Qebḥ-sonuf.

5



„Die 5. Stunde der Nacht ist diejenige Stunde, in welcher „Isis mit Nephthys klagen, „wenn der Gott in das Reini= „gungshaus geschafft wird."

(a) „Der Schutzgenius dieses „Gottes in dieser Stunde ist „Ḥaq."

In T. Isis und Nephthys in klagender Stellung vor Osiris Serapis. Hinter letzterem der menschenköpfige [hieroglyphs] Ḥ-w.

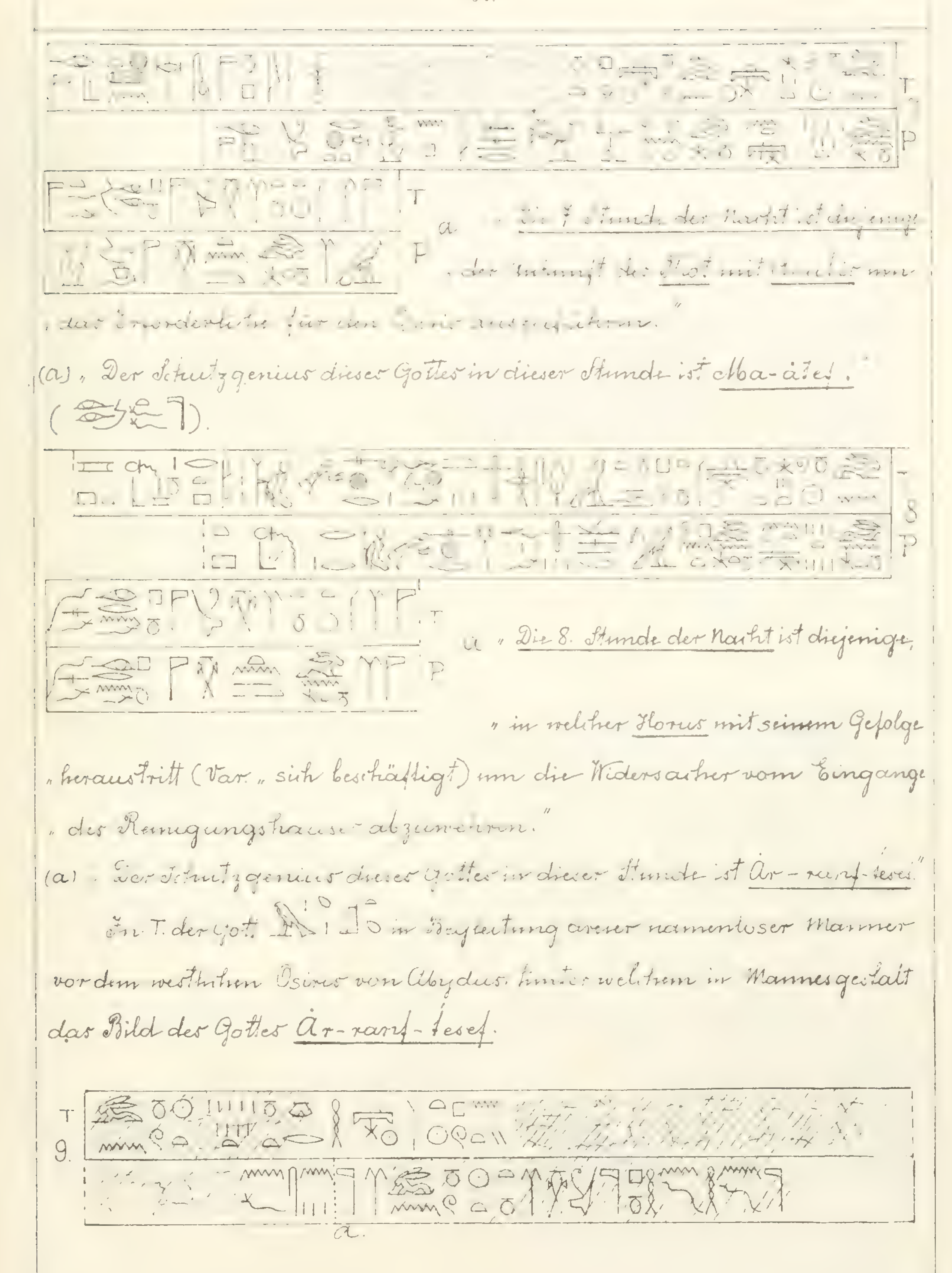
6



„Die 6. Stunde der Nacht ist „diejenige Stunde, in welcher sich „der Gott Šu zeigt mit dem Gotte „Qeb, um den Gott bei seiner Wa= „schung zu schauen.

(a) „Der Schutzgenius dieses Gottes „in dieser Stunde ist Ȧr-mai.

In T. Die Götter [hieroglyphs] und [hieroglyphs] vor dem westlichen Osiris von Abydus. Hinter demselben als Mann dargestellt, [hieroglyphs] (sic).



a „Die 7. Stunde der Nacht ist diejenige,
„der [illegible] die [illegible] mit [illegible] um
„das Erforderliche für den [illegible] auszuführen."

(a) „Der Schutzgenius dieser Gottes in dieser Stunde ist Ma-ȧtef."

a „Die 8. Stunde der Nacht ist diejenige,
„in welcher Horus mit seinem Gefolge
„heraustritt (Var. „sich beschäftigt) um die Widersacher vom Eingange
„des Reinigungshauses abzuwehren."

(a) „Der Schutzgenius dieser Gottes in dieser Stunde ist Ȧr-ranf-tesef."

In T. der Gott [illegible] in Begleitung dreier namenloser Männer vor dem westlichen Osiris von Abydus, hinter welchem in Mannesgestalt das Bild des Gottes Ȧr-ranf-tesef.

„[Die 9. Stunde der] Nacht ist diejenige Stunde [in] welcher
„[.................................] er hat sie [......]
(a) „Der Schutzgenius [dieser Götter in dieser Stunde ist Ḥnt̄. ḥnt.]

T

10

a

„Die 10 Stunde der Nacht ist diejenige, in welcher Horus mit seinen
„Begleitern die Feinde des Osiris schlägt."
(a) „Der Schutzgenius der Götter in dieser Nachtstunde ist der (stier-
„köpfige) Gott Kot."

a

11 T.

„Die 11. Stunde der Nacht ist die Stunde der Feinde der Götter, welche
„sich hinter dem Reinigungshause befinden, über den Anblick
„der Herrlichkeiten der Gottes.
(a) „Der Schutzgenius dieser Götter in dieser Stunde ist
„Ktā-nef-nb."
In der Darstellung in T. drei namenlose Götter vor Osiris-
„Serapis. Hinter ihm der menschenköpfige Gott

T 12



„Die 12. Stunde der Nacht ist diejenige Stunde, in welcher Osiris durch „seinen Sohn Horus und durch seinen Vater Seb ein Heil Dir! zugerufen „wird, wenn sie ihm die Herzen der Götter an [seinem?] Platze „herzählen."

(a): „Der Schutzgenius dieser Götter in dieser Stunde ist Šesem oder Mäted."

Die Darstellung in T. zeigt den sperberköpfigen Gott [Hieroglyphen] und den Gott [Hieroglyphen] in anbetender Stellung vor Osiris Serapis, hinter ihm, mit dem Kopfe eines Hundekopfaffen, den Gott [Hieroglyphen].

HERSTELLUNG DER NAMEN DER SCHUTZGENIEN DES OSIRIS-SERAPIS

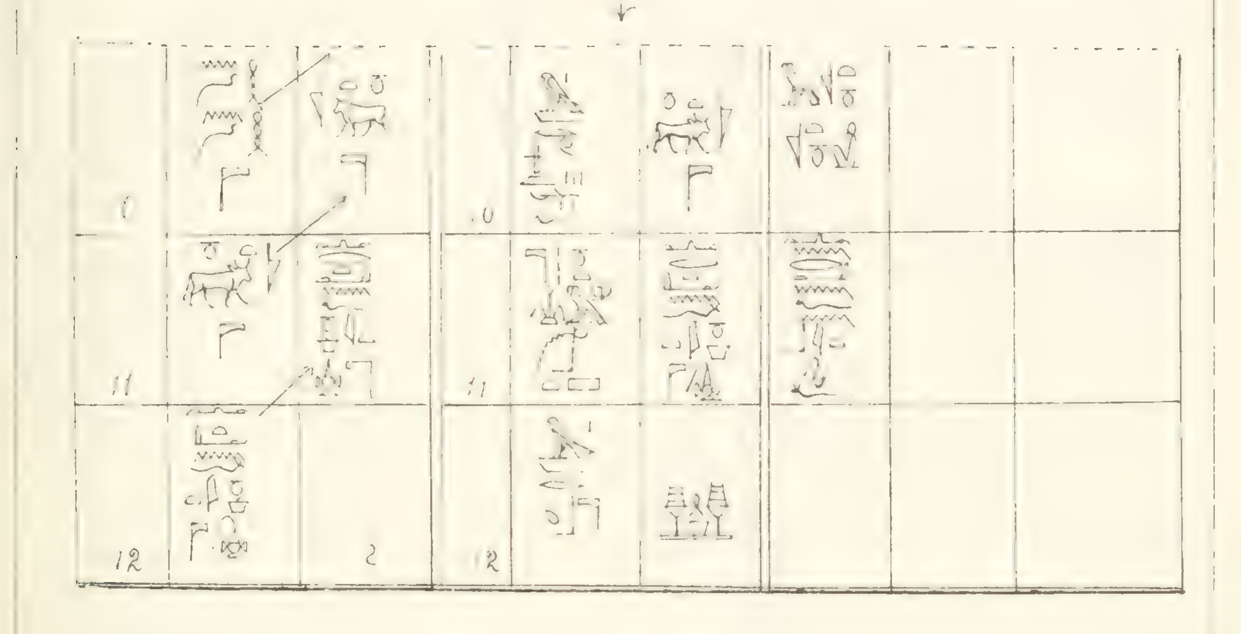
in den 12 Stunden des Tages und der Nacht.

Tages-Stunde	Schutzgenius vor Osiris	Schutzgenius hinter Osiris	Nacht-Stunde	Schutzgenius vor Osiris	Schutzgenius hinter Osiris	Varianten nach Todtenb. K. 17, 33.	Varianten nach Ramesseum cf. Thes. p. 53	Varianten nach ig. Ellen cf. Thes. p. 117.
1.			1				(2)	(11)
2.			2				3	(12)

3			3				(7)	(13)
4			4				(5)	(14)
5			5				9	(15)
6			6				(11)	(16)
7			7				(6)	(17)
8			8				8	(18)
9			9	2 götter		*)		

*) Anmerkung. Neben dieser Form zeigen die verschiedenen Recensionen des Todtenbuches zu dieser Stelle die folgenden Varianten: a. [hieroglyphs] b. [hieroglyphs] c. [hieroglyphs], d. [hieroglyphs] e. [hieroglyphs] f. [hieroglyphs] u. eine andere Schreibung des Turin. Exemplars [hieroglyphs] führt auf die Aussprache [hieroglyphs]

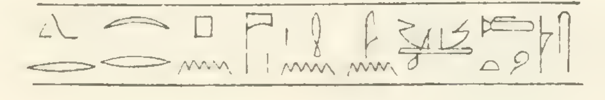
Schluss von Seite 331

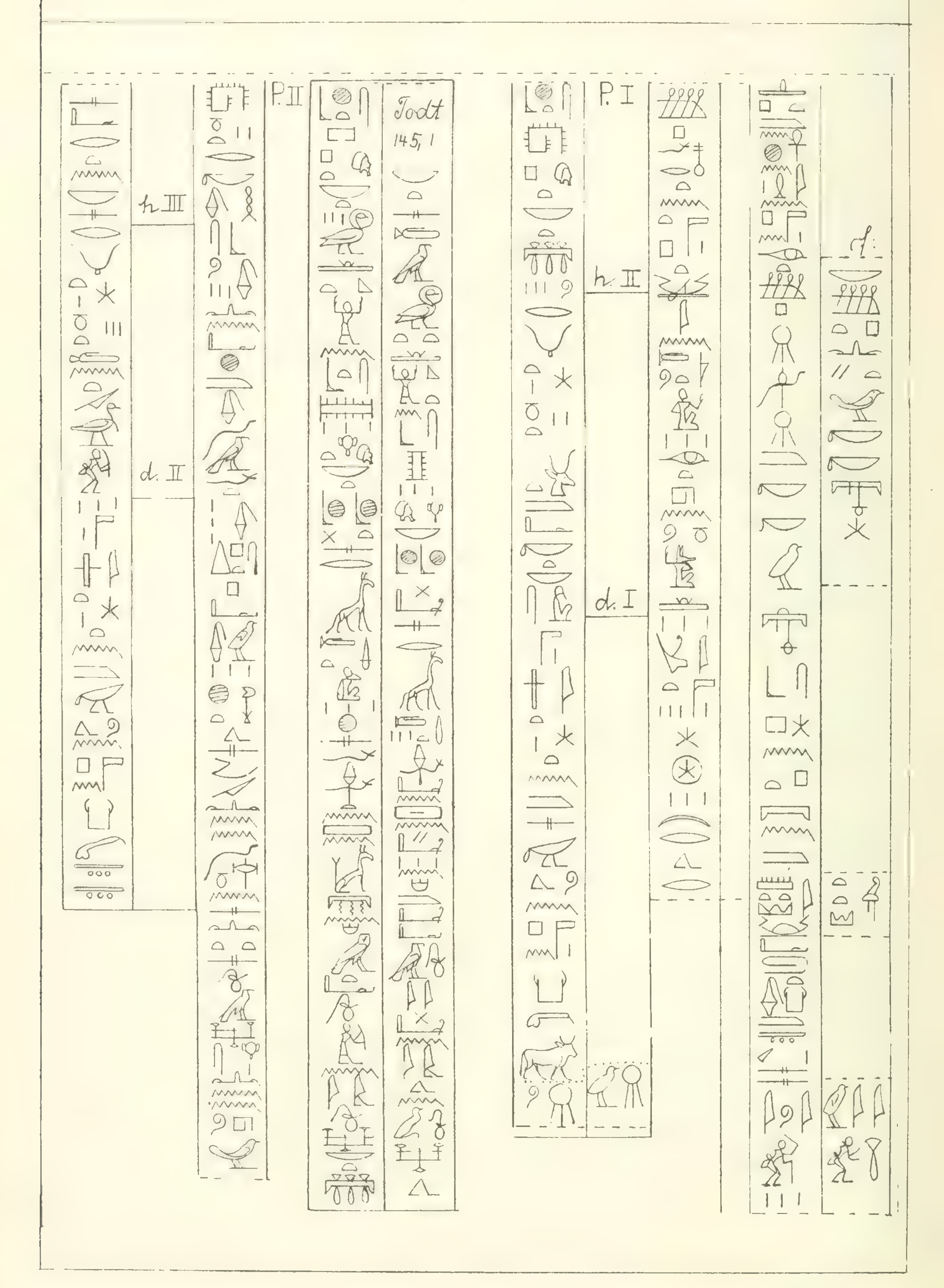


DIE SONNENFAHRT IN DEN ZWÖLF NACHT=STUNDEN DURCH DIE PFORTEN DER UNTER=WELT

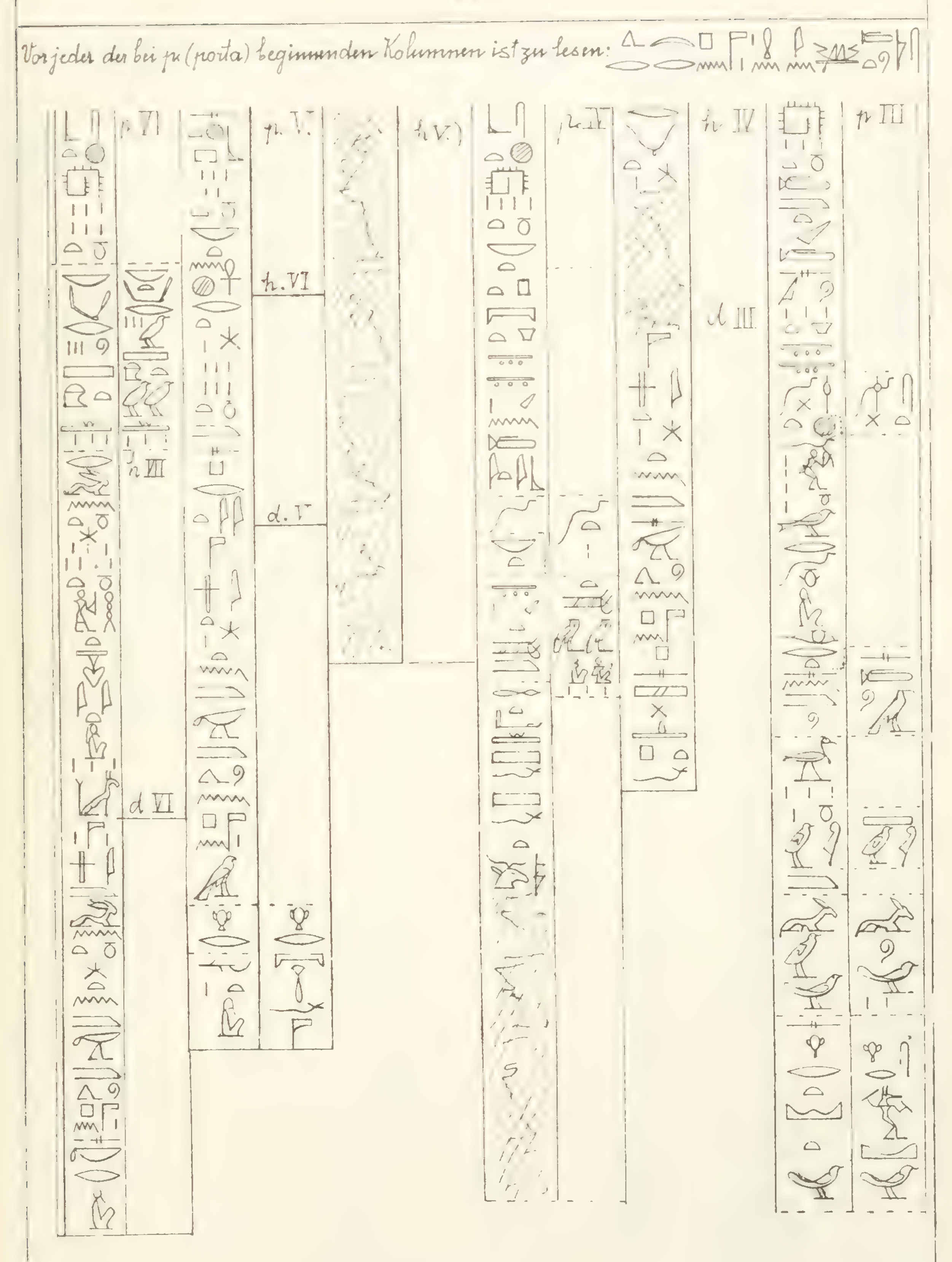
(Nach den Angaben der Königs-Gräber zu Theben.)

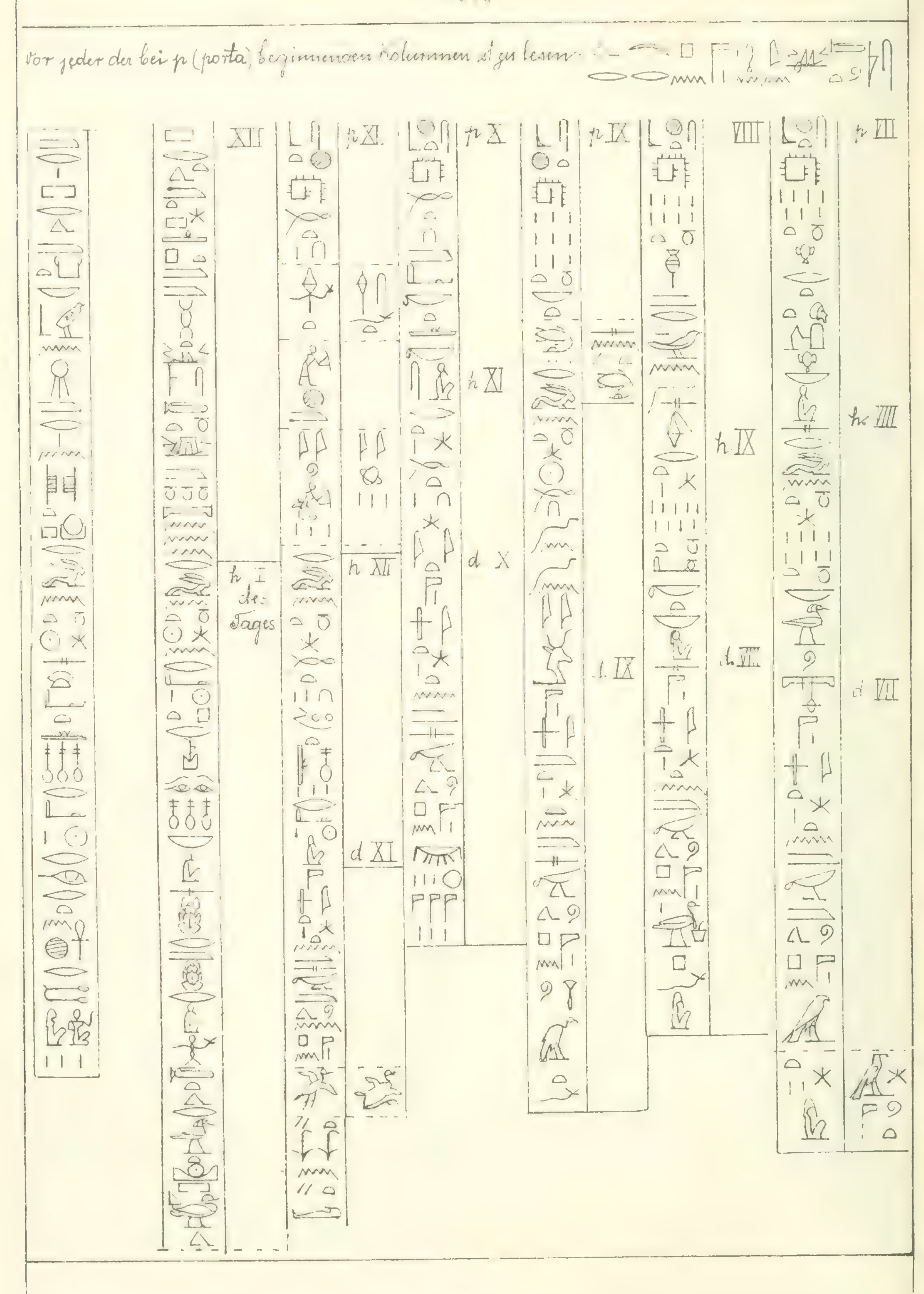
Vor jeder bei p. porta beginnenden Kolumnen ist zu lesen:




h. III
d. II
P. II
Todt
145, 1
P. I
h. II
d. I
cf.

Vor jeder der bei p (porta) beginnenden Kolumnen ist zu lesen:




vor jeder der bei p (porta) beginnenden Kolumnen ist zu lesen.
XII
p XI
p X
p IX
VIII
p VII
h XI
d X
h I des Tages
h XII
d XI
h IX
d IX
d VIII
h VIII
d VII

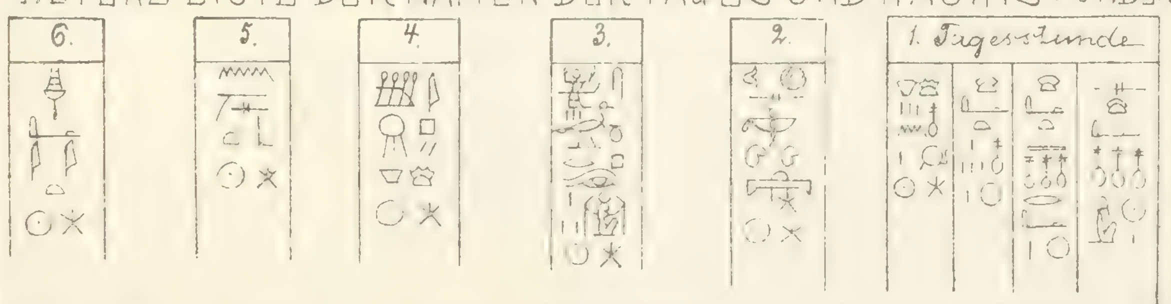
Bemerkung.

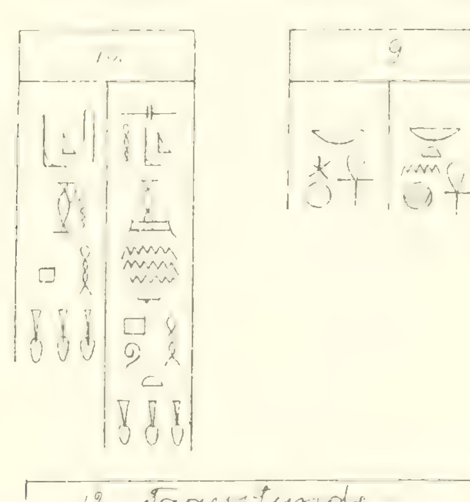
Es ist hier festzustellen, dass die Namen der in den vorstehenden Inschriften verzeichneten Pforten der Unterwelt Verwendung zur Bildung der Stundennamen der Nacht in den späteren Epochen der ägypt. Geschichte gaben (vgl. Thes. p. 28). Die älteren Benennungen der Nacht- und zugleich Tagesstunden habe ich in den folgenden Tabellen nach den Angaben der Königsgräber [illegible] und vereinzelter Inschriften zusammengestellt. Noch sei zum Schlusse erwähnt, dass die Pforten der Unterwelt, auf welche sich die einzelnen Stunden der Nacht beziehen, deutliche Spuren ihrer Anwesenheit in dem Kapitel 145 des Todtenbuches, mit der Ueberschrift:

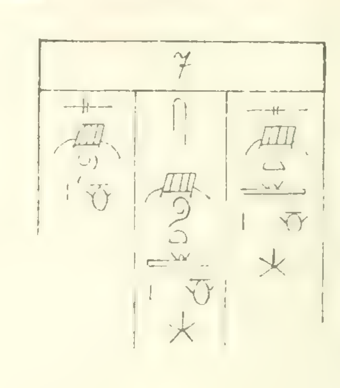
hinterlassen haben.

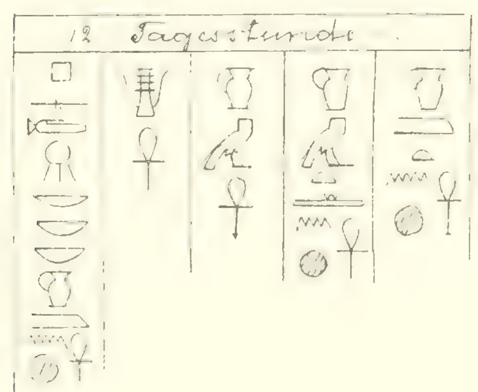
Die im Todtenbuche 145, 1 befindliche auf die 1. Pforte () bezügliche Stelle findet sich in gleicher Fassung in den Texten der Königsgräber vor, wenngleich hier auf den Sonnenlauf bezogen. Der 2. Pforte (p. I) entspricht die 9. Pforte des Todtenbuches (145, 34), der 2. Pforte die 4. des Todtenbuches (145, 14), der 3. Pforte die 6. des Todtenbuches 145, 6). Ein Zusammenhang ist nach diesen Beispielen unableugbar.

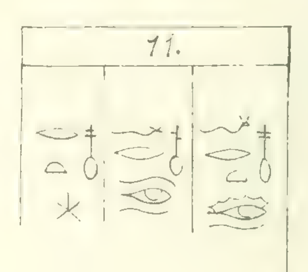
ALTERE LISTE DER NAMEN DER TAGES- UND NACHTSTUNDEN.



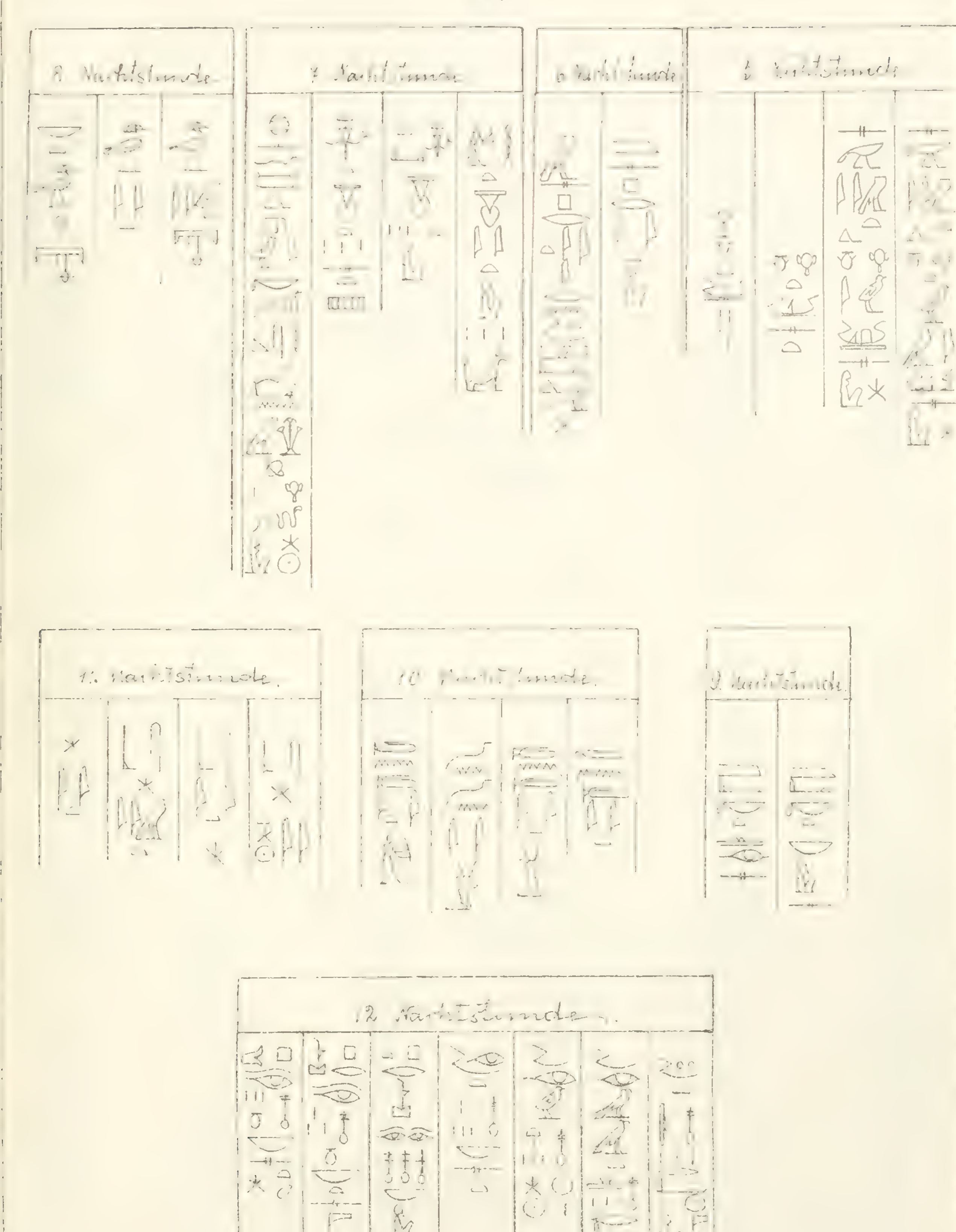








4. Nachtstunde | 3. Nachtstunde | 2. Nachtstunde | 1. Nachtstunde


8. Nachtstunde.
7. Nachtstunde.
6. Nachtstunde.
5. Nachtstunde.
11. Nachtstunde.
10. Nachtstunde.
9. Nachtstunde.
12. Nachtstunde.

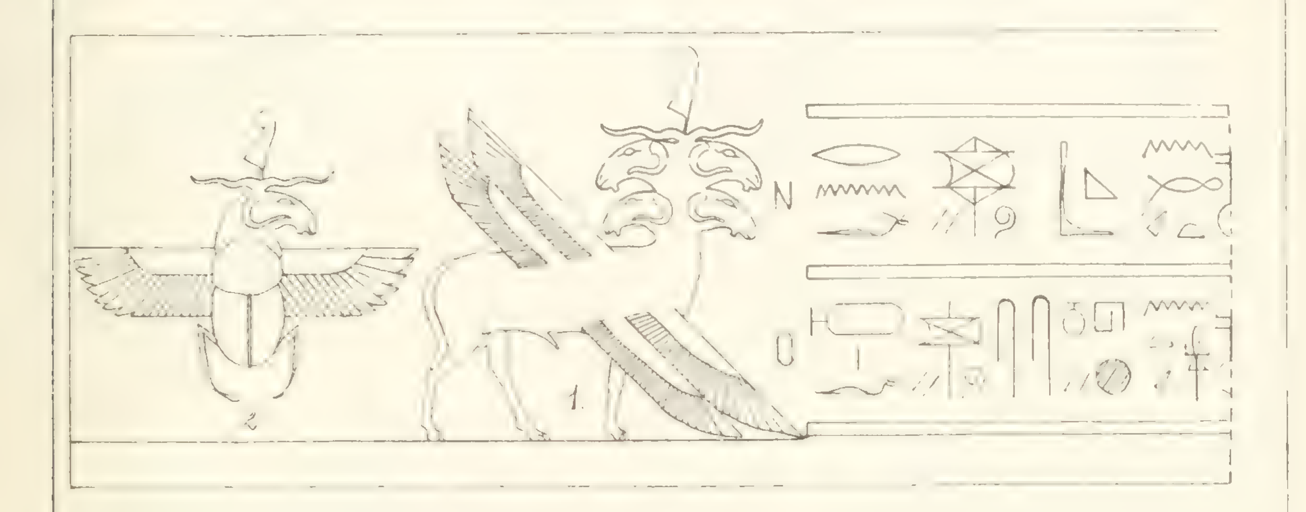
DER SONNENLAUF IN DEN STUNDEN 7–12 DES TAGES.

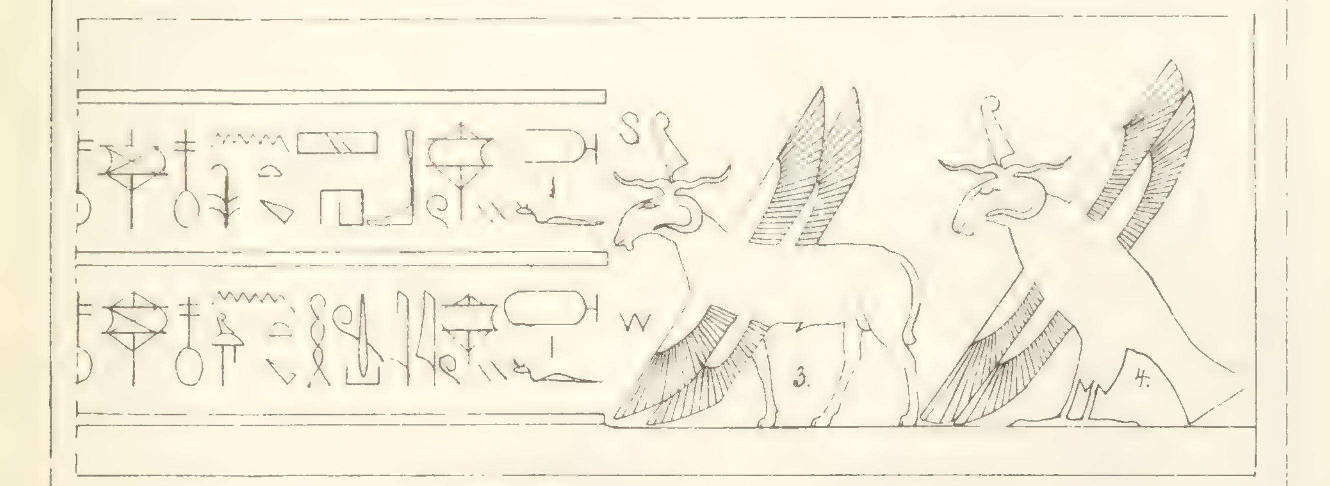
zusammengestellt nach den Angaben der Königsgräber.

h. VII | h. VIII | h. IX | h. X | h. XI | h. XII

I.

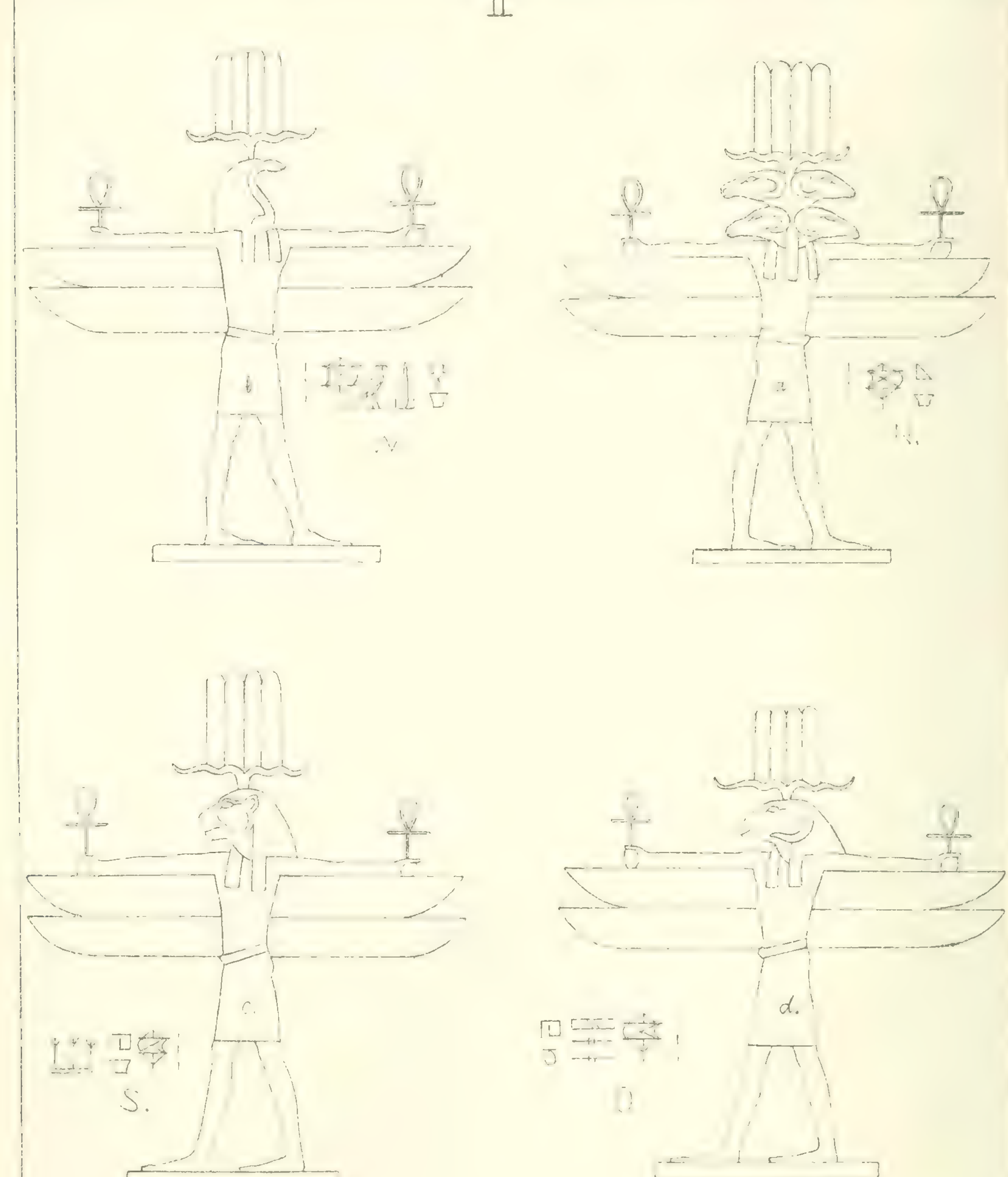
DIE WINDTHIERE UND WINDGÖTTER



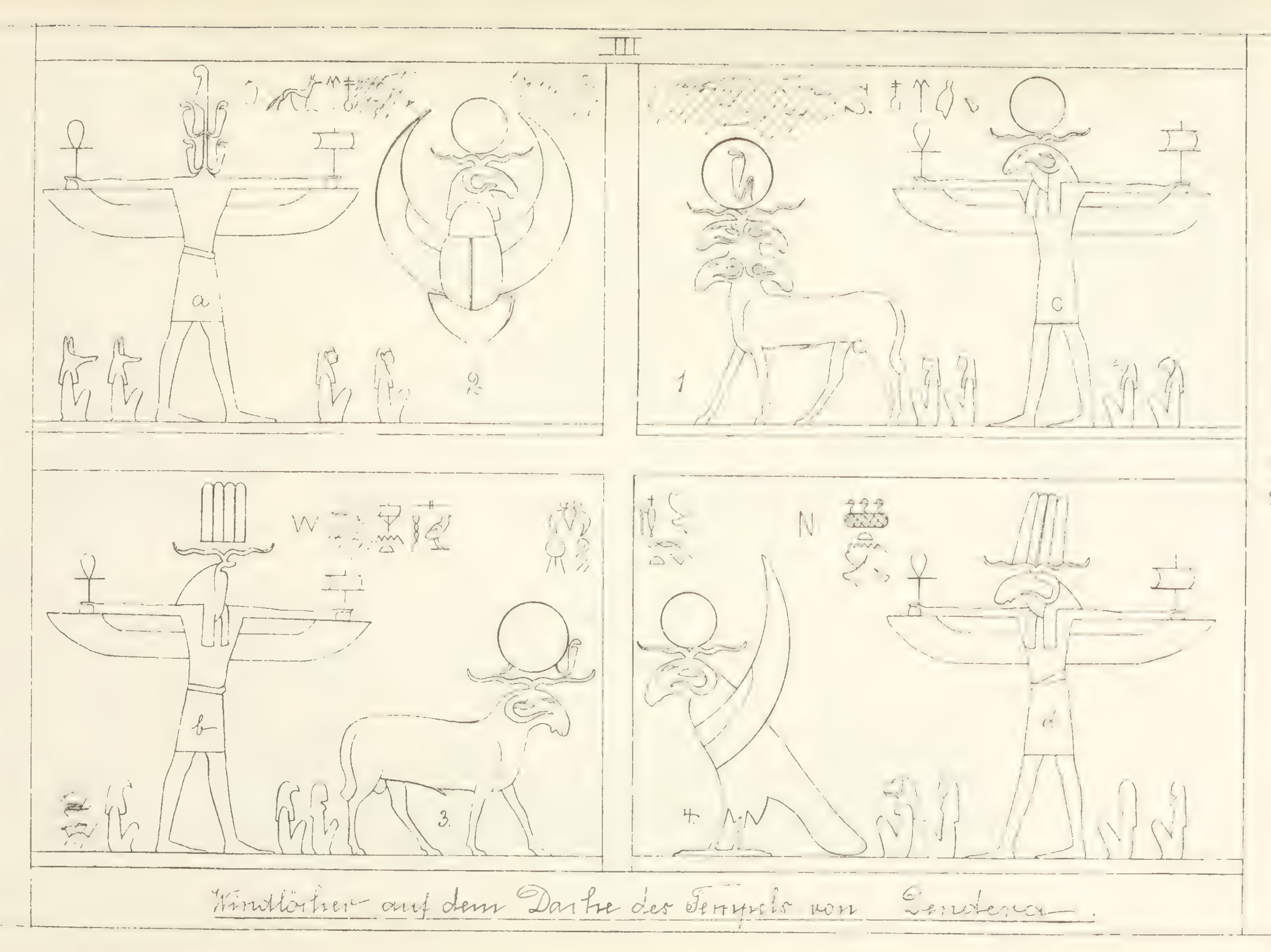


Darstellung aus Dêr-el-Medineh.

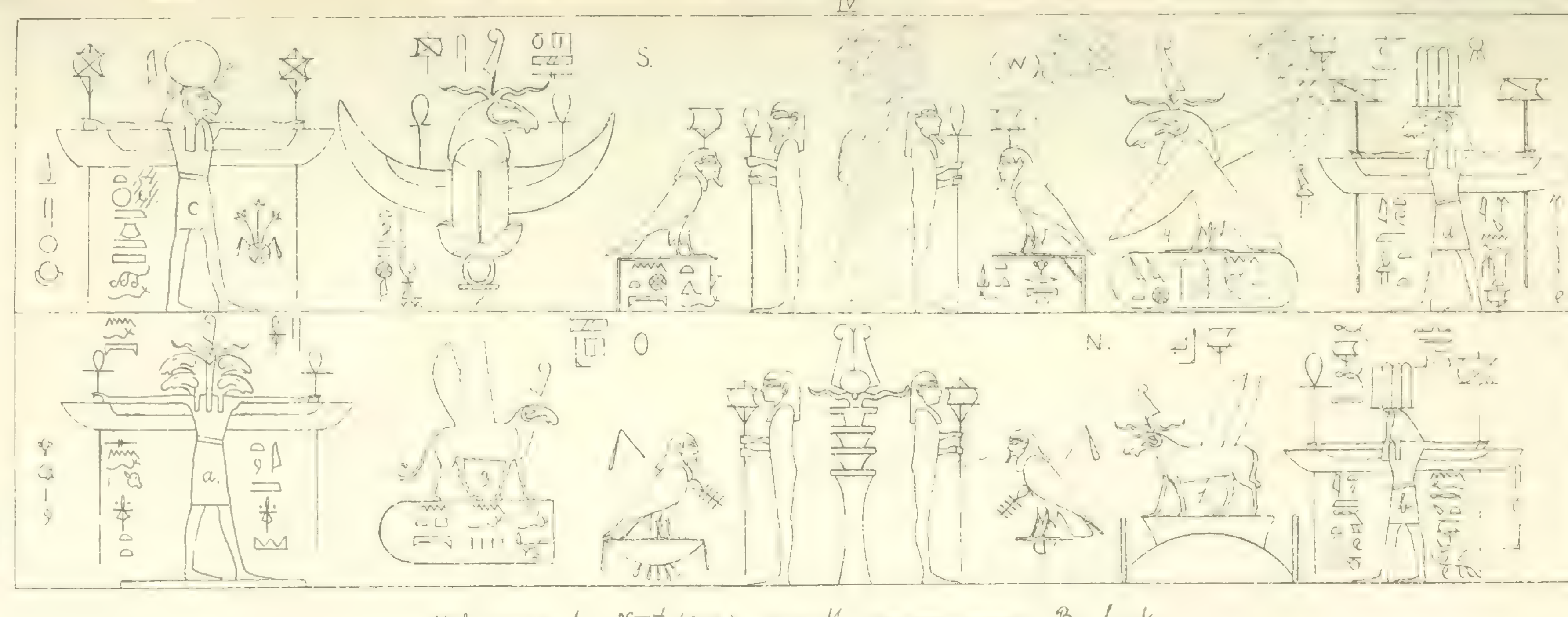
II



Sarcophag des Pa-nohem-ise zu Wien. cf. v. Bergmann S. 35 ff.



Windlöcher auf dem Dache des Tempels von Dendera.



Holzsarg des Xat im Museum von Bulak.

V.

Sarcophag der Anχet im Louvre.

SCHLUSS.

